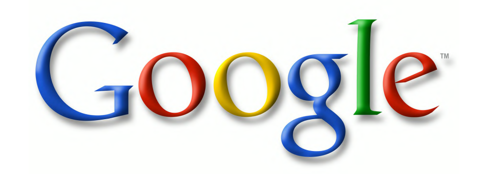




天

下

Philipp I, der Grossmütige = Landgraf of Hesse.

Neue Beiträge

zur Geschichte

Philipps des Großmüthigen,

Landgrafen von Hessen,

bisher ungedruckte Briefe dieses Fürsten und seiner Zeitgenossen, Karls V., Ferdinands I., der Königin Maria von Ungarn u. s. w.

In Auftrag des historischen Vereins für das Großherzogthum Hessen gesammelt im königl. belgischen Staatsarchiv zu Brüssel sowie im großherzogl. hessischen geh. Staatsarchiv zu Darmstadt und mit einer Einleitung begleitet

von

Dr. Eduard Duller.

Darmstadt, 1842.

Hofbuchhandlung von G. Jonghaus.

Apn.

Einleitung.

Das Interesse, welches eine Nation ihrer Geschichte widmet, ist ein Zeichen ihrer moralischen Kraft. Je weiter sich die Kenntniß der Vaterlandsgeschichte in allen Ständen verbreitet, je tiefer sie wurzelt, um so fester wird das Nationalgefühl, durch welches in den Tagen des Friedens der Wohlstand die schönste Weihe und in den Tagen der Gefahr die Unabhängigkeit den zuverlässigsten Schutz erhält. Wer möchte nun verkennen, daß dieß Interesse an der vaterländischen Geschichte in Deutschland jetzt nicht bloß in einem höheren Grade als früher vorhanden, sondern auch im steten Zunehmen begriffen ist? Wer möchte sich nicht über den Wetteifer im Forschen freuen, der sich in den verschiedensten Gauen unseres herrlichen Vaterlandes wahrnehmen läßt? Wohin wir blicken, bemerken wir eine rastlose Strebsamkeit, sowohl von Seiten einzelner Männer, als auch historischer und archäologischer Vereine, um Materialien zu sammeln und Denkmale zu retten; — und während so in Hunderten von lokalen Kreisen mit deutscher Gründlichkeit jeder Morgen des historischen Bodens bearbeitet wird, während ferner diese Vereine, in steter Wechselwirkung untereinander, die Früchte ihrer Bemühungen austauschen, bemerken wir zugleich, wie die historische Richtung jetzt auch in der Volksliteratur immer mehr Platz gewinnt

und wie die Ergebnisse der gelehrten Forschung, durch populäre Darstellungen für Schule und Familie vermittelt, immer mehr zum Gemeingut aller Stände werden.

Insbesondere beachtenswerth ist die Erscheinung, daß Geschichtforschung und Geschichtschreibung sich in neuester Zeit dem Zeitalter der Reformation mit Vorliebe zugewendet haben und daß sie ferner dieses weltgeschichtliche Ereigniß, in welchem das germanische Element einen merkwürdigen entschiedenen Ausdruck fand, von dem Gesichtspunkt aus erfassen, von welchem aus sich die neuere deutsche Geschichte in voller Bestimmtheit vor der älteren hervorhebt, nämlich mit Beachtung des Wechselverhältnisses zweier Mächte, — der Macht des Gedankens und der Macht des Charakters. Die Macht des Gedankens gab den Anstoß der Bewegung, die Macht des Charakters pflanzte die Letztere in nationaler Richtung fort. Dem Zusammengreifen und Ineinanderwirken dieser beiden Faktoren verdankt die Folgezeit und somit auch die Gegenwart nicht bloß die Begründung und den Fortbestand der evangelischen Kirche, nicht bloß die Rettung Deutschlands aus der drohenden Gefahr der Einschmelzung in eine Weltmonarchie, — sondern auch die Begründung des höchsten Tribunals der Neuzeit, der öffentlichen Meinung.

In der Reihe jener fürstlichen Charaktere, die in ihrer Tüchtigkeit mit Recht die Säulen der Reformation und der deutschen Libertät genannt werden, nimmt Philipp der Großmüthige, Landgraf von Hessen, eine bedeutende Stellung ein. An warmem Eifer für die große Sache, in welcher er die höchste Aufgabe seiner Zeit und seiner selbst erkannte, für die Aufrechthaltung der Reformation und des deutschen Fürstenthums, so wie an Konsequenz und Ausdauer kamen Philipp dem Groß-

müthigen, viele andre seiner fürstlichen Zeitgenossen gleich. Aber was ihn hiebei auszeichnete, das war eine Toleranz, welche aus Weisheit und Gerechtigkeit entsprang, und eine Humanität, die mit jener Hand in Hand ging. Was den großartigen Ueberblick der Weltverhältnisse, was die Scharfsicht, welche alle verhüllten Absichten, alle meisterhaft berechneten Manöver der Gegenparthei durchdrang, und was endlich das rechte Geschick betrifft, im günstigen Augenblick auch plötzlich schlagfertig dazustehen und durch die vollbrachte That zu überraschen, wenn man noch über die Kühnheit der Absicht staunte, — in dieser Hinsicht überragte Philipp der Großmüthige bis zu jenem verhängnißvollen Junitag in Halle sämmtliche deutsche Fürsten seiner Zeit; und erst als er vom großen Schauplatz seines Wirkens in seine fünfjährige Custodie abberufen wurde, nahm sein Schwiegersohn Moriz die Rolle mit gleichem Talent auf und führte sie mit glücklicherem Erfolge durch, ohne jedoch an Reinheit des Charakters seinen Vorgänger erreichen zu können; die Moralität ist's, welche die unterliegende Politik Philipps vor der siegreichen Morizens auszeichnet. In allen Lagen seines Lebens erkennen wir den Kern von Philipps Tüchtigkeit in seiner durchgreifenden Ehrenhaftigkeit, die den Mann von deutschem Schrot und Korn bezeichnet und die stets eines deutschen Fürsten reichster Schatz, sicherstes Bollwerk und höchste Zierde sein wird.

Wenn nun v. Rommel Philipp den Großmüthigen in allen Beziehungen zu seiner Zeit, und dessen Charakter vortrefflich dargestellt hat, und wenn Ranke einerseits, und Buchholtz anderseits in ihren größeren Werken diese bedeutende Persönlichkeit gleichfalls mit jener Aufmerksamkeit betrachteten, die sie in vollem Maße in Anspruch

nehmen muß, so konnte sich dadurch das Interesse nur noch höher steigern, einen solchen Charakter aus seinen eigenen vertraulichen Briefen näher kennen zu lernen, ihn, man möchte sagen: Aug' in Auge zu beobachten und seine geheimsten Gedanken zu belauschen. Auch in dieser Beziehung verdanken wir den Bemühungen Rommels eine sehr schätzbare Sammlung, den Urkundenband (Gießen 1830), wozu nun noch kürzlich mancher interessante Nachtrag in der „Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde" kam. Auf der von Rommel betretenen Bahn schritt Neudecker fort, indem er seine „Urkunden aus der Reformationszeit" (Cassel 1836) und kürzlich seine „neuen Beiträge zur Geschichte der Reformation" (Leipzig 1841, 2 Bde.) veröffentlichte. An beide Männer reiht sich v. Langenn, mit dem Urkundenband zu seinem „Moriz, Herzog und Kurfürst von Sachsen" (Leipzig 1841). Ueberblickt man die Fülle der in diesen Sammlungen enthaltenen Dokumente, — abgesehen von so vielen anderen bereits seit dem vorigen Jahrhundert bekannt gewordenen, — so mag wohl der Zweifel aufkommen, ob auf diesem interessanten Felde der Archivalien noch fernere Ausbeute zu gewinnen sei.

Das Verdienst, auf eine neue Fundgrube von Dokumenten zur Geschichte Philipps des Großmüthigen zuerst aufmerksam gemacht und ihre Benutzung deutschen Geschichtforschern ermöglicht zu haben, gebührt dem Herrn Dr. Coremans in Brüssel, einem Gelehrten, dessen nicht genug anzuerkennende Bestrebungen, das deutsche Element in Belgien wieder zum Durchbruch zu bringen, durch seine Rettung und Ordnung des deutschen Reformationsarchivs, welches einen nicht unbedeutenden Theil des königlich belgischen Staatsarchivs bildet, den Schlußstein erhielten; über die hohe Wichtigkeit desselben

hat sich ein kompetenter Richter, Leopold Ranke, ausgesprochen. Und in welchem Zustand befanden sich diese für die deutsche Geschichte unschätzbaren Dokumente! Bei jenem verhängnißvollen Brand in Brüssel hatte man sie über Hals und Kopf auf die Straße geworfen, nachher, durchnäßt und mit Schmutz bedeckt, bunt durcheinander in Kisten verschlossen; in diesem Zustand lagen sie lange Zeit in Speicherwinkeln verborgen, niemand wußte von ihrer Existenz, und als man sie in neuester Zeit vorfand, konnte alles Ernstes der Vorschlag gemacht werden, sie als „alte, werthlose Militärrechnungen" zu verkaufen, vielleicht weil man darin zufällig auf die langen Rechnungen des Hanns von Sickingen stieß, und wohl auch vorzugsweise deßhalb, weil es in Belgien leider einige Gelehrte gibt, denen deutsche Schrift ebenso unbekannt ist wie Sanskrit. Genug: jene abermalige Gefahr des Verlustes wurde glücklich beseitigt und Herr Dr. Coremans wurde von der königlichen Geschichtskommission mit der Ordnung des deutschen Staatsarchivs beauftragt. Mit welchem Eifer, mit welcher unermüdlichen Ausdauer er sich seiner Aufgabe unterzog, beweist ein Blick auf die 32 starken Foliobände des Reformationsarchivs, wovon 18 der Hauptfolge, 9 dem ersten, 4 dem zweiten Supplement angehören und einer ausschließlich die den Türkenkrieg betreffenden Dokumente enthält. Außerdem hat dieser Gelehrte auch die Korrespondenzen der deutschen Kaiser und des Herzogs Albrecht von Bayern mit den spanischen Generalgouverneuren der Niederlande, die des Kurfürsten Maximilian I. von Bayern und die Wallensteins bereits vollständig geordnet, — ein unglaublich reiches Material, ohne dessen Kenntnißnahme Forschungen im Gebiete der neueren deutschen Geschichte von nun an unzureichend sind.

Daß sich in Bezug auf Philipp den Großmüthigen manche interessante Dokumente im deutschen Staatsarchiv

zu Brüssel befänden, war schon v. Rommeln bekannt, der auch bereits „**Dr.** Heinrich Lersener's Supplicationen an den Bischof von Arras und den Herzog von Alba über den Capitaneum der Custodia L. Philipps" in seinem Urkundenband abdrucken ließ, und in den Anmerkungen auf das „**interrogatoire d'Antoine de Wersebe par Viglius**" vom 29. Dezember, auf dessen Brief an seinen Vater, auf die „**famille du lantgrave pendant sa custodie**" (das Verzeichniß der Hessen von der Hand des Viglius) u. s. w., als im Brüssler Archiv befindlich, hinwies. Der historische Verein für das Großherzogthum Hessen beschloß deßhalb, sich die wichtigsten und interessantesten von den die Gefangenschaft und sonstige Verhältnisse des Landgrafen Philipp des Großmüthigen berührenden, im Archiv zu Brüssel vorhandenen Dokumenten, theils in Abschriften, theils in Auszügen, zu verschaffen, und Se. königliche Hoheit, der Großherzog von Hessen und bei Rhein förderten durch huldvollste Theilnahme die Realisirung dieses Planes. Mit dem eben bezeichneten Auftrag beehrt, verwendete ich den Sommer des verflossenen Jahres zur Durchforschung des Reformationsarchivs in Brüssel; und die nachfolgende Sammlung, vermehrt durch einige werthvolle und charakteristische Dokumente, welche das großherzoglich hessische geheime Staatsarchiv zu Darmstadt bewahrt, ist das Resultat meiner Bemühungen. Mit Dank muß ich hiermit öffentlich die Liberalität anerkennen, womit einerseits die Administration des großherzoglich hessischen geheimen Staatsarchivs meinen Wünschen entgegen kam, und womit anderseits durch die belgische Regierung und die Archivbeamten zu Brüssel dem Fremden die historischen und literarischen Schätze Brüssels zu völlig freier Verfügung gestellt wurden, die Zuvorkommenheit des

Herrn Gachard, Archivisten des Königreichs Belgien, die Gefälligkeit der Herren A.G.B. Schayes, ersten Beamten am Staatsarchiv, Dr. Coremans und Baron von Reiffenberg, welcher Letztere mir die unbedingte Benützung der unvergleichlichen burgundischen, sowie der königlichen Bibliothek ermöglichte.

Bei der ungemeinen Fülle des interessantesten Materials, welches im Reformationsarchiv vor mir lag, war der Reiz, dasselbe für die allgemeine deutsche Geschichte im Reformationszeitalter auszubeuten, in der That nicht gering; ich mußte mich, wollte ich meinem Auftrag genügend entsprechen, um so mehr streng innerhalb des Kreises halten, den ich mir gezogen und dessen Mittelpunkt Philipp der Großmüthige bildete; dabei ergaben sich jedoch aus den nahen Bezügen desselben zu Karl V., dem römischen König Ferdinand, der verwittweten Königin Maria, Statthalterin der Niederlande, dem Kardinal Granvella u. s. w. immerhin noch eine Menge interessanter Details zur schärferen Charakteristik dieser bedeutenden Zeitgenossen und zur genaueren Kenntniß einzelner wichtiger Vorfälle, wie z. B. der dem Passauer Vertrag vorangehenden Verhandlungen, wovon allerdings nur der kleinste Theil dem Kreise meiner Sammlung einverleibt werden konnte. Bei Sichtung des Materials nahm ich, wie sich von selbst versteht, die erste Rücksicht auf Originalbriefe und Minutien, über deren Authenticität eine gewissenhafte Kritik keinen Zweifel zuließ. Aber auch Copien und Uebersetzungen glaubte ich nicht unbeachtet lassen zu dürfen, — erstere, wenn sie gleichzeitig-offizielle oder vidimirte spätere, und zwar von solchen Stücken waren, die meines Wissens bis jetzt unbekannt geblieben; die von der Hand des Präsidenten Viglius gefertigten erhielten durch die Stellung dieses Mannes zum Kaiser, zu

der Königin und dem Landgrafen eine Bedeutung, welche der von Originalien gleich zu setzen war. Auch vidimirte Auszüge aus Korrespondenzen, die im Archiv jetzt nicht mehr vorhanden, wie das **II. Supplement** der **documents rélatifs à la reforme religieuse en Allemagne** deren eine Menge enthält, verdienten theilweise nicht übergangen zu werden, und Uebersetzungen, meistentheils zum bequemeren Gebrauch der Personen des kaiserlichen Hauses angefertigt, mithin einen offiziellen Charakter tragend, konnten zur Verifizirung und Erläuterung von bisher bekannten Originalen dienen, sowie einzelne Notizen aus der Zeit der Custodie zur vollständigen Veranschaulichung der Letzteren. Daß ich übrigens von den zahlreichen und umfangreichen Verhören des Landgrafen und der bei seinem Fluchtversuch zu Mecheln u. s. w. betheiligten Personen nicht jedes einzelne mit allen Wiederholungen der Aussagen, sondern bloß solche, woraus sich irgendwie neue Aufschlüsse ergaben, aufnahm, wird man, wie ich hoffe, billigen; den Hauptstamm bildeten hiebei der ausführliche und charakteristische Originalbericht des Pagen Anton von Wersebe und das Verhör des Landgrafen vom 12. Dezember 1551. Sehr groß war die Anzahl von Briefen und Berichten der spanischen Hauptleute an die Königin Maria, den Präsidenten Viglius und den Grafen Ahremberg; sie erregen indeß bei aller Weitläufigkeit kein höheres Interesse als das, welches Berichte von Gefängnißaufsehern über die gewöhnlichen täglichen Verrichtungen der ihnen anvertrauten Personen einflößen können; alle diese Berichte überwiegt der einzige Brief des Landgrafen an die Königin Maria (dat. Vilsen 24. August 1552), in Hinsicht unbewußter Selbstcharakteristik ein wahres Kabinetsstück, worin jedes Wort ein Spiegel des Gedankens ist; die brutale Härte des eigennützigen Kapitäns Don Antonio von Esquivel mußte in der That den

höchsten Grad erreichen, wenn der Landgraf wünschen konnte, lieber nach der berüchtigten niederländischen Bastille, dem Schloß Vilvoorden, geführt oder in den höchsten oder tiefsten Thurm gebracht zu werden und in eisernen Fesseln zu sitzen, als länger unter der Aufsicht jenes Mannes zu stehen! Die weitläufigen Verhandlungen über die Freigebung des Grafen Reinhart von Solms enthielten nur einen und zwar unbedeutenden Originalbrief des Landgrafen Philipp (dat. Rotenburg 2. Oktober 1552) an Denselben, dessen Aufnahme in die Sammlung ich füglich eben so unterlassen konnte, wie die einer Korrespondenz Philipps mit der Königin Maria aus den Jahren 1554 und 1555, deren Gegenstand die Sendung von Falken und Falknern betrifft und eben nur einen Blick auf den Fortbestand des guten Vernehmens zwischen dem Landgrafen und der Königin gewährt. Zu bemerken habe ich noch, daß seit meiner Rückkehr aus Brüssel die Instruktion der Königin Maria für Pyramius, wovon mir das Concept mit dem Datum: Brüssel 16. August 1552, vorlag, durch v. Rommel in der Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde (III. Bd. 1. Heft) jedoch mit dem Datum vom 22. August, sodann die kaiserliche Antwort an die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg (vom 25. Februar 1551), wovon ich gleichfalls das Concept, und Morizens Schreiben an den Kaiser (Schweinfurt 27. März 1552), wovon ich das Original in Händen hatte, — beide Letztere durch von Langenn im zweiten Bande seines „Moriz, Herzog und Kurfürst von Sachsen" veröffentlicht wurden, weßhalb ich den Wiederabdruck dieser drei Dokumente in der nachstehenden Sammlung unterließ und die Leser derselben auf die genannten Werke verwies. Dagegen glaubte ich die beiden Briefe des Kardinals Granvella an die Königin Maria (Halle 20. und 21. Juni 1547), sowie den

Brief Karls V. an dieselbe (Insbruck 7. Februar 1551), wiewohl sie bereits Dr. Coremans in der von ihm herausgegebenen „Freien Presse" vom Jahre 1840 abdruk-ken ließ, in meiner Sammlung deßhalb nicht fehlen lassen zu dürfen, weil die genannte Zeitschrift (die übrigens auch noch eine Menge anderer interessanter Archivalien enthält) in Deutschland nur wenig verbreitet ist. Die Auszüge endlich aus den Korrespondenzen Karls V. und Ferdinands (vom 15. Juni bis zum 14. Juli 1547 reichend), welche ich von Buchholtz („Ferdinand I." Bd. VI.) entlehnte, fügte ich zwischen den Urkunden ein, um die Letzteren zu ergänzen und einen vollständigen Ueberblick der Vorgänge zu Halle zu gewähren. Aus der Zusammenstellung aller dieser vertraulichen Mittheilungen ergibt sich deutlich, daß Buchholtz Recht hat, indem er die Grundlosigkeit des dem Kaiser gemachten Vorwurfs der Wortfälschung (des berüchtigten „einig" und „ewig") nachweist.

Somit übergebe ich denn die gesammelten und chronologisch geordneten Dokumente in einem, was die diplomatische Treue bei Orthographie und Interpunktion betrifft, mit Sorgfalt geleiteten Abdruck. Möchten sie den Freunden der vaterländischen Geschichte nicht unwillkommen sein!

Darmstadt, am 1. März 1842.

Eduard Duller.

1530.

I.

Cassel. 27. März 1530. Instruction vnd befelh, wie vnd was Vnser Philipßen von gots gnaden Landgrafen Zu Hessen, Grauen Zu Catzenelnpogen &c. auff itzo verkundten vnd den achten Aprilis ghein Augspurg gelegten Reichstag Verordnete Nemlich N. N. vnd N. in furfallenden handelungen vnd nachbestimpter sachen, von vnsertwegen sich gehalten.

(Großh. Hess. geh. St. Arch. zu Darmst. XIII. Abth. Kirchenang. I. Abschn. Kirchengesch. Ldgrf. Phil. d. Gr. Kirchenänd. &c. — Conc. mit theilweise von Philipps eigener Hand herrührenden Correcturen).

Am Rande: „Von entschuldigung m. g. h. selbst personlichen nit erscheinens &c.

Item gewalts Zugedencken.“

Sollen, anfenglich sich vleissigen, geschickt machen vnd halten, sich Zu andern Churfursten, Fursten vnd Stenden: dem Euangelio anhengig vnd gneigt, so vff diesem Reichstage selbst erscheinen oder bj Iren schicken werden, Zufugen vnd Zuthun. Vnd mit denen Ins gemeyn einmutiger einhelliger vnd gleichstimmender handelungen, vergleichen, Souil vnd das doch dieselbigen wiedder nachgeenden Vnsern außdruglichen befehl In sondern bemelten sachen, articuln, vnd puncten nicht seien noch also von Inen dorab gewichen werde,

Fur allen dingen, zum trewlichsten vnd souil imer moglich sollen sie verhuten helffen, das von den andern Churfursten Fursten vnd Stenden der Euangelischen sachen anhengig, der Zwinglischen oder andrer opinion halb, der wir gemeinlich noch nit gleichs verstands oder meynunge miteinander sein mochten, kein trennunge oder absonderunge gesucht, noch furgenomen werden: viel weniger gescheen Vnnd wo einiche furhanden zesein vermirckt wurdt, auch ob vrsach dargeben werden wolt, von wegen der gemeinschafft oder sonst anders, vnd als ob wir dießteils gerecht oder vnschuldig Vnd die vf der andern seiten

vngerecht vnd schuldig weren, solchs vff andern enden vnd hirnach Zutractiren vnd vereinigen Zuuerkomen vnd Zurichten helffen, alles In ansehen vnd bedengken der sachen vnd Zeiten gestalt vnd gelegenheit,

Vnd also mitnichten vnd in keinem wege vmb deß noch sonst ichts anders willen, In vnserm namen: von den von Strasburg vnd andern so mit Inen der angeregten meynung sein, sich trennen lassen, auch fur sich selbst kein trennung vrsachen, noch suchen,

Demnach auch in nichts gehelen noch bewilligen, das widder dj läre vnd reynen Verstand des euangelion ist, Noch das einiche regel, vnd satzungen Im glauben dieß oder Ihens Zuhalten Zuthun oder Zulassen Zuglauben, anders dan mit euangelischer schrifft vffgericht werden.

Deßgleichen in Vnserm namen nit mit Zustymmen noch gehelen einichen mentschen der itzo nit eben mit dem teil so Luterisch genent wurd, glaubte das Christus dergestalt wesentlich im brot were, Zuuerbannen, Zuuerurteilen, Zurichten oder abeZuthun,

Vnd darIn vrsach anzaigen das In allen die Sate deß Zwispalts seie nacheinander genommen Reichsabschiden, befunden vnd begriffen das man ein concilium versamblen vnd vß diesen dingen mit verlihung gotlicher gnaden ein freuntliche eynunge machen wolt, welchs Nu on ein general Concilium nit Zugehen vnd gescheen konte.

Solt aber also gesetze, ordenung, verschaffnus oder edict, on furgehend gemein christlich concilium vnd notdurfftig erfarunge widder die so in dem mit vns des glaubens nit allerding einig weren, vffgericht werden, deß wir vns doch nit versehen noch verhoffen, so were ye solichs widder alle abschide vnd vorige handelungen Vnd dieselben daruß volgends allenthalb vnnutz, eitel, vergeblich, vnd was daruff gewendt worden desto meher beschwerlicher, mit der weiße bedorffte man auch kein Concilium, Vnd endlich keins gewarten.

Darumb vnd in betrachtung der vnd ander vrsachen, mit vnd neben andern Churfursten Fursten vnd Stenden, sollen sie handeln vnd fordern helffen, das In diesen sachen vnd hendeln ye nit so geschwinde, gepärt, noch volnfaren, sondern dj nochmals vermoge voriger abschide, Zu freuntlicher vereinunge eines *gemeinen Christlichen* Concilien, gestalt vnd gebracht werden.

Wan vnter oder neben andern, der Closter oder closter-person auch derselben guter halb Zurebden kompt auch von Imands derwegen souil solichs vns belangte, geclagt wurde, alsdan Sollen die Vnsern daruff nachuolgenden bericht thun montlich oder in schrifften wie sie solichs fur bequemest vnd gelegenest ansehen vnd gut sein beduncken wurdt,

Vns Zweifelte nit. Es trugen Rhomische key^e M., Churfursten Fursten vnd Stende, auch menniglich gut wissen, was kurtzuerlauffen Jaren Zweispalt vnd Irrung sich Christlichs glaubens, Religion vnd läre, auch der Cerimonien vnd constitution der vätter halber: zugetragen, Also das die Ihenigen so dem gotlichen wort furgesatzt sich in gantz widderwertige meynunge läre vnd predige: angezeigter articul geteilt, vnd begeben haben, darauß dan eruolgt, das keye. M. Zu erhaltung voriger Relligion, cerimonien, vnd der vätter constitution, vff Jungstgehaltenem Reichstage Zu Wormbs derohalben ein Edict hat vsgehen lassen

Nu sei solich keiserlich Edict bei vielen Stenden des heiligen Reichs dweil solichs in gemeinem abschide nit begriffen sondern von kay^r M. villicht allein furgenommen, auch als dem gotlichen wortt vnd heiligen euangelio Zum teil ongemeß, vor beschwerlich angesehen, Derhalben dan auch auff nachuolgendem Reichstag Zu Nurmberg Im Jar 22 der mindern Zal, gehalten ein meynunge verlassen worden das man Zusammen, sizzen kommen oder schicken solt, der geistlichen widder dj weltlichen desgleichen der weltlichen gegen dj geistliche gebrechen vnd spän: Zuuerhoren, vnd alsdan daruff Zu notdurfftiger vergleichung redden vnd handeln. Welchs aber, nachgeends gewendt, vnd abgeschrieben worden. Auff itztberurten Nurmbergischem Reichstage auch durch key^r. M. der Zeit Orator Im heiligen Reich, Auch Churfursten, Fursten vnd Stende desselben Reichs Vnd dan vff dem Reichstag Zu Augspurgk Im Jare xv^c vnd xxvj Inglichnus nachuolgenden ersten Reichstage zu Speyr durch die geordente keyserliche Commissarien, auch Churfursten fursten vnd Stende obemelten Reichs, eintrechtiglich beschloßen, Das key^r M. Stathalter vnd Regiment, dartzu Churfursten fursten, Prelaten, Grauen vnd Stende des heiligen Reichs, mit sonderm hohem vleiß vnd vffmirken versehen, das das heilig euangelium vnd gots wortt, nach rechten waren verstande gepredigt

wurde vnd fornemlich zu spir (Speyer) verlassen, das ein Jede oberkeit also regiren vnd handelen solte, wie sie solichs gegen got, auch keye. M. getrawte vnd verhoffte Zuuerantworten, alles Inhalt derselbigen abschide,

Welchen abschieden wir als ein gehorsamer furst des heiligen Reichs, gehorsamlich gelebtt, vnd darauff vnsern geistlichen vnd predigern bederseits, das heilig euangelium vnd gotlichs wortt nach rechten waren verstande lauter, vnd one allen Zusatz: vermoge angezogener Nurmbergisches Augspurgisches vnd Speyrisches abschiede: zu predigen befolhen vnd vns viele der ordens Closter auch sunst vnser vnderthan Jne christliche prediger Zutzeordenen, vndertheniglich, angesucht vnd gebeten,

Als aber die Jhenigen so dem heiligen Euangelio anhengig, wilche man itzunt die von der Newen läre vnd secten wil nennen, vß gotlichem wort widder vile vnd manichfaltige mißpräuche bißanhere geubter Relligion, Cerimonien vnd der vätter satzung, sonderlichen die mißbreuch geistlichs stands, Moncherej vnd dergleichen, als das so dem Gotswortt vnd schrifft nit allein vngemeß sondern auch gantz vnd gar Zuwidder, vnd on grundt, Zupredigen, furtgefaren,

Vnd dan die andern so fur die alten Relligion der bebstechssen Cerimonien vnd satzung derZeit stunden, das widderwertig, hin vnd widder mit hochstem vleiß dem armen volgk eindrungen vnd lernten,

Habe das so mit gots wort vmbgestoßen, vnd das ander so mit mentschen läre Zuerhalten vndernomen, bei einander nit besteen mogen. Daruß vnd zuuor sich bej vnsern vnderthanen nit geringe Jrrung, Zweispalt, mißuerstandt gotlichs wortts, vnd ergernus begeben, das auch viele personen die Closter vnd Jre darJn furgefast leben, als vnnutz verlassen.

Derhalb wir soliche Jrrungen, Zweispalt, mißuerstandt vnd ergernus hinZulegen, vnnd beschwerlicher handelungen so daruß eruolgen mochten, furzukommen, Alle vnd jede vnsere geistlichen, baiderseidts läre vnd meynunge mit stattlichem beisein vnnd gegenwirtigkeit, auch Zuschicken Vnser Ritterschafft vnd gemeinen landtschafft, ghein Homberg In Hessen, Zu einem Christlichen prouincial Synodo vnd vnderredung beruffen, mit christlicher vermanung vnd gnedigem begeren sich solichs Jres

mißuerstands vnd Zweispaltigen läre, vß Biblischer vnd euan-
gelischer schrifft, zuuergleichen.

Haben die von der Newen lere guant mit dem widderteil
ein christlich bruderlich vnd freuntlich vnderrede gesprech vnd
disputation der streitigen articul halben, Zuhaben sich erpotten,
Mit angehengkter bewilligung, von Irem furhaben, meynunge,
vnd läre, so sie mit gotlichem wort vnd geschrifft deß widder-
spiels erweiset wurden: abZustehen.

Vnd wiewol, der anderteil solchs alles wie obgemelt anZu-
nemen sich mit gewisser versicherung deß Siegs erpotten, Vnd
sonderlich bruder Niclas von Herborn der Zeit Guardian Zu
Marpurg, So sei doch nachuolgenden morgent, als solich vnderred-
dung vnd disputation von bedenteilen angefangen werden solt,
von gedachten bruder Niclaßen nichts herfurgebracht, sondern
das er sich vff etzliche, Mandata eins Conciliums nach bebst-
lichen herprachten gebrauch gezogen, vnd das er nit disputiren
noch von der schrifft, deß endts redde oder antwort geben wolt,
protestirt vnd beruffen. Vnd sonst vß den andern vermeinten
geistlichen, noch von Iren wegen Nymands Zu solichem bewillig-
ten gesprech vnd disputation, wiewol sie offtermals von vns selbst
personlich, gnediglich angeredt, vmb gots willen erInnert
vnd gebeten, auch sonst Zum Hochsten von andern bruderlich
vnnd vffs allerfreuntlichst ersucht vnd ermanet so doch die ober-
sten vnd furnemesten zugegen: furgetretten noch zun sachen geredt

Dweil dan die so vor die Cerimonien, der Bebstichsſen con-
stitution vnd satzung deß mals stunden solich christlich vnd bruder-
lich disputation vnd vnterreddung, wie sie bewilligten, nit ver-
folgten, Auch auß gotlicher schrifft kein anzaige Irer läre, we-
sens, vnd stands: dartzuthun, Noch vilweniger des anderteils
deßmal widder Ire läre, wesen vnd standt, angezogen vnd durch
das wortt gots, gegrunte sprach vnd vrsachen abZulegen wusten.

Vnd Nu obangezeigter gehaltener Reichstäge gemeine be-
schlossene abschide vermochten das man das euangelion vnd
gots Wort lauter vnd reine on Zusatz predigen lassen auch der-
gestalt wie man es gegen got, vnd kay^r M. verhofft vnd ge-
trawet Zuuerantworten, In eins Jeden oberkeit regiren solte
vnd mochte, Wir die vermeinten geistlichen on alle gotliche schrifft
befunden, die arme beschwerte gewißen bei vns hilffe vnd trost
gesucht, vmb christliche prediger vnd vß dem elende Ine Zu-

helffen gebeten, Monche vnd nonnen, vß den clostern algereide gegangen Vnd also das bestendig christlich: bei dem vnbestendigen mentschlichen furnemen on grosßen vnrathe und empörung, wie an etlichen orten, leider meher dan gut, daruß geuolgt, und vernommen worden sei, sich nit schicken noch betragen hat wollen,

In betrachtung solicher gemeinen beschlossen, bewilligten vnd angenommenen Reichsabschiede daruff eruolgten vnderrichtung vnd der schrifft selbst vnderweisunge mit vnser Landtschafft zu Homberg gehalten Versammlung, Zu dem das darnach vnd vß vberfluß Wir nochmals zu Marpurg mit den obern furnemesten vnd gelertesten der ordenspersonen vff dj auch die andern gesehen vnd gehafft, ein vnterreddung halten lasßen, Da Dannocht etzliche welchs zu Homberg nit gescheen, die schrifft fur sich gepraucht vnd doch nicht anders dan mentschen läre vnd vermessene geprauch vff Irer seidten furZuwenden gewust, Vnd also durch das Wort gots erweist worden,

Seien wir pillich mit Rathe vnd Zuthun Vnser Ritterschafft vnd gemeinen Landtschafft verursacht, In vnsern Oberkaiten, hinfuro das Ihenig so sie durch gotliche schrifft nit erhalten kunden zu predigen nit Zugestatten. Sondern den Iheuigen so vor Ire läre vnd meynung das wortt gots vnd heilige schrifft gnugsam darthetten vnd bewiesßen das predig amptt vnd vnsere vnderthanen In gotlichen dingen Zuunderweisen vnd Zuleren: beuolhen,

Dweil Nu die vermeinten geistlichen offintlich durch das wortt gots vnderricht, das Ir leben, Wesßen, vnd stand, one allen grundt der schrifft, allein auß mentschlicher wane, vnd eigenem gutbedungken furgenommen haben der mererteil sich dem gnadreichen lebendig machenden wortt gots vnderworffen vnd gefolgig gemacht, Vnd auß solichem Closterlichem leben Zu einem gemeinen christlichen standt begert. Wie auch einsteils durch anweisung der schrifft zuuor oberurten gepflegten versamblungen vnd handlungen vermeinter geistlichkeit abgestanden sein.

Vnd darauff Vns vmb gots willen, vnderthenig zu vil maln ersucht, das wir Inen mit etwas, damit sie erbarlich vnd In einem christlichen wesen leben mochten auß vnd von den Closter gutern da ein Ieder gewesen gnediglich Zustellen lassen wolten.

Haben wir solich der ordenspersonen vnd beschwerter gewissen zimlichs ansuchen vnd weithern nachtheil Zuuerhuten, gnediglich bedacht. Vnd daruff bei Iren obersten die so In Clostern nit pleiben wolten, mit einer Zimlichen abfertigung Zuuersehen, verschafft,

Damit aber durch die Ihenigen so vff jrem furhaben vnd vermeinter geistlichkeit verharten der Closter guter nit verbracht wurden neben die gewesten obersten Ides orts ein Voigt verordenet, doch den obersten an Irer administration vnd verwaltung gantz vnd gar vnabbruchlich, Vnd das vns vnd gemeinen vnsern Ritter vnd lantschafften Jarlicher bericht vnd rechnunge, von Inen gelaistet werden solten

Dan Nachdem wir vnd vnsere vorältern die fursten von Hessen selige loblicher gedechtnus ye vnd alleweg vff solichen Clostern, als die landsfursten steure, volg, dienst, vnd andere dergleichen gerechtigkeit gehabt, So habe ye vns ein Insehens Zu derselbigen herprachten gerechtigkeiten wie obuermelt, zuhaben gepurt,

Wir haben auch vß den Clostern nymands gedrungen sonder ist Zu der personen willen vnd gefallen gestanden. Als nu der meherteil vß allen Clostern Jre abschide genommen, vnd an etzlichen enden, etwa zwo drei vier vnd dergleichen personen vnd vast von den vberalten plieben, haben wir fur vngelegen geacht, numehr souil vnderhaltungen fur solich geringe anzal personen glichwol Zu haben. Vnd sondere Haußer verordenet, dahin ein Ide menlichs vnd weiblichs geschlechts person, vnd also in ein versamelung vnderschidenlich zusammen zihen mochten, da solt Inen Jre Lebtage auß, gnugsam, redlich vnd ehrliche gewisse, versehung vnderhaltung vnd versorgenus, verschafft vnd gepflegt werden, Sie hetten aber dafur gemeinlich Jre abfertigung begert vnd genommen, wie das Jre vber sich gegebene bekenntnus schrifften vßweißen wurden,

Verhofften dorumb, das wir gethan, gegen got, auch key[r] M. Vnsern allergnedigsten hern Zuuerantworten. Vnd daruff, nach gestalt deß reddens oder verclagens Zu vnser entschuldigung sollen jder Zeitt Vnsere abgefertigten beschließliche bitt, einfuren thun,

Vnd wo von deß vermeinten Abts zu Heyne wegen ichts in sonderheit, furkomen wurdt, hat neben diesem vnserm anzei-

gen, Vnser Cantzler Johan feighe fur sich vnd ergangener handlungen nach, desselbigen halber ferrer notdurfftigen bericht,

Ob dan beschlossen wurde, das man die Monche vnd Nonnen widder einsetzen solt,

Item das die so noch In Clostern nit mochten frey daruß gehen vnd Zu ehelichem stande tretten,

Item das pfaffen nit solten eheweiber haben, oder Jnen dasselbig hinfuro frey steen.

Item das man den gepranch des Sacraments deß nachtmals cristi wie von Christo eingesatzt nit halten solt.

Item das man den Babst vor den oberisten In der Kirchen halten soltt.

Item das man die Messe oder sonst andere Ceremonien In der kirchen halten solt.

Item das man bildtnus, geweihet saltz, wasser, Olej widderrumb vffrichten, vnd also nießßen solte.

Item das man anruffung vnd furbit der heiligen glauben vnd halten solte.

Item das man Jargedechtnus, gezilte vnd gedrungene beicht, gebottene feyer vnd fastäge, Vnderscheid, der Zeit, vnd speiße, haben vnd begehen solte,

Item das der ban, senth, vnd andere beschwerliche Jurisdiction der geistlichen, Vnd was deß alles Zu verderplichem mißbrauch Jngerissen ist, altem vermeinten gepranch nach widderumb ernewert vnd gehalten werden solte

Sollen vnsere gesandten In angeregten beschloß der vnd dergleichen anhangenden stuck keins, mit nichten willigen oder mit beschliessen Sondern In vnserm namen dauon protestiren vnd solich protestation mitt antzeigung obuermelten vnd ander meher notwendigen vrsachen, in schrifften furlegen,

Vnd so Jmands ab oder In solicher vnser protestation beschwerung nemmen, oder mangels haben wolt oder wurd, sol von den vnsern dargegen furgewendt werden, Wan wir mit gnugsamer sicherhait vnd gelaide versehen: wurden Wir on allen Zweifel eigner person, mitsampt andern erscheinen, Vnd hiruber dermassen bericht darthun vnd zuprengen, das der alt vermeint brauch Zuuorderst widder gots wortt, willen, vnd ordenunge auch vnsere seligkeit, deßgleichen etzliche beschlüß der Concilia vnd alten Lärer schrifft, befunden,

Auch sollen sich Unsere abgefertigten In den handelungen so die In der Ile Zu beschluß getrieben werden wolten, vff dieß, das Im Mandat itzigs Reichstags ausschreiben, vnter anderm verleibt, das key^e M. eins Jeden Opinion horen wolt &c. sich hart referiren vnd halten auch andere deß vnderrichten. Das die Opiniones vnser seitten gnugsam vnd stattlich dargethan werden konten vnd mochten. Aber solichs in darmaßen kurtz angesprengten Ile, Vnd so man onuergeleitet kommen solt, nit gescheen. Vnd wo der weise vnd maßen, mit der sach vmbgangen vnd gehandelt werden solt, were es ye vnsers achtens vnd Zu eins Iden erbarn redelichen vffrichtigen gemuts vnd guten verstandts erkantnus Zusetzen, Zu vil ein vngeschickter vnd vnerhorter handel, deß man sich doch Zu key^r M. auch gentzlich nit verhofft,

Ferrer was die Turcken hilff betrifft, Achten wir das der beharlichen hilff halber, nichts fruchtbarlichers oder erspießliches furtzunemen, noch die on mirglich vnd eusserst Beschweren vnd grundtlichs verderben teutscher Nation Zuvndersteen, Zurathen moge sein, Dan wir bedechten, wo man Zu dem Turgken vnd In sein lande mit einer großen gewalt vnd Herescrafft zihen, vnd Ine also angreiffen solt, da gehorte ein großße macht vnd vnzaliche anlage vnd rustung Zu, Vnd were dannocht ebenteurlich, was gegen Ine also damit, Zehandeln, vßZurichten vnd Zuerlangen mocht sein. Solte man dan auch in der beharlichen hilff allwege sitzen vnd Zulegen, der Turcke etwan einmal herauß in teutsche Nation mit seinem volgk vnd seiner macht zihen: etwas angreiffen Vnd man Ime zubegegnen furnemen, Zusammen kommen, leute bestellen, vnd Zum anzug richten. Aber er In dem seiner gewonheit nach, Zurugk In sein gewarsamej weichen, Vnd dan kein nachdrugk vff dieser seiten sein Sondern man muste wie vor mehermalen erlebt, mit nachteil vnd schaden, liggen vnd Zu lest ablaßen. Doch nichtdestoweniger die beharliche hilff vnd anlage Zur selbigen fur vnd fur In vnderhaltung gehen, vnd In wesen pleiben, So thett vnd schuffe man in allem nichts anders dan das man sich selb vhedte: mattete, vnd gantz vff dj onmacht des vermogens beschwechte: teutsche Nation dadurch ausschepffte, entpleste, vnd wurd die Zu lest mit solcher weiße Zu scheitern gehen. Vnd der Vheind der Thurgke ye lenger vnd meher desto gehertzter

vnd widder teutsche Nation begiriger gemacht vnd geraitzt,

Nachdem wir aber In landtmanssage vnd gemeinen Redden horten, Wie des Turgken meynunge solle sein. Dweil Ime von konig Ludwigen Zu Hungern seligen hochleblich Zugedengken Vnd itzo ko[r] Wirden Zu Beheim vnd Hungern ꝛc. des friedens kein sicherung widderfarung hett mogen, das er derwegen in Hungern den Weyda, wissen wolt,

So hetten Wir bei vns bedacht das in erwegen obemelter dinge, Zum fridde am bequemesten vnd nutzbarlichsten Zutrachten solte sein, Vnd den furschlag daruff bei vns gefast,

Weill konigliche Wirde Zu Polen ꝛc. ein christlicher konig, vnd furst der Hungern gesessen were, obs ein meynunge vnd gut sein solt, das derselb Zu vnterhandelung, Zwischen ko[r] wirden Zu Beheim vnd Hungern ꝛc. vnd dem Weyda, vermocht wurde, Ire ko[e] wirden vnd den Weida Hungern halber Zuuergleichen, Vnd wan dan dermaß mit dem Weyda die sachen (als Zuhoffen stunde) verricht wurden, were dem Turgken alsdan destobesser vnd statlicher mit der gegenwere Zubegegnen. Vnd alsdan konten deshalb bei dem Weyda wie solchs furzunemen vnd Ime am bequemsten abzubrechen, oder mit Ime ein fridde Zutreffen mocht sein, vnderrichtung erlernet werden.

Wo aber dieß nicht geacht oder der meynunge nach, geratschlagt vnd furgenommen wolt werden, Sondern man vber das ye die beharliche oder ein andere dermassen hilff vff Hungern, haben wolt, vnd die beschliessen wurd Sollen vnsere gesandten derhalb in nichts gehellen. Noch sich in etwas Hungern widdervmb Zuerobern helffen begeben.

Sonst sollen sie sich aller hilff widder den Turgken, ob vnd so er di teutsche Nation weither angreiffen wolt oder wurde, Zu vnserm gepurenden anteil, vnd nach alle vnserm vermogen einlaßen,

Was des Reichs Regiments vnd Camergerichts ordenunge bestellung vnd vnderhaltung halber, fur gut vnd nutzlich In gemein, beratschlagt, erwogen, angesehen vnd beschloßen wurdt, In dem wollen wir vnsers teils auch mit Zufridden sein Vnd das mit Zurathen, furZunemen vnd Zubeschliessen, doch das das Regiment vnd Camergericht Iderzeit redelich vnd vff-

richtig verordenet besetzt vnd bestelt auch den leudten doran In sachen gehöre gestattet vnd gegeben, auch einem Iden geholffen werde.

Desgleichen, In sachen die Montz, Monopolien, furkauff vnd beschwerung aller hantirung betreffend, Unsern abgefertigten befolhen haben,

Vnd dweil mit der Montz vast mirglich betrug vnd beschwerung beschicht, wil vnsers achtens hoch vonnöten sein, dem ein statlich vnd ernstlichs einsehens Zuthun, vnd weren Vnsers teils Zufridden das es vff dj wege wj vff dem Reichstage Zu N dauon beratschlagt, beschlossen vnd geendet, auch darob gehalten wurde

So beschicht der Furkauff vast in allen hantirungen vnd gewerben

(Von anderer Hand: „Datum Cassel ao. 30, die 27. Martij".)

1531.

II.

A.

Nordhausen. 7. December 1531. Landgraf Philipp an Kaiser Karl V.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. en Allem. T. II. f. 332. — Orig.)

Invictissime Caesar gloriosissime princeps Caesareae Majestati vestrae augustissimae Debitam fidelitatem ac quidquid usquam potero obsequiorum et obedientae offero semper promptiss: Domine clementiss: E sparso vulgi rumore ad me pervenit, Adversarios meos Caesareae Maj. vestrae deferrè quasi ego libellum quendam recusationis contra tres istos pretensos judices, Argentinensem scilicet, Constantiensem et Augustensem Episcopos ad importunam Consanguineorum meorum comitum de Nassau sollicitationem contra omnes Romani Imperii ordinationes in Commissarios deputatos ad solius Causae protelationem preter Jus et phas obtulerim. Verum cum ego Legittimis de Causis coram aequis Arbitris Legittime verificandis hunc Libellum protulerim Et preterea mea intersit

delationem talem si adversus me apud Caesaream Maj. vestram intentata sit extenuari. Idcirco Caesaream M̃m vestram quam humilime rogatam velim ne ejusmodi odiosis delationibus informationibusque insufficientibus contra me Locum concedat. Sed potius Illustrium et Laudatorum parentum propriorumque meorum servitiorum quae ipsi Sacro Rom. Imperio ab antiquis temporibus tam fideliter quam utiliter exhibuimus, De quo multa adhuc testimonia, Et ego in futurum Lubens exhiberem si grata fore sciam, semel in memoriám revocare et me in meis gravaminibus et Supplicationibus clementer exaudire dignetur. Nec arbitretur Recusationem ejusmodi temere sed magis ad tuenda avita et propria jura hactenus a nobis possessa oblatam fuisse. Et ut Caesarea M̃as Vrgentes illius rei Causas certo cognoscat dignetur ad verum statum causae hujusmodi advertere. Quod sc. Ṽra Caesarea M̃as tres istos pretensos Commissarios mea quidem sententia contra predictam Sacri Imperii ordinationem quae in hoc et similibus casibus alias vias dilucide tradit Tunc cum Caesarea M̃as extra Imperium Romanum ageret, constituerit Et licet q̃ plures legittime Relevantes et pregñtes causae ob quas predicti Episcopi competentes Judices nequaquam essent allegatae fuissent Et quod Caes. M̃as ṽra per adversarios meos nimis Largiter instructa proposuissem Ipsique adversarij percepissent, predictos Episcopos juxta Imperii ordinationes judices esse non posse, Quemadmodum non dubitabam quod se judices fore non decernere deberent, Quemadmodum etiam de jure minime poterant. Nam et nemo arbitrari debet Caes. M̃at. Ṽram quicquam aliud velle, quam quod sacrae ejusdem constitutiones predecessorumque suorum leges volunt et sanciunt. Tunc pars adversa tam vehementer institit, quod et alteram quam dicunt secundam Jussionem impetráverit. In qua Caes. M̃as ṽra omnem defensionem meam quatenus illum Articulum concernebat, ex Caesareae potestatis plenitudine abrogavit defectusque omnes complevit Quo non potuisset hac in causa gravius mihi quicquam obtingere. Non enim ab eo tempore quo in germania Romanum Imperium in manibus Germanorum steterit unquam comperj Imperatores ac Reges in Judicialibus et Civilibus Causis contra ullum fidelem sacri Imperij principem sic ex plenitudine Caes. M̃at. processisse. Verum Germaniae spetiales Libertates et consuetu-

dines in ejusmodi causis et forte plures vel majores quam aliae nationes etiamsi Romano Imperio subditae sint hucusque introduxit. Periude ac hodie predicta Germanorum natio spetiales ordinationes preter jus comune habet. Quamobrem et ego semper speraverim per Caes. Mat. et me sicut alios in hujusmodi Libertatibus conservandum. Quemadmodum et hodie indubitanter confido si Deus optimus maximus ad eandem Caes. mat. vestram parem accessum vel audientiam concesserit, quod Caes. Mas. vra predicta in memoriam reducat eaque omnia, quae ad suggestionem Adversariorum meorum in detrimentum Juris et ablationem defensionis meae, emanaverunt atque tentata sunt aequis et justis modis revocanda jubebit. Porro predicti Episcopi ad hanc alteram Jussionem sese Judices pronuntiarunt. Sed qua aequitate id factum sit Caeterj quibus Ingenium est facile judicabunt. Et licet predicta sententia quam gravissime gravatus fuerim, et ob id ab ea prout jure permissum legittimeappellaverim, Desuperque illis temporibus in omnibus Rom. Imperij locis ubi justitiam sperare debebam, sc. apud Vicarium Senatum Imperialem Juditiumque Camerae Juris Remedia quae gravatis aufferri non solent, perquam diligenter quesiverim, Responsionem tamen repulsivam Justitiae undique preclusae accepi et preterea hanc quod manus illis hoc in negotiae clausae essent taliterque Appellatio illa mea justissima non est suscepta.

Si ergo tam graviora gravamina effugere volebam processum irj oportebat, facta tamen protestatione solemni quod hoc non fieret, Vt in istos pretensos judices consentirem appellationique debitae interpositae renuntiarem, Sed duntaxat ut majora pericula bonorumque meorum magnae partis jacturam evitarem et quod apud Caesar. vestram Mat. gratiosam atque propitiam aurem atque justitiam impetrare possem. At processu sic contra Appellationem temere continuato et sententia nulliter lata constat quosdam et quidem multos relevantes et pertinentes Articulos, per me oblatos, contra omnem justitiam rejectos et partim post factam executionem, ordine juris perverso, reservatos. A qua quidem sententia et gravaminibus predictis, Ego, una cum Illustrissimis principibus domino Joanne, Sacri Rom. Imperij Archimarescalco, domino Georgio ac domino Henrico, Ducibus Saxoniae, Lantgravijs Thüringiae ac Marchionibus Misniae

Iterum ad Caes. Mat. vram appellavi, quam etiam appellationem, uti decebat, in Hispania insinuavi, bona spe ductus, eo modo clemens et caesareum auxilium me impetraturum. Sine dubio si tunc aequos Judices obtinere potuissem, tantum ostendissem, ut Caes. Mas. vra et plerique omnes intelligere debuissent, predictos judices contra aequitatem et justitiam me gravasse. Sed neque hoc ipsum propter impedimentum adversae partis, ut mecum reputo, obtinere potui. Verum id aequo animo me ferre oportebat. Quod et hactenus libenter tulissem, si demum nunc quoque benigna mihi audientia concederetur. Porro cum ego consimili protestatione facta agere coactus iterum me defendere instituerim, Caes. Mas. vra plerasque alias Commissiones emisit, quibus eadem Mas. vra ea que mihi Jure prodesse poterant, plurima ob importunam adversariorum meorum sollicitationem abrogavit.

Quod si mei adversarij Compromissum quod Caesarea Mas. vra inter nos Wormatiae erexit pretexere conarentur, quasi ego ultra prefatam ordinationem Imperij in Judices istos sponte consensissem: quod tum ex meo ipso colligere nequeo, et eandem ob rem mutuam Audientiam facilime ferrem, quum confido hoc tali modo nunquam condi posse, Attamen eo non adverso, pars adversa Caesaream Mast. vrm commovit, Quod in una Commissionum quae data est Valledolit in Castilia XXVIII. die mensis Junij Anno etc. XXVII. hunc modum constituit, si casu unus e Commissarijs e vivis discederet, tum caeteri duo aut alter eorum cum vivi Consiliarijs procedere diffinitive pronuntiare deberet. — Quod ut nunc recordor in principali Causa nunquam consensi atque taliter Lite pendente Mas. vra Judicibus modum et formam, juxta quam procedere debebant prestitit. Quod mihi enorme gravamen intulit Et quamvis Judices juxta tenorem Legum antecessorum Ms. vestrae illam ipsam Commissionem, etiam post expiratum commissum sic lite indecisa pendente, si Lis censeri debet, effectualiter non oportebat suscipere. Attamen absque coactione vrae M. ulla, sed libera voluntate sese in hanc ingesserunt, de quo se jure merito cohibuissent, et apud Caes. Mast. vram ipso jure exonerassent. Absque dubio quod si Caes. Mas. vra hujusmodi eorundem excusationem audisset

Caes. Mãs. vrã in hoc ipso sese clementer exhibere dignata esset.

Verum cum ex plurimorum precipuorum Germaniae et Italiae Jurisconsultissimorum Doctorum Responsis et consilijs comperiam hos judices iterum atque iterum me gravasse et ideo gravamina accumulasse animoseque contra Justitiam processisse, quod sentiant nulla mihi apud majestatem vrãm Juris Remedia patere, et preterea etiam illis innotescat, sententiam principalem quam exequi student nulliter prolatam esse, quemadmodum hujusmodi nullitatem postquam mihi concessa fuerit audientia liquide ostendere potero. Iccirco etiam cum emerserint novae suspitionis causae, nulla mea culpa, sed et, ob nostram intemeratam religionem et fidem causatae, ut et omnis generis inimicitiae ac controversiae demonstrant subortae. Quapropter et ijdem Judices pretensi in tam gravi causa pronuntiare merito abstinuissent abhorruissentque. Cum sine Controversia eis non sit incognitum hanc inimicitiam et controversiam divina providentia vel jussu, etiam sine meo conamine suscitatam. Ea de re, non, ut alicui tedio essem, Sed pro necessaria Juris mei defensione omittere nequivi, quin hanc gravem suspitionem et tam enormia gravamina mihi tam gravissime illata eis indicarem atque juxta meam conscientiam Juramento proprio firmarem, quemadmodum, ullo procul dubio, major Germaniae pars hoc ipsum quod affirmavi, estimat, credit et palam profitetur, ea confidentia quod ipsi demum Judices, animo per hoc perculsi, veritati et justitiae eatenus cedant, quatenus ego suspitionem quam adversum eos habeo juxta dictamen Juris deducere possem. Ex his, ut spero, Caesarea Majestas gratiose percipere potest, quibus aequis, justis, necessariisque causis impulsus sum hosce Judices recusare, quemadmodum hoc ipsum constanter deducere confido, Nihil dubitans quin vrã Mãs. ac plerique omnes alii, has causas concludentes esse facilime arbitrentur, Quam humiliter possum etiam atque etiam rogitans, Caesarea vestra Celsitudo statum hujus causae, qualiter contra me hactenus, contra ejusdem majestatis vrãe ordinationes processum sit Clementer considerare velit, atque me contra proprias ejusdem atque Imperij ordinationes, diutius fatigari non patiatur. Quod ego rursum erga Imperatoriam matẽm vrãm sctmque Romanum Imperium totis viribus meis

promereri quam humiliter polliceor. Cui Majestati vrae me deditissime commendo. Dat. ex Northusen. VII. decembris Anno etc. Trigesimo primo

Ejusdem Augustiss.
Mat. Vrae
obsequentiss.
obedientissimusque
Philippus Comes provincialis Hassiae, Comes in Cattenelnpogen etc. etc.

B.

Nordh. 7. Dezember 1531. Landgraf Philipp an N. Granvella.

(Ebendas. fol. 326.)

Philippus dei gratia Comes provincialis Hassiae, Comes in Cattenelnpogen, Dietz, Zygenhain et Niddae.

S. et favorem nostrum. Pervenit ad nos rumor quidam, nos apud Imperatoriam Majestatem multis nominibus deferri, quasi tres illos Episcopos, Argentinensem, Constantiensem et Augustensem, ex industria, temere recusavissemus. Vt igitur ejusmodi sinistram suggestionem propulsaremus, decrevimus ea de re ad Mast. Suam scribere, reique seriem sumarie exponere, juxta tenorem translationis hjs inclusae. Cum vero de integritate vestra et justitiae non parum faveat, multum confidamus, Rogamus etiam atque etiam ut apud predictum dominum nostrum gratiosissimum Romanum Imperatorem nostri caussa intercedatis, quod ipsa nos in hjs nostris gravaminibus, plus semel illatis, clementer audire atque exaudire dignetur. Id quod erga Caesaream majestatem, sacrumque Romanum Imperium, si id gratum fore perceperimus, summis viribus, quam humiliter rependere curabimus. Deinde integritati vestrae quas decet gratias referemus. Dat. Northusen VII. Decemb. Anno etc. Tricesimo primo.

Außen: „Jurisconsultissimo ac nobili viro Domino N. de Granvella, Augustiss: Imperatoris Caroli V. a Consilijs. Nobis predilecto.

1535.

III.

Cassel. 24. Febr. 1535. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. — Orig.)

Was wir eheren liebs vnd guts vermogen alletzeit Zuvor, Durchleuchtigste hochgeborne furstin, freuntliche liebe Muhm, Ewer koniglichen wirden, Vns verruckter tage vff vnser, vor einen armen hantirungmans, mit namen Hyldebrant Eigerding von Vssel aus der herschafft Lyppe, furbitlich gethanes schreyben widder gegeben, vnd bey ainem aigen botten, zugeschickten antwort, haben wir demselben Hyldebrante further furhalten, vnd Jne damit apweisen lassen wollen. Als hat er zu vns nochmals, vnabelessig ferner Supplicirt, Wie E. K. W. Inliegend vernemen mogen, Dweil wir nun mit Jme, als vnserm Spruchverwandten erbermde vnd mitleiden tragen, vnd nicht anders erfharen, dan das er sonst, from vnd auffrichtig sei, haben wir nit vmbgehen konnen, E. K. W. abermals zu schreiben, vnd auffs vleyssigst zu bitten, das sie gelegenhait dys handels, vnd des Armen verschult, Elendt vnd verderben, miltiglich ansehen, Vnd Jme nochmals, seiner entwenten habe, vnd gutter, So es doch ein geringes betrifft, ergetzlichkait widderfharen, vnd wo er aus vnverstandt ichts verwarloist hett, dasselb aus gnaden nachlassen, mit milter vndt gnediger ertzaigung, Als wir vns des zu E. K. W. versehen, sich auch der arme gnossen zuentpfinden, zum hochsten vertroisten, das wirdet der Almechtig E. K. W. vnbelonet nit lassen, So seind wirs, wo wir ymmer mugen, gegen Ewer koniglichen wirden, In Zimlichkait zuverdinnen willig. Dat. Cassel, Mitwochs den 24. Februarij Anno rc. xxxv^to.

Philips von Gotsgnaden Lantgraue
Zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen &c. m. p.

IV.

Cassel. Am Donnerstag nach Sebastiani 1535. Landgraf Philipp an den Erzbischof von Lunden.

(Brüssl. St. Arch., doc. rel. à la ref. relig. en Allem. Bd. III. Nr. 74. — Orig.)

Vnnser frundtlich dinst vnnd was wir liebs vnd guts vermogen, altzeit zuvor Erwirdigister in got besonnder lieber herr vnd frundt, Wir wollen Eur lieb frundtlich nit pergen, Als wir in sachen zwischen den hochgebornnen fursten Hern Cristian Erbnemen zu Norwegen Hertzogen zu Schleswig, Holstain, Stormarn vnd Ditmarsen etc. vnsernn lieben Oheim vnnd den Graf Cristoffen von Aldenburch, der Stat Lubegkh vnd den dennischen Stennden so Jme Anhenngig, des Reichs zu Tennmarkhen halber streitig schwebennd, zu ferrer auf etliche hievor beschehne Abrede gutlicher Vnnderhandlung vnsere Räthe von vnnsern wegen neben Anndern mit bewilligten neben handlern negstverschinen Johres in Weinachten feyrtagen gen flensburgkh abgefertigt gehabt, vnd aber deßmals die hanndlung gemelts grafen halber kheinen furgang erreicht, Doch letzlich widerumb zu ainem Annderm tage, Als nemlich schir ist Oculi gen hamburg bestimbt gedihen ist, das gedachter vnnser Oheim von holstein vnns durch dhieselben vnnsere Rethe hat Antzaigen lassen, Nachdem die Regirung in Burgundj seiner lieb zu disen jren kriegßhendlen hilff gethan vnd sy sich deren weither vnd meher getrosten, So hetten sein lieb jren marschalh melhiorn von Rantzaw derhalben zu der durchleuchtigen grosmechtigen khunigin, furstin vnd frawen frawen Marien zu Hungern vnd beheim etc. Kunigin etc. Gubernantin in Brabant etc. abgefertigt, bei Jrer khunigcliche Wirde vnd der Regirung auf den ernennten tag vmb einen beistannt auch im falle, so dj sachen nit vertragen wurden, furter hilff vnd vmb etlich Schiff anzusuechen vnd zubitten, wie sy sich dann hievor frundtlich vnnd trostlich ertzeigt vnd bewisen hette, Vnnd dhiweil es nun im Willen des Almechtigen stund, ob sein lieb durch die furgenomen vnderhanndlunge einen friden vnd vertrag erlanngen vnd bekhomen möchte oder nit, So wolte dannocht seiner Lieb derselben Lannd vnd Leuthe notturft erfordern, sich darneben zum Ernst gerufft vnd gefast zumachen vnd zuhalten, mit frundtlicher bitt, Wir wolten seiner Lieb in vnnsern Lannden

einen musterplatz zu versamlungen sechs oder siben hundert Kriegskhnechte vngeverlichen, gestatten vnd vergonnen, das wir dann seiner Lieb als vnnserm frunde in disen sachen vnd nach gestalt derselben nit zuwaigern gewust, vnd Ir zu dem Behuf, den musterplatz in vnnsern Landen vergont haben, Das zaigen wir Eur Lieb darumb an, wann solche Bewerbung an E. L. villeicht Annderer gestalt gelangen wurde, Alsdann dise vnnsere Antzaige fur warhafftig zu Achten, vnd dem widerwerttigen kheinen glauben zuzustellen, Vnnd auch ob es E. L. fur gut vnd notturfftig ansehe, dj Romisch Kay. M. vnnsern allergnedigisten Herrn solchs zuberichten, Vnnd vnns bey Irer Kay. M. deshalb zum besten zu vertretten, das wollen wir vmb Eur Lieb frundtlich verdhienen, Dat. Cassell am Donnerstag nach Sebastianj Anno ꝛc. xxxv[to.]

Philips von Gottsgnaden Lanndtgraue zu Hessen, Graue zu Catzennelenbogen &c.

Den Erwirdigisten in Got Herren Johann Ertzbischofen zu Lund und Romischer Kaiserlicher M. Oratorj ꝛc. vnnsern lieben herrn vnd frunde.

Philips L Z Hessen
S. m. p.

1537.

V.

Brüssel. 6. März 1537. Die Königin Maria an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. en Allem. Suppl. II. Bd. II. fol. 102. — Orig.)

Credenzbrief für den Rath Cornelius Scepper.

VI.

Brüssel. 8. Mai 1537. Die Königin Maria an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. — Conc.)

Wir Maria, von Gots gnaden, zu Hungern, Behaim ꝛc. Khunigin, Römischer Kayserlicher Mt. ꝛc. Stathalterin vnd Gubernantin der Niderlanden ꝛc. Entbietten dem Hochgebornnen fursten, vnserm lieben Oheim, Hern Philipsen, Lanndtgrafen zu Hessen, Grafen zu Katzenelnpogen, Dietz, Zygenhainn vnd Nydda, vnser Lieb vnd freuntschafft zuuor, Hochgebornner lieber Oheim, Wir haben, Auf vnser schreiben, Euer Lieb, jungst hieuor bey aignen potten gethan, derselben Eur lieb schrifftlich Antwort, berichtt vnd gemuet, sambt Eur Liebde entschuldigung angemasster Kriegsrusstung, vnd verrern Eur Lieb freuntlichem erbitten, vorstannden, Auch hernachmalls, durch den Gestrengen, hochgedachter Römischer Kayserlicher Mt., vnsers gnedigen lieben Herrn vnd Brueders, auch vnsern lieben getrewen Franciscen von Hembste, genant Tamis, bericht empfangen, wessich Eur Lieb, der vierzehnhundert knecht halben, in Kayserlich. M. dienste zubringen, gegen Jme guetwillig angepoten vnd bemueet, ꝛc. das alles, wir, von Eur Lieb, wie wol wir vns, on das, nichts annders zu derselbigen versehen, vnd beschehnem furbringen Euw. lieb vorhabend russtung halben, Inmassen wir dann Euw. Lieb auch zuegeschrieben, khainen glauben gegeben haben, Vnd Nachdem benannter von Thamis, mit dem kriegsvolckh so Er, wie wir Euw. Lieb vorhin angezaiget, aufnemen hat lassen, Numalls ain Zug herab ist, vnd sein anzal, wie Er vns berichtt, völlig hat, deßhalben Er die knechtt, so Eur Lieb, Kayserlicher Mt. zu gut, angetragen, dißmals nit notturfftig wirdet, So ist an Eur Lieb weitter vnser freuntlich ansynen vnd begeer, Eur Lieb wellet derselben Eur Lieb freuntlichenn erbietten nach, alles muglichen vleiss, Darob sein vnd verhelffen, abermals Kayserlicher M. zu gutem, das derselb hauffen knechtt, zertrennt, von einander gebracht, vnd nicht an ort khomme da sy wider Kayserlich M. genommen, bestellt oder gebraucht werden. Dess wellen wir Eur Lieb, gegen Irer Kayserliche M. im pessten beruemen, die solliches on Zweifel, in allen gnaden erkhennen werden. Vnd wir fur vnser person,

das, vmb Euer Lieb, der gebur freuntlich gern beschulden. Geben zu Brussl in Brabant den achtten tag Maij anno ꝛc. trigesimo septimo.

VII.

Cassel. Am Montag nach Johannis 1537. Landgraf Philipp an Heiderich vom Calenberge, Oberamtmann der niedern Grafschaft Katzenellenbogen *).

(Großh. Hess. geh. St. Arch. zu Darmst. XIII. Abth. Kirchenang. I. Abschn. Kirchengesch. Ldgrf. Phil. d. Gr. Kirchenänd. ꝛc. — Orig.)

Philips von Gots genaden Lantgraue zu Hessen Graue zu Cazenelnpogen ꝛc.

Lieber Rath vnd Getrewer: Vnsere Superintendenten als sie Jüngst Zu Marpurgk versamblet gewesen seint, haben vns angezeigt, vnter Anderm, das vnser Superintendens vnser Niddern Grafschaft Cazenelnbogen, Inen furbracht habe, nachfolgende articul, vnd haben vns daruf vmb gnedige hilff vnd beistant gebeten, demnach ist vnser befelh vnd meynunge, wie du hienachuerzeichnet vff ein Iden punct in sonderheit vernemen wirdest

Irstlich zeigen sie ane, das der pharher zu holzhausen vber Ardegk, Irst vnter dem von Nassa Zu Wispaden Meß lese, zu be . . (berichtet) **), darnach leße er vnserm vnterdan das Euangelion aus einem Buch ꝛc.

Daruff ist vnser befelh: habens auch vnserm Superintendenten bej dir geschrieben, Das er denselben pharhern absetzen, vnd Ein andern Euangelischen prediger ordnen sol, Darumb so wollest du von Vnsern wegen, vnsern Superintendenten, Vnd den Euangelischen Predicanten den er ghen Holzhausen ordnen wirdet, handthaben, Auch verfugen, Das demselben Euangelischen Predicanten alle Zenthe, Zinse, Nuzungen, vnd guter In dergestalt vnd allermassen die, der izige Papistisch pfaff hat, gereicht, werden vnd folgen. vnd Ime nichts endziehen lassen, weder durch den gemelten von Nassaw noch Jemandt Anders, wer der sey,

---

*) Vergl. Rommel. II. Bd. (Anm.) S. 157.

**) Undeutlich.

Zum andern, Das desselben von Nassaw kelner, Im gemein vnserm Superintenden vil verhinderung thue,

Daruff befelhen wir dir, das du vnd die andern vnser amptknecht, die Nassawischen, so auch Euangelisch ßeint, Zu hilff nemet, vnd euch mit demselben keller Ins Maß leget, das ir mit Dem Euangelio vnd der Euangelischen vnd vnser ordnung furdringet, Vnnd vnsern Superintendenten mit Ernst handthabet, bej vnser ordnunge, vnd was er von vnsern wegen schaft vnd thuet, Vnd dem gemelten Nassawischen kelner darin nichts beuor laßßet,

Zum Dritten, das derselb von Nassaw Zu Wißbathen Vnserm Predicanten zu Opershofen, Jerlich Acht oder Neun malter frucht vnd andre gefelle von einem Altar in der Afferbach Neme, Dweil er nit meßhalten wolle 2c. Da Ist vnser beuelh, das du von vnsern wegen gemelten von Nassa dorumb beschreibest Das er Demselben vnserm Predicanten solche Zinße unuerhindert folgen lasse, sambt dem esstande, Vnd wo er dan das nit thuet Das du Jme Alsdan Andre guter vnd Zinße desselben werths, so vnter Vns gelegen weren, Dem von Nassa dargegen Nemest, Vnd demselben vnserm Predicanten Einthuest,

Dergestalt wollests in allen dergleichen fellen halten, dan wan du das thun wirdest Dadurch bringt Man sie zur sprach, kommen die Sachen zu handlung, vnd mussen, vnsern predicanten Jre Zinß vnd guter lassen folgen, Wollen sie die Jren widder haben,

Zum Vierden, wirdest du Aus folgender des Superintendenten vnd der pharherren Supplication schrift Vernemen, was sie An vns der Monch zu Gruna der Begeinen zu Braubach vnd des Abts zu Arnstein halb gebeten haben, Vnd jst doruff vnser befelh Das du von vnsern wegen, bej den Monchen zu Gruna dergleichen den Begeinen zu Braubach mit Ernst verfugest, Daß sie die phariseischen Cleider ablegen, Vnd sich sonst allenthalb vnser ordnung gemeß halten, Dan wir gedencken solche ergernus gar nicht zuleiden,

Vnnd das die Alten Monche so das Regiment haben, die Jungen so das Euangelion Angenomen allermassen halten, wie sie die vor gehalten haben, mit gemein Cleidungen, Essen vnd drincken vnd anderer Notdurft, Doch das man Das Closter in

vffrichtigem weßen behalte, vnd ßeint Zufrieden, das man die Alten pharherren so nit mehr zum Predig Ampt duchtig seint dorin neme vnd sie vnterhalte, Dorumb wollen wir Auch, das du alsbalde den Alten pharherren Petern thorn von Walmanach In das Closter thuest Vnd befelhest, das er vnterhalten werde, gleich so wole, als die so noch drinnen ßeint,

Das apts zu Arnstein vnd des pharhern Zu Singhoben halb ist vnser befelh, daß du demselben pharhern den Zehenden einthuest, Vnd Inen dorbei handthabest, vnd verbietest, Das man Dem Abt Nichts vom Zehenden gebe, Darmit sich der pharher erhalten muge,

Zum funfften, beclagen sich die pharherren Vnd die Castenmeister, das Inen die Zinß Nachßtendig pleiben vnd werde Inen nit gehulffen,

Dorumb befelhen wir dir Ernstlich, das du Von Vnsern wegen allen vnsern Amptmannen Landschreiber, vnd Schultheissen kelnern vnnd Amptknechten, an allen Enden Vnser Niddern Graueschaft Ernstlich befelhest, Auch doruff sehest vnd doruber haltest, Das sie den Pharhern vnd Castenmeistern, furderlich vnd on Vffhalt, zu Iren Zehnten vnd Zinßen verhelffen, Vnd welcher Amptknecht das nit thut, das du Inen Dorumb straffest, Vnd also von Vnsern Wegen Das einsehen habest, Darmit Deßhalb kein weithere Clage an vns gelange, vnd wo du dorin nochlessig oder ßeum̄ig sein wurdest, So wollen wirs mit dir haben, Dan es ist ye billich vnd geburlich; das den Pharherren Vnd den armen, Zu solchen Iren Zinsen vnd gefellen on Vfhalt vnd sonder hilffgelt vnd vncosten Lauth vnsers vorigen Derohalben vsgangnen befelhs, geholffen werde, Dorumb wollest du als vnser Oberamptman Von Vnsern wegen doruber halten vnd sie handthaben, getrewlich vnd mit fleis bis An vns, Doran thust du vns gut gefallens, Vnser Ernstliche meynunge, vnd genzliche Zuuorsicht, Seint dir gnediglich gneigt, Datum Cassel am Montag nach Johannis anno rc. xxxvij.

Philips L Z Hessen mp.

V. C.

Lerssenner *S fst.*

1538.

VIII.

Zerbst. 7. Februar 1538. Landgraf Philipp an Dr. Mathias Held.

(Brüssl. St. Arch., doc. rel. à la ref. relig. en Allem., Bd. V. fol. 15. — Cop.)

Antwort auf ein Schreiben Helds (dat.: Wien, d. letzten Oktober versch. Jahres, empfangen Torgau „Mittwochs nach Conversionis Pauli") daraus der Landgraf „verstanden vnder anderm, das allerlay seltzam rede vnd geschray seit der Zeit herr gewesen vnd noch sey, Als ob wir vns mit aller geraidtschafft vnd notdurfft zum krieg schickten, —" „Wollen darauff Euch gnedigclichen nit verhalten, das, wer vns solches nachsagt, das wir sollen in Rufftung stehenn, in willen zu kriegen, thuet daran vns unguetlich. Dan wir in kainer rufftung zum krieg stehen auch von kainer kriegsrufftung wissen." Der Landgraf gibt jedoch zu, daß er sich „mit Puchsen, Pulver vnd was darzue gehöret zur Notdurfft geschickht vnd gefaßt mache, „auch daß der Kurfürst und er (der Ldgrf) wegen ihrer und der in der Religion Mitverwandten Hauptleute und Rittmeister bestellt. Der Landgraf u. seine Mitverwandten wüßten, daß andere Fürsten und Stände deutscher Nation rüsteten, „zudem so wirdet vielerlay gesagt von vielen practickhen, die bey frembden vnd andern Potentaten gegen vns gesuecht sollen werden." Endlich seien bei dem Kurfürsten und dem Landgrafen nicht wenig Ansuchen von Seiten der Religionsverwandten geschehen, wie das Kammergericht gegen letztere procedire und „noch weiter auf die acht zu procediren in furhaben sein solle." — „Wie Ir nhun antzaigt, das Kay. Mat. gemueth zu friede vnd ruhe genaigt were nit böse, sonder zu frieden vnd allem tuglichen wesen guet, das Kay. Mat. einsehen hette, das solch Camergericht nit in denen sachen procediret, da vnrhue auß volgen mochte. Auch so gnedig einsehen hette, das ein besserer verstandt gemacht, auf das man wusste, was man sich zuuersehen vnd wie man beyeinander sesße."

IX.

Audenhaim. 3. März 1538. Dr. Mathias Held an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. ebend. fol. 18. — Cop.)

Antwort auf vorstehenden Brief. Ausführliche Betheuerungen der friedlichen Gesinnungen des Kaisers und des röm. Königs, mit Seiten=

bemerkungen über die französ. Politik. Man würde den Landgrafen und seine Mitverwandten, die protest. Stände, „wo Sy fur sich selbs kain krieg oder empörung anfahen," auch nicht mit Krieg angreifen, „sondern Sy bei dem Nurmbergischen fridestand, mit allem vermugen, schutzen, schirmen vnd handthaben." Die Gerüchte über die Praktiken „bei frembden vnd anderm Potentaten" würden allein „von denen ausgegossen die gern Krieg vnd vnruhe sehenn. Vnd in sonderhait so weiß man, das dergleichen erdichten reden von ettlichen des frantzhosen bestellten angericht sein, aus was grundt vnd vorthail, kunnen E. F. G. aus hohem verstandt selbs wol ermessen, die on zweyvel auch guet wissen tragenn, Wie trewlich der kunig von Franckhreich vnd sein Anhang es gegen der loblichen Teutschen Nation mainen" . . . „Es begeren auch die Kay. Mt. wider kain christlichen Potentaten für sich selbs zu kriegen, viel weniger andern krieg anzufahen zu gestatten, sonder allain wider den Tyrannischen Turckhen alle Ir macht vnd gewalt zusetzen zu beschirmung vnd erweitterung der christenhait, der Almechtig Got wel den Ihenigen, so Ir Kay. M. an solchem christlichen vorhaben bißherr verhindert vnd noch, den rechten verdienten lon geben. ꝛc." *)

X.

Brüssel. 23. Juli 1538. Die Königin Maria an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. ebend. fol. 37. — Conc.)

. . . . „Wir haben das, so for ettlicher Zeit vns von E. L. durch den Ernvesten ꝛc. Johann von Naves, hochgedachter Romischer Kay. Mt. Vnsers ꝛc. liebsten Herrnn vnnd Brwders, Secretarien vnd Greffier zu Lutzelburg angebracht, verstannden vnd gern gehört, das sich ausser sollicher Anzaigung das widerspiel ettlicher Reden so Irer kay. Mt. auch Vnnß Eingebildt war, erfyndt, Haben auch dess Ir. Kay. Mt. verstenndigt, deren antwort wir von tag zu tag erwarten seyn, wie wir das alles sambt ettlichen anndern sachen Eur Lieb weiter anzuzaigen obgenannten von Naves schriftlichen vnd muntlichen bevelch gegeben, mit freundlicher beger, Eur Lieb woll demselbigen biß malß als vnnß selbst glauben geben . . ."

*) Unter'm 20. März 1538 schrieb der Kaiser, unter'm 23. April König Ferdinand an den Landgrafen Philipp um wirksame Hülfe gegen die Türken. Johann Friedrich mißbilligte es, daß K. Ferdinand keinen Reichstag ausschreibe, sondern jeden Fürsten einzeln um Türkenhülfe ersuche, indem dadurch die Freiheit der Fürsten gefährdet werde. Vergl. Rommel II. Bd. 394—396. Buchholz „Ferd. I." IV. Bd. V. Abschn.

XI.

Spangenberg. 8. December 1538. Landgraf Philipp an Dr. Held.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. I. Suppl. Bd. VIII. fol. 338. — Cop.)

Hochgelertter lieber besonnder, wir haben ein schreyben von Euch ausgannngen, welches Datum stet wormbs den 23 tag nouembris Empfanngen, alles Innhalts verlesen, vnnd verstannden, vnd ist nicht on Es ist Johann von Ranis, kay. M. Secretarj vnnd Grefir zu Lützlburg ꝛc. In Augusto, bey vnnß gewesen, gesant, als seine Credennz außgewisen hat, von der Durchleuchtigisten, grosmechtigisten konigin zu hungarn vnnd Beheim, Witwen, Gubernanntin Kay. M. vnnsers allergenedigisten herrn NiderLannde, vnnser besonnder lieben frauen vnnd Muhmen, mit dem wier allerlay ehrlicher vnnd gutter hanndlung gehabt, die R. Kay. M. vnnsern allerg. h. vnnd den yetzigen gegenwerttigen stanndt Teutscher nation betreffendte, dem wir auch aus vnnser Canntzeley, was wir Jme Zu Anntwort gegeben in schriften behenndigt haben, vngetzweyflelt Er hab dasselbig an hochgemelte Konn. Wierde, dermassen wie Jme sollichs behenndigt worden ist, pracht, So dann gemelter von Naves sich sol haben vernemen Lassen, das wier vill geschwinder meynung vnnd vervnglimpfunge, von Eur person, so dermassen geschaffen, das Er darob Ein schewen getragen, solten aufgegeben, oder villeucht geschriben haben ꝛc. Vnnd dann vnnser gewonnhait ist, das wier, Gott lob, vnnser hanndlung dermassen zueben pflegen, das wier hernach vnns davon woll mugen vernemen lassen, So wellen wir Euch auf Eur begeren, nit verhalten, das wir Jme vnnder annderm, souil Euer thun belangt, dise Innliegende anntwort gegeben haben, was nun vnns darzue vervrsacht, das findet Jr zum tayl aus derselbigen Anntwort, vnnd des weytter, das gemelter Johannes von Naves mit vnns, vnnd wir mit Jme gehanndlt von einem bestendigen fride, bis zu einem Cristlichen Concillio vnnd wie die sachen zwischen Jrer kay. M. vnd den protestierennden fursten vnnd gelidern des heyligen Reichs, dohin pracht möchten werden, das sich dieselbigen fursten, vnd glider zu Jrer key. M., kainer vngnade, vnnd herwiderumb Jre kay. M. von Jnen gepurlicher gehorsam wider Turcken vnnd anndern des Reichs

widerwerttigen zuversehen haben möchten, Derwegen haben wier Jme angezeigt, wie vnnser deßgleichen anndere vnnserer Religion verwannthen Chur vnnd fursten, Grauen vnnd Stennde, gemut, Hoffnung vnnd wille, k. M. dem heyligen Reiche vnd gantzer Cristennhait stundt, Jrer Mt. In aller vnderthenigkait, vnnd dem Reiche treulich zu diennen, vnnd das Jr M. sollichs gnedigklichst von Jnen annemen wurde, wie auch dieselbigen zu Nurmberg, nach der eussern gestalt, einen kay. ehrlichen cristlichen nutzlichen fride, aus kays. gnaden, vnd gutigkait erlannget, Vnnd darnach das Cammergericht denselbigen In Zweyffel gezogen, Deßgleichen wellicher massen, Jr vnns vnnd den anndern vnnsern Religionsverwanndten, denselbigen fridt zu Schmalkalden auffm tag, vnnsers vnnd auch der anndern vnnserer mitverwanndten verstanndts wider die art vnnd natur der Nurmbergischen Hanndlunge, auch das kaye. gmuet, wie wiers achtetten ausgelegt vnd Interpretiert hettet. Darzu das vnns durch hohe vnnd niders stanndts personen glaublich angelanngt, wie ir Jm Reich von einem fursten zum anndern auch Stetten vmbreyttet vnd Hanndlung, sonnderlich mit den wortten, ob man nit defensive gegen den protestierenden stennden hanndlen konndte, vben soltet, so obgemelten fridt zuwider sein möchten, auch vnns dißtayls hart angebet, als solten wir krieg oder andere thetliche Hanndlung Jm Synne haben, vber das, das wir selbst, Euch auf obgemelten tag zu Schmalkalden zuegesagt hetten, vnnd auch offtermals geschriben, das vnnser Religionsverwanthen, gemuet vnd meynung were, gedachter sachen halben, kainen krieg anzufahen, sondern frid zu halten vnd zu haben, vnnd von Jren widerwerttigen dergleichen begertten, daraus man sich allerlay besorgen muste, darauff gemelter von Naves widervmb vermeldet, Auch seine gehapte Instruction also gelautet das kay. M. gmut, wille, vnnd Meynunge, nicht were, einen krieg, vnradt oder auffruer in teutscher Nation anzustifften, sonnder die furgefallen sachen, vnnd beschwernus nach pillichait, milticlich vnnd gutlich zu vergleichen, Vnnd so sollich durch yemants annders, außgelegt oder furgenomen wurde, sollichs on grundt vnnd bestanndt beschehen balder dardurch dem heylligen Reich vnfridden vnnd vneynigkait, dann Ichts guts (wie sein antragen gelaut hat) außzufueren, auff dise Hanndlunge, Ist die gedachte vnnser Anntwort So wir dem von Naves, in schrifften vbergeben, ge-

uolgt, Als sich dann auch sider der Zeyt, wie vnns angelanngt, weytter erclertt hat, was Ir In solcher gestalt gehanndlt haben soltet, mit dem verspruch vnnd Bundtnus kay. M. darInne sich ettliche fursten vnnd stennde des heylligen Reichs auch ettlicher massen offensive als wier berichtet werden, begeben, Zudem das das chayserlich kammergricht, auff sollche Eur ercleerunge zu Schmaldkalden gescheen, vnnd die gemelte aufgerichte verspruch vnnd Bundtnus In Religionsachen furtforet Mienden dise stat, in acht gesprochen vnd noch in arbeit stet, dergleichen mehr vnnser Religionsverwannthen Stennde, zubeschweren, Diewyl vnns dann das kay. gmuet durch gemelter konigin gesanndten, den von Naues dermassen angeczaigt worden, So konnen wir nit glauben, das sölche Eur Hanndlunge, sonnderlich die Jungste, so Ir pey ettlichen fursten vnnd stennden, zu furdrunge des gemelten verspruchs, vnnd bundtnus gehabt haben sollet, als wir berichtet werden, aus kay. M. beuelch gescheen sey, Inmassen es der von Naues, aus beuelch der königin, wie Er in seiner Instruction angezeygt, auch dafur gehalten hat, das dieselbe one bevelch kay. M. gescheen sey, vnnd dieselbig Irer kay. M. mer zu nachtayl dann zu vortteyl oder geuallen Raiche, Wir auch gleichwoll von anndern vernomen, das sollch Eur Hanndlunge bey den fursten gehabt, one keyserlichen Credennz gescheen sey, solcher Hanndlung als obgemelt, haben wir vnns gegen Ime, als einen koniglichen gesanndten kay. M. zu gut beschwertt, beclagt vnnd beuolchen, dasselbig also der kunigin zuvermelden, aus das die kaye. M. dero bericht, vnnd verursacht werde, gnedigs einsehung zuthun, damit widerwerttige Hanndlung so frid vnnd Einigkait verletzen möchten, abgeschaft werden, vnnd steet wol darauf, dieweyl vnnser Religionverwannthen, vnnd wir von gemeldten Camergericht so hart angefochten werden, man werde dauon etwas im trugkh aufgeen lassen muessen, anzuzaigen, das an Inen, vnnd vnns an Cristlichem billichen fride Ehr vnnd Recht, bishero nichts gemannglt habe, demnach versehen wir vnns, Euch sey in dem nichts, das sich annders halte, aufgelegt. Ob nun solche Eur Hanndlunge, loblich oder vnlöblich Rumlich- oder vnrumlich sey, das lassen wir gott, vnnd die Ihenen, so des verstanndt haben, Richten, fur vnns halten wir es dafur, nach dem verstanndt vnnd glauben, den wir von gott empfangen haben, das sie wider gott sey, als wier das mit

heller geschrift, vnnd der vätter außlegunge, so es frucht prinngen solt, mit gotts Hulff woll antzutzaigen wusten, halten auch, das sollich hanndlung im Grunde vnnd in der warhait gemainem fride, zuwider furgenomen sey, vnd. es wer Euch vber das antzaigen, so wir Euch mundtlich vnnd schrifflich gethan, nicht von notten gewesen, sollich suechunge, so sich mer zu verunrugung dann zu friden ertreget zethun, Wann nun khay. Mt. Euch sollichs beuolhen, So wurde es auf vngestym anhalten vnnserer Religionwiderwerttigen gescheen sein, vnnd Euch gepurt haben, Euch sollichs kayserlichen beuelchs als wider Gotts willen, vnnd wortt, vnnd gemeinen fride verletzlich, fueglich zuenntschuldigen, vnd Jr kay^e Mt., vnnsers vnndterthanigen erpiettens, wellichs wir mundtlich vnnd schrifftlich gegen Euch gethan, zu berichten, So hett one Zweyffl Jr kay. Mt., als ain hochlöblicher kayser auf solchem Jrem vorniemen, Ob sie Euch derwegen was beuolchen, nit beharret, hettet Jr aber dieselbigen Hanndlunge, one beuelch kay. Mt. furgenomen vnd ausgericht, so Jsts etwas von ainem diener, darumb derweyl Jr vnns vnnser anntwort halben dem von Naues gegeben angeregt habt, der verstenndigt zu werden, So begeren wir hinwider Jr wellet vnns von solchen Eurn Hanndlungen, die aus kayserlichem beuelch vnd vnnderricht gescheen sein, glauben machen, vnns auch gegen Euch, darnach wissen zurichten, dann vnns verwundert nicht wenig, das Jr Euch dorffet vernemen lassen, das Jn vnnd aus Eur Hanndlung nichts annders befunden werden soll, dann das Jr friden, Rue, vnnd Eynigkait Jm heylligen Reych vnnd teutscher nation getreulich vnndterstannden zu furdern, vnnd souill an euch, zu helffen, das der Zweyspaldt Jn der Religion Cristlich vnnd fridlich peygelegt, die mißbreuche vnnd annder vnrath, so daraus enntstunden abgethon wurden ꝛc., So doch alle Eur Hanndlung, nach vnnserm vnnd viller trefflicher Leuth vrteyl, das widerwerttig ausweisen, dann Jr must Je bekennen, So das war Jst, das man sagt, das Jr den obgemelten verspruch vnd bundt, (wellicher nicht allain auf ain lauttere defension, wie man furgeben will, gerichtet sein, Sonnders was weythers, auf sich haben soll:) ghanndlt habt, vnnd derselb die vrteyl am Chammergericht Jn Religion sachen gesprochen Hanndthaben soll, dann Es ain Richtiger weg sein wurdett, zum vnfriden, darzu wir doch vnnsers teyls vngern vrsach geben wolten, vnnd

so wir von Euch vernemen möchten, in welchem stuckh Ir Cristlichen Erbarn fridt, ainigkait, vnnd Rue, Deßgleichen Cristlich hinlegunge der Zweyspalt vnd abstellung der mißspreuch in der Religion gesucht hettet, So wollen wir vnns darauf weyter gegen Euch vernemen lassen, warumb es wir dafur nicht vorsten, Achten, oder halten können, sölchs wolten wir Euch zu gepethener anntwurt nit begerrn (bergen).

Souill antrifft die forderung welche Ir an den Hochgepornnen fursten, Herrn Ulrich Hertzogen Wierttenbergk vnnd Teckhe, Grauen zu Mumpellgartten, vnnsern freuntlichen lieben vettern vnd geuattern, ettlichs gelts, kirchen getzierde, vnd annders halben gethon, haben wir, wie Ir wisst, zu Schmalkalden nach vnnserm vermugen bei seiner Lieb gehanndlt, vnnd hetten mugen Leiden, das sein Lieb Euch als einenn verdiennten man bey kay. M. aus gnaden, vnnd nicht aus pflicht, mit etwas bedacht hette, nachdem aber wir befunden, das sein Lieb darInne beschwerunge getragen, wie wir achten, aus dem bedennckhen, das es sein Lieb pey anndern so villeicht dergleichen forderunge schöpffen möchten ainen ergerung machen möchte, So besorgen wir sein Lieb mochte nochmals dergleichen bedencken haben, Derowegen wir guttlich begern, vnns damit zu diesem mal zuuerschonen. Vnnd wunschen Euch damit Rechte warhafftig erkanntnus Cristj vnnd verstanndt seiner heyligen Religion, Datum Spangenberg am achten tag Decembris Anno ꝛc. 38.

An Doctor Hildenn kay. M. ꝛc. Rath vice Canntzler vnd oratorem ꝛc.

Das Ir auch wie Eur schreyben lauttett, mit ettlichen personen des Cammergrichts zu Speyr, Der Straßpurgischen Rechtferttigung halben hanndlung gepflegt, vnnd befunden, das sye der sachen, vnnd Irer gesprochen vrtteyl kain entsetzung tragen, vnd die wol zu ueranntwortten vermeinten ꝛc. dabei Irs auch Eurs tayls beruehen liesset, sollichs lassen wir also ein Redt in seinem werdt sein, Das mögen wir euch aber nit pergen, es wiertt von villen Rechtgelertten erlichen vnd erliebennden Leutten dafurgehalten, das denen von Strafspurg wider pillichait geschee, vnnd aus böser affection, also gegen Jnen gehanndlt werde. Dieweyl Ir aber kein Mittel dar Inn finnden konnet,

So mussen wirs auch dapey Lassen, ob es aber zu frid vnd ruc diennlich sollichs, konnen wir pey vnns nit finnden,

Sovill nun betriefft Herzog Heinrich zu BraunSchweig geleitsweigerung, Das derwegen wie an Euch gelanngt kain Irrung mer zwischen vnns vnnd Ime sein solt, darauf geben wir dise anntwort, wer Euch desselbigen bericht hat, der sagt vnrecht daran, Das Ist aber war, Es ist vnnsers wissens, in Teutscher Nation, niemer also herkomen, dieweyl aber dise vnnd dergleichen vngewönnliche sachen also ergeen, vnnd darInn kein einsehens geschehen solte noch wölte, So fördhtetten wir, das Es ein Zeichen were, der straff vnnd Zornn Gottes, vnnd das darDurch nicht guts, sonnder spaltung, vneinigkait vnnd dem Turckhen zu seinem wutterischen grausamen furnemen desto mer sterckhung volgen wurde, dergestalt, da wir in vnnd vnndter vnns selbst vneinig weren, So mochte der Turckh seinen graussamen willen desto freyer vnnd pesser schaffen, vnnd noch woll weyther vnrath, der allen tayllen zu ewigem verderplichem nachteyl vnnd schaden kome, daraus ersteen. Das wolten wir Euch auch hinwider nit pergen. Datum vt in literis.

1539.

XII.

Cassel. Am Tage Felicis 1539 *).

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. V. fol. 57.)

„Instruction vnd bevelch, was von vnser Philipsen v. Gottesgnaden Landtgrafen zu Hessen, Grafen zu Catzenelnpogen ꝛc. wegen, der hochgelerter vnser lieber getrewer Siberd von Leuenburg **), der Rechten Doctor ꝛc. an die durchleuchtige Hochgebornne Furstin vnd Fraw Fraw Marien ꝛc. deßgleichen den wolgebornnen vnsern lieben Neven vnd besonndern Florys von Eckmund Grauen zu Bure vnd Leerdamen, Römischer Kayserlicher Maiestet Capitaneum General in Nidderlande ꝛc. vnd Jeder orts insonnderheit Werben vnd tragen."

---

*) Vergl. Rommel II. Bd. Anm. p. 396.

**) Löwenburg.

XIII.

Brüssel. 8. Februar 1539. Die Königin Maria an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. V. fol. 67 — Conc.)

Antwort auf dessen vorgenannte „Werbung und Anbringen" (durch Dr. „Sibert von Leubenberg") ..... „vnd wollen, soll E. L. derhalben an Vnns gethane Werbung Kay. Mt. aufs Furderlichst zueschickhen vnd zuerkhennen geben," .... „dann auf die Handlung, so verschiene Zeit von E. L. durch den ꝛc. ꝛc. Johanns von Naves ꝛc. angepracht, versehen wir vnns, E. L. werde derhalben bei ꝛc. des Ertzbischofen von Lunden Anntwurt vnnd Bescheid finden"....

XIV.

Frankfurt a. M. 3. März 1539. Landgraf Philipp und Kurfürst Johann Friedrich an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. I. Suppl. Bd. II. 259. — Orig.)

Durchlauchtige Königin ꝛc.

Es hat sich in kurtzvorgangener tag zugetragenn, das wir der Lanndgraf auf ainen Hertzog Hainrichs vonn Braunschweigk Secretarium gestossen sein, wie wir dan Euer Koniglichenn wirdenn darvon hieuor auch freuntliche vormeldung gethann, vnnd bey deme fundenn, dorinnen wir mergklich beschwerung empfangenn, Derhalbenn vnnser notturfft erfordert hat, vnhser vnschult vnnd voranntwurttung darzuthun, dorauf gemelter hertzog Hainrich widder ain schriefft ausgehenn lassenn, Vnnd vnndter anderm solchs auch an den hochgebornnenn furstenn Hern Joachim Marggrauenn zu Brandenburgk des hailigenn Romischenn Reichs Ertzkammerer vnnd Churfurstenn ꝛc. vnseren freuntlichen liebenn ohaimenn Schwager vnnd Brudern geschriebenn, dorinnenn Er vnns baide mit vngrunde vnnd zuvnschuldenn antastet, Welchs gruntlich zu uerantwurtenn, vnnser Notturfft auch thut erfordernn Vnnd demnach ainenn gruntlichenn warhafftigenn bericht vnnd antwurtt gestellett, vnnd die gemeltem Marggraffen Joachim zugeschickt, vngetzweivelt sein Lieb werde sich dorinnen der billickait gemes zu halten vnnd zuertzaigenn wissenn. Dieweil wirs dan darfur haltenn, das gemeltter Hertzog Hainrich dergleichen auch an Euer Konigliche wirde geschribenn mochte ha-

denn So habenn wir zu ableynung solcher seiner vnbillichenn schriefft, nicht wollenn vndterlassen, dieselbe vnnser vorantwurttung, Euer Konig. wirdenn auch zutzeschickenn, als wir dann hiemit thun. Vnnd bittenn freuntlich, ob solche Sach anders an Euer Konig. Wirde gelanget were wordenn, dem kainenn glauben zu gebenn, Sundern dießenn vnsernn bericht fur warhafftig zu halttenn; Vnnd dieweil Euer Konig. wirde doraus vormerckenn, Was Er vnsernn halbenn, one vrsach gehanndelt, vnd practicirt hat, Jme dorinnenn kainenn beyfal zu thun Sundernn solche handlung als gemainem nutz vnnd friedenn zuwidder, seinethalbenn vorweyßlichenn vorstehenn Wie dye auch nicht anders gedeutet oder vorstanden mag werdenn. Das wollenn wir vmb Euer Konig. W. mit freuntlichem willenn altzeit vorgleichenn vnd erschyldenn Datum zu franckfurd am Main denn drittenn Marcij Anno domini etc. xxxix°

Vonn Gots gnadenn Johanns Fridrich Hertzog zu Sachsenn des hailigen Rom. Reichs Ertzmarschal vnd Curfurst Landgraue in Duringen Marggraue zu Meissenn vnnd burggraue zu Magdeburgk ꝛc. Vnnd Philips Landgraf zu Hessenn, Graue zu Catzenelennbogenn zu Dietz Ziegennhain vnd Nidda ꝛc.

Jo. Friedrich Churfurst m. p.   Philips L Z Hessen S sst.

XV.

Brüssel. 20. März 1539. Die Königin Maria an den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen und den Landgrafen Philipp von Hessen.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. Bd. V. fol. 71. — Conc.)

Die Hoffnung auf ein solches Betragen der beiden Fürsten ausdrückend, „damit Fried vnd Ainigkheit im heiligen Reich gefurdert auch Aufrur vnd Empörung verhuet werde." —

XVI.

„Copey des widderschreibens so m. g. h. Hertzog Heinrich von Braunschweig an den Hertzogen von Bayern gethan vnd belangt des Sachsissen Churf. vnd Landtgraven antwurt. Dat. Wolfenbüttel am Sontag Lätare 1539.“

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. II. fol. 260. — Cop.)

XVII.

Wolfenbüttel. Samstags nach Lätare 1539. Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. II. fol. 266. — Orig.)

Die obige Copie, welche Herzog Heinrich der Königin Maria mittheilt, begleitend und ferner Rechtfertigung so wie die Bitte enthaltend, daß die Königin dem Widertheil nicht Glauben schenken möge.

XVIII.

Wolfenbüttel. Am Sonntag nach Judica 1539. Herzog Heinrich der Jüngere an die Königin Maria.

(Ebendas. fol. 268. — Orig.)

Die „Niderwerfung“ und Gefangenhaltung des Secretärs Schmidt u. s. w. betreffend, Rechtfertigungsgründe, Klagen über den Landgrafen und den Kurfürsten von Sachsen, besonders aber über Ersteren enthaltend, wobei H. Heinrich die Gründe, weßhalb der Landgraf so und nicht anders gegen den Secretarium procedirt, als unhaltbar und nichtig darzustellen sucht.

XIX.

Aus einem (fragment.) Bericht des „Godscalcus Ergens" (Erich?) über den Landgrafen Philipp.*)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. I. fol. 514.)

Itt: Lantgravius Hessie inter cetera que mecum liberrius locutus est in hec verba prorupit Et quanam ratione Juvenem illum Ducem Cleuensem retinebunt in possessione ducatus Gelrie, Audio, inquit, principem esse bone Indolis Vereor ne illi non sit pecunia ad tantos conatus, Ego respondj, retinere illum in occupatione alicujus ducatus contra Jus et equum grave erit Illud certo persuadeat sibi tua Celsitudo quod Ces. Ma[tas] jus suum ad ducatum Gelrie numquam deseret aut alteri relinquat. Tum lantgravius Ego inquit si ad bellum res devenerit, commode possem prestare Ces. M[ti] fidelem servitorem Nam terre ducis Juliacensis ducatus bergensis et comitatus Ravensburg satis finitime et objecte sunt dominio meo Ita ut facile ad eas votem (?) Ces. M. invadendas mihi pateret aditus Nisi obsteterit affinitas et amicitia quam Juliacens. habet ad Electorem Saxonie quem non leuiter offendo

Et post multa subjunxit Ego libenter audio istam concordiam inter Caes. Ma[tem] et Regem Gallie, Deus illam velit esse diuturnam. Opinentur alij de me quidquid volunt, Ego certe quietem et pacem opto. Verum ob causam fidej et religionis necesse est ut semper solicite nos teneamus et ad defensionem preparemus. Nam non desunt scio qui Caesarem alioque clementissimum adversus nos concitare nituntur Et doctor Mathias Heldius aperte minatus est nobis Si ex Judicio, inquit, loqui volumus quid Cesaris interest, quod unusquisque nostrum cadat permittat hoc sua Ma. liberius aut in certas conditiones verbo Dei non contrarias consentiat et nobis prescribat, et inveniet nos ad omnia officia debita ob-

*) Dem Inhalt nach zu schließen, (die Successionsfrage Gelderns nach dem Tode Karls v. Geldern [1538], und der Friede mit Frankreich) gehört dieser Bericht dem Jahre 1539 an.

sequentissimos Vtatur tum nostra nostrorumque fideli opera et servitio adversus quencunque suae Ma[tis] hostem etc.

1541.

XX.

Cassel. Montag nach Catharina 1541. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. III. fol. 14. — Orig.)

Was wir ehren, liebs vnd guts ꝛc.

Es hat vns die hochgeborne vnnsere freunntliche liebe Muhme, Anna, geporne von Cleue, Greuin zu Waldegken, Wittwe, In schrifften berichtet, das Irer Liebden, bey Key. M., vnnserm allergnedigsten Hern, vnnd Ewer K. W., vnnd dem Niderlenndischen burgundischen Lannd, an Irer key. M. etzliche schulden, verspröchnen pension, vnnd geschenckes, noch ausstenndig sein solle, Derwegen sey sie bedacht, eintweders, mit verleihung Gottes, sich selbst In eigner person, Zu Ewern Kon. W. Zuuerfuegen, oder aber zum wenigsten, do Ir hieran verhinderung zustehn wurde, die Iren abtzuferttigen, Vnnd vnns derhalben vmb vorschrifft, an E. Kön. W., vleissig gepetten, Dieweil nun vnnser Herr Gott, sie mehr, mit kindern, Dann Reichtumb, nach Irem stannde, berathen, vnnd Irer Lieb zu vfftziehung vnd bestattung derselben Irer kinder, vil von nötten sein will, So haben wir Ir solche gepettne furdernusschrifft, die weil wir die vor vnbillich nicht haben achten können, nicht abtzuschlagen gewüßt, Vnnd Ist derwegen an E. kön. W., vnnser freunttlichs vnnd vleissigs bitten, sie wöllenn Irer Lieb gelegennheit behertzigen, vnnd Ir gnedigclich behülffig sein, domit sie zu denselbigen, nachstenndigen schulden, verspröchnem gelte, vnnd der verehrung, komen möge, E. Kön. Wierde wöllenn sich hier Inn, allso gnedigclich erzeigen, damit sie dieser vnnser furdernusschrifft, genossenn habe spüren mögen, daran erzeigen vnns, ein sonnderlich gut gefallenns Seinds auch gegen key.

M., vnnserm allergnedigsten Herrn, Eu. Kön. W. vnd den Nidern Lannden, mit vnnsern vnnderthenigen schuldigen vnnd vleissigen Diennsten, alletzeit zu verdienen willig Datum Cassel, Montags nach Catharine anno &c. xxxxj

Philips von gottes gnaden Lanndtgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogenn &c.

Philips L Z Hessen *S fst.*
(m. p.)

1542.

XXI.

Cassel. 11. Januar 1542. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. rel. Suppl. I. Bd. III. fol. 28. — Orig.)

Durchleuchtige &c.

Als ewer koen. W. vnns verruckter tag widergeschriben, vnd einen Wechselbrive vff Sechshundert gulden In Gold zu einer halbenn Jarsbetzalung dero fußknechthauptleute, Sowie der keyn. M., vnserm allergnedigsten herrn, ew. kon. W. vnnd dem haus Burgundi zu gutem bestellet vnd angenomen haben: zugeschickt, Mit dem begeren, das wir euw. kön. W. die Namen derselben Hauptleut, wo die gesessenn, vnd wiuil sie kriegsvolcks vffpringen möchten &c. zuerkennen gebenn &c. So habenn wir dennselbigen Wechselbrive empfangenn, wöllenn das gold darauff erhebenn lassenn, vnnd ew. Kon. W. nit pergenn, Das wir hochermelter keyr. M. ewer Kon. W. vnnd dem Haus Burgundi zu eynem Oberfußknechthauptman, vnsern Landsassen vnnd lieben getrewen Chunraden von Hannstein [als denn wir vor eynenn erlichen, tuglichen, vnd geschicktenn kriegsman haltenn] der auch hibevor in der Cron zu Frankreich diennst vnd zimlicher trefflicher bestallung gewesenn, vnnd Ir aber hirdurch numer entzo-

gen vnnd abgestrickt ist &c. bestellet, vff, vnd angenomen haben, wie wir dann ewern k. W. deß seinen Reuersbrive hirbeiverwaret zuschickenn, Vnnd nachdem dieselbige sein bestallung vnnter andern vermag das er acht vnterhauptleute so tuglich vnnd geschickt seyenn, annemenn vnnd vnns dero Reuersbriue zuuertigen soll: Sopald er dann die Reversbriue von denselbenn bekommet, So wellenn wir die E. Kon. W. auch zuschickenn, deß versehenns, es solltenn die Key. M. vnnd E. Kö. W. ab dieser Ober vnnd vnnterhauptleut dienen, ein gnedigs vnnd guts geuallenns tragen, Wilchs wir Ew. Kon. W. also nit wolten pergen, dann derselben viel ehr, liebs vnnd angenemes geuallens zuertzeigen, vnnd zubeweisenn seint wir altzeit gevlissen vnnd geneigt. Dat. Inn vnnser Stad Cassel am xj Januarii Anno 1542

Philips vonn Gots gnaden Landtgraue &c.

Philips L Z Hessen (mp.)

Zettel: Wir mugen auch ewer Ko. W. nit verhalten das wir glaublichen bericht haben, das Graff Wilhelm vonn Fürstenbergk widerumb In voriger vnnd alter bestallung, bey der Cronn zu Franckreich seynn soll, vnd das aller vnd vilerley bewerbunge vmb kriegsvolckh fur Franckreich hin vnd widder vorhanden seie, wilchs wir Ew. Kon. W. des dannost auch eynn wiessens zuhaben also freuntlicher meynunge nit wosten zuuerhalten Dat. vt s.

Andrer Zettel:

Auch freuntliche liebe Muhm. Nachdem man vnns allerley von der Rhomischen Keyn. Mt. vnsers allergnedigsten Herrn widerigem Zustandt, so Ir Mat. In Aphrica erlietten haben solt, sagett, Wilchs vnns, do dem also In Warheit trewlichen leidt wehre, So ist an ewer Ko. W. vnser freuntlich bietten, sie wolle vns souiell Ir thunlichen ist, doch was gewiesses von demselbigen auch an was ortten Ire M. wider ankomen seyn, eroffenen, das kompt vns Zugeuallen hinwider freuntwillig zu beschuldenn, Dat. vt Jn litteris.

XXII.

Brüssel. 16. Juni 1542. Die Königin Maria an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. V. pièce 5. fol. 114. — Conc.)

Betreffend die Anschuldigungen des Herzogs Heinrich v. Braunschweig wider den Landgrafen, ferner die Expedition gegen die Türken, endlich die Kriegsmaßregeln, um den Plänen des Herzogs von Geldern Widerstand halten zu können.

XXIII.

Brüssel. 22. Juni 1542.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. V. pièce 54. fol. 125 — Cop.)

„Instruction was an den hochgebornen Furften vnnsern lieben oheim herrn philipfen landtgrafen zu Heßen von vnnsernt wegen vnnd in vnnserm Namen durch vnnsern lieben besondern Joachimen von Reifferschaidt furgetragen werden soll.“

(Die Königin verlangt von dem Landgrafen Unterstützung an Truppen zum bessern Widerstand gegen die Franzosen und gegen Rossem.)

XXIV.

Brüssel. 12. Juli 1542. Die Königin Maria an den Landgrafen Philipp.

(Ebendas. pièce 59. fol. 141. — Cop.)

Sie zeigt demselben an, daß sie Mittel gefunden, den Feindseligkeiten des Königs von Frankreich und seiner Bundesgenossen Widerstand zu leisten, und daß dessen Pläne in Deutschland entlarvt seien; zugleich drückt sie die Hoffnung aus, daß dieselben nicht von jenen Erfolgen begleitet sein werden, die man befürchten mußte.

XXV.

Brüssel. 24. August 1542. Die Königin Maria an den Landgrafen Philipp.

(Ebendas. pièce 70. fol. 160.)

Credenzbrief für Cornelius Scepper als Gesandten.

XXVI.

Bremen. 29. August 1542. Bericht des Doctors „Sibert von Leuenberch" an die Königin Maria.

(Ebendas. pièce 72. fol. 167. — Orig.)

Betreffend seine Geschäfte beim Landgrafen, ferner die Einnahme des Braunschweiger Landes in zwölf Tagen, die Belagerung Wolfenbüttels; „der Krieg ist mit der Bescheidenheit gefurt, das die Landsassen nicht ains ays oder Hoyns werd schaden empfangen. Die vnderthonen-seinds wolzufrieden vnd was sich vber alles zuverwundern ist das Vnder dem gemainen kriegsvolkh zu roß vnd zu voeß khein vnwill sunder gutter frid vnd Ainigkheit gesehen worden, vnd wölicher bei dem Hauffen gewesen muß zeugnus tragen, das sei mher ain jngetzogns dan eusserlichs leben. ꝛc."

XXVII.

Braunschweig. 31. August 1542. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Ebendas. p. 74 und 75. fol. 173. Versio latina und Orig. p. 174.)

Rommel II. p. 449 citirt einen Brief Philipps an K. Ferdinand vom selben Datum und selben Inhalt aus dem Kassl. Regierungsarchive (erwähnt auch des Umstands, daß die Fähnlein abgelegt worden.)

XXVIII.

Namur. 19. September 1542. Antwort der Königin Maria auf den vorstehenden Brief des Landgrafen.

(Ebend. pièce 79. fol. 183. — Conc. [Lat. Uebersetzung fol. 184.])

(Die Königin dankt dem Landgrafen und entschuldigt sich, daß sie nicht früher auf dessen voriges Schreiben geantwortet.)

XXIX.

Löwen. 7. Oktober 1542. Die Königin Maria an den Landgrafen Philipp *).

(Ebendas. pièce 82. fol. 205. — Cop.)

. . . . „Auch darneben E. L. begeren waß sich dieselb zu vnns alls Kay. Mt. Regentin diser Mt. Nidererblanden von wegen der verbuntnuß mit Hertzog Hainrichen von Braunsweigk ꝛc. so E. L. auf wolfenbütel gefunden, darinen dan dise Lanndt auch begriffen vnd mit verpunten sein sollten, Zu versehen hetten ꝛc. merers inhallts verstanden, Daruff wollen wir E. L. nit bergen, Welchermaßen wir nicht wissen tragen noch erynnern mögen, das ainiche verpundtnuß, Darburch diese Niderlanndt vnnder vnser verwaltung gehalten, vnd verpunden, gedachten Hertzogen von Brunswigk ainiche hilf oder beistandt zu geben aufgericht, zu dem haben wir auch, von Kay. Mt sollichs zu thun kainen bevelh, vber sollichs alles so haben wir vnns bißheer in kainerlai Handlung, vnnser Gubernement nit berurent begeben noch eingelaßen. Darumben mogen E. L. derselben Buntesverwanten, glaubwirdigclich vergewißen, das wir in kainerlai wege gedacht, noch der mainung oder willens, furgenantem Hertzog von Brunsweigk hilf noch beistanndt wider Sy Zuthun. Herwiderumb so sein wir auch der fruntlichen vnnd gnedigen Zuversicht dieselben E. L. Ainigungsverwanten werden in gelicherweiß wider die Kay. Mt. noch der Erblanden nichts

---

*) Ein französ. Auszug aus obigem Brief Bd. V. pièce 83. fol. 207.

furnemén oder handlen. Dan E. L. selbst Person belangennt bedurffen E. L. derhalben in kainen Zweifel zusetzen, so soll auch alles so zwischen Kay. Mt vnd E. L. gehandlet vnd besloßen vnnsers thaills gentzlichen Stet vnnd vntzerbrechlichen gehallten vnnd one mangel vollenzogen werden. Verrer nemen wir E. L. gutwillig erbieten, Sebastian Schertlins vnnd Bernharten von Thalhaimbs halben geschehen zu sonndern fruntlichen Danck an vnnd zweiflen gar nicht, daß durch dieselben, in bedacht Irer Redlichkeit vnd geschicklichkeit, Kay. Mt. sonnderlichen möcht gedienet werden. Aber damit die haubt vnd principalsachen, inmaßen E. L. bewust, in bester mehr gehaimb vnd vnoffenbar gehallten, hat vnns fur guet angesehen, mit sollicher Irer Handlung diser Zeit, vnd biß wir von Kay. Mt. auf die Haubtsachen Antwurt haben (welche in der Zeit, so E. L. dem Sceperio &c. bestimbt gewißlichen ervolgen) zu verziechen, vnd also beruen zu lassen, Der fruntlichen Zuversicht E. L. werden bei den, vnnd anndern darob sein vnd so vill handlen, damit Sy, wo sich der Franntzos vnnd annder Kay. Mt widerwertige villeicht umb Kriegsvolckh bewerben, Inen nit zutziehen vnd sovill an Inen, auch ander abwendig machen. Das wollen wir umb E. L. hinwider zu beschulden fruntlich geflißen sein" &c.

XXX.

Cassel. 14. Oktober 1542. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Ebendas. pièce 85. fol. 209. — Orig.)

Durchleuchtige, Grosmechtige Konigin. Ewer Koniglichen wurden, seien Was wir ehrenn liebs vnnd guts vermugenn allezeit zuuor freuntliche liebe Mhume, E. Kö. W. schreiben, darinn sie vnns berichtenn, Was gestalt sie verursacht wordenn sein, vonn wegenn der Key. May. denn Hertzogenn zu Cleue &c. anzugreiffen haben Wir enntpfanngen, erprochenn vnnd inhalts verlesenn, Vnnd warlich vngernn gehört den schadenn so von ersten der Key. M. vnnd irenn Erblannden zugefugt, Gleichsfalls habenn Wir mit beschwerdenn vernomen, dz weitterung so

sich in vnd gegenn Cleuv begebenn, Vnnd ist nit ohn, als Wir vonn ersten diser E. Kö. M. begynnens Widder Cleue beruchten, (der Zeitt wir dann eben one das annderer sachenn halbenn bey vnnserm besonnder liebenn Herren vnd Freundt dem Erzbischoue zu Coln Curfursten rc. warenn) Das wir alspald benebenn genantem vnserm freundt vonn Collnn, vnnsere Statliche potschafften abgeuertigt mit beuelich an E. Kö. W. vnnd Gulich zu uerreittenn, rc. zu Gott dem allmechtigen hoffende er solte die gnade verleihen, das solch potschafften, was guts ausrichtenn, Welichs wir E. K. W. also vff dißer Ihr schreibenn vnnd Inn Eill hinwidder wolten Vneroffnet nit lassen, dero Wir viel ehr liebs vnnd guts zu erzeigenn allezeit geneigt sein. Dat. Cassell den 14. Octobris Anno xxxxij

Philips vonn Gotts gnaden Lanndgraue zu Hessenn, Graue zu Catzenelenpogenn &c.

Philips L Z Hessen S mpr.

S. Bing.

XXXI.

Antwerpen. 14. Oktober 1542. Die Königin Maria an den Landgrafen Philipp.

(Ebendas. pièce 86. fol. 210. — Orig. zum Abgehen bestimmt, jedoch nicht abgegangen, mit der Bemerkung: „an Lanntgrafen mit Antzeigung wie Key. M. in gut wolfart vnd vberschickht Ime Key. M. schreiben", — unterz. Maria (mpra), die Unterschrift jedoch durchstrichen. *)

Wir Maria von gots gnaden zu Hungarn vnnd Boheim rc. Kunigin Römischer Kay. M. rc. Statthalterin vnnd Gubernantin der Niderlanndenn. Entbieten dem Hochgebornen Fursten, Vnnserm lieben Ohem Herren Philipsen Lanntgrauen zu Heßen, Grauen zu Catzenellenbogen rc. vnnser Lieb vnnd Fruntschafft zuuor. Hochgeborner lieber ohem. Wir wollen E. L. aus fruntlicher wolmainung nit bergen, Welchermaßen wir diese

*) Bd. V. pièce 87. fol. 212. enthält das Concept obenstehenden Briefs.

tag, von Römischer Kay. Mt. vnnserm gnedigen liebsten Herren vnnd brueder, schreibn empfanngen. Darauß 2c. Ir Mt. noch in gluckllichem wesen vnnd guetem gesundt, zu dem auch glaubwirdige Zeittung, verstanden. Wie wol sich der Kunig von Frankreich, umb das Kunigreich Nauarra vnnd vollgenndt vmb die Statt Parpinien, Dieselben mit gwallt zu erobern, vnnderstannden, So hat Imme doch sollich sein vorhaben wenig geglueckt, Vnnd also sein Kriegsvolckh nit mit klainem verlust vnnd niderlag, widerumben zuRugkh vnnd abtziehen mießen, Wie dann E. L. numalß, one Zweiffel auch wißen haben.

Verrer ist vnns, neben anndern ain Schraiben von Ir M. an E. L. Lauttent zuekumen, Welches wir E. L. hiemit vbersenden. Dan E. L. fruntlichen vnnd gueten willen zu beweisen, sein wir der gebur nach genaigt. Geben zu Anntorf in Brabant den vierzehenden Octobris Anno im zwaivndvierzigisten.

XXXII.

Melsungen. 19. Oktober 1542. Landgraf Philipp an die Königin Maria. *)

(Ebendas. pièce 89. fol. 217. — Orig.)

Durchleuchtige grosmechtige konigin, Ewern koninglichen Wirdenn, Seint Was wir ehren liebs vnnd guts vermugen allezeit zuuor, freuntliche liebe fraw vnnd Muhme, Das schreiben so E. k[n] Wn. (Wirden) vnterm dato denn 7. Octobris vff des Cornelij Scepperj Ireß mit Vns gepflogner handlung gethan, vnnd vns zugefertigt, haben wir empfangen erbrochenn vnnd Inhalts verlesenn,

Vnnd souil erstlich betrifft den von Brunschweig verstehenn wir E. k. Wn. schreibenn also, daß sie nit Wissens tragen, noch sich erjndern mugen, das einige Buntnus furhanden, dardurch dj niderland jres Gubernements verpflicht seien, dem vonn Braunschweig einiche hilff oder beistant zu gebenn Noch des

*) Vergl. den Brief der Königin vom 7. Oktober 1542.

von Kayr. Mat. bevelch hetten, Darumb so mochten Wir vnsern buntverwantenn glaubwirdigclich vergewissenn, das E. K. Wn. jnn keinerley Weiße gedacht, noch der mainung oder Willens seien vorgenanten von Brunschweig hilff noch beistant widder sie vnsere Stende zuthun, Sondern wolten sich herwiderumb versehen, vnsere einungsverwanten wurdenn in gleicherweise widder die key. Mt. noch Jre erbland nichts furnemen Welchs wir vonn E. K. Wn. gern gehort vnnd frunntlich verstanden, Wollen auch nit vnterlassen, dasselbig also gemeinen vnsern religionsainungsverwanten antzuzeigen vnnd zurummen, guter Zuversicht vnnd Hoffnung es werd solchs denselbigen Vnsern einungsverwanteun sonderlich wol gefallen, vnd Sie werdenn sich hinwidder gegen der Key^n Mat. vnnd E. k. Wn. aller gepur vnnd vnderthenigen schuldigen gehorsams halten vnnd ertzeigen,

So vil aber dj ander sach belanget were nit vngut gewesen, wenn was hette sollen beschehen, das man dann jn Zeiten dartzu gethan, etlich trefflich leute ann dj hant erlangt, vnnd diselbigen vnterhaltenn hette, damit dj der ander teil ann sich nit bekeme, Aber doch so wollen wir, vff dj bestimbte Zeit der principal sach halbenn weiter Handlung, vnd Antwurt erwarten vnnd bei vnsern verwantenn Dinern, Sonderlich aber denn zweien bewusten, daran sein, daß sie solcher Zeit auch abwartenn, vnnd sich vnter des nyndert hin wendten oder begeben, Aber dabeneben sehn vns fur gut an, vnnd Wunschten von Hertzen, das dj sachenn mit Gulch zu andernn wegen, vnnd zu vertrage gericht werenn, dan solchs wurde von allenn zweiuel der kay. Mat. vnsers allergnedigsten Hern sachen gegen Franckreich vnnd auch wider denn turckenn, nit vmb ein gerings, sondernn mircklich vnnd vil befordern, welchs E. Kon. Wn. Wir also itzmaln hinwider vneroffnet nit konten lassenn. Dero wir vil ehr, libs vnnd guts zu ertzeigen allezeit geneigt sein. Dat. Melsungen am xviiij tag Octobris Anno rc. xxxxij

Philips vonn Gots gnaden Lantgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnbogen &c.

Philips L Z Hessen mp.

XXXIII.

Rotenberg. 5. November 1542. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Ebendas. pièce 93. fol. 231. — Orig.)

Durchleuchtige Großmechtige Konigin, Euer Koniglichenn wirden, seyen was wir ehrenn liebs vnnd Guts vermugenn, allezeit zuuor freuntliche liebe fraw vnnd Mhume, E. Kö. Wn. schreiben so sie an Vns vonn Anntorff aus denn viertzehennden Octobris gethan, haben Wir enntpfangen, vnnd vast gerrne gehort, das es der Key. May. vnnserm allergnedigstenn herren so wol an leibs gesuntheit vnnd sonnst ergehet; Bedannkenn vns auch der vberschickten newenn zeittungen zum freuntlichstenn,

Souiel aber dj Krigsvbungen weliche widder Cleue Continuirt werden: betrifft, mochten wir Jnn warheit vast gerrnn leiden, das dieselbige Krigsvbungen zu einem gutenn ennde vnnd hinlegung komen mochtenn, Vff das mann widder den gemeinenn feind der Christenheit den turcken desto bequemer vnnd dapferer hanndlen konnte, Welichs wir also guter meinung E. Kö. W. hinwidder dißmaln nit woltenn verhalten, dero Wir viel ehr liebs vnnd guts zuerzeigenn allzeit geneigt sein. Dat. Rotennberg, denn funfftenn tag Nouembris Anno 2c. virtzig zwey.

Philips vonn Gottsgnaden Lanndgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelenpogen &c.

Philips L Z Hessen.

S. m. p.

XXXIV.

Antwort der Königin an den Landgrafen (auf dessen Brief vom 5. November 1542).

(Ebendas. pièce 100. fol. 242. — Conc.)

Enthält:

1) in Betreff der Clevischen Angelegenheit die Versicherung, daß die K. „nicht allein mit großen vnncosten,

sonnder auch hechsten schaden vnd geferlichett gethan, aller billichett geschickht vernemen vnd an billicher handlung an vnns nicht erwinden haben lassen. Was volge aber sollich vnnser nachgeben bei dem von Cleve gehabt, sein E. L. on Zweifel und mehr durch denselben pott vnd verordneten verstendigt worden, derenwegen wir auch die verloffne Handlung noch lengs zu erzellen hiemit vnderlaßen."

"Dann das dermaßen an dem Key. Camergericht wider E. L. vnd derselben Ainigungsverwanten des Brunsweigischen Vberzugs halben so geschwindt procedirt 2c. horen wir in warheit nit gerrn, haben auch dessen biß anher khain sonnder wißen gehabt, allain so vill wir auß ietzigem E. L. schreiben vnd beigelegten copeien vermergkht, vnnd sein one Zweifel, da es an die Kay. Mt. gelangt, die werden deß klain gefallen tragen. Dernwegen wir (furnemblich in erwegung des vnraths so darauß wie E. L. schreiben zum theil mit sich bringt entsten) vnnsers theillß in warheit wol leiden vnnd gern sehen wulten, Das nach diser Zeit diser vnd dergelichen Proceß an dem Camergericht aufgeschoben: vnd in dem fall zu yeder seit, die geferlicheit, vor augenswebend geschwinderlauf, baß erwegen zu hertzen vnd gemüet gefuert wurde. Achten aber darfur, wie wir deßen auch in erfarung kumen, Die Ro. ka. wirde vnnser herr vnnd brueder werden sollichs nunmehr bj mergemelten Kay[n] Camergericht durch Ire gebottsbrieue furkumen vnd ainen Anstandt schafft haben."

2) "Vnnd allß E. L. vermelden, ob gelich vnnser lieber ohem der Churfurst zu Sachsen 2c. dem von Cleue Hulf thun wurde, Daß Imme nicht zu uerdenkhen, Konden noch mögen wir vnns nicht erjnnern, Sonderlichen dieweill wir allain außer nottwendiger vom Rechten vnd aller Billicheit erlaubter gegenwehr gehandlet mit was grundt oder fueg er der Churfurst zu Sachsen 2c. dem von Cleue der aller verloffner Handlung ein vrsachen, gemaines Landtfriden ain verbruch ist in sollichem seinem vnbillichen furhaben ainichen zuefall wider vns hülf thun mogten, Hallten aber den Churfursten zu Sachsen aines

sollichen Christenlichen vnd furstlichen gemuets, wie Imme dan, alls furnembsten gelid des Ro. Reichs geburen will, werde mehr die gestallt und billicheit diser sachen dann die Affection so er gegen Cleue tragen bedencken vnd die beschwerung so er hirinen gefast, billichen fallen laßen. Inmaßen wir dan S. L. durch vnnser schreiben nicht vnlangst auch fruntlich mainung ansuechen laßen.“

3) „Verrer, wie E. L. angelangt allß sollte das Evangelium, durch Vnnsers hoffs Betreuung in der Statt Metz verhindert werden, Darauf wissen wir E. L. fruntlicher mainung nicht zu bergen, das vnnsre Intension, will oder mainung nie gewesen (vnd ob Gott will, noch nit dermaßen, alls E. L. vnns vnd den vnsern zu nachteill one grundt angetragen befunden werden,) Das wort des Almechtigen zu verhindern. Wol ist war, Alls vnns iungst verruckhter Zeit glaubwirdig angelangt, welchermaßen etlich burger der Stat Metz entlichs vorhabens, die statt von dem Reich abwendig vnd dem Kunig von Frankreich vnnderworfen zu machen, Vnnd damit sie diß Ir vorhaben in wurgkhung vnd die Franzosen dester unverdechtiger in die statt Metz bringen vnd den sollichen Anfang fortsetzen vnd treiben mochten, haben sie, neben andern mitteln in sonnderheit fur guet und zu diser sachen hoch dienstlich eracht, Ainen Franzosen genant Charrllum under dem schein eines prädikanten, deß Leer vnns unbekhant aber gleichwol für ainen Aufrurigen, vnd zu allen bosen practicken insonder genaigten Menschen, bei meniglich erkhannt vnd dafur gehalten wirdet aufzuwerfen. So wir nun des Franzosen practiken ye vnnd alweg nicht klain verdechtlich gehallten, vnd furnemblich bj vnns selbst erwegen vnd bedenkhen zu was nachtheill sollichs gemainer statt Metz vnd bevorab teutscher Nation raichen, Haben wir sie demnach durch vnnsern gesanten besuechen, sollichen Anfrag eroffnen vnnd darauf gnediger und guetter wolmeinung ermanen laßen, damit sie in dem fall, wie dann bj disen leufen on das wol von Metz auffsehn sich selbst vor schaden verhuetten wolte. Was nun die von Metz zu furkumung sollichs unraths auf beschehene vnser warnung, Inen

selbst zu guetem furgenomen vnnd ob etwas weitter (das doch vnnser bevelh nie gewesen) Inen den von Metz angezeigt oder furgehalten worden ist vns vnbewust. Ob nun solliche vnnser Warnung dem Evangelio (wie E. L. mit vngrundt angetragen worden) zuentgegen, Stellen wir in E. L. erkhantnuß."

4) "Dan sovill E. L. entschuldigung des von munster halben beschehen belangent ist, Ist nicht weniger das wir in dem fall allerlei nachdenckhen gehabt, Aber doch gegen Imme, dem von Munster seiner zuvor gethoner entschuldigung und höchste beteurung nach sollichen verdacht fruntlich fallen laßen. Als E. L. auß beiverwarter Copi vernemen." rc.

(Bemerkung am Schlusse: "Ist per Herrn Sceperum verfertigt worden.")

XXXV.

Brüssel. 12. November 1542. Die Königin Maria an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. — Conc.)

Credenzbrief für Corn. Scepper.

XXXVI.

Fürstenberg. 14. Dezember 1542. Landgraf Philipp an den röm. königl. Gesandten Andreas von Könritz.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. V. pièce 102. fol. 248. — Cop.)

"Von Gotts genadenn. Vnnser Philipsenn Lanndgraff zu Hessenn Graue zu Catzenelennpogen rc. Anntwort, so wir dem Hochgelertenn vnnserm lieben besondernn Anndres vonn Keneritzen Rom. Ko. Majt. rath vnnd Gesanntenn vff sein gethane amuthliche werbung gegebenn habenn."

— — — — „Damit aber die K. M. sonnderliche vrsachenn vnnserer verhinderung das wir zu diesem tag *) jnn Aigner person nit kommen mogem ein etzwas wusten, So wolltenn Wir derselbigen nit verhaltenn, das wir beneben dem Ehrwirdigenn Inn Gott Herrn Hermann Ertzbischouen zu Colnn Churfursten ꝛc. vnnserm besonnder geliebtenn Herren vnnd freundt in gutlicher vnnterhandlung zwischen Rom. kay. Mt. vnnsers allergnedigstenn herren Regierung Inn Brabannt eins; Vnnd vnnserm Vetteren dem Hertzoge zu Gulich vnnd Cleue ꝛc. annders teils stunden. Da wir denn vnnsernn Rethen so jnn sollicher vnnterhandlung sein: teglichs Schrifften erwarttennd, das wir jnn aigner personn zur sachen komen mochtenn Dann wir vnns bewilligt, wann sich die sach also annlissenn, das wir vermutlich was nutzpars verfenglichs vnnd fruchtpars ausrichtenn kennten, Das wir alsdann allem fridlichem wesenn zum bestenn Nach disenn weinachten vnns benebenn anderen mehr Chur vnd furstenn, eigenn personnlich wolten zur vnnterhandlung begeben ꝛc. welichem vnnserm bewilligen nach wir also diser sach abwartten mussen. Dann wir es warlich vnnd vngezweivelt darfur haltenn das vast vnnd zu vielenn Dingen gut, da dise beschwerliche, schattliche Hanndlungen, vff zimliche ehrliche, pillige mittel, vnnd weg, beigelegt, vnnd vertragenn weren, dan solliche Beilegung vnnd vertrag, wurde der Rh. kho. Mt. jnn Irenn jtzigen sachenn widder den Turckenn nit wenig nutzpar vnnd furtreglich sein, auß vrsachenn das jrer kon. Mt. vom ganntzen Hauß Burgundi vnnd denselbigenn lanndenn auch den Nidderlendischen Bißthumben vnnd Lannden, desgleichen vonn dem Hertzogenn zu Gulich Cleue ꝛc. vnnd den Lanndenn so seiner liebten anhanngen, wann dise jrrung vnd Zwispalt nit beigelegt vnnd vertragenn, ein grosse hülff abgeenn wurde Zu deme das zubesorgen stunde, die weil der Hertzog vonn Gulich ꝛc. dannost jm heilichen reich einenn grossenn anhang hat, wo dise hanndlung nit gefridigt, das dann diselbig seiner liebtenn annhennger sich desto beschwerlicher zu statlicher Laistung der turckenn hilff mochten vernemen vnnd findenn lassenn,“

„Die anndere sonnder vrsach vnnserer verhinderung ist dises, wir stehen wie Jr. kon. Mt. villeicht wissenn möchten mit der Durchleuchtigenn Grosmechtigenn, Frawenn Frawenn Marien zu Hungarnn vnnd Beheim ꝛc. witwe, Statthalterin vnnd Gubernantin der Kay. Mt. für Niderlannd, vnnser freuntlichenn lieben frawenn vnnd Mhumen jnn einer Handlung darann nit wenig sonndernn trefflich vnnd viel gelegenn ist, vff weliche handlung wir entpfanngen vnnd genommenn abschied noch Eines geschicktenns der vnns derwegenn vmb negstenn newen Jarstag antwort pring ꝛc. thettenn erwartenn,“

„Auß diesenn zweienn furnemen vnnd andern mehr vrsachenn, woltenn oder konnten wir vnns sonnderlich oder jtziger Zeit zum reichstag gein Nuremberg jnn eigner person nit gebenn ꝛc.

*) Den Reichstag zu Nürnberg.

Was aber betrifft die vnnterhaltung der eintausenndt schwerer gerusten, zwey tausenndt leichter pferdt, vnd viertausendt Zufueß, welich als zu beschirmunge denn Besatzung der grenitzen, wider denn vheindt gemeiner Christenheit denn Turckenn disenn winter vonn gemeinen Reichsstennden sollenn vnnterhaltenn werden, rc. möchtenn wir der ko. Mt. woll anzeigenn, das daselbst vonn der rheinisch kreiß vnd krigsradt, vnns biß auff dise heutige stunde nichts geschriebenn oder eroffnet hette. Aber wir wollten vnns davonn mit den annderen stennden des rheinischen kreiß vnnterreden, vnnd verleichen lassen. Derwegenn vnnsernn gein Nurnnberg verordnetenn rethenn bevelch nachschickenn, vnnd darauff die Ro. kay. vnd Irer ko. Mt. benebenn annderen stenden vnnterthenigclich lassen beantwortenn rc." — —

„Actum Furstemberg denn vierzehenden tag Decembris Anno rc. zwey und viertzigk."

1543.

XXXVII.

Cassel. 7. Mai 1543. Landgraf Philipp an Granvella. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. III. fol. 270. — Cop.)

S. Atque obsequium nr̃m semper paratum Illustris domine, amice perchare. Consiliarij nr̃i, quos in proximis Comitijs Nuremberg. habuimus, certiores nos reddiderunt, Vr̃am dñationem 6. Maij Augustae comparituram, ibique aliquot dies commoraturam; Quod si igitur dominationi vr̃ae quid literarum a nobis offerendum esset id jam tum fieri posse. Consultum itaque duximus haec Vobis communicare.

Nimirum quam primum Vr̃a Celsitudo romanam Caes^{am} Ma^{tem} dominum nr̃m clementissimum conveniret, obsequia eidem M^{ti} Caes^{ae} nr̃a quam promptissima offerat: nec non qua potest diligentia eidem nos commendet,

---

*) Rommel theilte (II. 459.) Stellen aus den im Reg. Arch. zu K. befindlichen Originalen mit, die im obigen Text mit Sternchen bezeichnet sind.

Preterea audivimus egerrime, quosdam religionis papisticae status sedulis Regiae M^tis^ ac vrae dominationis reliquorumque Caesareae M^tis^ commissariorumque conatibus eo induci voluisse Vt Caes^am^ Batisponae datam Declarationem, recessui Nurembergensi inseri ac jus per imperium aequale, minusque suspectum institui consenserint. His enim factis haud dubie, de auxilio contra turcam, aliisque de rebus, plurimum fortasse momentj Caes^ae^ Ma^ti^ allaturis convenisset, eaque sedulo prestita fuissent.

Veremur enim, eosdem ipsos, quj Ratispone colloquium ac tum temporis potissimum concordiam apud status papisticae religionis impedierunt hac in re nullam non operam suam adhibuisse,

Occinentes nobis, se non repugnare declarationi Caes^ae^ M^tis^ Ratisponae datae, in nr., statuumque nrae Religionis invidiam Sed ideo tantum quod innovationem imperij pariat, si Caes^a^ M^ts^ declarare ea velit, quae a statibus Imperij constituta et sancita sunt.

Insuper nobis nrsque ab his indicatum, cum maximis copiis Caes^am^ M^tem^ in Germaniam esse venturam ad libertatem ejusdem labefactandam.

Haec pro nra erga nos fidutia et candore, communicanda, Vrae celsitudini bone fidei duximus, Vt ea de re accuratius cogitare et expendere possit.

* Preterea per nobilem quendam fide dignum nobis relatum est, Henricum quj juniorem Brunswicensem ducem se appellat, ante aliquot septimanas, bis, videlicet ante et post festum, (vt vocant) bachanaliorum, vel carnisprivij apud principem Orangiae fuisse, varijsque de rebus sermones cum eo contulisse.

Fertur quoque idem Henricus summa spe erigi nec non jactitare, finito bello juliacensi, Burgundiones sibi equitum peditumqne copias concessuros, quibus adversus nos, confoederatosque nros, aliquid molirj, attentare, aut amissam ditionem recuperare queat. *

Licet autem his nihil adhibuerimus, tamen cum illa saepius et a pluribus ad nos perlata essent, fecerunt, Vt non omnino negligenda et postponenda censuerimus. Magnificen-

tiam itaque Vr͂am ea quoque de re certionem reddere statuimus, sperantes, vtcumque res ceciderit, Caes^{am} M^{tem} neque principi Orangiae, neque duci Henrico, has et consimiles molitiones conatusque permissuram.

Certo enim affirmare possumus, neque nos neque confoederatos nr͂os quicquam auxilij Caes^{ae} M^{tis} adversarijs ferre,

Nisi quod Elector dux Saxoniae, affini suo duci Juliacensi, non nihil adjumentj (quod tamen tunc temporis, quemadmodum ex consiliarijs illius percepimus, cessat) forte contulerit.

Et nos quidem perstamus, respondere et satisfacere ijs pactis et conditionibus, super quibus inter Caes^{am} M^{tem} et nos Ratisponae convenit: Id quod re ipsa prestitimus, et Capitaneos, nec non et alios quosdam Galli castra sequuturos, intercepimus et impedivimus.

Haec omnia pro nr͂a erga Vr͂am dn͂ationem fiducia, eidemque significare voluimus, in quibus Celsitudo vr͂a, animi suj sententiam nobis aperiet.

Postremo rogamus, vt si quid novarum rerum, maxime de Caes^{ae} M^{tis} in Italiam adventu (quod foelix faustumque sit) vr͂a dn͂atio habuerit, nobis impartirj non dedignetur.

Hjs dn͂ationem Vr͂am deo optimo maximo, eidemque dominationj vr͂ae nos commendatos volumus. Datae Cassellis. 7 Maij. Anno 1543.

„Subscriptum

Philippus dei gratia Lantgravius
Hassiae Comes Cattorum etc.
Et manu propria Philippus L. z. Hessen."

„*Postscripta.*" Ad nos consiliarius nr͂ fidelis ac dilectus Joannes Waltherus Legum doctor rediit; nobisque significavit quanta benevolentia, magnificentia vr͂a apud Caes^{am} M^{tem} causas et negotia nr͂a promovere pollicita sit, pro qua erga, nos benevolentia, gratias agimus et habemus, quas possumus maximas. Neque hactenus de vr͂o erga nos studio et benevolentia unquam dubitavimus, semperque celsitudinem vr͂am firmam et constantem experti sumus. Quae omnia de Vobis,

Vrisque omnibus amicabiliter promererj. nunquam non studebimus.

Dat. vt supra.

XXXVIII.

München. 14. Mai 1543. Granvella's Antwort an den Landgrafen. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. III. fol. 272. — Cop.)

Illustrissime Princeps domine colendissime.

Literas quas Illma D. V. vij hujus ad me dedit accepi et id sum secutus quod per Illas se intellexisse per suos scribit de profectione mea Augustam, illac enim Nuremberga discedens ego iter feci, et biduo amplius quam constitueram ibj sum commoratus expectaturus ab illa literas, quae mihi tamen hodie tantum fuere redditae et secundum eas ad Caes^am^ M^tem^ veniens, nomine Ill^mae^ D. V. illam vt decet salutabo et nullum pretermittam officium quod meae erga illam observationj respondeat.

Scribit Illma D. V. de nonnullis quae contra protestantes dicta causam illis dederant non consentiendi in recessum Nurembergensem. Potuit tamen Ill. D. V. poterunt et alij ordines Religionis protestantium, et per suos commissarios et alios qui comitijs jnterfuerunt intellexisse Quid per Ser^mum^ Romanorum Regem Caes^ae^ M^tis^ Commissarios et me actum sit vt in Vnam Voluntatem omnes Imperij ordines convenirent, et Vnanime sententia recessus firmaretur, quod tunc et nunc quoque jmminentis a Turca periculj necessitas exigebat.

* Addit in suis literis minatos illis esse nonnullos, et dixisse adventum Caes^ae^ M^tis^ ad hoc esse, vt publica Germaniae libertas labefactaretur, sed summus labor a sua M^te^ sem-

---

*) Rommel theilte (II. 459.) aus dem im Reg. Arch. zu K. befindlichen Original die oben mit Sternchen bezeichneten Stellen mit.

per adhibitus, vt illa firmaretur, et vt pax esset totj Germaniae et ea per recessus ac alias omni ratione stabiliretur, et quae ea de re ordinibus protestantium aperte dicta fuere *, et ea Caes. etc. Regiae M^bus^ manifeste contrarium comprobant,

Accedunt ea quae ego frequenter commissarijs Ill^mae^ D. V. et omnibus conjunctis, et separatim consiliario Dno Joanni Waltero quibus Illma D. V. plus fidei potest et debet dare quam ijs quae ab alijs disseminata fuisse scribit,* novit illa preterea nihil tentaturam suam M^tem^ contra communem libertatem Germaniae quod nihil vnquam antiquius aut charius habuerit hac libertate * nec quicquam studiosius expetisse quam pacem vnionem et tranquillitatem ejus, quod cum ejus omnes hactenus actiones apertissime demonstraverint firmiter credendum est in ejus adventu clarius ostensuram.

Quod ad illum attinet quem sub principium quadragesimalis jejunij collocutum cum Principe Auraicae scribit, facile crediderim Illum si quem consequeretur suae voluntati consentientem quod potest facturum sed hoc vnum scio, ipsum Principem nihil tentaturum eorum que scribit Ill^a^ D. V. neque vnquam aliquid facturum non admonitis Caesa^ae^ M. et Reginae et si quicquam de ea re fuisset locutum, esset profecto mihi significatum, sed quam id quoque sit a verisimilitudine remotum, ex eo intelligi potest, quod ille eo tempore erat remotissimus a Principe,

Scribit etiam Illma D. V. Illum jactasse vsurum se auxilijs equitum et peditum quos in Belgica sua Ma^tas^ in suis Stipendiis habet absoluto bello contra Cliuensem hec potuit illi fortassis dixisse ego tamen constantissime affirmabo neque Imperatorem neque Reginam nihil vnquam hujuscemodj dixisse et me primam hujus rei significationem literis Illustr^mae^ D. V. accepisse estque res ipsa per se minus verisimilis quam superior dicta q͠d vel hoc solo argumento probare licet quod exercitu suo Caesar etiam contra alium opus habet preter Clivensem.

Ego ita sentio Ill^mam^ D. V. mihi ista pro singularj sua erga me benevolentia et confidentia voluisse significare non quod vllam istis fidem habeat, est enim ea prudentia D. V. Ill^mae^, et cognitio magnanimitatis Caes^ae^, vt sperem non admisuram vt hujuscemodi frivolis nuntiis patiatur se fallj, quem-

admodum neque ego ea credidj, quae a multis de D. V. Illma nuntiabantur maxime quod et Clivensi auxilia clam mitteret, et se postea etiam missuram polliceretur; Sed semper Caesarj et Ser^mae Reginae per meas litteras affirmavj D. V. Ill^mam probe, et cum omni integritate quae principem decet observaturam ea que suae M^ti Caes^ae Ratisponae promisit quaeque illa se prestituram semper mihi per suas literas affirmavit, et quod apud suam M^tem nollet aliud dicere, aliud opere dissimulate praestare, in ijs que ad Clivensem, gallum et alios Caes^ae M^tis hostes pertinent,

A Caes. M^te ego in singulas horas literas expecto, quibus significet adventum suum Genuam et meam profectionem accelero Vt procedam obviam suae M^ti quemadmodum D̃no Waltero discedens Nuremberga dixi ex quo puto D. V. Ill. reliqua intellexisse, quo cum venero et vbivis me esse contingetur, habebit me paratissimum ad ea quae significabit Illma D. V. Cui me deditissimum commendo.

1544.

XXXIX.

Speier. 16. Februar 1544. Wolfgang Schutzpar von Milchling, „Administrator des Hochmeisterthumbs Jnn preußen vnd meister teutschs ordens“ ꝛc. an den Kaiser.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. III. fol. 344.)

Allerdurchleuchtigster ꝛc.

E. kais. M. hab Jch hievor Jnn einer Supplication Zu Memmingen durch mein gesanndtenn vbergebenn, vnnd folgends alhie zu Speier nach lengs bericht, was der hochgeborne Furst, Herr Philips Lanndtgraff zu Heßenn ꝛc. *) vergangner Ja-

*) Der Landgraf war sechs Tage vor obiger Supplikation (am 10. Febr.)

ren Sanct Elisabethenn Leichthumbs vnnd heiligthumbs halbenn vnnd hernochmals alls mein vorfarrn seliger thodts verschiedenn, vnnd Ich ann sein statt erkornn wordenn bin, gegenn meins ordenns personen haußgesindt vnnderthonn vnnd verwandtenn auch Inngehorig heußer hab vnnd gutter Rechtenn vnnd gerechtigkaitten Omelburg Fritzlar vnnd Wetzflar allgereidt gehandelt vnd was er gegenn denn ordennspersonenn Chomenthureienn vnnd anndernn Castnereienn gerurter ballej außerhalb seins lanndts gelegenn, mit namenn Grifſtatt, Flerßheim, Fridburg vnnd Geilnhaußenn Sich vnndernomenn hette vnnd fur vnd fur embßiglich Inn arbeitt stunde Vnnd deßwegenn demuttiglich vmb fursehung vnnd hilff anngeruffenn Vnnd wiewol Ewer keyserliche Maiestatt Sich darvff allergenedigst bewiesenn, vnnd mit Seinenn derZeitt alhie gewesenn Rethenn vnnd wie Ich verstendigt furbaß Inn Lanndt zu Gulch wiedermalls seins furnemennß abzustenn, Vnnd mich vnnd mein ordenn zurestituirenn, Vnnd bej gethonem erbiettenn bleibenn zu laßenn ernnstlich habenn laßenn hanndelnn, auch Ir Keyserlich manndatt vnnd meinem verordnetenn Lanndtchomennthur Sambt anndernn personenn habenn vnnd guttern gerurter Ballej ein geleidts vnnd schutz brieff genedigst Innhalt bej vbergebner trannßumptenn mitgetheilt Welche benanntem Herrnn Lanndtgraffenn, dann durch einen Ew. Kay. M. Chammergerichts Bottenn verkunndett wordenn Seindt, So hatt doch es bißalher mir vnnd meinem ordenn vnnd deßelben verwanntenn, nit erschoßenn, Sonnder steenn des alles noch enntsetzt, auch die verhafften ordenns personenn, vnnd deßelbenn verwantenn noch Inn voriger hafft vnnd pflicht, vnnd dartzu weitter Inn beschwerlicher gefar Darumb vnnd auß getrungner vnuermeidtennlicher meiner notturfft vnnd schuldigenn pflicht, Ruff Ich E. K. M. weitter demuttiglich ann, Vnnd bitt Inn aller vnnderthenigkeitt wie Inn erster meiner Supplication, durch mich ist gebettenn, Die wolle Sich hier Innen als ein gerechter Loblicher Keyser allergenedigst beweißenn, das beger Ich vnngeßpartt leibs vnnd vermegenns Inn aller gehorsam zuverdienenn, vnd gnedigst

---

zu Speier angekommen und fand bekanntlich bei dem Kaiser eine huldvolle Aufnahme.

anntwurtt. Dat. Speier am Sechtzehennden Februarij Anno domini 44

Ewer Key. M.

Allervnderthenigster
Schuldiger gehorsamer

Wolffgang Administrator des Hochmeisterthumbs Jnn Preußen Vnd meister teutschs ordens Jn Teutschen vnd welschen landen.

1545.

XL.

Darmstadt. 18. April 1545. Landgraf Philipp an den Bundessekretair Sebastian Aittinger.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. VI. Nr. 86. fol. 325. — Orig.)

Philips von Gotts gnaden
Lantgraue zu hessen

Lieber getreuwer, dein schreiben haben wir verlesenn, betreffend den gemeinen pfening 2c. vnd seint mit deiner entschuldigung zufrieden, Gut aber wer es gewesen, man hets nit vff dj ben pracht (es habs gleich gethan wer da wolle) vnd das man dj einung zu Frankfurd geschlossen, wie man wol hett thun mugen, was aber ist geschehen, das du man noch *) †es ist on zweiffel gutlich gemeint, andre aber dies nicht allerweg vor jr versteen gehet werden denken der sach vnd auch mein †

Welchs wir dir hinwider gnediger meynung nitt wolten pergen. Dat. Darmstad 18 aprilis a° 45

Philips L Z Hessen
(mp.)

---

*) † bis † von Philipps eigner Hand.

1546.

XLI.

Meiningen. 21. Juli 1546. Ausschreiben Johann Friedrichs und Philipps.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. rel. Suppl. I. Bd. IV. fol. 120. — Orig. Aus dem vom Kaiser weggenommenen Archiv Johann Friedrichs.)

Vonn Gots gnadenn Wir Johanns Friederich &c. vnd Philips Landgr. zu Hessen &c. Entbiettenn allenn vnnd Iglichen, des Erwirdigen vnnsers liebenn freundts, Hernn Melchiorn, Bischoffen zu Wurtzburgk, Grauen, Hern, Prelaten, Ritterschafft, Amptleuthen, Burgermeistern, vnnd Rethenn der Stedte, Gemainden, vnnd sonst allen seiner lieb vnnd des Stiffts Wurtzburgk vnderthanen, vnnd verwantenn, Vnnsern grus zuvor, Wolgebornen, Edlen, &c. &c. Nachdem wir aus allerlej erlangten kuntschafften, auch sonsten In glaubwirdige erfharung khommen sein, das die kriegsbewerbungen, so ein Zeithero Inn Teutzscher Nacion furgewesen, vnnd sich Itzo noch teglich, Je mehr vnd mehr zutragen, wie menniglich vnverborgen, vnnd wol wissend Ist, nicht allain wieder vnns, vnd vnnserer wharen Christlichen Religion, vnd aynungsverwanthen Stende, Sondern auch zu gentzlicher Vertilgung, vnnd ausrottung, des gnadenreichen, vnd allain seligmachenden Wortt Gottes, gelten, vnnd gemainth sein sollenn, Auch nhumehr Ins werck bracht werden wollenn, Als seind wir, vnnd dieselben vnnser Mittverwanten, Zu erhaltung des reynenn wortt gottes, vnd zuerrettung, vnserer selbst vnd vnnser lande, Leuthe, vnnd vnderthanen, Zur gegenwehr, vnnd rustung, hochlichenn verursacht, vnnd genottdrangt worden, wie wir dann auch mit hulff des Almechtigen, ein statliche anzal volcks zu Roß vnnd Fueß, souiell Inn dieser eile hat bescheen konnen, erlangt, vnnd vffbracht habenn, Da doch wir, vnnd vnsere Mitverwanten, so es der Wille des Almächtigen gewest, viellieber Frieden hetten haben mogen, Weill dann nun In alwege vonnöten, vnnd mit nichte zu vmbgehen sein will, das dasselbige vnnser kriegsuolck, zu Roß vnd Fueß, mit Proviand, und annderer notturfft, teglich vorsehen vnd vorsorgt,

vnnd Jr Jnn mangell des, von Jnen nicht beschwert, noch belestiget werden durffet, So Jst an euch vnnser gnedigs gesynnen, vnnd begerenn, Jr wollet gedachtem vnnsern kriegsvolck, vff vnserer verordenten Proviandmaister, oder derselben abgefertigten bevelhaber ansuchen, Zu Jrer Notturfft proviand, Als Wein, Brott, Bier, Flaisch, vnnd dergleichenn, vnnd was sie sonstenn bedurffen, gnediglich, vnd guetwillig zukhommen, vnd volgen lassen, Auch mit den Euern, solchs alsbaldt ernstlich verschaffen, vnd verfuegenn, vnnd dieselbe proviand, an die orter, wie Jr von vnnsern proviandmaistern, oder Jren abgefertigten Beuelhabern vernhemen werdet, teglich zu vnnd nachfhurenn lassen, Dorumb vnd dagegen soll einem jeden gleichmässige vnd pilliche betzalung bescheen, Auch domit freyer markt, paß, vnd vorsicherung, Jn das Lager, vnnd wiederumb dorauß, gestattet, Vnnd nyemand kaine Beschwerung zugefuegt werdenn, Solte aber vonn Euch hierauff nichts ervolgen, noch verschafft werden, Wie wir vnns doch nach gelegenhait, dieses ehrlichen vnnd Christlichenn Zugs, Zu euch gar nicht vorsehenn, So konnet Jr leichtlich erachten, Was solchs vor ein ansehen, bej vnns, vnnd vnnsern Mittverwanttenn, habenn wurde, Auch wofur wir, vnnd sie es achten, vnnd haben mustenn, Wir zweiueln aber gar nicht, Jr werdet euch hierauff, wilfherig, guetwillig, vnnd vnbeschwert ertzaigen, doran thuett Jr vnns zu gnedigem vnnd guetem gefallen 2c.

Gebenn zu Meyningen den xxj Julii Anno dominj xv^c^xlvj^to

(L.S.) (L.S.)

XLII.

21. September 1546. Landgraf Philipp an Margaretha von der Saal.

(Großh. Heff. geh. St. Arch. zu Darmst. Akten, die großh. Familie betr., insbesondere Ldgrf. Phil. d. Gr. Gefangenschaft. Conv. IV. — Orig. [vertrauliches eigenhändiges Schreiben Philipps].)

Liebe M. Wje dje sache vorr Jngelstat gegangen hab jch djr vor angezejgt got der Herr gabb vns ejn groß glück

Hetten wjrs erkennen konnen jch Sagst(ts) wjeder den korforsten vnd krjgs ratt wan mjchs allejn angjnge woldt jch angreiffen Sje aber bedachten dje stat vnd wall gleub warljch das wjr njt so vjll schadens wolten genom̃en habben von fejnde als wjr sjeder sterbens halber lejden müssen.

Wjr fjnden auß allen kuntschafften das sje grossen schaden geljtten vnd vjll jn der flucht geweſſen jch werr gern vor jngelstat bljben aber korforst vnd vjll andere wolten hjn weg dem njdertlendichſſen Hauffen Zu der njt Zu erejllen was wjr befunden.

Nun ljegen wjr abermall drej mejl vom keyser Sje sagen er well vns suchen wjr werden es warten Ob er mjt rejssigen etwas stercket Got jst noch gewaltjger;

Wan wjr ejn ander treuljch helffen vnd njt ejner auff den andern vorzjht wjrdts njt not habben

Werr ejn oberster gewest es werr lang mher geschehen

Obb ejn geschrej keme das neuburg das H. Ott Hejnrjchs jst gewunnen werr dar auff jst njt zu rechnen dan wjr habbens njt versehen mogen on grossen vorlust wje dje stathalter selbst geratten, jst woll wjeder In genomen vnd habbens mjt vnserm wjllen auff gebben

es werden jn xiiij Dagen sjch grosse djng Zu tragen bjttet Got das woll geratt Schrejb mjr wje djrs gehet Bjs Got bephollen dejn bruder wjrdt baldt gesundt Dat djnstag den 21 sem(pt)embris ao dj xvᶜxxxvj

Philips L. Z. Hessen *S fst*

Addresse:

(der) tugendsamen Vnser
(lieben) vertrawetenn
(Marg)rethen gepornen
von der Sala ꝛc.
Zu aigen Handenn

XLIII.

Im Lager vor Giengen. 21. Oktober 1546. Landgraf Philipp an Margeretha von der Saal.

(Großh. Heſſ. geh. St. Arch. zu Darmſt. Akten, die großh. Familie betr., insbeſondere Ldgrf. Phil. d. Gr. Gefangenſchaft. Conv. IV. — Orig. [vertrauliches eigenhändiges Schreiben Philipps].)

Liebe M. Wje der krjg ſteet fjndeſt du hjeneben zu ſehen es kan komen wir ſchlagen vns noch vor wjnter es kan auch woll komen das es njt geſchehe vnd das ejn tejl vff den andern ſehe wjr habben vor Ingelſtat groſſ gluck gehabt hetten wjr es gebraucht vnd het man mejnen rat gefolgt Hje da wjr her Zogen da kam ein drjttejl des kejſers volk an vnd wardt jn volle flucht bracht Hett man gedruckt So wers geſchen geweſt Der korforſt war jn verſorg ee jch keme wurdt vnſer volck abgefordert Sorgte der kejſer werr mjt aller macht da Da jch warljch zornjg genug vber vns

Wje es got wejter ſchicken wjrdt das werden wjr ſehen Du magſt woll Zu ſpangenberg zihen Dejn brjff ſeint mjr alle zu komen Dejns bruders ſach ſtet woll Iſt zu augſburg er kan njt Zu mjr komen Hab jm vorbotten das err njt Zu mjr kome er kans dan ſjcher thun bis Got bepholen der behaldt djch lang geſundt jch wejs noch njt wan jch Hejm kome ſteet bej got gleub aber kaum 14 Dag vor crjſtag Dat. jm leger vor gjngen den 21 octobrjs ano dnj xvᶜ xxxxvj

Philips L. Z. Heſſen *S ſst*

Addreſſe:

. . . vnd tugentſamen Vnſer
lieben vertraweten
(Margr)ethn gepornen
von der Sala

1547.

XLIV.

Heilbronn. 9. Januar 1547. „Copie de la minute d'une lettre de l'Empereur à l'Archiduc Ferdinand son frere, ecrite de Hailbron, le 9. janvier 1547." *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. III. fol. 34. — Cop. „conforme à la minute. *Wynants 1789*".)

. . . . „je suppose que le *licendo* **) que avez vous advertit journellement des occurrans que me gardera d'en escripre icy, seulement diray je que j'ai accordé le pardon au duc de Wirtemberg et hier le me demandarent ses deputéz en très grande humilité, et à la verité j'ai avant que d'y condescendere pensé et repensé de dessus et le pesé beaucoup, mais considerant l'estat en quoy pour le present se retrouvent les affaires tant du costel de Saxen que aussi pardeça et mesmes que à ce que j'ai entendu par lettres du Sieur de Büren, *le Lantgrave* a encores gens de pied et de cheval ensemble au coustel de la Wederau, et que de s'obliger a parachever la conqueste du Pays dudit Wirtemberg, fust esté chose longue et coustageuse et avec difficulté de occuper les Forts et la depense insupportable, et que encores y ay plusieurs des Etats de ceste germanye tant de la noblesse que des Villes qui ne sont reduicts, et tenant regard a la maulvaise volonté que jentends journellement l'on a du couste de France, et ce qu'avez entendu de celluy de Suysses et que jusques a maintenant l'on n'a nulle nouvelle de la charge laquelle je depeschay dez Southan Don Jehan de Mendoce et pour tenir principalle fin au fondement de ceste emprinse et le service de Dieu en votre auctorité et la myenne en ceste Germanie et qu'il me semble que nous tachissions à notre interest particulier avec l envye que l'on a tousjours veu a notre maison d'Austrie etc."

---

*) Den übrigen Inhalt dieses Briefes theilte Buchholz („Ferdinand I.") Bd. V. Abschnitt 5. XXI und XXII. mit.

**) Lizenziat Gomez.

XLV.

2. Februar 1547. Karl V. an Ferdinand.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. III. fol. 42. — Cop. de la minute faite 1789.)

. . . . „Monsieur mon bon frere pour responce a voz lettres des 15 et 24e du mois passe, mesmes quant à l'ayde et assistence contre le Duc Jehan Fredericq de Saxen, dont aussi le Duc Mauris m'a escript et le jeune Carlewyts a icy fait très expresse instance, j'en suis à la verité en grande payne et Soucy pour les mesmes causes, raisons et considerations contenues en voz lettres, et congnois bien qu'il *est necessaire de exterminer le dit Duc du tout et aussi cellui de Hessen, et que autrement l'on ne pourra jamais reduyre ny pacifier ceste Germanye pour le Service de Dieu et votre auctorite et la myenne, et mectre en paix et tranquilité ladite Germanye etc.*" . . . .
. . . .

„Quant à laultre point de vosdites lettres et ce q'avez escript touchant de tenir la Diette et ce que sur ce point avez rescript, oultre les difficultez que se mectoyent quandt je vous escripvis dois Helbron estant arrivé en ce lieu mesmement l'obstination desdits deux rebelles et meismes pour les advertissements: que j'ay en depuis de votre coustel et cellui dudit Duc Mauris, touchant cellui de Saxen il a semblé quil ne pouvoit bien convenir, de en telz termes convocquer Diette et que preallablement il failloit extirper et defaire du tout lesdits bannis pour avec l'autorité et reputation requise pouvoir celebrer la dite diette, et Signamment pour ce que concerne le point de la Religion, et que en toute diligence l'on depute gens avec bonnes instructions pour recouvrer ayde pour l'entretenement des forces et afin de faire une lighe le tout comme vous pourrez veoir par la copie du memorial que aussi je joinct avec ceste, contenant les fondement, corps et moyens servans audits deux points tant de l'ayde que de la Lighe et cependant lon besogne a aixtendre lesdites instructions et appercevoir les commis mencionnés esdits escripts, pour selon la responce que jauray de vous et la resolution que je prendray en ce de Saxen, besogner en lautre, et desire bien que aussi sur ce point m'escripvez ce que vous semblera, bien entendu, que sans recouvrer argent et passer ladite Lighe, pour le soubstenement des forces je ne vois autre moien pour y furnir et toutefois est y plus que necessaire et requis d'entretenir lesdites forces non seullement pour achever de mectre à la raison lesdits bannis, mais encores afin de tenir la dite Diette avec au-

torite et obedience requise et establir la Religion, obeissance et justice en ceste Germanie" etc. . . . .

XLVI.

Cassel. 4. Februar 1547. Landgraf Philipp an die verwittwete Gräfin zum Rittberg. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. IX. pièce 97. fol. 246. — Cop.)

Landgraf Philipp versichert zuerst, es sei ihm unmöglich, der Gräfin augenblicklich (wie sie verlangt) Entsatz zu schaffen; sie möchte sich 2 oder $1^1/_2$ Monat halten, was er für möglich halte, weil nur 4000 Knechte zu Fuß ohne Reiter und Geschütz vor dem Hause Rittberg lägen; „wann Ir aber Euch nit lenger khonett vff halten vnnd Ir euch mit dem kriegsvolck ꝛc. mueßet in Handlung lassen ꝛc. . . so wollen wir vff solchen fall euch vnd Eurenn Shon zu gnaden beschehen lassen, das Ir euch jn solche Handlung lasset als Nemlich das Ir Im Haus Rittberg bleiben vnd der keyser ainen Amtman bey euch setzen mocht, der daß Haus Rittberg zu baider Gebrueder Ewers Shons Graue Johanß vnd auch Graue Otten (so ver der noch Im leben wer) gerechtigkaitt jnhett vnd die Graueschafft Ritberg verwaldtete. So vil aber anghett vnser Lehenschafft die wir ann der Graueschafft Rittberg haben, solt dieselb lehenschafft so lang dem kaysser bleiben, biß das wir jetziger kriegssachen halber, mit dem keyser vertragen seyen. Wollet auch jeder Zeitt schreiben, wohe das Kriegsvolck denn Kopf hinwendett, wie starck es sey vnnd ob es auch geschutz zu sych erlang, vnnd wollet jr Inn dem allenn, kain bottenlon sparren ꝛc."

Datum Cassel 4. Febr. 1547.

„Es hatt vns ainer vnser beglaubten knecht angezaigt, wie das er verschinen herbsts hab Graue Otten von Rittberg fur Newenburck an der Thonaw gesehen, da sey er schwach gewesen, hab ainen wund artzett vber vendt, vnd nach der feuerbuchsen gegriffen gesagt er hab Jn verderbt vnnd sey das geschrei geweßen er solt daselbst gestorben sein. Darumb deucht vnß es solt gut seyn, das Irr dem kayserischen kriegsvolckh liesset sagen, wo Ir euch solt in handlung lassen vonn wegen Graue Otten zum Rittberg, so wollett Ir zuvor gerrn Grauen Otten sehen, Oder durch die Euren sehenn lassenn."

---

*) Beilage zur Copia der Rittbergischen Kapitulation.

Hierzu aus einem Bericht: „wie sich allenthalben diser kriegshandlung zugetragen.“ (Ebend. fol. 258.)

„Volgends den 3. Februarij das Leger verruckt vnd denselbigen tag vmb 5 vr nach mittag den Rittberg Ingenumen mit genugsamer der Greuin vnnd anderer gethaner verpflichtung das die Hauß Esens, vnnd wittmund sampt aller Irer zugehorung vnß auch sollen zum aller furderlichsten vberanttwortt vnd zugestelt werden, zu welchem allem vnß der zuzugefallen frost das Maistayl verholffen vnd sych die Greuin sampt Irem Son In Gnad der Kay. May. ergeben, der Graueschafft mit andern von Ir Mayt hinfuro zu Lehen zu tragen vnnd Irer Mayt zu ewigen Zeitten offen Hauß zu sein verpflichtet, auch alles das zu thun, waß die key. Mayt mit Inen ordnen schaffen vnd gebitten wurdt, sich zum hochsten verschriben wie den die Copey mii DC vermeldett, welches Hauß Rittberg wir mit ainem Statthalter genant Hermann von Amelungen ꝛc. Commissarien Kindt vonn Bisterfeldt, Albrecht Spee, vnd ainen Hauptmann genandt Adam Lusttorff, von Leibßg, vnd seinem fendlein knecht besetzt, vnd die andern beiden Hauß besetzen wollten ꝛc.“

XLVII.

Cassel. 24. Februar 1547. Landgraf Philipp an den Kurfürsten Johann Friedrich.

(Ebendas. pièce 38. fol. 88. — Orig.)

Vnnser freuntlich Dinst vnnd was wir liebs vnd gutts vermugen altzeitt zuuor, hochgeporner furst freuntlicher lieber Vetter vnnd Bruder,

Was balthasar Altering *) an E. L. vnnd vns thut schreiben das finden E. L. beiliegend zu sehenn, Aus dem globen wir nit das di Ding wie dieselben des Turcken halben E. L. vnnd vns furgebildet werden so clar vnd hell seien, Vnnd zu dem das auch der pabst zwuschenn dem Keiser vnnd frannzosenn zu handlung eines friden sehen soll. Wilchs wir E. L. also damit sie des auch ein wissens habenn, Vnnd was Ir notturfft frieds halben seie bedenckhen mugen, freuntlicher meynung nit wolten verhalten, Vnnd seind derselben freuntlich vnnd vetter-

---

*) B. Altering befand sich in Venedig.

lich zu dienen alzeitt gneigt. Dat. Cassell am 24. februarii Anno rc. 47.

Philips von Gotts gnaden Landgraff zu Hessenn Graue zu Catzenelnpogen &c.

Philips L. z. Hessen (m. p.)

Zettel:

Auch freuntlich lieber vetter vnd bruder E. L. wissenn furhin den abfall welcher sich bei vnsern einungsverwanten zugetragen vnd vermutlich noch teglich weitter zutregt, darneben konnen wir E. L. nit pergen, das sich allerlei practicken bei vnserm adell vnnd sonst zutragenn, darauff vnns hoch zusehen ist welchs wir E. L. darumb veroffnen damit sie desto mehr wissen wie vnnsere sachenn stehen. Dat. ut supra

Ph. L. z. Hessen &c.
(m. p.)

XLVIII.

Cassel. 23. März 1547. Landgraf Philipp an Hermann von Wied. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. III. fol. 370. — Orig.)

Vnser freundlich dienst vnd was wir liebs vnd guts vermugen altzeit zuvor. Hochwirdiger In Gott, besonder lieber herr vnnd freundt, E. L. an vnns gethanes schreiben, welchs zu Bischoffem am 17. Martii gegeben ist, habenn wir sein In-

*) Hermann von Wied, Kurfürst und Erzbischof von Köln, wurde wegen seines Versuches, das Erzstift zu reformiren, unter'm 16. April 1546 durch den Papst exkommunicirt und trat am 25. Februar 1547 von seinem Amte ab. Er starb am 15. August 1552. Das Staatsarchiv zu Brüssel enthält im III. Bd. des II. Supplements der „documens relat. à la reforme relig. en Allemagne.“ eine Reihe sehr interessanter Aktenstücke zur Geschichte Hermanns

halts verlesen, Bedancken vns solcher antzeig zum freundtlichsten, tragen mit E. L. ein trewes Christliches mitleiden vnnd gefellt vnns ser wol, das E. L. zu bekennung Gotlicher warheit so bestendiglich plieben sein, wiewol wir daneben am liebsten wolten, das E. L. bey lannden vnnd leuthen, vnnd Irer Churfürstlichen regirung weren.

Wie es vmb vnsre sachen stehet, davon konnen wir noch nichts grundtlichs schreiben, wir stecken im Krieg, etzliche vnsrer Stendt trennen sich von vns, vnns begegnet vertrags handlung. Aber die Conditiones deßelbigen, sein noch so beschwerlich, das wir sie weder mit Gott oder eren annemen konnen.

Was E. L. vnns In einem zettel schreiben habenn wir freuntlich vermerckt vnd wollen E. L. nicht abschlagen, Ir in

---

von Wied, welche M. Deckers in seiner schätzbaren Monographie (Köln 1840) benutzte und zum Theil abdrucken ließ. Des Landgrafen persönliche Ansicht über Hermann sehe man in des Ersteren Brief an Bucer, Zapfenburg 1543 11. Nov. bei Rommel III. S. 99; zwei Briefe des Landgrafen Philipp an Hermann (17. Dez. 1544 und 7. Januar 1545) citirt Reck (S. 167) aus dem Neuwieder Archiv. Ueber die Intercession des Landgrafen Philipp beim Kaiser zu Gunsten Hermanns (Speier 1546) vergl. Sleidanus *l.* XVII. ad a. 1546. Ueber Hermanns Antheil am schmalkaldischen Kriege sprechen folgende Stellen der „klaren Anzeige, daß mein alter Herr in diesem seinem ungehorsamen Vorhaben seine Räthe bei den protestirenden Ständen gehabt und sich mit ihnen verbunden habe" (Br. Staatsarch.; auch cit. bei Deckers S. 150 und 151) Art. 9. „Und als erst die kais. Maj. sich um Kriegsvolk bewarb, haben Se. kurf. Gn. den Unterthanen verboten, mit zu reiten, bis daß Se. kurf. Gn. auf Insinuirung eines röm. kais. Mandats ein Anderes haben willigen müssen." Art. 14. „Se. kurf. Gn. haben die Türkenhülf-Truhe auf dieß und jenseits Rheins aufgeschlagen, das Geld daraus genommen und die Kiste an anderes Ort verrückt, und wie zu besorgen, das Geld den Protestirenden zugeschickt, weil die Protestirenden zu derselben Zeit ihre Gesandten zu Bonn gehabt." Art. 16. „Die protestirende Sachsen, Hessen und Pfalz haben die Ihren bei Sr. kurf. Gn. zu Brühl gehabt, das Geschütz, Artillerie, Munition und Proviant besichtigt und dasselbig zur Wehr gericht, das Pulver besichtigt und bestellet, daß vor und vor seit der Zeit Pulver gemacht ist und sich berathschlagt, wie der kais. Maj. am besten Widerstand geschehen möcht."

vnserm Landt ein Hauß inzethun, darin sie Iren pfennig vff den nothfahll zehren mochten, Ob es aber E. L. gelegenhait sein werde, sich itziger zeyt, do vnsere sachenn Kriegshalbenn noch so sorglich stehen, sich in vnnser land zu begeben, das stellen wir E. L. heim zu bedencken. Es mogen E. L. ein person herein zu vnnß schicken, nach einem solchenn haus, des auch wir entrathen mogen, sich vmtzusehen, vnnd do E. L. gelegenhait were, vns ein vorsetzung von gelt auf ein Hauß vnd ampt zethun, dieweill wir Itzo gelts Hochbedurffig, daran erzeigten E. L. vns ein guts gefallens vnd bitten auch freuntlich vns hierin E L. gelegenhait furderlich wider zu berichten. Welchs wir also freuntlicher meinung E. L. hinwider nit wolten pergen, dann derselben angeneme dinst zu ertzeigen, sein wir geflißen vnd geneigt. Datum Cassel 23. Martii Anno 1547.

Philipp von Gots gnaden Lantgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen &c.

Philips L Z Hessen
(M. p.)

Korrespondenz des Landgrafen Philipp mit Herzog Heinrich d. J. von Braunschweig *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. X. fol. 442—447. — Cop.)

XLIX.

22. Mai 1547. Landgraf Philipp an den Herzog Heinrich d. J.

Generosissime Princeps Cognate charissime Vestras literas una cum Notula Contractus illius: ut eandem jam mutastis,

*) Auf diese Korrespondenz bezog sich Landgraf Philipp in seinem

accepimus perlegimus et ex eo intelleximus: quod ab eo, in quo antea consensistis et quod acceptastis, cujus vestrum habemus Chirographum: denuo receditis et variatis, quod certe a vobis minime speravimus nec expectavimus estque nobis non immerito molestum. Ex quo talis contractus, ad vestrum istum consensum: jam ad Caes^am^ M^tem^ perlatus est. Et quamvis vos affirmatis et asseritis nos vobis esse pollicitos in nullo vos degravare, nos nostri promissi memoriam retinemus. Videlicet, quod ad nullas res iniquas aut injustas vos cogere aut compellere vellemus. Nec aliud in hoc vobis promisimus. Nam illud facile videmus et dijudicamus abesse non posse quin ille vobis gravis et minime tollerabilis sit contractus. Atqui nihil vobis iniquum injunctum est: Illud, quod vos perpendere oportet: quod vos in nostris sitis et non contra: nos in vestris simus vinculis, Et presertim quod illud nos decet: ut id agamus: quod adversus alios nostros confoederatos honeste excusare possimus: Atque ideo non solum ut vos sed nos quodque respiciatis oportet. Quod enim nunc vobis compatiendo facimus: vos de nobis non estis aliquamdiu ita meriti: sed facimus ob preces illas, quas sepe per quosdam Scriptis et verbotenus ad nos detulistis et presertim ducis Mauritij causa. Si vero hoc institutum fuit est intentio quod vester animus non fuit orandi nos pro remissione seu condonatione, ad quod tamen vos non induximus, neque vos rogavimus et velletis preteritas causas sive capitales sint, sive injuriarum jure prosequi: non recusaremus Quapropter illud optamus quod nos quam primum et adhuc ante Penthecosten versus Lipsiam certiores faciatis: An contractum, ut novissime per nostros Consiliarios et ministros vobis commodius et acceptius esse queat vt vos vestrumque Filium et ducatum in manus Caesa^e^ M^tis^ tenore Sequestrationis tradamus, ut secundum hoc nos dirigere et compositoribus claram dare informationem, que non sit perplexa, valeamus et illius desideramus a Vobis ut ante meminimus expeditum responsum. Velitisne Contractum vobis por-

---

Verantwortungsschreiben an den Kaiser (Donauwörth 12. August 1547) —; vergl. den Inhalt desselben bei Buchholtz Bd. VI. Abschn. I. XV. S. 82 nota.

rectum acceptare vel lubentius in manus Caesaris tradi. Datum Dominica 22 die Maij A° etc. xLvij.

Philippus dei gratia Landgravius Hassiae, comes in Catzenelnpogen etc.

Philips L Z Hessen

ad ducem Henricum Brunsvicensem.

L.

Ziegenhain. 25. Mai 1547. Herzog Heinrich d. J. an den Landgrafen Philipp.

Generosissime Princeps cognate et compater Charissime vestram responsionem cujus datum est XXII. die hujus mensis heri die lune ad multam Vesperam accepi et benevole intellexi Quod autem ab ijs rebus quas prius annui et acceptavi iterum recessisse et mutasse videri debeam etc. Numquam hec mea mens fuit aut intentio. Sed nihil addubito quin vos amice recordemini quomodo a principio usque ad huc minime prejuditialis tractatio fuerit in qua semper Brunsvicensium, Goslariensium et aliarum causarum a me facta est exceptio: et licet quedam in illa ad meam instantiam mutata sint, Attamen ijs semper talis appendix adjecta est: per quam precedens rursum est elisum et sublatum. Quare ego etiam adductus fui meum gravamen vobis ut qui proxime hic in Zigenheim fuistis, scriptis et verbis exponere. Sed extra illud, vigore ejusdem exceptionis notula immutata neque correcta: semper aliquid novi in ea additum fuit et presertim jam proxime quoque Quocirca ego nunquam cum doctore Walthero concludere potui. Huic accedit quod semper mihi scripto et oretenus illud reservavi: notulam illam latius et penitius introspiciendi vobisque mea alia gravamina latius declarandi. Qua ratione quoque, et insuper Doctoris Waltheri permissione, ego sepe dictam Notulam mutari curavi eo modo ut eam vobis preterito die Veneris transmisi et simul scripsi: ex quo etiamnum duo reperietis, quod ego cum propter vos tum ob Ger-

manice nationis salutem: ex corde pacifico et Christiana charitate juxta dei verbum et mandatum eo me induxi, quod equidem, absque illo: facere nunquam potuissem in consideratione ejus quod ego Contractum illum (ut litera ejusdem ad longum clare demonstrat) libere, non coacte absque ullo metu, necessitate aut periculo, inire, promittere et jurare debeam. Deum quoque testor quod ego vobis et omnibus meis adversarijs ex christiana charitate juxta verbum Dei et mandatum ex corde ignoscere et remittere, et vicissim illos ipsos ob easdem non alias causas pro remissione et condonatione petitos volo. Atque ex eo non aliter etiam sum affectus, quam ad Sepulchrum usque vester fidelis amicus esse et permanere Ea certe fiducia quod vos in hoc per omnia juxta qualitatem et originem tocius hujus cause non minus mei quam ego vestri amice et Christiane meminisse velitis, neque ultra quod notula exprimit et indicat quam vobis proxime misi, neque gravare neque ut graver permittere, Cum ego jam plus satis in hoc Contractu perpetuo et irrecuperabili meo et pauperum meorum liberorum damno et malo annuerim ac remiserim et hinc est quod hujuscemodi Contractum quem mihi novissime vestri Consiliarij et Servitores obtulerunt, acceptare nequeo. Amice petens ne vos ob antedictas et jam allegatas causas hoc aliorsum atque a me factum est accipiatis aut interpretemini. Sed in dei et vestra potestate sum: utut mecum egeritis: vel an me in Caes^ae^ M^tis^ manus tradere velitis id ut feram necesse est, his me meosque liberos inopes amice et diligenti studio commendo. Datum Zigenheim Mercurij XXV. Maij Anno etc. xLvij.

Ad landgravium Hassiae.

LI.

Cassel. 6. Juni 1547. Landgraf Philipp an den Herzog Heinrich d. J.

Generosissime Princeps Cognate et Compater amantissime Vestras literas quarum data est Sabbato post Pentecosten perlegimus et ita profecto est: tractatio illa que per Marchionem

electorem et ducem Mauritium inter Caes^{am} M^{tem} et me cepta est: sine aliquo fine omissa est. Immania enim quedam nobis proponebantur. Vtpote quod nos in gratiam et disgratiam Caesaris, nulla cautione sine ulla conditione dederemus et illi omnes Bombardas seu tormenta bellica et munitiones traderemus quod nos facere non possumus. Et revera etiam absque illo parum nobis spei fuit de Conventione cum vos tam modice atque adeo nihil cause accommodetis neque nos respicere vultis: quo possemus etiam nos ab aliorum querelis et expostulationibus esse immunes Gratia dei scimus nos auxilium Consolationem et subsidium, etiam si nostram terram aliquam jacturam pati oporteat, Turca maxima expeditione adventat quod ipsi Christianismo bonum non est: nobisque dolet. Ad nos certo allatum est Galliae et Anglie Reges magnum apparatum fecisse, belligerandi, cum Caesare. Ita quod Caesar sine dubio satis ex se negotij et mali sit habiturus.

Illud tamen vos celare non volumus, quod quamquam nos sine fine Lipsia discessimus: subito tamen persona quedam vobis bene nota nos consecuta est ulteriorem nobiscum instituendi tractationem. Si igitur prius scire possemus quod se facilem in causa prebere vellet: ad denuo agendum facilius induceremur Sin minus eque nobis placet: causas illas aliorum potius nomine quam vestro dissilire.

Illud interim memineritis: oportere nos ita agere, Quantum ad vos attinet: ut Confoederatis nostris reddere rationem possimus, et ut ipsimet, vos vincatis necesse est, Sicque cogitetis non ita omnia successura quemadmodum velitis et optaretis. Amantissimus agnatus noster et Frater Elector Saxoniae manet captivus, Attamen electioni et terris suis renuntiandum illi fuit, Sola Turingia manet liberis ipsius quarum durarum conditionum nulla a vobis expetita fuit. Et propterea hoc agite ut quam citissime nobis respondeatis: an Contractum illum, quem vobis per doctorem Waltherum novissime obtulimus: acceptare velitis, vel non acceptare: quo melius nos in omnibus causis dirigamus Et posset profecto accidere si tam obstinate in rebus illis exiguis perseveraveritis: ut neminem magis quam vosmet ipsos impediatis, Expectamus super

hoc maturatum responsum quod ipsum vos jam denuo celare noluimus. Datum Casselle. Sexto Junij Anno XLVII.

Philippus Landtgravius Hassiae
etc. subscr.

Generosissimo Principi domino Heinrico duci Brunswicensi et Luneburgensi etc. Charissimo nostro Cognato et Compatri.

LIII.

27. Juni 1547. Herzog Heinrich d. J. an den Landgrafen Philipp.

Generosissime Princeps Cognate et Compater Charissime. Vestras literas quarum data Casselle sexto Junii: hodie dat. accepi et perlegi: et rursum invitus audivi tractationem inter Caes^{am} M^{tem} et vos in vanum recidisse: deinde quoque non sine dolore percepi immania quedam Caes^{am} M^{tem} vobis proposuisse ut latius in vestris literis continetur. Cum autem intelligam: quandam personam vos Lipsia sine fine discedentes quam celerrime per Postam insecutam fuisse ad aliam vobiscum conventionem suscipiendam, Id equidem magnopere gaudeo: ita quod sperem Caes. M^{tis} animum ex divino instinctu mitiorem et leniorem factum esse erga vos et ego deum orabo ut causa vestra ad Christianum finem perduci possit, Et mihi spes in Deo est: vos ex charitate Christiana et ob virtutem vestram, non commissuros ut in nobis aliquid sit remorae aut detrimenti quod certe vobis neutique difficile est quemadmodum novissimis meis literis declaravi: et quod curam gerere deberetis Liberorum Patrie et Populi: quod omnis potestas in manu dei sita est et non apud hominem, qui solus servare potest: de quo vos ex Sacra scriptura et verbo Dei optime instructi estis etiam nulla a me facta mentione, Plura scriberem: non expedit, Verum simul atque ad vos, Deo volente, semel venero, tunc loquar ingenue. At ex Christina charitate et corde bono vobis consulo Deus sit

mihi testis. Quantum vero ad Contractum attinet an velim eum acceptare vel non acceptare quem vos per Doctorem Waltherum novissime mihi exhibuistis Jam vos sine dubio ex meis literis, quarum data est XXV. Maij bene intellexistis: quod ego ex nulla alia causa quam ob meam ipsius conscientiam et honoris necessitatem acceptare non possum. Et vos propter Deum ex Christiana charitate rogatos volo, ne ultra hoc me pauperem degravetis Hoc vobis Deus Opt. Max. irremuneratum non sinet: Quare deum fideliter orabo, Atque hoc ipso me Deo et vobis commendatum volo utut Deus mecum egerit ego vester ex Christiano amore fidelis amicus emoriar. Mea manu s. cursim 27 Junij Anno XLVII.

LIII.

Im Lager vor Wittenberg. 1. Juni 1547. Karl V. an den röm. König Ferdinand. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. III. fol. 100. — Cop. faite 1789.)

„. . . j'ay dois votre partement d'icy mis ordre le plus qu'il m'a este possible à ce que restoit à faire pour pouvoir partir et continuer l'emprinse, et pour ce avoye deliberé pour

---

*) Ein Auszug daraus (in deutscher Uebersetzung) bei Buchholz Bd. VI. Abschn. I. XIII. Man vergleiche hiermit folgende zwei frühere Nachrichten.

Unter'm 20. Mai 1547 schrieb der Bischof von Arras aus dem Lager vor Wittenberg, an die Königin Maria: „ — — J' ai espoir, Madame que la reddicion s'effectuera encores que jusques à en veoir l'effect je n'oseroye riens asseurer, et vois sa ditte Majesté en deliberacion de cecy fait, suyvre son chemin de ce costel de la riviere jusqu a Magdebourg, et Icelle prendre ou de grè ou de force pour n'estre forcé par tout, et ce fait passer oultre avec l'ayde de Dieu contre ledict LantGrave en cas qu'il ne viengne en appoinctement comme il desmontre fort desirer, et en fait grande Instance ledict Duc Mauris que attend de ce costel là plus grosses offres pour remettre la prac-

d'un chemin faire deux effects encheminer mon armee entre Hall et Magdebourg, tant pour presser le jadit Lantgrave à plustost se recongnoistre et mectre en devoir que aussi pour estonner les villes maritimes pour par telle crainte se venir rendre et recouvrer d'icelles les emendes pour plus convenablement furnir aux frais de mon armee et de aussi joinctement envoyer avec quelque nombre de gens le duc d'Alve jusques audit Magdeburg, pour occupant par force le faubourg recongnoistre la fortiffication de la ville et veoir si elle se vouldroit rendre ou seroit aisement prenable et en peu de temps par la force pour dois là poursuyvre les aultres, et sy non pour brusler et saccager ledit faubourg et me venir reprandre en chemin, ce que se pouvoit faire sans m'obliger d'aller en ce coustel là, et fusse esté là a propos pour faire penser audit Lantgrave que je tiroye contre luy afin de comme dessus est dit et le faire venir tant plustost à la raison ou prandre mon chemin vers Erfort et tirer contre le Pays dudit Lantgrave selon que l'exigence des affaires l'eust peu addonner, Mais depuis ceste deliberation prinse estant de retour les Marquis Electeur de Brandenbourg et Duc Mauris de Saxen, et ayant veu les articles qu'ilz ont rapporté dudit Lantgrave par lesquelz il demeure arreste à non vouloir donner pour d'asseuranee du traicté que seullement deux de ses forteresses et à temps limité, assavoir, jusques a avoir payé cent et xxxviij^m florins au lieu des C et L^m dont l'on avoit parlé et ce en Six mois avec offre generale a Son accoustumé de faire bonne office aux affaires publicques, tant de la Religion que aultres, et adjoustant pour seureté

---

ticque en avant a sa Majesté, lon verra ce que Dieu en donnera . . . . " (Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. III. fol. 85. verifizirte Copie von 1789.)

Am folgenden Tage (21. Mai) berichtete der kais. Sekretär Bavé der Königin Maria: „ — — Quant au *Lantgrave*, l'on actend deans trois ou quatre jours sa responce et donne le Duc Mauris espoir qu'il se submectra entièrement à la clemence de l'Empereur estant seulement asseuré de la vye, de ce qu'on succedra votre dicte Ma^te sera advertie le plus tost que possible me sera etc. . . . . . " (Ebendas. fol. 98. (verso), gleichf. verif. Cop. von 1789.)

au lieu du surplus des forteresses la fidejussion des Electeurs Palatin et de Brandenbourg, Duc Mauris de Saxen et Conte de Sueybroug son beau filz avec le serement de ses Subjects, et à la reste estans tous les articles conçeus captieux et pour pouvoir donner glose et interpretation à icenla selon qu'il a accoustumé, et donnans bien à congnoistre sa bonne volenté, il ne m'a semble quil y eust chose que se deusse accepter, mais les reboutant comme du tout hors de propos, et ay fait respondre ausdits Electeurs et Duc Mauris qu'ilz rompissent la praticque sans sur ce fondement passer plus avant, toutefois est retourné devers ledit Lantgrave ledit Duc Mauris, disant que s'estoit seullement pour faire ceste reponce, et je ne scay s'il rapportera aultre chose à son retour" . . . .

„P. S. Depuis ce que dessus escript, le Duc Mauris est retourné et n'a faict aultre semblant plus avant des choses de Lantgrave seullement quil se soit party de Liepsich et qu'il avoit heu nouvelles, que leduc Eriq fust esté deffaict, et icelles bien publye, mais que despuis, ses Conseillers en Cassel luy avoient escript que Friesberg avoit deffaict les ennemis du tout ce quil avoit celé et toutefois le confesse aprés audit Duc Mauris, disant qu'ilz escripvoient seulement generalement sans venir a aulcune specification. . . ."

LIV.

Halle. 12. Juni 1547. Karl V. an Ferdinand.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. III. fol. 112. — Cop. d'une minute faite 1789.)

Monsieur mon bon frere! le party que les deux Electeurs de Saxen et de Brandenbourg ont mis en avant pour rentrer en la practique du Lantgraff comme aurez entendu par Don Pedro Lasso et le Licentiado Gamis, a heu tel effect que les Articles sont concluz, reste que ledit Lantgraff vienne pour les effectuer, et y ayant prins en cest instant resolution, l'Electeur de Saxen advertit ledit Lantgraff, afin que incon-

tinent il me vienne trouver en toute diligence ou que je soye, et faict son compte qu'il pourra venir icy en cincq jours, mais comme ledit Lantgraff est variable et inconstant, je ne me puis assheurer de ce quil traicte que je n'en voye l'effect, et pourtant delibere me detenir icy jusques à sa venue s'il ne survient aultre chose, tant pour donner chaleur à la reddicion des villes dont aulcunes font demonstracion de vouloir venir que pour non faire retirer ledit Lantgraff et ladite practique s'il me veoit prandre aultre chemin, pensant par ce avoir eschappé le dangé, et m'a semblé mieulx perdre aultant de temps que de non donner lieu à l'achevement de ce qu'est traicté. Ausurplus j'ay differé de donner reponce aux Ambassadeurs de Boheme, jusques a maintenant, pour laisser passer le temps de la diette qui'lz ont assigné comme vous le m'avés escript, et puisque il est ja tant avant, que lesdits Ambassadeurs ny pourront plus venir à temps, je me delibere de resouldre sur leur responce et la leur donner telle que me semblera pouvoir servir pour les induyre a recongnoistre leur debvoir, et avec demonstracion de n'avoir contentement qu'ilz ayent si longuement perseveré en leur ligue. Mais je me trouve en peine de n'avoir plus particuliere informacion de vous, pour scavoir comme le tout passe et en quels termes vous estes de la negociation et mesmes veant l'instance que faictes par voz lettres ausdits Electeurs de Saxen et Brandembourg pour avoir leurs secours, et ne puis delaisser de vous prier tres affectueusement, de au plustost que vous pourrez, m'en advertir, et d eviter tout ce que sera possible de vous mectre en chose qu alluma plus grand feug et vous mit en inconveniens, tenant tousjours regard à ce que vous scavez des termes esquelz l'on se retrouve et prie le Createur que toutes choses passent comme il vous convient et à sons sainct service et vous donne, Monsieur mon bon frere etc. vos desirs de Hall ce xij de Iuing 1547.

„Conforme à la minute.
Wynants 1789.“

Zur Vervollständigung des Ueberblicks lassen wir hier die Auszüge aus dem Schreiben des Kaisers an K. Ferdinand (vom 15. Juni 1547) und aus der Antwort des Letzteren (vom 17. Juni), mitgetheilt durch Buchholtz (Bd. VI. Abschn. I. XIV.), folgen:

Der Kaiser an K. Ferdinand: „Der Landgraf soll sich hier in drei oder vier Tagen einfinden, wenn er nicht von dem zurückgeht, was der Kurfürst von Sachsen und der von Brandenburg für ihn gehandelt haben, wodurch unter andern ausdrücklich ausgemacht ist, daß sich derselbe einfach und unbedingt ergeben werde auf Gnade und Ungnade, (il est convenu expressement *quil se rendra a gnad und ungnad*). Wahr ist, daß die beiden Kurfürsten Versicherung verlangt haben, daß ich ihn nicht strafen lassen würde an seiner Person, noch an seinen Gütern, mehr und weiter als im Vertrage enthalten, noch auch durch ewiges (immerwährendes) Gefängniß; und daß sie diesen Ausdruck ewig gebraucht und auch zugestimmt haben, daß derselbe in das Verzeichniß gesetzt werde, welches sie darüber aufgesetzt, zum Behufe des Berichtes an mich (Vray est que lesdits deux electeurs ont demandé asseurance que je ne le feroye chastier ny a sa personne, ny en ses biens, plus avant du contenu audit traicté, ny aussi par prison *perpetuelle*, selon que aussi ils consentirent quil se mist au billet que sur ce ils ont donné pour men faire relation)“ Solches habe er nun bewilliget, habe aber immer für gut gehalten, den Landgrafen wenigstens einige Zeit (pour quelque tems) in seinen Händen zu behalten, und gedenke ihn, wenn er komme, gefangen zurückhalten zu lassen, — „welches die besagten Kurfürsten nicht werden übel empfinden können, weil ich nicht der gegebenen Versicherung entgegen handeln werde, welche des Gefängnisses nur mit dem Beisatz: ewig erwähnt; jedoch wünschte ich über dieses eure Meinung, und auch über die Zeit, auf wie lange (im Fall solchen Gefängnisses) gut schiene, daß ich mich entschließen sollte, ihn gefangen zu halten; worüber ich gedacht, es könne gut sein, zu sagen, daß solches auf so lange sein sollte, bis ich sehen würde, welchen Weg die Angelegenheiten Deutschlands nehmen. Denn es würde dann bei mir stehen, ihn zu halten bis zum Ende des Reichstages, oder so lange ich in Deutschland bleibe“. — Zugleich begehrte Karl die Ansicht seines Bruders über die Form des Gefängnisses; wenn seine Garde ihn gefangen hielte, möchte die Bewahrung schwer sein, und bei größerer Strenge könnten die Kurfürsten solches empfinden, und Philipp selbst sich der Verzweiflung ergeben, um nachher bei Verlassung des Gefängnisses, und wenn der Kaiser aus Deutschland abwesend sei, das Böseste, so er vermöchte, zu thun. Ferdinand möge seine Antwort beschleunigen. — Ferdinand antwortete (17. Juni): „Ich habe ersehen, was ihr wegen des Landgrafen schreibt, und was der Artikel des beigefügten Traktats enthält, und wahrlich wäre solches ein gutes Werk, wenn man ihn dazu bringen möchte, solches vorzunehmen. Allein ich achte,

daß er den besagten Artikel ungern annehmen werde; vorzüglich, was irgend welches Gefängniß betrifft; und wenn man nicht mehr erlangen könnte, so scheint mir, lieber als bei diesem Anlaß mit ihm zum Bruch zu kommen, solle E. M. das Gefängniß nachlassen; — doch daß er sich unter guter Aufsicht befinde bis zur Erfüllung des Vertrags, in Betreff der Artikel von Schleifung der Festungen, Zahlung des Geldes, Auslieferung des Geschützes u. s. w., und wenn ihr gute Caution und Sicherheit für ihn haben könnet, und die Gewährmänner (fidéjusseurs), nämlich die beiden Kurfürsten es versprechen, auf daß er sich verpflichtete, jedesmal sich bei E. M. einzufinden, wenn er gerufen würde, so schiene mir solches das Passendste; denn dadurch würde er gleichwie gefangen sein, und sich unterwürfiger und fürchtender halten, keine Bewegungen zu machen; und man gäbe den Kurfürsten, die sich darin eingelassen, keinen Stoff zu Mißvergnügen, und der Landgraf würde nicht in Verzweiflung gerathen." —

LV.

Halle. 20. Juni 1547. Der Bischof von Arras an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. III. — Cop. *)

. . . .

Et si Votre dite Majesté a trouvé le traicté fait avec ledit prisonnier honorable et de grande reputation pour Sa Majesté imperiale, je tiens qu' elle ne se contentera pas moins de celluy que depuis s'est dressé avec ledit Landgraff de Hessen, dont je lui envoye copie et aussi du propos de son humiliacion et de la response que Sa Majeste luy fait hier, ou il y eut une assemblée de peuple immésurable pour voir le mystère que se passait. Et aprés Sa Majeste dit de tenir ledit Landgraff prisonnier pour jusques à ce qu'il eult comply le traicté actendu qu'il s'estoit rendu a gnad et vngnad sans aucune condicion horsmis que à part les Electeurs Duc Mauritz de Saxen et Marquis Joachim de Brandenbourg et avoient dressé vng article lequel ils présentoient à Sa Majesté,

---

*) Freie Presse 1840.

lequel assuroit que pour leur gnad elle ne le châtiroit ne de la vie ny d'aultre privation de ses biens plus de cela contenu aux articles ny aussy à prison *perpetuelle,* ce que Sa Majesté leur avoit accordé et n'y sembla que ce mot de *perpetuelle* donnoit clerement à entendre qu'ils ne rejetoient qu'il ne peult être prisonnier à temps définy, et que de le retenir, ce seroit ce que plus conviendroit pour licencier Sa Majesté une partie de ses gens de guerre non necessaires, ce de Hessen achevé, avoir seureté de l'accomplissement de ce qu'a este traicté. Et cecy se dit bien expressément auxdits Electeurs, estant encores le Landgraff a genoulx devant Sa Majesté, et lui fit desclarier à part la raison pourquoy il se faisoit et que par la responce que Sa Majesté avoit faite, ils avoient connu qu'elle leur observoit précisément ce qu'elle leur avoit promis et que partant ne donnerait-il la main audit Landgraff, jusques à ce que après le compliement dudit traicté, Sa Majesté le delivreroit et pour lors n'y firent encore difigulté, mais depuis après le soupé, fut qu'ils se fussent consultés avec leurs conseillers ou avec ledit Landgraff, ils commençoient à se ressentir grandement, et je crois que le principal vient du conseil dudit Duc Mauritz pour ce que jà l'on l'a chargé en la Germanie, que avec ses traictés il eult circonvenu le Duc de Brunswick et a esté cause de sa prison et sur ce me firent appeler avec le Duc d'Albe, pour débastre ce point, et a duré la dispute jusques à deux heures après minuit, et véant que ny eulx ny leurs conseillers pouvoient contredire à ce que nous disions, Sa Majesté, n'estre en ce aucunement sortie hors des termes du traicté et mesures de l'article que eulx proposarent à Sa Majesté, lequel elle accorda simplement comme ilz l'avoient couché sans y riens debastre, ilz se escusarent pour non l'avoir bien entendu et n'avoir peu sy bien asseurer l'affaire que s'ils fussent esté gens de lettre et delaissant de ce plus fonder sur l'obligation du traicté viendrent à suplier à Sa Majesté qu'il luy pleut à ce y tenir soing de leur honneur comme chose qu'ils veullent avoir tant pour recommandé, et qu'elle leur remestre ledit Landgraff entre leurs mains avec obligacion qu'ils offrent de passer d'en faire bonne et seure garde et non laisser de leurs mains qu'il n'ait accomply le traicté et jusques au bon plaisir de Sa Ma-

jesté laquelle de ce qu'est passé ceste nuit, desire que l'on luy face incontinent raport pour y prendre resolucion, que je supplie le Createur luy inspirer la plus convenable pour le bien des affaires et de son sainct service . . . . . . "

Hall 20. Juin. 1547.

LVI.

Halle. 21. Juni 1547. Der Bischof von Arras an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. III. — Cop. *)

Madame! puisque le courrier a fait un jour de sejour davantage pour actendre l'escorte, n'estant le chemin asseuré, pour les villains, supposant que Votre Majesté serat en peine et avec desir et jusques à entendre en quels termes se retrouve le poinct de la prison du Landgraf, je n'ay voullu delaisser d'advertir icelle que ayant l'Empereur ou y le rapport de ce que nous avions passé avec les Electeurs, Sa Majesté Imperiale s'est resolue, que puisque l'on estoit passé si avant il convenait s'asseurer de la personne du Landgrave pour le moins jusques à ce que les fortz de son pays fussent demoliz, l'artillerie et municions rendue, et l'obligacion des subjetz passée et le surplus du traicté que se peult promptement accomply, car pour dire la vérité, separant Sa Majesté ses forces, elle demeurerait sans aulcune assurance, lorsque de la promesse desdits Electeurs, lesquelz n'auroyent le pouvoir, pour, demeurant ledit Landgraf en son entier, le forcer à la raison, et fut esté le dernier erreur pire que le premier, et aussi le principal fondement où Sa Majesté et ses ministres s'attacherent pour entrer en traicté, fut sur ce qu'ilz mirent en avant touchant la condicion de non venir en prison perpétuelle et sur la difficulté que eulx avait mis en avant, par laquelle l'on prétendait qu'ilz voulsoient charger Sa Majesté

---

*) Freie Presse 1840.

de faire contre sa parolle et ne veullant de la part d'icelle entrer en aultre negociacion, que prealablement ce point ne fust vuydé, et faisant grant cas de l'injure que en ce ilz faisoyent à Sa Majesté, qui a toujours tenu singulier soing de tenir et garder sa parolle. Nous fusmes hier tout le jour empechez pour negocier avec lesdits Electeurs et ung de leur conseil pour leur demonstrer evidemment que Sa Majesté faisoit en cecy pour la prison dudit Landgraf ce qu'elle pouvait par le traicté et mesmes par l'article que eulx avoient conceu en Allemand et que Sa Majesté sans le debattre ny y faire replicque avoit accepté, et après avoir jusques alors rebouté tout traicté avec ledit Landgraf seulement pour en ceste occasion de non trouver aulcune assurance surquoy l'on se peult convenablement fonder sinon sur la propre personne du Landgraf, et enfin, à le debattre avec la raison, ilz furent amenez jusques à confesser tout plainement, comme ilz le répéterent par trois fois, que sans nul contredict, Sa Majesté, en vertu du traicté, et sans contrevenir aux motz exprès d'icelluy, le pouvoit détenir prisonnier, le temps qu'il lui plairoit, pourvu que la prison ne fut perpétuelle et que eulx mêmes seroient ceulx que le vouldroient soubstenir contre quiconque vouldroient prétendre, que sa dite Majesté feist faulte a sa parolle, et finalement se sont arrestez à supplier à sa dite Majesté qu'elle voulut définir le terme de sa prison brief, à quoy elle leur a répondu, qu'elle verroit comment l'on se prêteroit à l'accomplissement de ce que se pouvoit promptement achever, et que ce fait, et selon que l'on y procéderoit de bonne foy elle regarderoit de sur ce point leur faire telle response, qu'ilz auroient raisonnable occasion de contentement, avec quoy ils se sont satisfaits et ledit Landgrave demeure prisonnier, de manière que j'espére Sa Majesté reprenant son chemin pour se retourner à Ulme dès demain, il ramenera après longue chasse avec l'ayde de Dieu prisonnier en sa maison tous deux les rebelles banniz par icelle et chiefs du conseil de guerre que se y tenait l'an passé contre icelle.

Et pour ce que sur longues disputes desdicts Electeurs, plusieurs ont fait divers discours, et tendans aulcuns à persuader que Sa Majesté se soit mise en cecy contre l'asseurance donnée auxdits Electeurs, afin que Votre dite Majesté voye et

juge le tout et puisse donner raison à qui il luy semblera, comme j'ay fait fort particulierement à l'Ambassadeur du Roy de Danemarcke estant icy pour ceulx de Hambourg, pour qui vouldroit mal imprimer son maistre estre prévenu et avec délibéracion de faire la mesme à ceulx qu'il conviendra, j'envoye à Votre Majesté copie de l'article en allemand, il se trouve couché par lesdits Electeurs et présenté à Sa Majesté Impériale, pour le conjoindre avec le traicté et soy fonder sur l'un et l'autre, asseurant icelle qu'il n'y a passé autre chose, quelle qu'elle soit, sur quoy l'on puisse prendre aulcun fondement, et pour non travailler d'avantage Votre dite Majesté luy suppliant encoires me pardonner ceste prolixité, j'acheve en priant le créateur qu'il donne à icelle trés bonne et longue vie.

De Hall en Saxen le XXI de Iuing 1547.

Zur Vervollständigung der die Vorgänge zu Halle und die angebliche Wortfälschung aufhellenden Berichte finde die durch Buchholtz im Auszug mitgetheilte Korrespondenz Karls V. selbst hier ihren Platz.

Schreiben des Kaisers an Ferdinand (v. 23. Juni, a. a. O.): „In meinem Letzten begehrte ich euer Gutachten über die Haft und Gefängniß des Landgrafen; denn überall in dem, was ich mit den Kurfürsten gehandelt hatte, und auch in der Versicherung, welche sie verlangten, durch die von ihnen ausgestellte Schrift, um versichert zu sein, bis wie weit die Ungnade nur gehen sollte, (et mesmes sur l'asseurance quils demandarent par l'escript, quils mirent en avant pour estre asseurez jusques ou passeroit le Ungnad) — war nichts, was mich hinderte, ihn zurückzuhalten, nur daß sein Gefängniß nicht immerwährend sei (pourvu que sa prison non fust perpetuelle), und ich schickte euch die Abschrift (der Versicherung), um diesen Punkt besser zu verstehen. Worauf eure Antwort an demselben Tage eintraf, als er die Unterwerfung that, welche Antwort mehr dahin ging, die sichere Bewachung Johann Friedrichs zu empfehlen, als diesen Punkt zu beantworten, ob es besser sei, den Landgrafen in Haft zu halten oder nicht? Und erwägend, daß man, ihn in Haft behaltend, ihm (immer) Gnade erzeigen könne, — wenn man ihm völlige Verzeihung gewähre, man ihn dann nicht mehr in Haft behalten könne, entschloß ich mich zu dem Ersteren, und deßhalb ließ ich dem Markgrafen von Brandenburg, als jener die Unterwerfung that, auf die

Frage, ob ich dem Landgrafen die Hand reichen werde, mit Nein antworten, und daß ich solches mir vorbehalte bis zu dessen gänzlicher Freilassung; aber daß, wenn er die Antwort höre, welche ich dem Landgrafen geben lasse, er sich überzeugen werde, daß ich demselben Alles bewillige, was er und der Kurfürst von Sachsen außerhalb des Vertrages verlangt hätten; und nachdem jener sie gehört hatte, bezeigte er sich damit zufrieden; und sie begleiteten den Landgrafen zum Schloß und aßen mit ihm zu Nacht. Später, nachdem die Kurfürsten mit dem Landgrafen und auch mit ihren Räthen sich unterredet (devisé), erklärten sie, (demonstrarent), sie hätten es nicht verstanden, daß der Landgraf könne in Haft gehalten werden, und sie hätten ihm deßhalb Versicherung gegeben. Auf Solches zeigte man ihnen die Gründe des Gegentheils auch nach dem Texte des Vertrages und jener Versicherung, welche sie selbst erhalten hätten, und daß nur ewiges Gefängniß dadurch ausgeschlossen sei, und zumal, da so oft gesagt worden daß für Erfüllung des Vertrages auch in dem, was schleunig geschehen solle, keine hinreichende Sicherheit gefunden werden könne, als mit seiner Person; da man so oft abgelehnt habe, was sie gesagt, daß man an ihnen strafen möge, wenn der Landgraf worin fehle (weil ich nicht wollte, daß gute und gehorsame Fürsten Folge und Strafe des Fehlers eines ungehorsamen tragen sollten), und daß ich mich auf dessen Wort, welches er mir so oft nicht gehalten, nicht verlassen könnte, bis die Werke mir Sicherheit leisteten. Und was sie sagen, dem Landgrafen versprochen zu haben, hätten sie ihm nicht versprechen können, gegen meinen Willen, und um so weniger, da sie selbst durch ihre Schrift das Gegentheil versprochen hätten, nämlich, um mich zu versichern, daß der Landgraf nicht den Sädten schreibe, (da er gewohnt, aus Allem seinen Vortheil zu ziehen,) solle derselbe sich ergeben auf Gnade und Ungnade, Solches jedoch Formalität (?) sein, und Versicherung der Ungnade wegen gegeben werden (?), damit er sich nicht gänzlich auf meine Milde solle verlassen müssen (!); und daß die Worte des Versprechens klar seien, und daß der Landgraf nichts Anderes habe wissen sollen, als daß er ohne irgend eine Bedingung sich ergeben möge auf Gnade und Ungnade. Worauf sie keine andere Replik ertheilten, als nur, sie seien keine Doktoren, um über Worte zu disputiren, und sie hätten nichts Anderes verstanden, als daß er nicht gefangen sein solle, und drangen auf dessen Freilassung; und da es schon zu spät war, und bis zwei Uhr nach Mitternacht, und deßhalb meine Minister ablehnten, mich in dem Augenblick zu befragen, so drangen sie darauf, dem Landgrafen bis zum andern Tage Gesellschaft zu leisten, damit es nicht das Ansehen habe, daß er gefangen sei, und obwohl man ihnen das Gegentheil vorstellte, daß Solches großes Aufsehen mache und man darüber mannigfach reden würde (que cela seroit de grand bruyt et que lon en parleroyt diversement) und daß es aussehen würde, als wollten sie behaupten, daß ich mein Wort nicht ge-

halten, (que jeusse faict rompre ma parole) und das ich Solches, übel empfinden würde; — so konnte man doch mit ihnen nicht anders zu Ende kommen, als daß Herzog Moritz die ganze Nacht dort blieb. Anderen Tages wollten sie auf dem Nämlichen beharren, und da sie deßhalb ihre Klagen an Mehrere richteten, und sich das Gerücht verbreitete, daß sie die Sache übel empfänden, und ihre Leute mich deßhalb beschuldigen wollten, schien es mir, daß die Sache schon zuweit gekommen sei, um zurück zu gehen, außerdem, da ich keine andere genügende Sicherheit für die Erfüllung des Vertrages hatte, bei der Wichtigkeit der Sache und daß ich mich zur Verhandlung nur mit der Intention herbeigelassen hatte, ihn in Haft zu halten, indem in Allem, wessen man übereingekommen war, nichts war, was mich daran gehindert hätte, und die vom Landgrafen geführten Reden in Betreff der Schleifung seiner festen Plätze hinreichend zeigten, daß er keine Lust hatte zur Erfüllung, sondern Zeit zu gewinnen suchte, und zu sehen, daß ich meine Kräfte zertheile. Und wenn ich davon zurückgegangen wäre, worin ich mich eingelassen hatte, ihn in Haft zu halten nämlich, so hätte jedermann denken können, daß ich mich darin ohne Recht (sans raison) eingelassen, und daß sie mich deßhalb gezwungen hätten, davon abzulassen. So beschloß ich, darauf fest zu halten, (de tenir bon) und zu dem Ende äußerte ich nur, daß in dem, was vorgefallen, sie hätten meine Ehre in Disput setzen wollen, und daß man darüber debattiren solle, ob ich mein Wort gehalten hätte oder nicht, und ob ich mich weiter eingelassen hätte, als der Vertrag gestatte, und da ich jederzeit besondere Sorgfalt getragen, mein Wort zu halten, (wie ich denn, um demselben genugzuthun, große Gelegenheit meines Vortheils unterlassen, die ich nie benutzt gegen meine Ehre) — so verlangte ich auch jetzt, daß man ausmachen solle, ob ich nach dem Vertrag und den Nebenverschreibungen den Landgrafen in Haft behalten könne oder nicht, und wollte, daß dieser Punkt erledigt werde, vor allem Eingehen in andere Gegenstände, und daß ich (vorher) nicht hören wollte, was sie begehrten, ihrer Ehre acht zu haben in Erfüllung dessen, was sie dem Landgrafen versprochen, — ihnen sagen lassend, daß ich eben so wenig Doctor sei als sie, und daß ich nach runder Meinung gehandelt, und daß die Schrift, wovon die Rede, von ihnen gestellt worden sei, und zwar zu deutsch, und daß sie aus Allem, was in dieser Negotiation gehandelt worden, recht wohl hätten meine Absicht erkennen können. Und nachdem man zur Erörterung gekommen, indem ich die Einzelnheiten übergehe, die zu weitläuftig wären, (wie auch, daß man aus einigen Widersprüchen, die bei der Verhandlung untergelaufen, einige Vermuthung schöpfen konnte, als ob Alles, was von dem dem Landgrafen gemachten Versprechen gesagt wurde, hätte können erst seit der Gefangennehmung abgeredet worden sein) so haben sie dreien Malen eingestanden, daß nach Allem, was man bewilliget hatte, sowohl durch die

Capitulation als die Erläuterung derselben, ich ihn hätte in Haft nehmen und halten können, nur daß diese nicht immerwährend sei (moyennant quelle [prison] ne fust perpetuelle); und wenn jemand das Gegentheil sagen wollte, so wollten sie behaupten, daß dem so sei, und wenn ein Fehler in Diesem vorgefallen, daß sie ihn gemacht hätten. Und auf diesen Grund haben sie mich gebeten, schon gleich die Dauer des Gefängnisses auf drei Wochen oder einen Monat bestimmen zu wollen, worauf ich, nach Darstellung des Unrechts, so sie mir gethan, indem sie Schwierigkeit gegen diese Haft gemacht, und darin, daß sie sich dergestalt, wie sie sagten, eingelassen gegen das mir Versprochene, — ihnen gesagt, daß ich keine Versicherung schleunigen Vollzuges habe, daß ich sehen wolle, in welcher Art der Landgraf guten Glauben darin zeigen werde; und um was sie mich hierin ersuchen würden, darin würde ich ihnen so ehrbare Antwort ertheilen, daß sie Alle Ursache haben sollten, damit zufrieden zu sein." Ferner meldete der Kaiser in diesem Briefe, „daß der Landgraf sich als ein Verzweifelnder geberdet, und davon gesprochen, nicht mit der Bewachung ziehen zu wollen; worauf die beiden Kurfürsten, um ihn zu begütigen, vielleicht auch, um zu demonstriren, daß sie den Landgrafen nicht verlassen könnten, ohne sich selbst als Gefangene zu stellen, denselben zwei Tage begleitet, und dann auf die Eröffnung Alba's, daß der Kaiser Solches nicht gut aufnehme, zu Naumburg geblieben seien, um sich zu entschuldigen, sagend, daß das Ganze gewesen sei, um den Landgrafen zu bewegen, daß er keine Beschwerde der Haft wegen habe, und ihm die Beschleunigung des im Vertrage Zugesagten zu rathen; weßhalb ihnen auch gelungen sei, daß er von dem Gelde 100,000 fl. zu Bamberg schon zahlen wolle, und 14 Tage nachher zu Speier die übrigen 50,000 fl., wornach sie begehrt, daß der Kaiser nunmehr die Zeit der Haft bestimmen möchte. — Er habe seinen Bruder so genau über Alles, was das Gefängniß des Landgrafen angehe, benachrichtigen wollen, damit er, wenn man mit ihm davon spräche, genau wisse, wie die Sache zugegangen, und guten Grund dafür anzugeben wisse. Wenn man mit Ehren und ohne den Unwillen der Kurfürsten zu reizen, den Landgrafen so lange in Haft halten könnte, so würde Solches für das Wohl und die Ruhe Deutschlands das Zuträglichste sein, und er wolle jedenfalls den Landgrafen in Haft halten, bis er mit Ferdinand zusammengekommen sei. Es werde ohne Zweifel dem Landgrafen hart fallen, als Gefangener an dieselben Orte zu kommen, wo er eine so große Autorität usurpirt habe, aber Solches werde eine nicht geringe Reputation für den Kaiser und nützlich für die Verhandlungen sein, wenn Jene als gefangen hinweggeführt würden, welche die Urheber dieser ganzen Verwirrung seien." — In dem Antwortschreiben (Prag 14. Juli 1547) sagte Ferdinand: „Wahr sei zwar, daß er nicht absolut geschrieben, daß der Kaiser den Landgrafen Philipp in Haft behalten, oder nicht behalten sollte, da in einer so hochwichtigen Sache, und wo man nicht bei den Vorgängen selbst gegenwärtig, schwer sei, so be-

stimmte Antwort mit Ja oder Nein zu geben. Schon vor Erhaltung des Schreibens des Kaisers mit der genauen Erzählung seien übrigens Gesandte der beiden Kurfürsten bei ihm eingetroffen, mit langer Erzählung des Geschehenen, welche ihn zugleich mit der größten Affektion, als sie je um etwas bitten würden, gebeten hätten, Vermittler in der Sache zu sein; und auch zu bewilligen, daß Prinz Maximilian *) sich mit den beiden Kurfürsten oder deren Gesandten vereinigen möge, um wegen Freilassung des Landgrafen zu interzediren. Die Kurfürsten hätten ihm ihre Verschreibung zeigen lassen, daß sie im Fall ewigen Gefängnisses des Landgrafen sich auf die Aufforderung der Kinder desselben bis zu dessen Freilassung als Gefangene stellen, und so sich wollten behandeln lassen, wie man den Landgrafen behandle; und daß sie ihrer Ehre wegen, wenn sie aufgefordert würden, sich nicht würden enschuldigen können. Ich sehe wohl ein, und es ist wahr, daß wenn mit Ehren und ohne den Unwillen der beiden Kurfürsten zu reizen, der Landgraf lange in Haft gehalten werden könnte, Solches für die Ruhe Deutschlands das Zuträglichste sein möchte. Jedoch ihr wißt, von wie großer Wichtigkeit für E. M. und alle Angelegenheiten Deutschlands es ist, jene beiden Fürsten in der Ergebenheit zu erhalten; und dann das schmerzliche Gefühl, welches dieselben haben würden, wann es aus diesem Anlaß geschehen müßte, daß sie sich den Kindern des Landgrafen als gefangen stellten, wie sie sagen, daß sie sich auf erhaltene Aufforderung dessen nicht würden weigern können. Und deßhalb scheint mir (ohne vorgreifen zu wollen) daß, ehe man die beiden Kurfürsten verlieren müßte, und wenn es ohne großen Nachtheil geschehen kann, und wenn der Landgraf den schnell zu vollziehenden Theil des Vertrages im Voraus erfüllt, E. M. diese Freilassung bewilligen mag." — „Die Interzession seines Sohnes habe er den genannten Kurfürsten, namentlich auch der Hülfe wegen, die sie ihm geleistet, und noch leisteten, nicht verweigern können." —

Sehr interessant ist ein im Br. Staatsarch. (doc. 2c. Bd. X. 416—419) befindliches Concept der Capitulation mit manchen Varianten. Es beginnt gleich mit den Artikeln, worauf erst das prooemium „Zu wissen das die R. kay. M. 2c." und das Versprechen des Landgrafen folgt. Letzteres enthält im Text nach der Stelle: „wie die von Wort zu Woort begriffen sint," noch die Clausel: „vnd so die kay. M. vnser allergnedigster her einiche erleuternuß dar in thun wurde." In Philipps Apologie (Donauwörth 18. Novbr. 1547) ist erwähnt, daß man bei seiner Ankunft in Halle anfänglich den Zusatz in die Capitulation habe bringen wollen: „Und soll diese Capitulation zu erclerung kais. Maj. Willens stehn", (von dem Bischof v. Arras beigefügt.)

---

*) Der bei dem Kaiser war.

LVII.

Cassel. 8. Juli 1547. „Philips vonn Gotts gnadenn Landtgraue ꝛc. Vnnserm Ober Amptman vnserer Obern Graffeschaft Catzenelnpogen Rath vnnd lieben getrewen Alexandernn von der Than.“

(Großh. Hess. geh. St. Arch. zu Darmst. Akten, die großh. Familie betr., insbesondere Ldgrf. Phil. d. Gr. Gefangenschaft ꝛc. Conv. IV. — Orig.)

Philips vonn Gotts gnadenn Landtgraue zu Hessenn, Graue zu Catzenelnpogenn ꝛc.

Lieber getrewer Wir haben mit vnser offnen schrift wilche wir durch sondere personen haben vmbschickenn, vnd dir vorlesen lassen gnediglich vnnd wolmeinlich eröffnet, Wilcher gestalt wir vnns In Kay. Matt. Custodien begebenn habenn, bis zu volnziehung des vertrags, damit du, vnnd andere vnsere vnderthanen, In vnserer landtschaft vnbeschedigt, vnndt vnbeleidigt bleiben möget, Vnnd wollenn demnach In Keinenn Zweiuell setzen, du werdest mit einpringung der bewillgten steuer wilchs zu vnser furderlichen erledigung gereicht an dir Keinen mangell erscheinen lassenn, Vnnd die in gantzer Summa furderlichst vnnd getrewlich erlegenn, Vnnd damit Imselbigen vnnd auch sonstenn zuuolnziehung des vertrags, so wir mit Kay. Matt. mit deinem vorwissen eingangen, vor den verordenten Kay. Commißarien entliche volnziehung geschehenn mögte, So eruordern wir dich hiemit gnediglich vnnd wollenn, Das du eigner personn vf den 26ten Julij nechst kunftige vmb neun vhr zu Russelsheim gewißlich erscheinest, daselbst benebenn vnsern Stettenn, vnserer landtschaft das Jenige zethun vnnd zuleistenn, das die notturft zur ratification vnnd zu volnziehung des gemellten Kay. vertrags eruordern vnnd sich gebüren will, Vnnd ist daruf vnser ernster beuelch, bey vermeidung vnser hohenn straffe, das hieruber niemandts vonn dir, vnnd den deinen widder die Kay. Matt. diene, vnnd sich gebrauchen lasse, das versehenn wir vnns zu dir mit gnaden ernstlich vnnd gewißlich.

Datum Cassell den 8ten Julij A° ꝛc. 47.

LVIII.

Nürnberg. 11. Juli 1547. Der Bischof von Arras an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. III. fol. 148. — Cop. faite 1789.)

„Madame dois mes dernieres lettres pàr lesquelles j'advertis votre Majesté de ce qu'estoit passé en l'affaire du Lantgrave de Hesse de Frisberg, et du surplus des occurans les Electeurs de Saxen et Brandenbourg suyvirent encores trois journées, pensant obtenir de Sa Majesté autre response et attermination de la prison à trois sepmaines ou ung mois, et se servirent de tous les moyens qu'ilz pensoient leur pouvoir estre à propos et envers moy des grandes offres, et aprés le refus d'icelles de bravetez, mais enfin aprés leur avoir remonstré, que ny pour interest, ny pour craincte, je ne me departoye de ce que convenait au Service de mon maistre, je le ramenai enfin, de sorte qu'ils crurent au dernier propos qu'ils tindrent à Sa Majesté, entierement mon advis, que fut, qu'ilz luy disent, qu'ilz tiendroient la main à ce que ledit Lantgrave accomplist tost, realement et de bonne foy ce que se pouvoit accomplir du traicté, a quoy aussi ilz le trouvoient volontaire, et que ilz suppliassent sa Majesté vouloir lors faire clemente responce sur la requeste qu'ilz differoient luy faire jusques alors, pour la supplier quelle voulsist definir et abreger le terme et faire icelluy brief, à quoy Sa Majesté leur respondist qu'elle verroit comme ledit Lantgrave se conduiroit dois cy àu complissement du contenu audit traicté, et que selon ce, elle leur feroit telle responce qu'ilz en pourroient avoir raisonnable contentement, et sur ce se sont departis lesdits Electeurs, cessant pour maintenant toute ulterieure poursuyte et ja s'est commencée la demolition des forts dudit Lantgrave, le quel anticipe le payement des cent et cinquante mille florins, estant ja en ce lieu les cent mille et le Tresorier de Sa Majesté en besogne, pour les compter, et deans quinze jours promect de delivrer à Spire les Cinquante mille restans, que viendront bien à propos à Sa Majesté pour licencier une

bonne partie de ses gens de guerre comme elle a ja commenché et luy en reste encores bon nombre . . . ."

„conforme à l'original
Wynants 1789."

LIX.

Donauwörth. 12. Oktober 1547. Landgraf Philipp an den Kaiser. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VII. fol. 47. — gleichzeitige Cop.)

Aller durchlauchtigister Grosmechtigister Vnüberwindtlichster Rhomischer Khayser Furst vnd Herr Ewer khayserlichen maiestet seien zuuor aller zeytt mein vnderthenigst schuldig gehorsam vnd willig dienst Aller gnedigister Herr,

Wie sich die hendell deß vergangenen Jars Zugetragen Vnd verlauffen Darin ich auch laider begryffen gewesen das wissen E. Kay. M. hetten aber meine Rethe meinen beuelh den ich Jne gehen Regenspurg schryb geuolget das sy Ewer khay. M. ansprechen solten wo ich gegen E. khay. M. versagt were mich zu gnediger antwurt komen zu lassen wolt ich mich also verantwortten das E. Khay. M. mein vnschult erkennet vnd deß ein gefallens gehabt hetten rc. (welches aber Jnen von ettlichen wider Rathen Darumb es vorbliben) So truge ich khain Zweiuell und solte Zu solcher thetlicher Handlung oder Zum wenigisten meinethalb nit khomen sein

Jch hab auch domals gen Regenspurg dem hochgebornen Fursten Herren Moritzen Hertzogen zu Sachssen rc. meinem Fraintlichen lieben Vettern Sohne vnd gevathern derogleichen geschriben es seind aber die brive an sein liebe nicht gelangt

---

*) Viglius hat darüber geschrieben: „des Landtgrauen schreiben a° 1547 12 8bris mit ausfurung aller handlung", deßgleichen die vollständige Titulatur des Kaisers außen.

Hoffte wo die Zu Recht khomen were diese handlung aber nit eruolgt

Nhu hat sichs volgendts begeben das Hertzog Moritz zu Sachsen Churfurst ꝛc. mir geschryben vnd sich meinethalb (mich bey E. Khay. M. meinem allergnedigisten Herren aufzusönen) in Handlung gelassen darmiter dan vil schrysst vnd artickel ergangen beschehen vnd furgeschlagen

Nach diesem hat sein liebe denn Churfursten zu Brandenburg zu sich gezogen Mich gehen leibzig beschaiden da sy mir allerlay furschlege gethan vnd das zuerhaltung gemainer wolfart vnd frydens allen muglichen vleyß furgewendt Auff das ich wie bemelt bei E. Khay. M. ausgesönet vnd zu Irer M. gnad widerpracht worden were Letzlich aber nach vber gepflogener Handlung ist Hertzog Moritz Churfurst wider von Wittemberg zu mir gehen Leibzig khomen vnd mit seiner liebden einer deß marggraven Churfursten rethe welche(r) mir angezaigt es beharre E. Khay. M. auff der maynung das ich mich on einige Condition oder furbeding Inn E. Khay. M. gnad vnd ungnad ergeben solt Ich solt auch alle mein Festung geschutz vnd artelarey E. Khay. M. vberreychen

Als mir nhu sollich schwere Conditiones furgehalten worden hab ich dieselben nit annemen konnen Sondern bin gedrungen worden dieselben abzuschlagen vnd mich wider nach heimwarts Zubegeben,

Vnd wie ich gen Weissenfelsch kame vnd mich deß morgens auf den weg nach meinem lande begebe, Do kame Christoffer von Ebleben seliger zu mir Jme Felde mit welchem ich mich allerlay vnderredt und gesagt Mich erbarme meiner Vnderthanen vnd auch der Lande dardurch der Zug gehen soll wo ich nu wiste das die ergebung Inn E. khay. M. gnad vnd vngnad nit mer vff sich haben solt dan den fußfall vnd abbit Dieweil dan andere Fursten vnd Stedte derogleichen gethan wo ich dan sollichs mochte versichert werden So wolt ichs nit abschlagen

Vnd weytter geredt wie wolf ich mein festung libbe wen ich aber E. Khay. M. Gnad wider erlangen mocht Ehe ich dann das Landt wolt verderben lassen, so wolt ich lieber leiden das etlich der Festungen geschleufft vnd die andern mir vnzergentzt gelassen wurden

Dessgleichen wie wol es schimpfflich das ich mein geschutz vnd munition von mir geben solt Ehe ich aber E. Khay. M. vngnad haben vnd daß landt vnd vnterthanen verderben lassen so wolt ich eer das geschutz E. Khay. M. vberreychen doch das ich deß nit gantz beraubt sondern mir etwas davon gelassen wird

Daruff Chrystoffer von Ebleben mir sagte er selbs wolte Ins kheyserisch leger nach wittemberg reiten vnd Fleyß thun ob er etwas guts ausrichten mocht &c.

Deß ich also zu Fryden gewesen vnd Ime etlich tage benent In welcher Zeytt ich der Antwurt erwarten vnd mich mitlerwail nit vertieffen woldt

Also ist Ebleben seliger in wenig tagen darnach khomen Vnd mir ein schrypfft Glaitt vnd Capitulation lauts der Copien hierneben mit A B C signirt von beiden Churfursten zu Sachssen vnd Brandenburg pracht, darauff hab ich geantwurt wie die Copey mit D ausweiset

Hierauff haben die baide Churfursten mir widergeschriben vnd ein resolution zugeschickht wie ab den hieneben mit E. und F. gemerckhten Copien zu sechen

Darauff bin ich gehen Hall in Sachsen zu E. Khay. M. khomen als nemlich auff bemelter baider Churfursten Handlung glaitt vnd schrifft wie oben angezeygt.

In welchem glaitt clar vermöldet wirdt das sy mir sollich glaitt mit sonderlicher gnediger Bewilligung vnd nachlassung E. Khay. M. vor mich vnd die meinen Frey sicher vnd vngeuerlich zu Irer Mt. In Ir leger vnd wider bis in mein gewarsam gegeben deßgleichen sich verschriben vnd verpflichtet das ich uber die Articklen der Capitulation weder an leib noch gut mit gefengnuß bestrickung oder schmelerung meines landts solt beschwert werden vnd wo ich uber solliche Artickell auff einigen weg beschwert wurde das sy sich dan auff meiner khinder erfordern personlich einstellen Vnd deß gewertig sein das mir vber sollich Artickell begegnet Nhu hab ich gethan als der so E. Khay. M. gnad gern gehapt vnd auch nit anders dencken konnen dan das sie die baide Churfursten der glaitsgebung ein gewiß wissen von E. Khay. M. gehabt derowegen ich mich gegen hall gefiegt vnd den Churfursten vertrauet

Als ich aber gehen hall khomen bin ich in Namen E.

Khay. M. In Custodien genomen worden deß ich mich wol gantz nicht versechen vnd beschwert

Es haben mich aber baide Churfursten vertröst wen ich E. Khay. M. das gelt die ein hundert vnd funffzig thausent gulden zeitlich erlegte vnd der Capitulation forderlich nachsetzen liesse so wurd ich in Khurtzen wochen erledigt werden

Derowegen ich gedult gehabt Vnd hab die einhundert vnd funffzig thausent gulden eher dan die Capitulation vermag E. Khay. M. zu vnderthenigem gefallen erlegt vnd bezalet

Hab E. Khay. M. den Fueßfall vnd abbit gethan E. Khay M. haben mich auch von der Acht absolvirt vnd daruber zu Nhuremberg mir einen versigelten vnd vnterschrybnen Brieff geben

Weytter hab ich Hertzog Hainrichen von Braunschweig sampt seinem Shon ledig gelassen seine Vnterthanen an Ine gewisen vnd mich mit Im vertragen nach Inhalt E. Khay. M. Capitulation vnd Resolution

Vnd ob In dem etwas noch nit nach E. khay. M. willen beschehen were so erpiette ich mich das noch zuerfullen

Deßgleichen hab ich sonst alle gefangne on Rantzon wie die Capitulation In sich helt ledig gezelet

Mein Sohn hat die ratification vber den Vertrag vbergeben

Dessgleichen haben meine Rethe Hoffgesindt Ritterschafft vnd Landtschafft E. Khay. M. Comißarien eidt vnd pflicht Inhalt der Capitulation gethan vnd die ratificationes vnd obligationes vberlieffert

Es haben auch die baide Churfursten zu Sachssen vnd Brandenburg deßgleichen Pfalzgraue Wolffgang Graue zu Veldentz ꝛc. Ire Caution E. Khay. M. zugestellt *)

Ich hab alles mein geschutz vnd zugehorige Munition E. Khay. M. lassen vberlieffern dessgleichen die Buntsbrive aller einung die ich mit anderen gehapt,

Die Festung meins Landts sein geschleifft außgenomen an der Statt Cassell daran man nhu mals In Arbeit ist die auch zuzergentzen

*) Hiezu bemerkt **Viglius** am Rande: „Non est factum."

Vnd ist mir E. Khay. M. ercIerung das Cassell geprochen solt werden nit eher dan auff den 31 Augusti angezaigt worden Sonst were alberait ein grosses geschechen,

Also waiß ich nicht mer in der Capitulation verleibt das diser Zeyt zulaisten müglich welches von mir nit volenzogen sey

Ich bin auch deß erpietens so mir anheim erlaubt wurde so wolt ich E. Khay. M. gisell setzen so lang bis das vbrig an Cassell vnd was noch an der Capitulation manglett mocht auch nach E. M. gefallen außpracht werden Nemlich wolt ich Zu Gisel stellen meiner söhne einen oder zwen oder ettliche von meiner Ritterschafft vnd Landtschafft

Ich hab mich auch erpotten vnd bin deß erpiettens noch E. Khay. M. vnd der Rhomisch Khunig. M. vnd derselben heuser Osterrych vnd Burgundj vnd Jren Nachkhomen anzuhangen will mich aber dargegen hinwider gnedigs schutz vnd schirms zu E. Khay. M. versechen

Deßgleichen bin ich auch deß erpiettens was auff disem Reychstag von E. Khay. vnd der Rho. Khon. M. Churfursten Fursten vnd Stenden deß Reychs der Religion halb vnd sonst beschloßen wurd das ich mir sollichs gefallen lassen vnd will auch ietzt derhalben ein obligation von mir geben

Begert auch E. Khay. M. das ich wider Zu diesem Reychstag Khomen solt so wolt ich auff die Zeyt so Jre Mt mir ansetzen wurden gehorsamlich erscheinen,

Ferner so E. Khay. M. haben will das ich in die Furstehend buntnuß khomen soll Sovern ich dan angeschlagen wurd das ichs erleiden vnd ertragen mocht So wil ichs nit abschlagen

Aber diß alles wiewols ich an E. Khay. M. supplicirt vnd den Churfursten zu Sachsen vnd E. Khay. M. rethe bericht so hats doch bishero nicht verfachen wollen noch ich darauff ein gnedig antwort erlangen mugen,

Welchs mich nit wenig bekhomert dan ich wolt das E. Khay. M. wusten wie vngern ich in den vergangenen krieg khomen bin das mir auch die augen daruber vbergangen wie ich solichs Darthun kan vnd beweisen mag Auch mit leutten die anderer herren Diener sein,

Jngleichnus hab ich nit gern gehabt wie ich wol zubewisen wuste das die harten schrifften außgangen sein

Zu dem hab ich nach dem Abzug zu Gingen mich nit weitter gegen E. Khay. M. mit Krieg einlassen wöllen wie das Hertzog Mauritz Churfurst zu Sachssen one Zweiuell wol weyß,

Hette ich mich auch weytter in die sach wollen steckhen so weren noch wol vil darbey blieben, vnd E. khay. M. mer arbeit auff gelauffen

Vnd da ich gleich am letzten da schon der gewesen Churfurst zu Sachssen geschlagen mich hett weytter einlassen wollen wurde mir Jnwendig und außwendig deß Reychs hilff angebotten

Jch wolt Zum wenigsten mein Festung ein Zeitlang gehalten wie das die Jhenigen so dieselben gesechen E. Khay. M. one Zweiuell wol bericht haben,

Sollichs aber alles hab ich hindan gesetzt vnd E. Khay. M. gnad mer geachtet dan gegen E. M. mit andern Jm krieg zuverharren

Jch hab mich gegen E. khay. M. gedemietiget den Fußfall gethan vnd sie vmb gnade gepetten,

Allenthalben hab ich der Capitulation mit grossen schaden gnug gethan der vngeZweiffleten Hoffnung E. Khay. M. wurde nu mehr wo sie vngnad zu mir hette die auch von mir wenden

Dan hab ich E. M. erzörnet so hab ich auch dagegen harte buß gethan

Dan der von Beuren hat mein Vnterthanen bis in hundert thausent gulden abgebrant schatzt vnd sonst schaden zugefiegt

Jch hab E. Khay. M. einhundert vnd funffzig thausend gulden gegeben

Darzu mein geschutz vnd Artelarey so mich vber Zweimal hundert thausend gulden costet

Die festungen die ich abgethan vnd noch abthun mus costen mich mers dan drey hundert thausend gulden

Jch hab auff diesem vnglickhafftigen krieg vber sechshundert thausent gulden außgeben vnd gewendet daß ich den merre theil noch schuldig bin

Ich geschwaige was mir von wein getreidig vnd anderem genomen ist

Hab also dieses kriegs in vierzechen hundert thausend gulden schaden, welchs alles mir die tag meins Lebens ein witzung sein wirdet E. Khay. M. vnd der Kho. M. anzuhangen

Aus diesen obgemelten vrsachen vnd erpietungen allen haben E. Khay. M. abzunemen wie mein gemiet gegen Jr gestanden vnd noch stehet das ich gern an E. khay. M. einen gnedigsten Khayser vnd herrn hette

Auch wie ich der Capitulation gnug gethan Vnd was erpiettens ich auch daruber bin

Bitt derhalben auffs vnderthenigst E. Khay. M. wolle dises alles mit gnaden erwegen vnd demnoch mir one lengeren Verzug widerumb anheim zu meinem Weib kindern vnd obligenden sachen gnedigst erlauben so will ich alles das thun deß ich mich wie obgemelt erpotten

Wolt auch Ewer khay. M. mich wider auff diesen Reychstag haben so will ich wie obgemelt auff den tag so E. Khay. M. mir ernennen widerumb gehorsamlich erscheinen Vnd den December Januarium Februarium Vnd Martium so der Reychstag so lang wert gern willigclich bey Jrer M. oder der Khun. M. verharren

Will auch sollichs vmb ewer Khey. M. vnderthenigst verdienen vnd obs Ewer Khay. M. oder der Khun. Mt. zugefallen were das ich Jnen solt ein Zug thun vnd wurden deß an mich begeren So wolt ichs nit abschlagen

Bit auffs höchst das ewer Khay. M. mir auffs Furderlichst erlauben wöllen dan ich von heim nach Hall zog hab ich nit gewust noch gedacht vilweniger mich versechen das ich so lang vnd nhu mer lenger dan 15 wochen auff gehalten wer worden

Derwegen meine sachen in meinem landt schulden vnd anders halben auffs vnrichtigst stehen zu meinem vnd meiner khinder ewiger verderben

Darzu liget mein weib Im kindbeth vnd ist mit schwerer kranckheit behafft

Abermals auffs aller Vnderthenigist bittende mir gnedigist erlaubnuß zugeben

Vnd beger nichts liebers dan an E. Khay. M. einen gnedigisten khaiser zuhaben

Solliche gnedige erzeigung will ich die Zeyt meins Lebens vmb ewer khay. M. vnd Ire nachkomen vnderthenigist verdienen vnd trostlich antwort bittend

Datum thonawerd 12 octobris anno ꝛc. 47

Vnderthenigister schuldiger
gehorsamer williger Furst

**Philips Landtgraue zu Hessen,
Graue zu Catzneln bogen &c.**

1548.

LX.

Heilbronn. 31. Mai 1548. „Reinhartenn Abels Schadloßbrieff vonn meinem g. f. vnd hern zu Hessenn ꝛc. des schreibens halb In f. f. g. Custodien beschehenn, Signat. Helbrunn, den letzten May anno 1548" — („Copia auscultata")

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 45.)

Von Gottes gnaden Wir Philips Lanntgraue zu Hessen Graue zu Catzenelnpogen Dietz Ziegenhayn vnnd Nidda thun kunt hieran offentlich gegen yderman bekennende vor vnns vnnd vnnser erben vnnd nachkommende fursten zu Hessen das wir In dieser Kay. Mt. vnnsers allergnedigsten Herren, Custodien vnn-

serer hohn vnvermeidlichen notdurfft vnnd gelegenheyt nach vnnserer sachen zum besten vnnd vmb anregens willen, vnnserm Diener vnnd lieben getreuen Reinharten abel, Je bisweilen gein Augspurgh an die hochgebornne fürstin fraun Christinen geborne Hertzogin zu sachsen Lanndtgrauin zu Hessen Grauin zu Catzenelnbogen ꝛc. vnnser freuntliche liebe Gemahel deßgleichen an vnnsere Stathalter Secretarien vnd Rethe zu Cassel Auch sonst anndere In vnnserm vnnd zu Zeiten In seinem namen vnnser gemuet vnnd maynung zuuermelden gnediglich befolhen haben, Welchs er also sidher vnns vnnser Hoffgesind zu Nörlingen abgeschaft worden, zum offtermal In wichtigen sachen an vnsere Subscription odder aufgedrucktem Pitschafft aus vnnserm angeben vnnd gehayß Wie wir solchs Ydertzeit gnediglich gesehn, Vns auch solche schriffte dermassen gefallig haben lassen gethan vnnd noch thut, des wir Jme hiemit gnedigs Zeugniß geben, Auch Jnen darumb gegen Yderman In alle wege vor Vnns vnnsern erben Itzo vnnd kunnfftig, zu uertretten vnnd gnediglich schadloß zuhalten, Versprechen wollen, Als wir das auch hirmit Vnnd In crafft gegenwartigs briefs bei vnnsern fürstlichn waren worten versprechen Vnnd vnns also wurcklich verpflichtn ganntz treulich vnnd vngeuerlich, des zu warer vrkundt haben wir mit gutem wissen, Vnnd vnnser Ringbitschaft, hiruf drucken lassen.

Geben zu Helbrun an vnnsers lieben Herrn fronleychnamstagk den letzten May Im Jare nach Christi geburt funfftzehenhundert vierzigk acht.

Philips L Z Hessen

„Dyse forgeschriebene Copej Ist Irem waren besigelten vnnd mit furstlicher handt vnnderschriebenem Original gleichlautende, Betzeuge Ich Peter Dittrich Statschreiber zu Cassel von bäbstlichem gewalt Offener Notarius mit

Dieser meiner Hantschrifft.“

1549.

LXI.

„Requeste et offre de la lantgrauinne a l empereur pour obtenir la relaxation du lantgrave son mary a° 1549." *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 43. — Cop.)

Allergnedigster herre und Kaiser, auf das e. Kay. M. ann meinem Hern gemhal, genntzlich kein zweiuel hab, Sonnder vil mher Im Werck zu befinden, dos sein Liebte sich hinfurth, e. Keyn. Mt. willenns beuleissigenn, vnd allem deme so sein L. sich verwilligt mit gantzen trewen werde nochsetzen, So wil e. Kay. Mt. wen mein her gemhal furderlich erledigt, Ich meine zwene eltiste Shöne fur geyßel zustellenn, auch die vestenunge Zigenhain so e. kay. Mt. seiner L. aus gnaden gantz gelassen, Einstellen, welche e. Kay. Mt. noch derselben geuallenn, mit Kriegsfolck vorsehenn magk bissolange, das Interim In seiner L. lande vollkommen vfgeriecht, vnnd dj Capitulation (ob doran noch etzwas manngelt) als vortrege vnnd anders berurend, gentzlich In allem volleistet, noch e. key. Mt. gnedigstem Willen vnd benugenn.

Vber das bin Ich des erbietenns, das sein L. mit dem thail vnnsers Landts, so seiner L. her vater seliger gedechtnus Ingehabt, sambt dem Jachthaus fridwalth vnnd seiner Zugehoirungen, auch benugig sein sol, das andertheil so der Lanndgraue ann der Loine hiebeuor besessenn, sol sein L. vnsern Kindern einreumen vnnd vbergebenn, Nhur das e. Kay. Mt. aus solcher Lanndschafft, vnnsern Kindern etzliche Rethe das Lannd zu regiren aller gnedigst zuordene.

Aus dem allen wirdet e. kay. M. gewißlich vnnd allergnedigsts vormirckenn, das S. L. sin vnd gemuth furter zu nichts, als zu gehorsam e. Kayen. Mt. frid, rhue, vnnd ainigkait

---

*) Diese Aufschrift (auf dem Umschlage) ist von der Hand des Viglius.

gneigt sey, vnnd ganntz zu keinem pracht oder anndernn vnpillichen.

Wo nhun solchs e. Kay. M. dermassen annemblich wil ichs bey meinem hern gemhal auch also zu erhaltenn mit hochsten vleis suchen.

Vnnd So e. key. Mt. etzwas ferrer vber dise furgeschlagene mittel bedechte, oder von seiner L. hobenn wolbte, Solchs alles wirdet sein Liebte noch Irem Vermugen mit leib vnd gut treulich thun vnd halten,

Im fhal aber, da e. Kay. M. seiner L. gnedigster her vnd Kaiser sein vnd s. L. bei Iren Landen vnd leutn wolte pleibenn lassen, das wil ich gantz vnndertenigsts vnd othmutigst, E. Kayn. M. Kaiserlicher milte, vnd gnedigstem willen, sambt meinem Hern gemhal, mir, vnsern Kindern, Landen vnd Leuten hirmit heimgestelt haben.

LXII.

„22 Januarij“ (1549) „Acta in negocio Landtgravij Hassiae.“

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XI. fol. 382.)

„Elector Saxoniae Dux Mauritius praesentibus Cardinalibus Tridentino et Augustano, per Carlebitium satis prolixa oratione Ser^m^ principem nostrum est allocutus, Dicens etc.“ . . . . .

„Deinde cum quoddam negotium sit, quod ipsum magis quam ullum aliud angat et torqueat, videlicet quod socer et consobrinus suus Lantgravius Hassiae adhuc in Caes. M^tis^ captivitate teneatur, rogare se S. S. ut super eo aliquid audire velit.“

„Se quidem non diffiterj quin Lantgravius Caes^am^ M^tem^ in preterita rebellione gravissime offenderit. Attamen rursus esse verissimum, quod idem Lantgravius quasi primus inde retraxerit manus, et licet in gratiam S. M^tis^ non esset receptus, quiete tamen sese domj continuerit, nihil ulterius attentando, adeo quod non inconvenienter dici queat, id inter prae-

cipuas fuisse causas, quod S. M^{tas} gloriosam illam victoriam tanto citius sit adepta. Jam vero compositis rebus Saxonicis cum Lantgravius adhuc integris dominijs suis, integris munitionibus, integra summa pecuniarum potuisse saltem aliquam defensionis viam experirj, maluisse eum S. M^{tis} clementiae confidere et sic fidem ipsius Ducis Mauritij, ac Electoris Brandenburgensis secutum, pervenisse Halam, dedidisse se in S. M^{tis} liberam potestatem, acceptasse capitulationem gravissimam qua et ingenti pecuniae summa et omnibus tormentis bellicis et destructione omnium munitionum, una tantum excepta, fuerit mulctatus, ultra haec omnia ipsum jam diuturno tempore in arcta captivitate detentum, amisisse interea temporis praecipuam partem dominiorum, amisisse omnem reputationem quam antea in Germania habuerit, composuisse cum pluribus principibus et aliis statibus antea per ipsum offensis, et tandem eo miseriarum esse redactum, ut merito videri queat, ipsum jam pro peccatis satis condignas luisse penas, ita ut omnibus his consideratis apud S. M^{em} nunc misericordiae et clementiae debeat esse locus,"

„Rogare itaque se S. S. in qua ipse Dux maxime in hac causa omnem spem suam collocatam habeat, ut S^{as} S. pro excellenti ipsius ingenio haec omnia diligenter consideret. Et si in hac parte ipsi Lantgravio non velit gratificarj, saltem respiciat personam ipsius Ducis Mauricij et Electoris Brandenburgensis, quorum utriusque fides et existimatio in hoc negotio unice versetur. Perpendat, quam fideliter, quam syncero animo ipse Dux hactenus omnia tractaverit, quanta affectione se in benevolentiam S^{is} S. curaverit insinuari, quam paratus sit S^{i} S. se in omnibus exhibere deditissimum. His omnibus attentis S^{as} S. omni diligentia apud Caes. M^{em} intercedat, ut tandem S. M^{tas} justae iracundiae modum imponat, Lantgravium ipsum a quo in tantis calamitatibus immerso nihil amplius sit periculi quod res Germaniae turbaturus sit, maxime stantibus tam egregiis securitatibus pro ipso praestitis, tam gravi captivitate liberet. Nec dubitare se quin ubj S^{as} S. se in hoc diligentem et syncerum intercessorem (quemadmodum ipse Dux omnino speret) apud S. M^{m} exhibitura sit, quin S. M^{ts} pro paterno affectu quo S^{m} S. tamquam filium unicum dilectissimum et obsequentissimum prosequatur, facile se passura sit exorarj."

„Facturam in hoc Suam S^em^ opus piissimum, inclinaturam erga se procul dubio omnium Germanorum principum animos, prebituram de se insigne elementiae et humanitatis specimen et ipsum Ducem Mauritium vna cum Electore Brandenburgensi perpetuo servitiorum vinculo sibi obstricturam.“

„Et cum ipse Dux propriis negociis et iis quidem gravissimis impeditus pro sollicitando negocio hoc tempore in Flandriam proficisci nequiret, ideo exorasse R^m^ Cardinalem ut vices ipsius suppleat, sperans hoc S^i^ S. non ingratum futurum.“

„Ad haec fuit jussu Ser^mj^ Principis ex Consilio Ducis Alvae responsum:“

„Quod dux Mauritius servitia sua Ser^i^ S. offerat, id ipsi de tanto principe non posse non esse gratissimum etc.“

„Caeterum quod ad causam Lantgravij attineret, audivisse quidem S^m^ S. jam dudum quomodo illa ex aliqua parte acta sit, et quid hinc inde intervenerit, adeo quod ipse Lantgravius tandem in Caes. M^tis^ Domini et patris sui observandissimi captivitatem fuerit redactus. Et quamvis S^as^ S. vicem ipsius Lantgravii doleat, videns principem Germanici et antiquissimi nominis tam gravem incurrisse offensam, ut Caes. M^ti^ penas dare fuerit coactus, nunquam tamen interim dubitasse quin S. M^tas^ pro insigni ipsius tum prudentia, tum religione et tractandorum negotiorum dexteritate illius detentionis de ipso Lantgravio in hunc usque diem factae maximas et urgentissimas habuerit causas. Quas tamen S^as^ S. nunc omittens ad M^tis^ S. determinationem sicut aequas ipsa postulet, rejiciat. Verum utcumque ista se habeant, S^m^ S. facile agnoscere quid in hac parte ipsi potissimum Duci Mauritio debeat, non solum ratione sanguinis, qua inclyta domus Saxoniae domui Austriae ab antiquo conjuncta sit, verum etiam et multo magis quod ipsemet Dux Mauritius Caes^ae^ M^ti^ hactenus in omnibus negociis et domi et foris, manu, et concilio, cum dispendio rerum suarum, cum periculo proprii sanguinis, strenue, fideliter et diligenter inserviverit. Quae certe omnia quemadmodum per ipsum aliquanto copiosius, et tamen cum veritate enarrata fuerint, ejus esse ponderis, ut ipse prae aliis praecipuo quodam favore S. M^tis^ merito dignus esse censendus sit. His omnibus specialiter nunc erga S^em^ S. tamquam ct

mulum accedere, quod ipse Dux tam difficili et longinquo itinere relictis omnibus suis negociis huc advolaverit, tantummodo ut Ser^{m} S. salutaret et in Germaniam venientem exciperet. Inde satis colligi, quam syncera affectione S^{m} Suam prosequatur. Et e converso Ser^{m} S. ingratitudinis notam vix posse effugere, nisi tantam animi demonstrationem ab ipso factam rursus quocunque modo studeat demererj."

„Cum itaque Lantgravius tanta propinquitate ipsi Duci Mauritio conjunctus sit, maluisse Ser^{m} S. in gratiam ipsius Ducis et ejus potissimum intuitu, intercessionem hanc, si negotiorum qualitas hoc postularet, in alium quendam modum qui Lantgravio majori et ornamento et utilitati esse posset, impendere. Sed quoniam res ita se habeat, ut nunc pro deprecatione penae tantum, et liberatione captivitatis intercedendum sit, adhuc non posse Ser^{m} S. id quod Dux Mauricius tanto studio rogaverit, ullo modo detrectare. Quin potius paratam esse S. S. ita in hoc negotio Caes^{m} M^{m} ex animo deprecarj, ut siquid apud S. M^{m} in hac parte impetrari queat, id Ser^{as} S. tanquam obedientissimus filius speret se forte prae aliis esse facturam adeo quod Dux Mauritius una cum Electore Brandenburgensi procul dubio sensurj sint, S. S. optimi intercessoris officio non defuisse. Daturam hoc summae benevolentiae qua Ducem Mauritium prosequi ceperit, daturam affectioni, qua principes Germanici nominis complectitur, ut quae ipsam Germaniam, ex qua inclytj sui progenitores ortum duxerint, loco dulcissimae patriae habeat, daturam denique officiis humanitatis, quam S^{as} S. nunquam a se alienam esse velit etc."

„Caeterum personam R^{mi} Card. Tridentini pro sollicitando hoc negotio S^{i} S. unice esse gratam et acceptam et ad illius instantiam S^{m} S. non minus omnem operam suam libenter impensuram, ac si ipse Dux presens adesset, cujus absentiam apud S^{m} S. in hoc satis debere esse excusatam."

Auf dem Umschlage: „Que Dux Mauricius Elector principi Hispaniarum dixit cum illum Tridenti visit et q̃ respondit Ser^{mus} princeps 22. Januarii 1549."

LXIII.

„Werbung an die Kay. Mt.“
„pour la relaxation du lantgrave a° 1549“ *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. rel. Suppl. I. Bd. VI. p. 44. — Cop.)

Das die key. Mt. seinen f. g. Im angehenden Augusto Jetzt kunftigck, anheim ein Monat vier oder funff allergnedigst erlauben wolte, so will s. f. g. das Interim, In Irenn landt vffrichtenn vnnd haltenn lassenn, vnnd will s. f. g. hiernach Irer key. Mt. In kriegsleuftenn oder sunst, wie es Ir Mt. begertt ein gantzes Jar, vndertheniglich dienenn, Diesses alles, vnnd so s. f. g. hiebevor key. Mt. vndertheniglich zugeschrieben, will s. f. g. zuhalten sich genugcksamlich verpflichtenn vnnd ganntz treulich leistenn, das Ir key. Mt. darob ein gnediges gefallenn, vnnd begnuegenn haben muge.

So key. Mt. noch dissen sommer ein Zug furhette, zu welchem Ir Mt. s. f. g. zudienen erfordern wulte, Das dan Ir Mt. s. f. g. also gnedig sein wollte, dieselb alsbaltt loiß lassenn, vnnd zu Iren Landtt vnnd leutth anheim ein monat oder anderthalbenn zu zihenn erlaubenn, so will s. f. g. vff Irer Mt. begerenn, Irer Mt. etzliche hundertt pferde auff Irer Mt. kostenn vffbringenn vnnd zufurenn, Vnnd da s. f. g. Irer Mt. daran vnderthenigs geuallen thete, So will s. f. g. Irer Mt. darüber ein pferdt drey oder vier hundertt auffbringenn, vnnd vff seiner f. g. kostenn etliche monat vnderhaltenn, vngeachtet das s. f. g. vnnd desselben lanndt vnndt leutth albereit so gar verdorbenn, vnnd Jnn hochster beschwerunge sitzenn, so will sein f. g. doch beutenn vnnd borgenn, damit sie Irer Mt. darinnen vndertheniglich willfharen moge, vnnd In der Zeytt der 6 wochenn das Interim aufrichtenn.

Da nun sollichs alles (wie s. f. g. doch nitt verhofft) kein stat haben mochte, So bitt s. f. g. vffs allervndertheniġst,

---

*) Die französische Bemerkung (auf dem Umschlag) ist von der Hand des Viglius.

Ir Mt. wolte seiner f. g. disser Custodie ein zeyttlang, nach Ir Mt. gelegenheytt, allergnedigs erlassenn, vnnd ein namhafftigen dagk ernennen wenn s. f. g. widder bey Ir Mt. sein soll, So will s. f. g. Irer key. Mt. ein leiplichenn eydt, vor Irer Mt. hoffgesindt, Teutzsch oder welsch, wie es Irer Mt. geuellig, schweren vnnd darneben, ein brieffliche versiegelte obligation vbergebenn, das sie vff zeytt, tag vnnd orth, So Ir Mt. benennen wurdt, widderumb erscheinen, vnnd sich gewißlich einstellen will, In die Custodienn, In massen s. f. g. Itzo seindt. Sein f. g. will auch mittler zeyt der monaat so Sie key. Mt. . . . In Irem Lande das Interim allenthalbenn In gantz benugen vnnd vffrichtenn.

Will sich aber s. f. g. verhoffenn, das Ire Mt. werde gnadt In disse sachenn wenden, vff Irer Mt. Sohn konigk Philipsen furbitten, s. f. g. genissen lassenn, vnnd alsdenn gentzlich ledig stellenn dan s. f. g. will Je alles thun so key. Mt. begerth vnnd Inen zuthun muglich ist.

LXIV.

13. August 1549. „Frantz Crom (Kram) hat am 13 Augustj disenn bescheit von dem bischonenn zu Arras vff sein gethan furbringen an Keyr. Mt. zu Genth bescheen tzu Atriche Inn Arthoys bekommen vnd furter solchs alspald Doctorj Johannj Lerssenern vnd mir Reinharden Abeln anngetzeigt.“

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. fol. 278.)

Es sey m. g. f. vnd her zum hefftigsten gegen keyr. Mt. vnd den Iren furgetragenn, wie das s. f. g. sich noch teglich mit trewe Worten vnd seltzamen boßen geberden vornemen lassen,

Er der bischoff vnd sein vater wolten gerne Hertzog Mo-

ritzen hierin dieser sachenn dinen vnnd denn Landgrauenn gratificiren, So stiesse doch der Landgraue Inen alle Ire **Intensiones** vmb, wie s. f. g. den zu Augspurg fur den reichsstenden die ding auch offentlich lossen furbringen vnd gerne Inen den bischoff darmit Injurijren wollen, Man wiste aber wol, was darin von Jme bescheen, hob er als ein trewer diner aus Keÿr. M̃. bevelch thun mussen, darumb er dessen billich nit zu verdencken, vnd er wolle es derwegen auch lassen fharen, Man sehe aber auch was es zu gutem gediehe.

Nun hab der Landgraue itz fur vnd fur vil boszer wort vnd geberden, practicire vnd handele noch teglich Immerdar, er der Bischoff glaubte, das s. f. g. nit wol bey vernunfft sey, dan sie wiste Je wol vnd hoffe es billich erfaren, wie itzt Ire sachen stunden, vnd was Jme der erledigung halb widerfhure wolte Key. M. das es allein aus gnaden bescheen vnd erkennt werden solte,

So wolte aber gleichwol der Landgraue nit gedultig sein

In Summa es hab Key. Mt. Jme bevholen, Crommen vff sein anbringen zu antworten, das der Capitan angetzeigt, er wisse den Landgrauen nit anders dan also zu uerwaren &c. darumb Ir M̃. Ire Kriegsverstendigen vnd andere gefragt was dorin zuthun, vnd hat so uil befunden das sie nit allein die diner so abgeschafft nit widerumb zuloffen wolte, Sonder hetten auch wol vrsach die vbrigen deutschen so noch bey s. f. g. seien auch abtzuschaffen, wie der Landgraue sich noch zur Zeit anlefft,

Darvff sey Arras zum andern mhal zu Irer M. gangen vnnd gebetten, das doch Ir M. vmb Hertzog M. vnd desselben gemahls willen (so Crom in jenen antrag mit eingefurt) etwas thuen wolte, hob Ir M. enndlich gesaget, man solte sie damit zufriden lassen, sie wurden hierauff kein andern bescheit geben bis Ir M. In Deutschland keme.

Vnd sey also itzt nichts ferrer zu erholten das sey auch die vrsach das der bischoff mit der anntwort so lang vertzogen.

Wolte aber Cromen bey Irer M. reiten solches stunde zu Jme.

Darauf sagte Crom, Diweil Arras kein rath ferner wuste, wurde er auch nichts weiter ausrichten

Er wolle den gantzen handel seinem gnd. Hern zuschreiben vnd fernern bescheits gewarten. M. g. her sol nit an seinen vleis zweiveln, er wolle bey den sachen thun was darbei zu thun sey Vnd er hoffe gewiß das vf negsten reichstag Meins g. Hern heubtsach der erledigung halb werde furgenomen vnd gehandelt werden.

Dennoch were gut, das e. f. g. es allein bey sich pleiben liesße, vnd weder dem Capiten noch den anderm Spaniern dauon gar nichts antzeigten, dan wo sie daruon etwas vormircken,. wurden sie sich dorum erfrewen, noch mher stoltziren, vnd gegen e. f. g. desto freuelhaffter handeln, Ich wolte mich nit annhemen, als das ich dauon wos wuste, oder mich dorumb bekummerte, Damit wirde e. f. g. sie alle am besten betriegen, vnd konnte Ine gute wort geben oder gar stilschweigen.

Es were auch mein einfeltig bedencken e. f. g. hetten sich fur sich selbst mit dem Capitan vertragen, schencken Jme ein Pfar hundert gülden vnd dechtens dohin als wen es verspilt were, Item ein stuck weins ꝛc. oder wos e. f. g. geuiele, So wurde der heubtman von sich selbst die diner widerumb zulasßen, vnd keme e. f. g. furnemblich zugueten, dan er hielte e. f. g. moglich desto besser, wie er dan sonder zweiuel beuelch hat, e. f. g. zu verwaren, wie Jm geliebt, damit er e. f. g. widerumb liffern konne. Vertregt dan e. f. g. sich mit Jme wol, so wird e. f. g. auch desto besser gehalten werden vnd wurde auch gewißlich zu e. f. g. furderlichster erledigunge dinen, dan der haubtman hat zu hoffe itzt bey meniglichen daz gehore, was er sagt das wird geglaubt, vnd von e. f. g. wegen niemand zuverantwortunge zugelasßen darumb wolte ich mich Je gegen Jme wol halten, gute wort geben, viel verheissen vnd mer halten.

LXV.

Bintz (Binche). 31. August 1549. Prinz Philipp von Spanien *) an Herzog Moritz von Sachsen.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. pièce 42. — Cop.)

Philips vonn Gots gnaden Printz in Hispanien, beider Sicilien vnnd ertzhertzog zu Osstreich, hertzog zu Burgundien ꝛc. Graff zu Habspurg, Flandern ꝛc. dem hochgepornen fürsten Hern Moritzen Hertzogen In Sachssen, Landgraven in Düringen vnd Marggraven zu Meichssen, des heilligenn Romischen Reichs Ertzmarschalck, Churfursten, vnserm lieben Ohmen, Entpieten wir vnsern grus vnd was wir liebs vnnd guts vermugen,

---

*) Ueber die Pläne Karls V., seinem Sohne Philipp die deutsche Krone zu verschaffen, sowie über die Gerüchte und Besorgnisse im Reiche „als solte Jr Mat. des vorhabens sein, des heil. Reichs oder Kaiserthumbs halben Hanndlung furzunemen, Vnnd sonderlich das sich Jr Mt. unnderstеen solle, die Romisch Konigliche Mat. Jren freuntlichen lieben Bruder dahin zu bewegen, das sich Jr M. des titels vnnd wirde aines Romischen Kunigs verzeihen vnnd davon absteen, Vnd dieselben dem Prinzen aus Hispanien Jrer Key. M. Sone jetzo alsbald vbergeben, oder auff den fall das solches nit statt haben solte, daran zu sein, das der Printze fur die dritte Person zum Reiche zugelassen vnnd jetzo alßbald fur den zwaiten Romischen Kunig gekrönt werden solle," sowie denn „etliche pößlich haben ausgeben dörffen, das Jr Mat. des Vorhabens seie, das Reiche Erblich zu machen, Vnd wo Jr Mat. solches mit gutem willen vnd verwilligung der Churfursten nit erhalten möchte, So wolte Sy es Jn ander weg (auch mit Gewalt) dohin pringen" — hierüber gibt eine merkwürdige „Jnstruction, was von vnsern auch vnsers freundtlichen lieben Brueders des Rom. Kunigs ꝛc. wegen, der Romisch kaiserlichen vnd Koniglichen Majestät halben bey des Reichs-Churfursten auf vnser Credentz die jnen hieneben zugestellt werden, werben vnnd handlen sollen" (im Bd. XII. fol. 43 und seqq. des Reform.-Archivs zu Brüssel) interessante Aufschlüsse. Vergl. die Korrespondenz Ferdinands und Maria's in Bezug auf jenes Projekt bei Buchholtz, Gesch. Ferdinands I., Bd. 6. S. 456—467.

Hochgeborner Furst, lieber Oehm, Wir sint noch gnugsam eingedenck, was Ewer liebd durch den Trientischen Cardinal, In sachen des hochgebornen fürsten Hern Philipsen Landgrauen zu hessen vnsers lieben Ohmen, mit vnns gehanndelt,*) vnnd wir wolten das E. L. gentzlich glaubte, das wir alles das Ihenige, so einem treuen Furbitter geburet, bey der heiligen Kaiserlichen vnd Catolischen Maiestat vnserm hern vnd geliepten vatter, gerne gethan hetten, wie wir solchs zu thun von E. L. vf vns genommen gehapt, Als wir aber vernommen, das seiner M. gemuth der tzeit etzwas mehr dan zuvor vnrichtig, vnd das furnemblich vmb diser vrsachen willen, das furgedachter Landgraf mher dan zuuiel Zeit in ausrichtunge vnd erfullung der articul In der Capitulationn einzuwerffen angesehen wirdet, Auch sein liebd vnd dero Shöne vnd Rethe In sachen der Religion etzwas wanckelmutig vnd vnstanthafft sich zu ertzeigen vermirckt seint,

Habenn wir nyt gemeint, seine Mat. dissr vngelegenen Zeit weitter zu nottigen sein, bis das wir Ir gemut ein etzwas gelyndert spuren mochten vnnd sobald wir hierzwischen sein Mt. also gesinth vernemen werden, das etzwas von Ir zu erlangen verhoffenlich, dieselbig Gelegenheit wollen wir mit allem fleis obseruirn vnd nichts an fleis vnd hilff erwinden lassen, bisso-lange wir alles so zu einem guten vnd begerten Effect diser sachen dinlich, vmb E. L. willen, deren wir denselben angenehm vormircken vnd vns zuthun muglich, zu leisten begeren, mit emsigen fleis befurderen wollen

Wunschen letzlich das dieselb E. L. wöl vnd glücklich gesunth pleib, denen wir mit vnser freundschafft vnd dinst vns widerumb entpieten.

Geben aus Bintz den letzten Augusti Anno 1549.

Philipp.

Perezius.

---

*) Vergl. Nro. LXII. S. 101—104.

LXVI.

Brüssel. 18. November 1549. Reinhart Abel (im Namen des Landgrafen) **„Ann Stathalter vnd Rethe zu Cassel."** („Copia.")

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. pièce 53.)

Mein gehorsam ganntz willige Diennst zuvorr Strengen Ernuestenn hogelartenn vnnd Erengeachtenn gepietennde Hernn Stathalter vnnd verordente Rethe, Mein g. f. vnnd Herre hat euch anntzuzeigen mir gnediglich bevholen,

Das Jr bey Seiner f. g. Shöne mein g. Jungen hern Landgraue Wilhelmenn zwene frommer erbarer gesellenn vom Adell verordenen sollent, doch das dieselbigen personen keine volseuffer huerer, vnnd spiler seyen, damit das sie den jungen hern in solchen stuckhen nit anfueren noch darzu vrsach gebenn, Sonder sollen sich fromlich, züchtig, vnnd messig haltenn vnd Jme gute exempel geben,

Wurden sie sich aber vol sauffen vnd vngeschick halten So sollet Jr dieselbenn abschaffenn vnd anndere, so dinlicher sein an Jrer stadt verordenen,

Doctor Walter hat mein g. f. vnnd hern von wegen der Pastorey zu Griesheim für seinen Shon etc. durch Eberten von Bruch ansprechen lasßen, daruff mir von seinen f. g. wegen beuholen Euch zu eroffenen, das s. f. g. dessen also zufriedenn seindt

Jngleichnus hat gemelter Eberhart s. f. g. Johan Ratzenbergs halb angeredt, das desselben Knecht für ein Landknecht zu Suntra mochte angnomen werden, derwegen mein g. her gnediglich gewilligt das man Jnen dohin setzen solle, souer das er sich daran treulich wie sich geburt halte etc.

Ludwig Duchscherer von Marpurg hat m. g. hern mit einverleipter Supplication ansuchen lasßen, vnnd vmb ein forstembtels gebeten. Desen s. f. g. zufrieden, doch das er nit (wie man von etzlichen sagt) dj beume durch den halß oder Jn seckel distillirt, Wie an der Supplication verrer gezeichnet.

Solchs alles Solt ich meinenn hern denen Ich mich zu gunstenn vnderdienstlich beuhele also eroffenen Dat. Bruxel den 18. tag Nouembris anno 49.

E. Str. E. v. G.

Dienstwilliger

Reinhart Abel.

Ob die Notturfft wurde erforderenn brifszeigern mit einem geruheten Klepffer zu vorsehen werdet Ir euch selbst zugehalten wissen.

1550.

LXVII.

Oudenarde. 24. März 1550. „An Stathalter vnd Rethe zu Cassel Hans Rommels Bestallung betr.“

(**Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièçe 46.**)

Strenngen Ernuesten, Hochgelerten vnd erbaren Hern Stathalter vnnd furstliche Rethe noch erbietunge meiner gehorsam willigen Dienst fugen Ewer Strengen, Ernuest vnd herlichaiten Ich dienstlich zu vernemen, Wie das der Zeugmeister hans rommel mein g. f. vnd hernn alhie dieweil er one des heraber hat reitten müssen seiner bestallunge halben vndertheniglich ansuchen vnd Pitten lassen, mit anzeige das er verschinen heiligen drey Konigs tage In drey Jaren keine bestallunge gehabt.

Daruff hat f. f. g. Jme Jerlichs sein lebenlang verordennt Zu besolldunge

Namlich

Einhundert gulden Munz zu 26 alb.

Zwelff virtl korn Casselisch mois

Zwey fuder bier
Ein ochßen
Sechs hemell
vier Schwein
futer vnd mhal nagel vnd eyßen Item hew vnnd stro zu hoffe vff 2 Pferde
jtem kundlichen beweyßlichen Pferdschedenn

Vernher Zehen elen tuchs zue Cleidunge, Nemlich Jme 6 elen vf sein leib vnd dem knecht 4 elen vnd sein gepurlichen Barchen

Derowegen ich hochermelts meins g. f. vnd hern befelch E. Str. E. vnd H. sollen Jme solche bestellunge gemelter maßen vffrichten vnd fertigen laßen.

Vnnd sol diße bestellunge angehen, da sein alte ausgangenn ist, dargegen sol er sich sein lebenlang zu dinen verschreiben, vnnd solche verschreibunge e. St. E. vnd H. zustellen

Was er auch bereit an gelt vnd frucht vff rechnunge empfangen, sol man Jme abkurzen laßenn.

Auch sol man Rommeln zu steuer seiner itzigen Zerunge dieser reiße zehenn gulden muntz von wegen Meins g. f. vnd hern reichen laßenn

Innsgleichnus hat er s. f. g. von wegen des Eobanj seligen sohne Calimacho das Stipendium zu Rotenpergk so denen Kinder zu Jrem Studio Neun Jar langk verschriben geweßen, vnd sich Jtzt kunffticlich enden werden, noch vier Jar eintzunehmen gantz vnderteniglich erpethen Darauff m. g. f. vnd her gnediglich zufriden, das solch lehen gemeltem Calimacho vmb seins vleissigen Studij willen solche vier Jar nach ausgangk des ersten Zils sol volgen vnd eingelossen werden

Das solt E. Str. E. vnd H. ich also unvermeldet nit laßen denen ich mich zu vnderdinstlichem gehorsam hirmit erpiethe. Dat. Vdenarnde 24 Martij 1550.

An Stathalter vnd
Rethe zu Caßel.

LXVIII.

„Winterclcidunge zu Mecheln den 16 Octobris Anno 50."

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 75.)

Lundisch thuch

Doctor Meckenbach — 6 tuch — 6 eln futtertuch — 3 1/2 eln barchen vnd . . 3 1/2 eln lein tuch
Craff v. Benneberg — 6 elen tuch 6 elen grun futertuch 3 1/2 eln parchen vnd 3 1/2 eln Leintuch
Bastian von Weitershaußen — 5 elen tuch 5 eln futertuch 3 1/2 elenn Parchenn 3 1/2 eln Leintuch
Bremer . . . . 5 elen
pfenigmeister . . . . 5 elen
kuchenschreiber . . . . . 5 elen
Schencke . . . . 5 elen
Paulus Scherer . . . 5 elen
Mangnus koch . . . . 5 elen
Berckmeier koch 5
Hans Lichtkamer . . . 5
Schneider 5
Summarum Lundisch thuch die eln vmb 28 St.
. . . . 62 eln thut 57 golgld. 26 St.
Summa futertuch vnd die Rocke die elen 10 Stuuver
. . . . 62 elen macht 20 fl. 20 St.

Gemein tuch

Doctors Jungen . . . 5
* Croffen knecht sein Jürgen heißenn
Mußken Im Stoll . . 5
* Lorentz
Marten Wogenknecht . . 6
Heges Narr 5
Vnd einem Jungen Schencken Schneider pfenigmeister vnd knechten 5
Summa schlecht thuch die eln 20 Stuuver
. . . . 26 eln thut
. . . . 17 Goltfl. 10 St.
Summa der Jungen futerthuch die eln 7 St.
. . . . 26 eln macht
. . . . 6 goltgl. 2 Stuuver

---

* Im Orig. ausgestrichen.

Allen Personen Borchenn die ele 4 Stuver seindt 57 eln
ist . . . . 6 goldgld. 19½ St.
Allen Personen Leinfutertuch vnder die Wammß 57 eln
Die ele 1½ Stuuer
. . . . 2 goldgld 25½ Stuuer
* Dem schneider vor Zwirn
Summarium dißes anschlags vff die
Winter cleidunge Anno 50
1ᶜxj golgld. xiij Stuuer

LXIX.

Mecheln. 26. Oktober 1550. Landgraf Philipp an seine Räthe.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. f. Bd. VI. pièce 142. fol. 526. — Cop.)

Philips von gottes gnaden Landgraue zue Hessen Graue zue Catzenelnbogen

Lieben Rethe vnnd getrewen Es ist gestern Sambstags denn xxvᵗᵉⁿ octobris ein Cammergerichts Bott, mit einer Citation von wegen key. Mt., die geben ist Zue Augspurg den Neun vnd Zweintzigsten Augustj Anno ꝛc. 50 hier ankomen vnd vnß solche Citation vberraicht, In welcher vnß verkundt wirdet, das wir durch vnsere vollmechtige Anwälde denn ersten Decembris erscheinen sollen, vrtail vnd enscheidt anhoren zu lassen, vnd verrer wie sich gebürt handlen,

Vnd das die Kay. Mt. darinn vermeldet, das vns Zugelaßen sey vnsere Rethe vnd diener oder andere die wir zue Anwelden oder sonst zue diser sachen gebrauchen wollten, Zu Vnß zu erfordern vnd sie mit gnugsamen Notturfftigem bericht vnd gewalt abzuferttigen ꝛc., wie Ir das alles aus bei verwarten copien nach der Lengde zuersechen habt.

Nhun wais Gott das wir all das Ihenige so vns menschlich vnd miglich auch one vnser vnd vnserer kinder eusserst verderben thun kondten oder mochten key. M. vnserm allergnedigsten Hern zu vndertheniigen geuallen willigclich gerne thun wolten

---

* Im Orig. ausgestrichen.

Wir haben aber diser sachen souil wir Jnn eill vermocht nachgedacht, befinden erstlich den Termin so kurtz angesetzt, das wir vonn heut an nicht mer dann fünff vnd dreyssig tage bis zue solchem termin haben. Zue dem werden erst dise briue gein Brüßel geschickt dem Presidenten Viglio zubesichtigen vnd darnach vnß widerumb zubracht. Solten wir nhun die Jhenigen hieher erfordern, die vnß zu der sachen notwendig, einstails vnserer Aduocaten so außwendig vnsers Lanndts, vnd die andern weith vonn einander geseßen, Ehe der Bott hinein keme die zue Hauff erfordert vnd heraber Zugen, wurde wol der termin verlauffen

So ist Vnnß Je allwege vonnoten wo wir Jn dero sachen solten etwas handlen das wir Doctor Walthern als der denn gantzen Handell am furnembsten weyß, Item Doctor Oldendorpen vnnd andere alte Doctores Rethe vnd Dienern darzue erfordertenn. Wussten nit wie denen muglich Jnn diser Winter Zeit Zum theil schwacheit Jres Leibs halber solchen weiten wegh zu wandern

Konden auch nit denckhen wie vns migclich Jn diser verwarung die acta, Beweyßungen, Briefliche vrkunden vnd anders darzue vonnoten zubesichtigen Notturfftigclich vns mit den vnsern deßhalb beratschlagen

Wir geschweigen derer oder Jrer gelerter Rath die Jn disser sachen auch Intereße haben (welchs vns Hoch von Noten) Jn dero kurtzen Zeitt vnd diser verwarunge auch mit gehaben mugen,

Jsst vnns Je vnmueglich Jnn der enngen verwarunge da wir mit den vnsern nicht frey reden, solche großen sachen daran vnser vnd vnserer kinder gedeyhen vnd verderben steht, da wir auswendigh des Reichs, Jnn andern Nationen, vnd vber die Hundert meil von dem termin seind, die zurechtferttigen,

Vnnd konnden nicht erachten wie es muglich sey, solche große wichtige sachen, der gestalt da wir hie Jnn disem Lande vnd Jr wol Sechtzig meil wegs von Vnß, die acta an andern ortten, Item die beweysungen noch nit allergehöret vnd besichtiget zu uerhandlen, Vnd zue rechtferttigen sein wolle.

Dieweil wir auch zue Vdenarden vorlesen, was Jr die Aduocaten vnd Anwelde fur ein entschuldigungsschrifft vnd der Procurator doctor Eiserman vor sich ein Exoneration schrifft

letztmals zue Brüßell Inn Brabandt gerichtlich eingeben die mit vielen bestendigen vrsachen vnd rechtlichen Allegationibus ergrundet davon abzustehn dieweil solche vrsachen nicht erleuchtert vnd erledigt konnden wir vnß gantz nit entschließen,

Wissen darumb warlich nicht, was vns, als einem der harttigclich verwarth, mit den seinen nicht frey reden wollen geschweigen schreyben noch handlen darff In diser sachen zuthun sein will,

Ist derohalb an euch vnser gnedigs begeren, wollet euch darauff mit einander vnderreden vnd beratschlagen vnd was hierinn vnß vnd vnsern Kindern zuthuen sey auch mugclich vnd von rechts wegen schuldig

Dergleichen so Ir bedechtet, das etzwas vff dem termin furzuwenden, einzulegen, oder durch ein Botten zue vbergeben sein solte, solchs dahin ferttigenn vnd wie gemelt vnß ewer trewes bedencken anzeigen, vnd solchs dem Haubtman der es villeicht dem Presidenten Viglio erst zubesichtigen Zusenden wirdt vberschicken.

So wollen wir wo vns das geraichet wirdt ersechen vnd vnsern gemieth verner entschließen das wollen wir vns zue euch mit allen gnaden versechen, gnedigclich begerende Ir wollet dem also treulich nachsetzen. Datum Mecheln aus key. M. Custodien den 26. tag octobris Anno ꝛc. 50.

Außen: „Vnnsern Advocaten vnd Anwelden zue der Nassaweschen sach verordnet auch Stathaltern vnd Rethen zue Cassel vnd Martpurg vnd Lieben getrewen N. v. N.

Sambt vnd besondern.“

LXX.

Brüssel. 7. November 1550. Viglius an den Kapitän Juan de Guevara.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. fol. 62 A. — Cop.)

Muy mag^ca^ Señor,

El portador desta que se llama Juan Megbach official y ministro del Lantgraue segund el dize me ha remue-

alle sachen sagen wie die spanger yr wache hielten, vnd wie sein gnade spatzieren gingen vnd das die menner wol konten yn dem kleinen garten stehen das man sie nicht sehen konte, wie nu die zwey obgenannten, den kleinen garten besehen, vnd sie von mir gehort, wie oben gesagt, hat Johan von ratzenberch gesagt, wye er den garten besehen habe, vnd es also sey wie ych gesagt habe, so glaubt er wol, das sein gnade auff das pferdt zu bringen sey, aber sagte das bey seiner swerfaligeit das er yn nicht getrewe darvon zu bringen, so ers aber getrewets außzurichten so wolt ers von Hertzen gern thun, dieweil es yn aber vor vnmuglich ansehe, so wolte er seyn gnaden nicht zum thode oder grosser vngluck fueren, dann der weg sey ferne yn kaiserlicher magestat lande, so haben sein gnade vnderwegen keinen freundt, so es die not erforderte das yr g. mochte zuflucht zu haben, so wer auch yn dissen lande des Wege al begraben das so das geschrey von sein g. keme kont man nicht aus dem wege kommen sondern moste einen einen weg haben wer er auch yn den landen hir nicht kundig, thet auch von nothen das man den weg wol wiste, auff das man des wegs nicht felle wer aber einer vom adel der sichs vnderstehen wolte vnd hauptman daruber sein so wolt er gerne sein leib vnd leben darbey setzen, er wolte es aber Wilhelm von schachten vnd simon bing secretarien anzeigen wolten dan die darzu raten, vnd leute darzu vorordenen, wolt er gerrn mit dazu helffen, do sagte Hans rummel zeugmeister, es wer ein schwerlich, vnd geferliche sache vnd stunde m. g. H. fil gefar darauff, er wuste auch vorwar das wan es johan von ratzenberch wurde Wilhelm von schachten vnd simon secretary anzeigen wurden sie yn keinen weg darzu raten, wo es aber sein gnade yhe haben wolt, so musten sein gnade es gebyeten, sunst wurden sie es nicht thuen so wollte er gerne mit yn den

---

Viglium de Zuichem, etc. Bruxellae decimo die Januarii a° 1551 stilo rom." — Das Orig. hat durch Nässe an den Rändern sehr gelitten. Im Suppl. I. Bd. VI. pièce 81 fol. 286 findet sich eine übereinstimmende kürzere (spanische) Declaration Antons von Werseb[?] über denselben Vorfall, dat. „en Malinas dweynteydos de dizienbre 1552" in Gegenwart des Bürgermeisters, des Pensionärs ꝛc. von Mecheln, sowie des Capitains Juan de Guevara. Von genannter spanischer Declaration ist ebend. pièce 81 fol. 316 auch eine flamändische Uebers. vorhanden.

garten gehen. Nach dem sein sy wider heim gezogen, vnd gesagt so wilhelm von schachten, vnd simon secretary wolten einen verordenen der hauptman sein wolte vnd pfostpferde verschaffen, wolten sie gerne darzu helffen wie nun die beiden weg waren, befal mir sein gnadt das ych solt mit Crafften von Boeneburch reden, das er doch wolte hauptman daruber seyn, vnd die sach angreiffen sein Gnade woltens yn gnaden vmb yn erkennen Darauff Crafft von Boeneburch geantwort, so er solchs befinden konte, das es muglich were vnd er es ausrichten konte, so wolte er es gerne thun, were es auch schuldig zuthun, Dyeweil ers aber bey ym vnmuglich erfunde vnd es nicht getrewete außzurichten, vnd auch andern die sich der sachen besser vorstunden, sichs nicht vnder winden wolten, vnd auch vor unmuglich ansehen seiner g. so den ferren weg zu furen, so kunt er sichs yn keinen weg vnderstehen noch solche last auff sich laden bede yr g. gantz vnterteniglich wolten yn solch nicht vordencken were aber einer der hauptman daruber sein wolte er gerne darzu helffen, er wolt auch seiner gnaden nicht darzu raden, yre g. konten doch wol yr g. rethen schreiben, vnd yren rat daryn horen, dan sie sich der sachen besser vorstunden, so haben yr g. Wilhelm von schachten vnd simon secretari yn ein taffel geschriben, vnd yren rat daryn begert, vnd so yr der rete gemut so were das sie es vor gut ansehen das, sie den wolten leute vnd pfostpferdt, vnd was zur sach notturftich were auff beldeste als es ymmer muglich were, vorschaffen, darauff hans rummel zeugmeister vnd ein edelman geheissen daniel von Hotzfelt vnd zwey reysige knechte Die welche es noch ein mal besehen haben ob sie sich der sach vnderwinden, auszurichten wor yn sie sich beschwert befunden vnd gesagt sie wolten gerne darzu helffen wo einer wer der das heupt sein wolle Darauf hat hans rummel gesagt, er wol sex man krygen vnd mit yn den garten gehen vnd sein G. zu pfert helffen, er sey aber des weges nicht kundig wo die edelleut sein g. furen wollen, solle es an ym nicht mangelen Vnd haben die vier obgenanten antwort gebracht von wilhelm von schachten vnnd simon secretari, wie das sie gehort hetten was Johan von ratzenberch vnd hans rummel zeugmeister an sie geworben hetten vnd so hette Johan von ratzenberch gesagt wie das ers vor vnmuglich hielte dorffte sichs auch nicht vnderwinden yns werck zu bringen er hette

sich aber erbotten wo Einer wer der hauptman sein wolte, wolte er gerne dabei sein vnd yn den kleinen garten gehen vnd sein g. auff pferdt helffen dieweil er Johan ratzenberch die sach so beschwerlich mechte konten sie sein gnade yn keinen weg darzu rathen woltens ym auch raten, dan solten sie yrem hern raten das sein g. zum tode oder grosserem vngluck gereichen mochte, wolten sie nicht thun konten es auch gegen got vnd der welt nicht verantworten.

Wo es aber sein gnaden yhe haben wolten vnd es dye eddeleute thun wolten, so weren sie seiner gnade Diner vnd konlen auch nicht dawider streiten wolten auch nicht vorbyten wolten auch was darzu von noten were sovil yn muglich were vorschaffen,. yn summa da yst kein edelman gewest der es hat willen thun sonder sie habben alle ein muthichlich gesagt so einer sey der hauptman wolle sein so wollen sie gerne yr leib vnd leben bey yrem hern wagen, hans romel aber hat stetigs gesagt das er mit seinen sex personen yn gartten tretten wolle vnd seiner g. auff das pfert helffen Dieweil nun nimandt von den edelleuten wolt hauptman yn der sachen sein, so hat sein g. noch ein mal yn einer taffel an wilhelm von schachten vnd simon secretarj geschriben das sie solten wider die eddeleut sagen deweil keiner vnder ynen were der das haupt sein wolte so wolte sein g. selber das heupt sein, vnd sie die eddeleut solten nur mit seiner g. reitten wie sie sunsten pflegen zu thun, es gerite den wol oder vorderbe, sein g. worde den wider gefangen oder keme vmb, so wolten sein g. sie vnd einen ygclichen entschuldicht haben die getreulich darzu hulffen, vnd solt ein yclicher der darzu hulffe sagen, yr her hette sie mit ym heissen reitten, so weren sie seiner gnaden Diner, vnd wer billich, das ein Diner seinem hern gehorsamete darauff haben die eddeleute zween reisige knechte nemlich baltasar von Zug vnd wilhelm des zunam mir vnbekant yst, gehn Mecheln geschickt, das seiner g. wollen hauptman vber die sachen sein vnd sie (mit) seiner g. reiten solten, sey nicht so eine sache wen seiner gnade ym lande were, besonder disse sache mussen ein haben der hauptman daruber, darnach sich die andere mithelffer zu richten wissen haben aber darneben durch die zwey obgenanten reisigen knechte Crafften von Boeneburch fragen lassen, ob er crafft von Boeneburch seiner g. bis auff die erste post welche vier meilen von mechelen

sein solt, libbern wolte, so wolten sie die eddeleute seiner g. darselbst annemen vnd fortdan yn seiner g. lant furen, wiewol sies doch mit grosser gefar vnd sorgen teten, Darauff ynen Crafft von Boeneburch geantwortett, er getrewe solchs nicht zu thun, wolle es auch yn keinen weg annemen, er sehe wol sie es darumb deten, wo es misrite das er dan die schult allein solte haben, wo sie aber kemen vnd es anfingen wolt er gerne mit darzu helffen. Do haben mir sein g. befolen das ych wider crafften von boeneburch sagen solt, vnd yn bitten von seiner gnaden wegen, das er doch wolt vmb alle gnade vnd gut so ym sein gnade yhe gethan, vnd noch thun wolten, nur mit seiner gnaden reitten vnd seiner g. den weg weisen dan Ir g. wolt selber hauptman sein, vnd es ginge seiner g. daruber wie es wolte seiner g. yn entschuldiget haben gegen Got vnd der welt, darauff Crafft von Boeneburch geantwort, das sein g. yn so hoch nit ermanen dorffte, dan er sichs solchs wol zu erinnern wuste das er schuldyg seynem hern zu helffen, wolt auch so ers getrewet auszurichten von herzen gerne thun, dieweil es aber andere die sich der sachen besser verstehen sichs nicht vnderwinden wollen vnd er krafft selbst vor unmuglich ansehe so bette er seiner g. wolten yn solchs eerlassen, wie nun sein gnade gesehen das nimand vom adel sich der sachen vnderwinden wolde haben . . . . yre g. darvon zu lassen, vnd gemeint es sey darauff nicht mer zu bawen, so haben yre gnaden betracht wie das die eddeleute sich alle beschwert haben vnd gesagt der weg sey zu ferne sie getrewen seiner g. den weiten weg nicht zu furen haben sein g. betracht ob man nicht zu antorff mochte ein Haus finden dar sein g. mocht ein woche zwey oder drey oder so lange bis Ir g. mit fugen mechte hinweg kummen, verborgen sein, so war ein kauffgesel zu antorff welcher dinete bei ein Italianischen kauffman, derselbige kauffgesel heisset Curt Bredenstein, vnd yst seiner gnade landtsaß von einer stat geheissen bydencap so haben seiner g. mir befolen das ych dem obgenanten solt einen botten senden, welchs ych gethan, wie der obgenannte Curt bredenstein gehen Mechel kummen ist, hat mir sein g. befolen das ych eidtsweise mit ym redden solt vnd das er Curt nimant sagen solt, was ych mit ym von seiner g. reden wurde, so haben mir sein g. befolen das ych obgenanten curt bredenstein sagen solte, ob er nicht ein Haus zu

antorff wisse auff das so sein g. mochte aus dem gefengnis kummen das dan yr gn. mochte yn dem selben haus yn einer kamer vorborgen sein, vnd das er kurt wol zusehe das es ein vorschwiegner, frummer man were der nicht etwa yren g. selbst hernach verryte, das wolten sein gnade von ym yn gnaden erkennen, Darauff curt bredenstein geantwortet das er gehort hette was ych von seiner g. wegen an yn geworben hette, so sage er das bey seiner warheit das er solch haus zu antorff nicht zu finden wisse, dan die borger zu Antorff hetten Weib vnd kindern, hauß und hoff, vnd yre kauffmanschafft, dan ein yclicher worde sich forchten, er vorliere das seine, wolts derhalben seiner gnaden yn keinen weg darzu raten, er Curt bredenstein wolt aber das thun, so sein g. kunt zu Pfert kummen, so wolt er dye post legen, als ob sein her der kauffman wolte darhinauff postiren, vnd wolte also sein gnade yns lant furen, er wolte aber darmit wie sein g. zu pfert keme nicht zuthun haben Vnd so sein gn. des also gesinnet were, vnd zu pfert getrewet zu kommen, vnd sein g. ym solches zuvor ermelte so wolte er yns lant zu hessen reiten vnd einen zu ym nemen der ym die pfert hulffe kauffen vnd den weg hulffe abreiten, vnd die posten hulffe legen, solchs habe ych seiner g. angezeigt wie hiroben gesagt, welchs yr gn. gantz wol gefil vnd befal mir das ych obgenanten sagen solte das er auff solchen vornemen beharren wolle vnd fortfaren, vnd yns werck bringen das wolt sein gn. yn mercklichen gnaden erkennen vnd haben mir sein g. befolen das ych obgenanten Curt sagen solt das wen er curt yns lant zu Hessen ritte das er den wider hans rommeln zeugmeister sagen solt das er hans rommel seiner zusage genuch dete vnd mit den sex personen gehn mecheln keme vnd das Curt ym sagte allen handel wie er Curt es anfangen wolt vnd zu ende bringen vnd das sie beyde sich wolten mit ein ander vorgleychen vnd auff das beldeste als es ymmer muglich were darzu thun auff das sie den sibenzehenden Decembris zu mecheln alle semptlich ankommen solten auff das das werck mochte den 19 Decembris angefangen werden dan dieselbige rotte von den spanigern sehe nicht so news zu vnd spilten fil, das sie nicht alle yn den hoff gingen, darneben hat sein g. yn ein taffel an hans rummelen geschriben, vnd die taffel mit dem selbigen Curt bredenstein hans rummelln zugeschicket, vnd yn der selbigen taffeln

hans rommeln, seiner zusage ermanet vnd yn gebeten das er wolt mit den sex personen auff das allerbeldeste so es ymmer muglich were gehn mecheln kommen wie ym curt bredenstein gnug bericht sagen wurde vnd hat auch seiner gn. yn derselbigen taffel an hans rummelln geschriben, also, ob gleich wilhelm von Schachten vnd simon secretari ym vorbyden wurden sol er doch gleychwol kommen vnd sich nimandt daran vorhyndern lassen, so hat auch sein gn. yn derselben taffeln ein blat an herman vngefug vnderkamermeister welch blat ym hans rummel aus der taffel schneiden vnd geben solte, vnd lautet das blat also das er herman vngefug curt bredenstein 600 goltgulden geben solt wen er yn darumb ansprechen wurde vnd ye daran nicht seumen kein stunde, mit solchem muntlich vnd schrifftlich bescheidt yst Curt bredenstein von mechel weg gezogen, vnd yst nach dem lant zu hessen geritten gehn Cassel, hat alda sein sach mit hans rummel geredt, wie ym befolen, vnd haben sie beide einander zugesagt, dis oben gesagt yns werck zu bringen, da nun Curt wider gehn mechel kummen hat er eynen mit namen Caspar von badenhusen seiner g. lantsasse vnd diner mit sich gebracht, ym den weg helffen zu besehen, vnd die post helffen legen vnd die pfert helffen kauffen vnd hat .Curt gesagt wie das hans rummel gesagt habe er wolle gewislich auff den 17 oder 19 decembris mit seinen gesellen zu mecheln ankommen, do hat Curt wider mich gesagt das er nicht mer zu Cassel entpfangen hette dan hundert goltgulden, das ych solt wider seiner g. sagen das ym sein g. wolte sex hundert goltgulden senden so wolte er postpferdt vnd vier postkussen vnd was zu der sachen notturfftich were kauffen, vnd wolt er kasparn wider zuruck schicken bis zu Coln, das er den wegk wol abritte vnd lernete, vnd auch vnderwegen etliche pferde koeffte, so wolt er kurt ghen antorff wider reiten vnd da bleiben vnd pferdt kauffen bis das Caspar widerumb von Coln keme, den weg zu besehen, so wolten sie mit einander reiten vnd dye post legen, nun hat Curt mit hans rummeln geredt das er ym vier oder funff starker wollauffender pferde kauffen vnd one vorzug senden solte, welche er auff den ersten 4 oder 5 posten vor sein gnade haben mochte, die welche hans rummel zeugmeister abgefertiget welche pferde Curt bredenstein vnd Caspar Baadenhusen als sie semptlich nach Coln zugeritten die post zu legen entgegen kommen,

seine gesellen auff dem wege wurden gewißlich auf demselbigen tag auch zu mecheln ankommen auf das man das werck mochte den 23 decembris angreiffen, so hat hans rummel 6 man zu fus gekriegen die mit ym yn deen garten solten gehen welche er dort abgefertigt hatte, auff das wen das werck gescheen ein yclicher sich vorborge wo er hinkunte, die welche hans rummel mit hat nemen willen sondern er sagte das es hertzhafftige vnd werhafftige leute weren, es weren aber alle burger vnd bauren vnd were keiner vom adel darunder, so yst von den sex perso- niemandt kommen, besonder drey vnd hans rummel der vyerdte, der ein geheissen philips, seiner g. lantsasse, vnd hoffdiener eins burgers son zu . . . kont die francocische sprach, der andere gehaissen han, yst Wilhelms von schachten reisiger knecht gewest, hat dozumal vrlaub von ym gehabt ob er ein hesse yst kann ych nicht wissen, der dritte geheissen hans schwan, seiner g. lantsasse, des rentmeisters son von elffeldt, hat zwey oder drey Jar yn schotlandt vor einen kriegsman gedient, waren weinig monaten das er aus schotlande kummen war, Wie disse obgenanten zu mecheln ankommen seint, yst han zu 3 oder halbwegk . . . auff einem klepffer yn vnsere herberge Zu dem gulden adeler yngeritten, vnd da geherberget, so yst vorgenanter hans schwan den wegk von antorff kummen war er vormeinete, seine andern gesellen, daselbst anzukommen, welche er aber nicht funden hat, do yst er gehn Mechel gezogen yn die herberge zum roten leben (löwen), bey dem antorffer thore, yst auff einem wagen kummen, zu 4 vren, darnach bey den 5 vren yst hans rummel, vnd obgenanter Philips auff einem wagen kummen vnd seindt zum Cessel (Kessel) zur Herberge gezogen, vnd haben die beide yre pferdt drey meile von mechel stehn lassen aus vrsachen das sie gar mude waren, die vbrigen gesellen von den sexen so hans rommel besprochen hat, wie oben gesagt yst keiner kummen, beßunder die vorgesagten, was sie aber vorhindert hat das sie nicht kummen seint, kont hans rommel oder niemandt wissen, dan sie hanse rommeln zugesagt hatten das sie gewißlich auff . . . (den) bescheiden dag zu mecheln sein wolten, und sein disse 4 obgenanten Hans rummel, philips, han, vnd hans schwan alle den 21 decembris zu mecheln ankommen, wie nun Curt bredenstein vnd Caspar badenhausen die posten gelegt haben sein sie den 20 decembris wider gehn mecheln kommen, vnd yst Curt Bredenstein zum gulden-adeler

zur Herberge gezogen, vnd vff Caspar Badenhusen yn die rose zur herberge gezogen, wie sie nu kommen hat mir sein g. befolen das ych obgenannten Curt vnd Casparn fragen solte, ob das werck nicht mochte den 22 decembris angefangen werden, Dan dieselbige rotte die den wachete sehe nicht so fleissych zu, wie die ander rotte so den 23 wachete

Darauff Curt bredenstein vnd Caspar badenhausen geantworttet das ych wider yr g. sagen solt das sie mit allem was sie zuthun hetten bereit weren, vnd wolten liber das es balds mochte gescheen dan das es lenger solt vorzogen werden, so hette ynen auch hans rummel zugesagt er wolt gewislich den 21. zu mecheln ankummen so vorsicht er sich auch gentzlich seine Gesellen wurden gewislich dar auch sein, wolt es dan hans rommel thun so weren sie es beide wol zu friden das es den 22 Decembris geschee wolt es aber yr g. haben das den 22. Decembris gescheen solte, das yr g. ynenn sagen leisse (liesse), so muste . . . . . . die erste poste welche zwey meilen von mecheln ligen solte, so balt legen, dan sie diese . . . . (obige?) Post nicht haben wollen legen, bis auff einen tag zuvorn eher das werck angefangen solte werden, vnd das yr g. mir auch befoln daß ych wider die staljungen sagte sie das . . . Curt oder Caspar sagte, wurde da . . . vnd keinem menschen sunsten sagten, da sie . . . . . . zwey jungen auff der ersten post haben, auff das wen sein gnade keme, die pferdt bereit funde, so musten sie einen Jungen auff der andern post haben, so sagte mir auch Caspar wie das siben reuter dar weren, der legen 4 yn der rosen, vnd legen 3 ym schwarzen raben zur herberge, die hetten ym gesagt wie das sie hans rommel darumb abgefertiget hette das sie solten abtreiber sein wie oben gesagt, aber es weren so schlimme beurische kerle die ersten ein teils vom pfluge kummen weren vnd ym wers leide, wo man sie lange dar liggen lisse, das die sach mochte offenbar werden, er glaubte auch das sie nicht da halten bleiben wurden, sondern worden von stunden an als seine g. nur vorober were wegk rennen, solchs alles habe ych sein g. also angezeigt, so haben yr g. mir befolen das ych solt wider Curt bredenstein vnd Casparn Badenhusen sagen das yrer ein solte die erste post legen, vnd gaben mir yr g. gelt das ych den staljungen geben solt, vnd ynen sagen das sie theten was ynen Caspar oder Curt sagen wurde, sagten auch yr g.

seine gesellen auff dem wege wurden gewißlich auf demselbigen tag auch zu micheln ankommen auf das man das werck mochte den 23 decembris angreiffen, so hat hans rummel 6 man zu fus gekriegen die mit ym yn deen garten solten gehen welche er dort abgefertigt hatte, auff das wen das werck gescheen ein ylicher sich vorborge wo er hinkunte, die welche hans rummel mit hat nemen willen sondern er sagte das es hertzhafftige vnd werhafftige leute weren, es weren aber alle burger vnd bauren vnd were keiner vom adel darunder, so yst von den ser perso- niemandt kommen, besonder drey vnd hans rummel der vyerdte, der ein geheissen philips, seiner g. lantsasse, vnd hoffdiener eins burgers son zu . . . kont die francocische sprach, der andere gehaissen han, yst Wilhelms von schachten reisiger knecht gewest, hat dozumal vrlaub von ym gehabt ob er ein hesse yst kann ych nicht wissen, der dritte geheissen hans schwan, seiner g. lantsasse, des rentmeisters son von elffeldt, hat zwey oder drey Jar yn schotlandt vor einen kriegsman gedient, waren weinig monaten das er aus schotlande kummen war, Wie disse obgenanten zu micheln ankommen seint, yst han zu 3 oder halbwegk . . . auff einem klepffer yn vnsere herberge Zu dem gulden adeler yngeritten, vnd da geherberget, so yst vorgenanter hans schwan den wegk von antorff kummen war er vormeinete, seine andern gesellen, daselbst anzukommen, welche er aber nicht funden hat, do yst er gehn Mechel gezogen yn die herberge zum roten leben (löwen), bey dem antorffer thore, yst auff einem wagen kummen, zu 4 vren, darnach bey den 5 vren yst hans rummel, vnd obgenanter Philips auff einem wagen kummen vnd seindt zum Cessel (Kessel) zur Herberge gezogen, vnd haben die beide yre pferdt drey meile von mechel stehn lassen aus vrsachen das sie gar mude waren, die vbrigen gesellen von den seren so hans rommel besprochen hat, wie oben gesagt yst keiner kummen, beßunder die vorgesagten, was sie aber vorhindert hat das sie nicht kummen seint, kont hans rommel oder niemandt wissen, dan sie hanse rommeln zugesagt hatten das sie gewißlich auff . . . (den) bescheiden dag zu micheln sein wolten, und sein disse 4 obgenanten Hans rummel, philips, han, vnd hans schwan alle den 21 decembris zu micheln ankommen, wie nun Curt bredenstein vnd Caspar badenhausen die posten gelegt haben sein sie den 20 decembris wider gehn micheln kommen, vnd yst Curt Bredenstein zum gulden-adeler

zur Herberge gezogen, vnd yst Caspar Badenhusen yn die rose zur herberge gezogen, wie sie nu kommen hat mir sein g. befolen das ych obgenannten Curt vnd Casparn fragen solte, ob das werck nicht mochte den 22 decembris angefangen werden, Dan dieselbige rotte die den wachete sehe nicht so fleissych zu, wie die ander rotte so den 23 wachete

Darauff Curt bredenstein vnd Caspar badenhausen geantworttet das ych wider yr g. sagen solt das sie mit allem was sie zuthun hetten bereit weren, vnd wolten liber das es balds mochte geschеen dan das es lenger solt vorzogen werden, so hette ynen auch hans rummel zugesagt er wolt gewislich den 21. zu mecheln ankummen so vorsicht er sich auch gentzlich seine Gesellen wurden gewislich dar auch sein, wolt es dan hans rommel thun so weren sie es beide wol zu friden das es den 22 Decembris geschee wolt es aber yr g. haben das den 22. Decembris gescheen solte, das yr g. ynenn sagen leisse (liesse), so muste . . . . . . die erste poste welche zwey meilen von mecheln ligen solte, so balt legen, dan sie diese . . . . (obige?) Post nicht haben wollen legen, bis auff einen tag zuvorn eher das werck angefangen solte werden, vnd das yr g. mir auch befoln daß ych wider die staljungen sagte sie das . . . Curt oder Caspar sagte, wurde da . . . vnd keinem menschen sunsten sagten, da sie . . . . . . zwey jungen auff der ersten post haben, auff das wen sein gnade keme, die pferdt bereit funde, so musten sie einen Jungen auff der andern post haben, so sagte mir auch Caspar wie das siben reuter dar weren, der legen 4 yn der rosen, vnd legen 3 ym schwarzen raben zur herberge, die hetten ym gesagt wie das sie hans rommel darumb abgefertiget hette das sie solten abtreiber sein wie oben gesagt, aber es weren so schlimme beurische kerle die ersten ein teils vom pfluge kummen weren vnd ym wers leide, wo man sie lange dar liggen lisse, das die sach mochte offenbar werden, er glaubte auch das sie nicht da halten bleiben wurden, sondern worden von stunden an als seine g. nur vorober were wegk rennen, solchs alles habe ych sein g. also angezeigt, so haben yr g. mir befolen das ych solt wider Curt bredenstein vnd Casparn Badenhusen sagen das yrer ein solte die erste post legen, vnd gaben mir yr g. gelt das ych den staljungen geben solt, vnd ynen sagen das sie theten was ynen Caspar oder Curt sagen wurde, sagten auch yr g.

es wer gut das die siben reuter darweren, sye konten Jhe . . . (so) sein g. 4 oder 5. nachjagten auffhalten, vnd das sie Caspar wen er die erste post legte mit sich aus der stat furen solte, yn ein Dorff, vnd solt ynen sagen so sie theten wie erliche leuthe wolte es seiner g. yn mercklichen gnaden vmb sie erkennen vnd solte auch wider sie sagen das sie den 22 Decembris, ym Felde ein halbe meile von mecheln am wege dar sein g. herreitten muste halten solten bis sein g. voruber were, vnd dan die nachfolger auffhalten, sein g. wolt aber nicht haben das ych zu Inen gehen solte vnd mit ynen reden, auff das man es nicht mercken solte, das es seiner g. Leute weren, so hat sie Caspar Badenhusen mit sich aus der stat gefurt vnd auff ein dorff ein halbe meile von mecheln gefurt, vnd ynen solchs wie oben gesagt vorgehalten, vnd ynen den platz geweisset war sie halten solten, solchs haben sie zugesagt das sie solchs thun wolten, so hat Caspar wie er dye erste post gelegt hat, Crafften von Boeneburg jungen vnd doctor meckebachs jungen mit sich genummen vnd auff die erste post gelegt, vnd einen andern staljungen, lorentz genant, den hat er auff dye ander post gelegt, wie er nun das also gethan yst er wider denselben tag gehn mecheln kummen, so sein auch den selbigen tag welcher war der 21 decembris hans rummel mit seinen drey gesellen wie oben gesagt gehn mecheln kummen, do befal mir sein g. das ych solt zu ynen gehen vnd ynen sagen das sy das werck wolten, den 22 decembris, anfangen, so were ein gute rotte, die den wachte, dan solt es lenger vorzogen werden, mochten die dinge vorandert werden, dan, der hauptman werde hinauff zihen yns deutzschlandt, so werde ein ander hauptman yn kortzen tagen kommen, sey yrer g. leide wen der Hauptman komme so mochte die sach vorandert werden, so weren auch die blancken von dem kleinen hoffe darein sie stehen solten ein gros stuck nider gefallen, welchs die spanger wider auffgerichtet hetten were yr g. leide, sie mochten den kleinen garten gar zumachen, solten auch die posten lange zeit ligen mochte die sach offenbar werden, so habe ych sie alle zusammen gefordert yn den gulden adeler yn die kamer dar Curt bredenstein yn schlyff vnd ynen dis oben gesagte alle so vorgehalten von wegen meins g. h., darauff, hans rummel sich beschwert hat gemacht vnd gesagt das er vnd obgenanter Philips yre pferde, drey meilen von

mecheln hetten stehen lassen vnd weren zu wagen gefaren kommen, so wern yre pferde mude, sein gnade konte wol vorzihen bis den 23. decembris, aber dieweil es yhr g. haben wolte vnd so gar darzu gesinnet were so solte es ann ym nicht mangeln, aber sie begerten alle 4 nemlich hans rommel, philips, han vnd hans schwan, das doch ychlicher mochte einen Clepfer kreigen (kriegen), dar sie auff wegk rytten, wen sie das werck aufsgericht hetten, solch habe ych sein g. angezeigt, darauff mir sein g. gefragt, ob keine klepfer mer ym stal weren, das sie dieselbigen nemen solten, darauff ych gesagt, das yrer g. klepfer vnd sunsten noch zween darweren, do befal mir yr g. das sie die nemen solten, vnd wider, sie sagen das sie doch das werck den 22 angreiffen wolten, solchs habe ych ynen wider gesagt, do fellete ynen noch ein klepfer, denselben haben sie ge . . . ret, nun waren die drey nemlich hans rommel, Philips vnd hans schwan auf flamisch gekleidet vnd han war auff deutsch gekleidet, so beschwerde sich han darein das er solte yn den garten gehen dieweil er nicht bekleidet were wie die andern so hat hans rommel ein koller vnd ein leibrock alle auff flammisch gemacht so hat hans rommel, obgenanten han den leibrock gethan vnd hat er das koller behalten, also haben sie alle darin bewilliget das werck den 22 anzugreiffen

nun hat mir mein g. h. befolen das ych solte mit dem wagen knecht welcher yr g. wagen furte, reden vnd solte wider yn sagen, das er mir zusagen solte das was ych ym sagen wolte nimanten sagen solte vnd wie er mir das zugesagt hette, so solt ych wider yn also sagen, wen yemandt were der sein g. aus dem gefenncknus helffen wolte ob er auch wol darzu helffen wollte, wen er dan sagen wurde, er wolte es gerne thun, so solt ych wider yn sagen wen sein g. zu dem kleinen stat dor, so hinder dem hoffe were dar sein g. spatzieren gingen, hinauß keme, das er dan das selbige stat dor zu schlusse, vnd so er solchs, getrewilich ausrichtete, wolte es sein g. yn gnaden vmb yn erkennen, vnd das . . . . . . (er es?) besehen solte wie er das Dor am besten zu machen konte, auff das wen es ein mal darzukeme, das er es den zu machen konte, ych solte ym aber nicht sagen wie man das werck anfahen wolte . . solchs alles wie oben gesagt habe ych wider demselbigen wagenknecht, also gesagt darauff er geanttwortet das er

das von hertzen gerne thun wolte, wo mit er seinem hern geholffen konte nun hat derselbige wagenknecht, dasselbige stat dor besehen, ob man das konne yn das schloss so an dem selbigen thor yst zuschliessen, one schlussel, so hat er das nicht thun kunnen, es war aber ein kleine kette an der dore, da man dye dore mit auff sperrete, da wolte er ein andere ketten kauffen vnd yn die selbigen hangen, so hinge daraus vor der dor eine grosse ketten darein wolte er die kleine ketten hangen, vnd dan ein schloss darvor hangen, so kont man das dore nicht auff machen, man muste das schloß oder die ketten entzwey schmeissen, so habe ych ym 1 goldfl. gegeben das er darvor eine kette kauffen solte habe ym auch ein starck schlos gethan das er darvor hencken solte, solchs habe ych etzlyche monat zuvorn mit ym geredt, er (eher) dis werck anging, wie ych nun die obgenannten so zu der sach gebraucht solten werden, von wegen m. g. h. zusamen gefordert habe, vnd ynen gesagt wie sie sich halten solten, haben mir sein g. befolen das ych den wagenknecht auch dabey furen solte, vnd das sie sich mit einander vnderredeten, auff das er der wagenknecht das dor nicht zu schlusse, die 4 weren den auch zum dor hinaus, dye 4 so yn den garten gehen wolten, hatten zwey schrauben die welche sie yn die gartendor, dar sein g. yngehen muste schrauben wolten, da wolten sie eine starken remen (riemen) yn thun, so hatten sie auch einen baum, welchen sie yn dem garten bey nacht tragen wolten, vnd es hat ein yclicher ein kleines bürsen, am gortel, vnd ein rappir, auff der seiten, so wolten sie so baldt sein gnade, zur toren, yn den kleinen garten gangen were, solten yrer zween so ym garten stunden mit dem remen so sie an die schrauben gemacht hatten, die garten dor flugs nach seiner g. zu zihen, vnd dan den baum so sie bey sich hatten, zwerrich vor der dor herlegen vnd dan den remen darumb wickelen, vnd einen starcken eisern pfreim, welchen sie bey sich hatten, dar vor stecken, die andern zween aber solten, so die zwen spanger die dor mit gewalt auffreissen wurden, mit yn schlahen bis das sein g. zum dor hinaus were, als dan solten die vier so ym garten die sach außgerichtet hetten dem wagenknechte das dor helffen zumachen, vnd dan ein yclicher auff sein pferdt so sie dan vor dem dore stehen haben worden, sitzen vnd ein ytzlicher hinreitten wo er vormeinete sicher zu sein vnd solt yr g. vnd

Curt bredestein vnd Caspar von Badenhusen, vnd ych auff der post, so Curt bredenstein vnd Caspar Badenhusen gelegt hatten, wegkreiten, wie ych mich nun mit dissen obgenanten so zu disser sach gebraucht wurden, vergleichen solte wie sie alle dingk angreiffen solten haben es yr g. yn ein taffel alle auffgezeichnet, das die 4 personen, nemlich hans rommel, vnd philips, han, vnd hans schwan, solten den 22ten Decembris den morgen fru, vmb 7 vren yn den kleinen garten gehen, auff die rechter handt an der maur, an dem absatze stehen vnd solte der wagenknecht, bey der stat pforten, stehen bleiben bis das yre g. hinaus weren, vnd dan thun wie oben gesagt, so solte Curt Bredenstein vnd Caspar von Badenhusen, den morgen fru, vmb siben vren mit den pferdten vor dem kleinen statdor halten bis yre g. keme, dan yre gnade wolten gewislich, ehr die klocke achte schluge, bey ynen sein, sie solten thun wie erliche leute, vnd stehen vnd halten bleiben bis yr g. keme, so solte ych den morgen erst hinaus gehen, vnd solte sehen, ob die yn dem garten darweren vnd die mit den pferden auch, wen sie den darweren wolt yr g. so ballt es tagk were kommen, dan solt sein g. ehr es tag were hinabgehen mochten yn die spaniger, nicht hinab lassen gehen, solchs hat mir sein g. befolen das ych ynen, alle zumal lesen solte vnd ynen darneben sagen das sie dem allen also getreulich wolten nachkummen, wie ych nun ynen solchs vorgelesen habe, haben sie alle ein mutiglich darauff geantwortet das sie das alles wie es yrer g. dar an sie begert hatte, getrewlich nachkummen, vnd wolten yr leib vnd leben bey yrer g. wagen, welchs sie auch alle also gethan, wie ych nun den morgen fru vmb sex vre auffstundt do befal mir sein g. das ych hinausgehen solt vnd solte sehen ob dye alle darweren, vnd wen ych sie alle darfunde solt ych ynen sagen das sie nur stehen bliben yrer g. wolte ob got wil baldt kommen, wie ych nun widerumb gangen bin vnd habe sein g. willen anzeigen das die menner so das werck thun solten darweren, bin ych vor die dor kummen vnd angeklopfet hat der haupt(mann) gefraget wer dar were, habe ych geantwortet das ychs anthonius were, die dore yst aber dazumal zugeschlossen gewessen, do hat mir der hauptman gesagt, das mich die spanger fangen solten, vnd yn moralys kamer furen, so baldt als ych do yns haus gangen bin haben mich die spanger gefangen genummen

vnd yn moralis kamer gefurt, bin ych nicht wider zu seiner g. kummen habe auch sein g. darnach nicht mer gesehen, darnach haben die spanger hansen auch yn dieselbige kamer bey mich gefurt, yst er wider hinaus gelauffen, ꝛc.

(Brüssl. St. Arch. doc. à la ref. relig. Suppl. V. fol. 56 seqq.)

Bericht wie mann, alles so zu der sachen notturffig, gewesen yst gekreigen, vnd vberkommen hat, vnd wie sein g. befolen hat das man alle dingck, vorordenen solte, vnd wan yr g. diner wegck geritten sein, ꝛc.

es hat hans, henkel, kamerknecht gesehen das des Hauptmans bube, gabriel, den schlussel zu dem kleinen garten, dar die 4 yn stehen solten, yn der teschen gehabt hat, hat obgenanter hans, des hauptmans jungen yn die boddelerie, gefurt vnd ym zuckerkuche, vnd zucker zu essen geben, vnd yn gebetten, das er ym doch wolte seine tesche, thun, er wolte gerne, eine tesche machen lassen wie die selbige were, dan er mochte die grossen deutschen teschen nicht tragen, so hat ym obgenanter gabriel seine teschen gethan, so hat hans den schlussel, auß der teschen genummen, vnd yn ein war gedrucket, vnd hat do den schlussel wider yn die teschen gethan, vnd gabriel dye teschen wider geben, wie er nun das war gehabt hat, haben sein g. gesagt, das man das wars solt gehen Cassel schicken, vnd dar machen lassen, ych solte aber darumbe zusehen, ob ych nicht einen schlussel zu mecheln zu kauff finden konte, der eben auff dasselbige muster gemacht were, so habe ych zu mecheln wie es wochen marckt war das man fil alter, schlosser vnd schlussel, feel hat, ob ych nicht etwan mochte einen schlussel finden der auff das selbige muster gemacht were, so habe ych ein schloß mit einen schlussel gekaufft, welcher schlussel auff das selbige muster gemacht war, er war aber zu klein, so bin ych zu einem schlosser gegangen vnd gesagt, meister, ych habe einen schlussel von meins g. hern kasten vorloren, so habe ych hir einen schlussel auff dem marckte gekaufft, der yst eben gleich wie der war den ych vorloren habe, er yst aber fil zu klein ych bit euch machet mir doch einen schlussel gleich wie der gemacht yst, besonder machet yn grosser, dan der yst, vnd habe ym den kleinen schlussel gethan, do hat der schlosser gesagt, ych solt ym den kasten weisen, so kont

er den schlussel recht machen, do habe ych ym geantwortet, das der kasten stundt auff des Lantgrauen kamer, vnd die spanger wurden yn nicht, hinyn lassen gehen, er solte mir nur den schlussel grosser machen als der were, den ych ym gethan hette, so hat er mir den schlussel gemacht wie ych nun den schlussel kregen habe, habe ych yn so lange gevilet das er die dor auffgeschlossen hat, es hat mir aber yr g. befolen das ych solt das wars hans rummeln zeugmeister zuschicken, vnd ym darneben schreiben das er ein schlussel darnach solt machen lassen, vnd auff beldeste, wider gehn mecheln schicken, welchs ych also gethan, vnd mit Crafften von Boeneburchs jungen wegk geschickt, so hat hans rummel drey schlussel, nach dem wars machen lassen, vnd sie gehn mecheln geschickt, die selbigen schlussel haben die dor auch auff geschlossen es hat aber hans rommel zuuorn ehr hans den schlussel abgedrucket hat, zwolff, oder 15 schlussel gehn mecheln geschickt, derselbigen hat aber keiner, geschlossen,

es haben mich auch yre g. gefraget ob ych nicht wuste die gorten von des hauptmans pferden, dye selbige nacht wen das werck geschehen solte, krigen darauff ych yr g. geantwortet das ych solchs nicht zuthun wiste, so haben yr g. mit hans geredt das der die gorten kreigen solt, welchs er also gethan, es hat hans meins g. h. schlaff lachen naß gemacht, vnd des hauptmans kleinen moren, der ym die pferde wartet zu sich yn die kuchen genummen vnd ym wein zu trincken geben, vnd ynn gebetten das er ym wolte die gorten leihen das er die schlafflachen darauff trocken machte, so hat ym der more gorten geliehen ob es aber die rechten gewesen seint kan ych nicht wissen so hat hans die schlafflachen darauff gehangen vnd gegen den feuer getrocknet

so befal mir auch sein g. das ych solte hansen ein starck schloß geben das er vor den stal dar des hauptmans pferde yn stunden hangen solte, welchs ych ym geben habe vnd habe es von m. g. h. kasten genummen, so hat der hauptmann einen affen der machet sich alle nacht loß vnd leiff dan yn den garten vnd bey der statdor, so forchte sych yr g. wen der affe die selbigen nacht ledig wurde, vnd des hauptmans Diner, yn wider haben wolten vnd sehen dan die dar stehen, so wurde die sache dardurch offenbar werden, so befalch mir sein g. das ych solt mit des hauptmans kuchenjungen, wetten ob er die nacht den affen vor-

waren konte das er nicht ledigen wurde, so habe ych mit obgenanntem kuchenjungen vmb x stuiver gewettet, ob er die nacht den affen konte vorwaren, das er nicht leddig wurde, es hat aber keiner von seiner g. Diner, so sein g. zu mecheln gehabt, von dissem anschlag gewist, dann sein g. war leidt so es ymandt wiste, das sie es mochten offenbaren, so haben mir sein g. befolen das ych wider Crafften von Boeneburch sagen solte, den 17. decembris das er solte den 19. decembris, nach Cassel reiten vnd solte flurs reiten, dan es weren etzliche leute die sich vnderstehen wolten, yrer g. darvon zu helffen, vnd haben ym x goltfl. zur zerunge geben, vnd ym gesagt das er solte johan von merla mit sich nemen, welcher auch seiner g. kamerknabe war, dorffte aber, nicht zu seiner g. komen so yst Crafft von boeneburch, den 19 decembris von mecheln nach cassel geritten vnd hat obgenanten Johan merla, mit sich genummen vnd hat seinen knecht vnd jungen zu mecheln gelassen, welche yr g. zu den pfosten brauchen wolten, So hat mir sein g. 30 Goltfl. gethan, die ych doctor meckebach geben solte, so habe ych sebastian von Weitersзhausen welcher sein g. kamerJunge gewesen, yst zehen Goltfl. gegeben vnd ynen beyde gesagt, den 20. decembris, das sie solten morgen den 21. fru vor dage auff sein vnd nach Cassel reiten vnd da bleiben bis auff weitern bescheidt, vnd das sie solten tag vnd nacht reyten, auff das sye nicht wider griffen worden, dan yr g. wolt vnderstehen aus dem gefangnuß zu kommen, so haben mir yr g. gelt gethan das ych solte Crafften von boeneburch knechte andreas genant 12 goltfl. zur zerunge geben, vnd den andern funff stal jungen, ytzlichem funff goltfl. zur zerung, so haben mir sein g. . . 64 goltfl. gethan vnd mir befolen, das ych sie dem, kleinen koche Jacob berckman genant thun solte, vnd das er mir an eidesstat zusagen solte, das er das was ych yme sagen wolte nimandt sagen solte, sonder denen die ych ym sagen wurde, solchs hat er mir zugesagt, so habe ych ym gesagt, das er solt morgen welcher war der 22. decembris wie die klocke siben geschlagen hetten, Jeronimus kuchenschriber, 20 Goltfl. geben vnd magnus koch 20 Goltfl. geben vnd dem narr 4 goltfl. geben, vnd solt er selber 20 Goltfl. behalten, vnd solt wider sie sagen das ein yclicher sehe wo er sych vorbergen muge, dan sein g. wolle vnderstehen weg zu kommen, vnd solt yrer keiner, sich finden

lassen es were dan das man ynen offentlich geleidt, aufgreiffe, alsdan mocht ein yclicher wider herfurkummen, es haben mir auch sein g. befolen, den 19 decembris das ych solte wider den pfennichmeister reinhardt abel genandt sagen, das er solte, den 20 decembris, nach reinfels reiten vnd seiner g. wein, vnd krammeßfugel, bestellen, vnd wen er auffs pferdt sitzen wolte, solte ych wider yn sagen, das wen er horen worde das sein g. wegk were solte er nach Cassel reiten, vnd nicht wider gehn mecheln reitten, so gaben mir auch sein g. xiiij goltfl. dyewelche ych dem schencken weipart bracker geben solte, darvon solt er dem schneider knechte iiij goltfl. geben, derselbig obgenanter weibart yst den 22 decembris den morgen fru vor tage wegkgeritten denselben haben sein g. selber heissen en wegk reitten. Es hat yr g. obgenanten, weipart brack, befolen einen pelß zu machen, den welchen, pels, curt bredenstein, bey ym haben solte, auff das wen yr g. den pels so yr g. anhette fallen lissen, das dan yr g. denselbigen pels, auf dem wege anzuge, ob aber yr g. obgenanten weipart von der sache gesagt hat, kann ych nicht wissen, es hat auch Curt Bredenstein ein pfar (paar) sporen bei ym, die man sein g. an dye fusse drucken solte.

Es pflagen yr g. alle monat ein purgatzie zu nemen wan dan yr g. die purgatzie, genommen hatten, so pflagen yr g. den selbigen, tag den morgen fru so bald es tagk war yn den hoff spatziren zu gehen, also wolten sein g. denselbigen tag wen yr g. das werck, ausrichten, wolte, wider die spanger sagen das yr g. hetten, purgatzie yngenummen auff das, die spanger sein g. desto fruer yn den hoff spatziren gehen lissen, wan dan sein g. yn den hoff keme, so solte ych des hauptmans, stal zuschlissen, dar des hauptmans pferde yn stunden, auff das wen der hauptman mit seinen pferdten seiner g. nachjagen wolte, das, er dan den stal erst auff schließen muste, so wolten yr gnaden, erst ein mal, auff vnd . . . . (ab) yn dem hoffe spatzieren gehen, dan wan sein g. zum ersten mal nach dem kleinen garten ginge, so gingen die zwei s . . . . . (spanger) so mit sein g. gingen, alzeit, nahe bey sein g. wen sie aber sehen das dis Dor zum kleinen garten, zugeschlossen yst, so gehen sie dan nicht mer so nahe bey sein g. so solte ych dieweil yn des hauptmans haus, da sein kuchen yn yst stehen, vnd wan dan yr g. zum andern mal, wider nach dem kleinen garten ginge solte ych dye

garten dor auffschliffen, vnd yn den garten gehen, vnd wider die 4 so ym garten, auff der rechten handt am Absatze stunden, sagen das sie bey die dor stunden, auff yzliche seiten zween, so wolt mir sein g. baldt nachfolgen,

Es pflagen aber sein g. wen der hauptman, yn den kleinen garten war, oder das seiner diner einer dar yn war, oder wan sein g. den garten offen fandt, hinein zu gehen, das ym die spanger nicht wereten, so wolten yr g. dozumal auch yn den garten gangen sein, so hetten die zween spanger gemeindt, es were etwan der hauptman oder seiner diner einer ym kleinen garten vnd hetten seiner g. wil nachfolgen wie sie pflagen zu thun, so baldt als dan sein g. yn dem kleinen garten kemen, solten die 4 die dor flurs nach sein g. zuzihen, vnd thun wie obgenandt, worden aber die zween spanger so seiner g. nachfolgeten, sein g. nicht wollen yn den kleinen garten lassen gehen, vnd wolten sein g. bey dem, pelße so sein g. anhette, halten, so wolten yr g. den Pelß fallen lassen vnd dan flurs zum garten hynein lauffen, vnd wolten dan flurs, zum thor hinauslauffen, so solt ych mit yr g. loffen, vnd yr g. zu den pferden furen, so solt als dan, yr g. vnd ych mit der post so obgenanten, gelegt hatten enwegk reitten, vnd solten die 4 wen sie yr sache ym garten außgericht hetten dem wagenknechte, das dor helffen zu machen, vnd dan ein yzlicher war er vormeinet sicher zu sein, hinreitten.

LXXII.

Mecheln. 22. Dezember 1550.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. fol. 20. — Cop.)

Men gebied van de K. Ma^teit^ ende van der stadt wegen dat soe wye weet te sprekene van eenighen persoonen van wat natien die zyn moegen die in't exploict ende aenslach om den lantsgrave wech te helpene geweest habben, 'tselve van stonden aene comen condigen ende adverteren mynen heeren van der wet, ende zunderlinge van eenige persoonen die int selve exploict geweest souden hebben, ende naer vnser

vrouwen straete oft elders geloopen souden syn in eenigen huysen ende daer verborgen souden mogen zyn, zy terstont aen myn Heeren voorsz (eid) commen condigen ende adverteren. Ende zoe wye dat eenige van dien persoonen herbergen oft verborgen houden off weten verborgen ende niet voert en bringen, zullen daer aene verbueren de galge ende daer aene gehangen ende verworgen worden zonder verdrach.

Gepubliceert achter 'st rath deser stadt van mechelen by Rombaut van den Bogarde als ampman der stadt voorss (eid) den xxij decembris voer noene a. 1550. Aldus onderteeckent

R. van den Bogarde.

LXXIII.

Cassel. 24. Dezember 1550. Statthalter und Räthe an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 140. fol. 521. — Cop.)

Durchleuchtiger hochgeporner Furst ꝛc.

E. f. g. wissen wir (gleichwol beschwerdts gemieths) nicht zuuerhalten, das e. f. g. Cantzler Doctor Gunterod am 4 tagh diß Monats, zu nacht, vngeuerlich vmb ein Vr, nach ein Zeit lang gehapter schwachheit, die Schuldt der natur bezahlt hat, Vnd von diesem Jammerthal In Godt verscheyden ist, deß seelen vnd vnser aller sein Gottliche Almechtigkheyt, gerube gnedig vnd barmhertzig zue sein,

Bitten der wegen vndertheniglich vns Ires gemiets Inn bestellunge diß Ampts zuberichten, da man eines Cantzlers nit ein stundt woll entratten kan,

Was auch auf dem termyn Zue Augspurg denn ersten diß Monats In der sachen Naßaw belangendt, gehandelt seye, das wirdet bryeffszeiger E. f. g. berichten konnen, ader berichten laßen, Wylches wir auch E. f. g. also Im besten nicht vneroffnet laßen konnen. Dero wir vns hiemit zu gnaden vn-

verthenig thun beuehlen. Datum Caßell. Am 24. tag Decembris Anno rc. 50.

E. f. g.

V. schuldige vnd willige
Stathalter vnd Rethe
zue Caßel.

Also vnderschryben Rudolff Schenck
vnd gezeichnet S. Bing.

LXXIV.

Brüssel. 29. Dezember 1550. Auszüge aus dem Verhöre Antons von Wersebe. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 78. fol. 290—310.)

Ueber Anton v. Wersebe:

„*Anthoine de Wersebe* caige de xix ainz ou environ filz de *Bernard de Wersebe*, gentilhomme demeurant a trois lieues pres de *Breme*, sur vne maison qui se nomme *meydenborch*, dont il est natif, Dit que par le moyen dun sien cousin nomme *Christofle hulsing* chambellain au lantgraue de Hessen, peult avoir environ huyt anz luy qui parle vint a la maison dudict lantgraue, et fut mis pour paige a la ducesse *lantgrauinne* fille de saxen, et vint avec elle a *ausbourg* et a son Retour par permission de lem-

---

*) Uebereinstimmende Angaben in Bezug auf den Fluchtversuch sind in dem flamändischen Bericht: „t'naeruolgende es 'tgundt dat de venderlink van Don Joan de Geuare etc. vertoogen en de kennen geueu zal der Keys. Mat.“ (Suppl. I. Bd. V. fol. 26.), ferner in der „Informatie by ordonnantie van mynen heeren van der Wet der stede van Mechelen etc.“ (Ebendas.), dem „Interrogatoire“ Jaspards (Suppl. I. Bd. VI. fol. 209.), worin die Schreibtafeln des Landgrafen bezeichnet werden als „petites tablettes quarrees ou on escript sans plume et encre“, und in dem Bericht Caspars van den Scriecke und Heinrichs van der Nyeuwerstadt, welche in städtischem Auftrag den Flüchtigen nachsetzten. (Ebendas. fol. 231.)

pereur Icelle dame alla visiter son mary a *kelbroen* que lors ledict Lantgrave le Retira delle, et le print en son service au lieu dun autre quil tenait pour lors, Enquel service celluy qui parle est demeure Iusques a present sanz aucuns gaigez hors les despenz et habillemenz Sans que de son perc, Il ait eu nouvelles en trois ans.“ —

Ueber den früheren Fluchtversuch zu Oudenarde:

„Dit sur ce Interroque, Depuis quel temp ledict lantgraue avoit eu en practique deschapper et se sauluer, Que luy estant a *audenarde*, Il sestoit mis en pluysieurs debvoirs pour trouver moyen de ce faire Aiant trouve moyen par Industrie, de faire imprimer en chiere certaines clefs qui servoient a propoz laquelle Imprimerie fut envoyee en vne boite a Hessen pour endresser lesd. clefs.“

„Touteffois se trouvoient bien empesche en quellc maniere Ilz mecteroient en execution lentreprinse finablement fut Resolu quilz feroient venir au chasteau Iusques a quarante ou cinquante hommes et auroient pour chief vng nomme *Jehan de Ratsenbourg* gentilhomme du pays de Hessen qui se myct les enten . . oit mectre audict chasteau, Et le guet tue enleveroit le lantgrave comme mieulx pourroit La quelle practicque pour le partement dudict lantgrave daudenarde ne sortit effect. Dit sur ce Requiz Quil ny avoit personne de la ville quy sceut ou se meslat dudite affaire, Et fut ladite practicque menee par celluy qui parle, Et led. Ratsembourg, sanz estre descouverte, sinon a deux de la chambre du dict lantgrave aussy gentilzhommes lun nomme *craff van Boeneburg*, et autre *Gerard van brouck*, Ausquelz deux fut deffendu la chambre dudict lantgrave par le capne pour vng debat quil avoit avec luy la veille de la croix, que le lantgrave demandoit a manger de la chair, que le capne ne volut permectre et ny avoit lors aucune suspicion contre eulx.“

LXXV.

Auszüge aus dem Verhöre Wersebe's vom 30. Dezember 1550.

„ledict Anthoine examine de Rechief sur le fait *d'audenarde* dit quil avoit Recouvert les clefz dont Ilz se vouloient ayder en la chambre du capitaine pendant au lith de champz du capne ou chacun alloit et venoit qui vouloit estant l une des clefsz celle de la porte, et l autre de l huys oultre le pont, et estoit cest affaire en practicque bien six mois avant le partement du Lantgraue dudict d audenarde.“

„Dit que hanns craff Rommel evert Vanbrouck et Jehan van Raedtsenbourg se meslerent de laffaire, disans tousjours, quilz le vouloient effectuer, et le Retarderent si lonquement que ledict lantgrave sen colere. . . . . Dit Comme les clefz sadressoient Luy qui parle les remist de nouveau en chiere et furent envoyez a hessen pour y estrefaiz, Et les Receurent pour la prendre faz, eux estant venuz a malines“

„Dit après estre Interrogue, par ou Ilz entendoient emmener ledict lantgrave Que Ilz nestoient encoire, sur ce bien daccord, lez ungs desiroient le mener par eaue vers amsterdam breme ou la entour, autres par terre a la poste en sorte quilz navoient encoires determine la Resolution finale sur ladicte affaire.“

„Interrogue silz navoient pense le mener en *france* Dit que *ledict lantgrave navoit envye dy aller* maiz bien *en son paysz*, affirmant que personne de france ne sestoit entremis en ceste entreprinse et craignoit ledict lantgrave dy aller pour non scavoir comment Il estoit avecq le Roy, Et quil pourroit *dune prison tumber en vne autre*, Et quant a lassemble desz *pietonsz versz breme*, dit que ledict lantgraue nen avoit aucunes seures nouvelles Sinon communes et telles que son pennikmaistre les luy avoit Rapportees, d'anvers,“

. . . .

„Dit que ledict *Raedsemburg* est gentilhomme natif du pays de Hessen, ayant servy ledict Lantgrave en la derniere guerre de Ritmaistre, y adjoustant quil est homme etroit et bien entendu en fait de guerre, et Industrieux pour bien executer quelque bonne entreprinse etc.“

Vom selben Tage (vorletzten Dezbr. 1550) ist auch ein Verhör Hans Henckls,

„Natif de Rith aupres de cassel, caige de xxy ans ou environ, valet de chambre du lantgrave“ (seit Ostern 1549.)

Er deponirt in Bezug auf den Versuch zu Mechen Folgendes:

„Dit que quinze jours apres quilz y estoient arrivez, ledict Lantgrave avoit desia l oeil sur l huyz du Iardin Et ordonna a celluy qui parle den Recouvrer la clef sil pouvoit, Et de bien venir trouve vne clef en la cuysine, questoit celle quil demandoit, parquoy peu apres le cap[ne] de la garde, fit oster la serrure de l huys et y mectre une nouvelle, Dont ledict lantgrave fut tresmarri et limputa a celluy qui parle, disant que lavoit traby, Et Luy qui parle sen excusa constamment.“

„Aucuns Iours apres ledict lantgrave luy encharga de Rechief Rendre tout debvoir de Recouvrer la nouvelle clef, Et sachant que le paige du capitaine la portoit en vne bourse, fit tant estant ledict cap^ne^ celle voler aux champs quil Recouvra ladicte clef, et la mist en chiere et la vailla audict Lantgrave, qui luy ordonna la vailler a son paige anthoine, Et fut envoye a Cassel etc."

. . . .

„Dit que apres que anthoine paige dudict lantgraue estoit sorti de la chambre du lantgraue questoit Incontinent apres les six heures le lundy matin, Il qui parle entra en Icelle, pour assister ledict lantgrave a saccoustrer Et pource que le temps estoit obscur et point Jour Ledict Lantgrave se Remit sur son lith, et luy qui parle luy vailla vne chandeille et vng Livret pour lire aucuns scaulmes, Et tantost apres ledict lantgrave voyant le capitaine a l huys de la chambre, prenoit Incontinent suspicion que lemprinse estoit faillye, Disant a celluy qui parle ces motz, *Den bry Isz versalssen*, Et luy donna charge de Regarder aprez ledict Anthoine, questoit prinsz et mene en vne chambre, Ou aussy fut mene cellui qui parle estant descendu en bas, Dont depuis Il eschappit, et se Jecta pardessusz vng mur en leance et se saulva en la maison dun boulengier, ou Il fut poursuy et Reprins."

. . . .

„Dit aussy yue Icell *Lantgrave* luy avoit auparavant souvent dit *que son affaire estoit trop plus que asseure, et ne pouvoit faillir.*"

. . . .

„*Jeronimus Joncke* clercq de despens du Lantgraue natif du conte de waldeck caige de trente ans ou environ, Dit avoir servy ledict Lantgrave, lespace de six ansz, premierement de fourrier et puis a son camermaistre, et environ trois mois en lestat du clercq de depenses . . Et na Jamais Riens sceu ou entendu de ceste entreprinse, Jusques le dimanche devant le fait que ledict lantgrave appella cellui qui parle, demandant sil se pouvoit bien fyer de luy, que lors Il dit que oy, Toutesfois, Ledict Lantgrave differoit a luy descouvrir ledict secret . . . . . finablement luy dit quil avoit vne emprinse sur main pour se saulver, et quil le tint secret, et luy ferat sceavoir par son homme anthoine ce quil auroit de faire avec argent pour se Retirer en anvers Iusques quil eult nouvelles de l' issue de l affaire. Au moyen dequoy Icelluy qui parle ledict Jour mesmes print a Louange deux chevaulx faindant Lendemain matin aller a Gand avec le maitre desdictz chevaulx qui estoit loue pour le servir de guyde et estant au chemin de gand tirerent vers Hellegate en Anvers, et nentendant Illecq nouvelles dudict affaire Reprint son chemin vers ledict malines Et

venant environ le my chemin oyrent le bruyt de la faulte, et que aucuns des gens du Lantgrave avoient este tuez, Parquoy de peur destre tue son alla vers Lyere, ou Il est demeure, tant que lon lest venu querir et mene en prison en ceste ville.“

LXXVI.

Eberbach. 30. Dezember 1550. Die Königin Maria an den Staatsrath.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 137. fol. 514.)

Messrs. Treschiers et bien amez cestes seront pour advertir come nous avons receu lettres de l empereur Responsives a l advertance qu avons faict a sa ma^te et envoy de voz lettres sur la menee du lantgrave pour eschapper, par la quelle sadicte ma^te demonstre quil eust bien desire *que eussies faict plus de debvoir* a faire chercher iceulx qui pour cest effect sestoient employez a sa delivrance. Et mesmes *queussies en meilleur Regard aux villes voisines* si aucun y fust caiche, bien desirant sadicte ma^te de particulierement scavoir la diligence que sen est faicte de tous coustelz. Et pour ce que par le discours du demene que lenseigne de don Jehan de geuara a apporte, semble que aulcuns de Malines *ayent donne advertence* audict de geuare destre sur sa garde, Il sera bon de enfoncer vers ceulx qui ont faict Icelle advertence comme Ilz en ont este advertiz *Et quon Regarde* Jusques au boult sil ny a nulz des pays de sa ma^te qui ayent en aulcune Intelligence du faict. Et que mesmes le president Viglius se trouve a Malines pour bien enfoncer ceste matiere et sil y a quelcun des serviteurs prins, Sa ma^te ordonne expressement quil soit *examine vivement Jusques a la torture, afin* quon entende Jusques au boult le demesle de ceste practicque, Et semble a sadicte ma^te que ledict president Viglius poura myeulx y entendre que vng aultre pour savoir le langaige, Et estant sur le lieu quil fache chercher *par tous coustelz si quelcun de complices seroit demeure* vinsse en ladicte ville. Et sur ce Messrs Treschiers et bien amez nr̃e

S[r] vous ait en sa digne garde. De Ebersbach ce penultiesme de decembre 1550. Ainsi soubzsigne:

Marie

et plus baz: *De Symandret.* Et superscript: „A Mess[rs] et a noz treschiers et bien amez ceulx du conseil destat de lempire en ses pays dembas“

Cito
Cito issime

LXXVII.

„La famille du lantgrave de Hessen pendant sa custodie.“ *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 47.)

Ebart von Bruch
Johan von Ratzenburgh
Hans Rommel zeugmeister
Wilhelm von Schachten
Simon Bing
Daniel von Hatzfeldt
Balthasar von Zug
Wilhelm
Herman Vngefug vnder Camermeister
post legere
Caspar von Badenhusen
Conradt Bredenstein
7 Man bei mecheln
abtreiber . . . von pflug (?)
S. von zeschen
Gartenknecht Hans Rummel
Philips von Weiter (?) scit gallicam linguam
Han, Wilhelms von Schachtens knecht hospitio in aquila
Johan von Merla Camer knab mit dem Crafften weggeritten
5 staljungen
Crafften von Boeneburghs knecht Andres Graf

---

*) Notizen von der Hand des Viglius, bald nach dem Entweichungsversuche aufgenommen, wie sich aus der Bemerkung „Don Jehan de Gevara Capitaine,“ und dem späteren Zusatz: „Sancho Mardones *nouveau* capitaine“ ergibt.

Johan Mechenpach doctor medicus
Crafft von Benneburgh (Boeneburgh)
Bastian von Weptershausen
Antonius von Wersebe Bremer
Reinhart Abel pfenningmeister
Jheronimus Junge kuchenschreiber
Schenke weipart
Paulus Scherer M. chirurgiae
Rudolf Schenck
Magnus Koch
perchmenken koch Jacob
Hans Lichtkamer, hans von R..(?) knecht
Schneider hans
Musken im stal phs,
Marten wagenknecht
Herges narr
Hans . . . . Crafft . .
Bernhardus famulus doctoris
Don Jehan de Gevara Capitaine
Wilhelm von Schachten
Simon Bing secretarius

Sancho Mardones nouveau capitaine

1551.

LXXVIII.

Brüssel. 1. Januar 1550 (1551). Desprezheux an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. pièce 93. — Orig.)

— — „Apres que avons adverti vre m[te] de linsulte advenu a Malines pour mectre hors de prison le lantgrave etc. . . . Avons depuys este advertiz que lon avoit prins a *lyere* le *clercque de despence* dudict Lantgrave Et affin de le pouvoir tant mieulx Interroguer et plus distinctement sur ladvenence du cas et des complices faulteurs etc. . . . . et savoir si en Iceulx ne se Retrouveront aucuns subgetz de pardecá ou de la garde dicelluy lantgrave selon certain advertissement que aucuns de malines

en avoient faict, Aussi pour eviter toutz debatz devers ceulx de brabant et les villes de malines et lyere pour Raison de leur Jurisdiction, Avons este davis mander le prevost *Herlaer* vers ceulx de Lyere, pour Recouvrer ledit prisonnier et le mener en ceste ville et fait Requerir au cap[ne] de la garde dudict lantgr. par m[e] (maitre) Jacque de la torre secretaire en ordonnance de sa m[te] ainsi le vouloir permectre, et en passant par Malines le faire Interroguer ou confronter aux autres deux y detenuz si bon lui sembloit pour en apres tous trois este Icy amenez comme a este fait" . . . . . .

LXXIX.

Brüssel. Heil. = Drei = Königstag 1551. Hermann Grumpel an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 135. fol. 510. — Cop.)

Durchleuchtiger Hochgeborner Furst vnd Herr Nachdem E. f. g. Stathalter vnd Rehet mit etzlichen schryfften Jnn der Nassaweschen sach vff denn 15ten Monnatstagh Nouembris deß verschinen Jhars Ann der Rho. key. Mt. haltende mich hierui= der benenden gehn Augspurg abgeuerttiget von Caßel aus

Welliche Briefe Jch dem Hochwurdigen Fursten vnd hern Bernotten Bischof zue Arras Rom. Key[er] M. Jnnerster vnd geheimer rhat, vff denn 27ten deß obberirten Monats vberlief= fert vnd gestalt

Volgents vff denn 2ten Monatstagh decembris deß vorschi= nen Johers ist die Nassawesche sach zue Augspurg vorgelauffen

Vnd die Nassaweschen haben gegen E. F. g. Jnn Cundi= macia procediert

Sunnsten ist vff dem Termin nichts weitters gehandelt auch kein sententz eroffennet

Sunder Jnn der Rom. Key. Mt. Cantzley habe ich vor= standen es haben Jhr key. M. vff weiter gelegene Zeitt die sachen Zue sich genhomen

Deß zue vrkundt ist durch den Hern Bischoff vonn Arras vnd durch den Hochgelerten Hern Johan Oberburger Rom. key. M. Secretarius mihr ein schrifftlich becantniß das ich die brieff

vnd Schrifften von wegen E. F. g. vberlieffert habe mit geteilet

Dies alles habe E. F. G. vff beuelch E. F. G. Rehet Ich In vnderthenigkheit zue bergen nicht gewist Nachdem zue E. F. g. Ich nicht mag gelasen werden oder mintlich Reten Vnd thue hiemit E. F. G. Godt dem almechtigen In langkwurdiger Gesondtheit zue freysten beuelch dat. Brüßell am tagh der Heilige drey Koninge anno 51

Vnderthenniger gehorsamer Diener
Herman Grumppell zue Weißenstein Rentschreiber

LXXX.

7. 8. und 9. Januar 1551. Aus einem Zeugenverhör zu Mecheln.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. l. Bd. V. pièce 95. — Cop.)

„Tesmoings oyz a Malines le VII VIII et IXes Jours de Janvier xv^c cinquante (1551) par le president du prive conseil de lempereur n^re sg^r Mess. Viglius de Zwychem et Jacques de la torre, secretaire dudict conseil."

„Mess^e *Jehan de castillo* chevalier natif de la ville de malines a present resident en la ville de malines caige de 60 ans Interrogue par le serment quil a faict a lempereur nr^e sg^r de qui et comment Il a eu l advertissement de l emprinse du Lantgr. de H. a present prisonnier en ceste ville de Malines dessoubz la charge de Don Jehan de Gevara, Dist que lundy xxij^e de decembre dernier environ les six heures du matin *Remy Halut* fondeur de lartillerie de sa ma^te luy manda par certain ouvrier de sa maison nomme *Jehan barts* quil feit advertence audict Don Jehan de gevare se tenir sur sa garde ou aultrement que avant deux heures Il seroit quicte dudict Landtgrave En suyvant lequel advertissement Il deposant se seroit Incontinent leve quil estoit fort familier audict Don Jehan toutesfois craignant que les gens dudict Lantgr. le veiant entrer ou venir si matin vers luy Don Jehan eussent suspicionnes que leur emprinse *fut* decouverte, sadvisa denvoyer vers certain gentilhomme

espaignol de la garde dudict Lantgr. nomme *gracya mendoz de soto maior* pour le faire entrer vers lequel bien tost apres Il deposant sest trouve, luy donnant certain billet pour le porter audict Don Jehan Par lequel Il ladvertissoit que sil nestoit sur sa garde, que quelque nouvelletite en pouroit advenir au desservice de sa ma[te] et son dommaige Luy mandant aussy de bouche que au mesmes Instant Il avoit este adverty que ledict lantgr. endedens deux heures seroit hors de ses mains Et pendant que ledict Sotomaior alla porter ledict billet luy deposant pour estre myeulx asseure de ladicte advertence, alla vers lediet Remy, lequel Il trouva pour lors este party vers bruxelles, de sorte quil en parla a sa femme Laquelle luy dist avoir entendue de son mary que a ce mesmes matin quelqun des gens dudict Lantgr. avoit prie certain ouvrier de sa maison quil le voulsist musser (verbergen) quelque part, Et luy declaire que ledict Landtgrave endedens deux heures debvoit estre hors des mains des espaignolz Aquoy ledict ouvrier luy avoit Respondu quil ne le povoit faire que neantmoins le tiendroit secret mais ce nonobstant bien tost apres le seroit venu declairer audict Remy son mary priant que luy deposant voulsist prier audict capitaine de point dire a personne que sondict mary avoit faict ladicte advertence craignant quil luy coustroit la vye"

„Dist aussy sur ce Interrogue depuys avoir entendu dudict sotto maior que ledict Don Jehan estoit leve quant on luy apporta le billet de luy deposant"

„Dist davantaige que au Retour dudict Remy de Bruxelles Il sest trouve vers luy pour entendre plus particulierement comment il avoit en ledicte advertissement et que lors ledicte Remy luy dist quil lavoit sceu par quelcun des gens dudict Lantgrave sans luy nommer la personne denyant toutesfoiz que ce fut le clercq de despence mais quelque homme simple Et quil avoit longuement este en doubte comment Il en pourait faire la signiffication audict Don Jehan sans que lon sceut que luy avoit este aucteur dicelle craingnant que si les gens dudict Lantgr. eussent entendu que leur emprinse avoit este decouverte par luy ilz leussent faict tuer et brusler sa maison Et quil a la fin par advis dauculns il luy avoit semble decouvrir ladicte emprinse a luy deposant comme a amy dudict Don Jehan . . . "

„*Remy Halut* fondeur de lartillerie de sa ma[te]" deponirt Folgendes: „que au mesmes Jour de l emprinse environ les six heures du matin vint vers luy certain homme de bien de ceste ville tremblant et se monstrant fort estonne et perplex Luy declairant que *Magnus* cuyssinier dud. Lantgr. avoit au mesmes Instant este vers luy et prie quil le voulsist musser quelque part pour 2 ou 3

jours pour ce quil avoit entendu que son maitre le lantgrave se debvoit saulver des mains des espaignolz endedens deux heures" . . . .

„*Le fol* dudict Lantgrave Jnterrogue de qui Il a receu les quatre florins quil a dist que le cujssinier dudict Lantgr. nome Jacques luy donna au matin a six heures ledict argent et luy dist quil sen Retirast en son pays Disant que les autres ne luy avoient dist aultre chose sinon que son maitre ne le vouloit plus avoir Priant que lon le voulsist eslargir de prison."

LXXXI.

Brüssel. 11. Januar 1550 (1551). Viglius an die Königin Maria. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V, fol. 119. — Orig.)

Madame. Suyvant lordonnance de V. M. je suis este a Malines pour prendre plus ample information sur le faict de lentreprinse du Lantgraue Et ay tout faict que jay trouve dont l advertence est procede selon que V. M. entendra par mon verbal et les pieces qui se mettent au net, lesquelles seront envoyez a V. M. incontinent que jauray de rechief examine le paige et les aultres prisoniers estans icy. En quoy je besoigneray encoires ce jour dhuy. Il y a quatre aultres a Faulquemont lesquels mess[rs] ont faict querir par le prevost Haerlaer pour mener a vilvorde, pour illec estre plus estroictement interroguez et confrontez et tiengz que ce sont de ceulx qui debuoient tenir larriere garde. Je nay sceu trouuer encoires que quelcun de noz subjects en ayt riens sceu de ladicte entreprinse saulf celluy qui incontinent la descouvert et donne la susdicte advertence Au surplus Madame jespére que V. M. trouuera la diligence de mess[rs] en cest affaire du Lant-

---

*) In Folge von Durchnässung ist gegen den rechten Rand des Manuskripts zu die Schrift fast gänzlich verblichen.

graue telle que y estoit requise et en tout que me concerne en particulier sil est besoing veu rendray bon copie a V. M. suppliant quil plaist a V. M. me tenir tousjours en benigne recommendation.

Atant Madame je prie le createur donner a V. M. vos tresnobles desirs. de Bruselles ce xi de Janvier 1550

De votre M[te]

treshumble et tres obeissant
serviteur
Viglius.

LXXXII.

Brüssel. 13. Januar 1550 (1551). Verreyken an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. fol. 136. — Orig.)

Madame Nous ferons responce par cestes aux lettres quil a pleu a vre ma[te] nous escripre du xxix[me] du mois passe par lesquelles elle nous a fait en premier lieu entendre que l'empereur eut bien desire que nous eussions fait plus de debuoir a faire cercher ceux qui sestoyent employez et entremiz pour deliurer le lantgraue de prison Aussi que lon eust eu meilleur Regard aux villes voysines si aulcuns des susdicts y fussent este cachez Desirant sad. ma[te] estre aduertie des dilligences faites en tous costelz contre les susdits.

Enquoy Madame Il nous a semble faire entendre a vre ma[te] Que si tost que nous fusmes aduertiz deladicte emprinse que fut par le secretair de Malines, nous advisames doiz lors tout ce que nous jugeames pouoir et debuoir estre fait tant pour enfoncer la verite de laffaire que pour faire poursuyre et apprehender tous Ceulx que lon trouueroit avoir este de la meslee selon que de temps a aultre nous en auons aduerti v[re] ma[te] A laquelle nous enuoyons de Rechief avecq cestes ung Sommaire Recueil contenant selon la verite comme les choses sont passees Et esperons que sa ma[te] Imp[le] ayant le

ont bien entendu demeurera satisfaite du debuoir que nous y auons Rendu Laquelle par le contenu dudict Recueil pourra clerement cognoistre que doiz le comencement que ladicte practicque fut descouerte lon dispersea diuers placars et jointement furent escriptes et envoyees lr̃s (lettres) aux villes et officiers des frontieres dauertissement de laditte emprinse et pour apprehender tous ceulx qui sortyroyent hors des pays.

Aussy vre ma[te] par sesd. lettres nous escript quil serait requiz denfoncer dont procedoit laduertissement qui se feist a Don Jehan de gueuare par aulcuns de malines Et sil y a aulcuns des pays de sadite m[te] qui ayent eu intelligence du fait et que a ceste fin Mons. le president Viglius se deust trouuer a Malines pour enfoncer le tout Suiuant quoy Madame ledict President a este aud. Malines ou il a fait tout le debuoir quil a peu pour esclarcir les susd. pointz ayant fait rediger par escript son besoingne contenant bien amplement sa negociation meismes sur le fait de laduertissement donne au capitaine et dont Il procede. Et ont fait Madame enuers luy instance ceulx qui aduertirent quilz ne soyent point decelez pour la crainte quilz ont que mal ne leur en aduiengne et quil leur semble aussi que la chose ne doibt estre plusauant publyqe quant a eulx, puis quelle est descouuerte Enquoy il plaira a vre m[te] prendre tel Regard quelle verra mieulx conuenir.

Aussi Madame par le besoingne dud. S[r] President et escript que ceulx de Malines luy ont baillie conteuant les debuoirs par eux faitz dez lheure que la menee fut descouuerte V[re] Ma[te] pourra veoir que lon ne treuue aulcuns subgectz de pardeca culpables quant au fait dud. lantgraue De que nommement son paige a depose Donnant Raison quest que led. lantgraue ne se vouloit aulcunement descouurir a ceulx de ce coustel pour la doubte quil faisoit quilz ne descourissent son emprinse Et quil auoit plus tost desire quelle fut maniee et conduite par ses subgectz propres. Que semble estre Madame chose assez vraysemblable et daultant plus que quelque diligence que lon aye faite lon na sceu rien aduerer de cecy

Votre ma[te] nous a aussi escript que sil y auoit aulcuns

des serviteurs dudit Lantgraue prins que sa mate imple ordonne expressement quilz fussent examinez viuement jusques a la torture pour entendre deulx comme la practique sestoit demeslee Enquoy Madame Vre Mate aura ja peu scauoir par nos prècedentes lrs que lon a prisonnier en ce lieu le paige dud. lantgraue auecq son varlet de chambre et ung aultre qui fut prins a Lyere entre lesquels led. paige est celuy qui a principallement manye lad. practique sur laquelle il a este bien au long interroguye, selon que vre mate laura ia veu par ses premieres responces Et ayant encoires depuis este admoneste de dire ce que veritablement Il en scauoit il a de luy meismes redige par escript la seconde deposition laquelle senvoye a vra mate contenant bien au long tout le succes de laffaire par laquelle responce nous ne le trouuons aulcunement variant ny vacillant comme aussi il a toujours plainement declaire de vouloir dire le verite. Et le mesme Jour quil fut prins a Malines estant Interroguye du fait par ceulx de la loy dudict Malines, et luy ayant este lors presentee a la question, Il Respondit devant eulx franchement le meisme en substance, de ce quil a depuis declaire Tellement madame que non le trouvant par ses Responses en aulcune vacillation, et aussi que nous navons aulcuns Indices contre luy, par lesquelz lon puisse bonnement comprendre, quil nait dit la verite, Meismes en ce que touche le point, si aucuns de pardeca pourroyent estre complices de la fuyte dudict Lantgrave, Il nous a semble Madame que selon la Raison Il y auroit peu de fondement de lapplicquer a la torture La quelle ne peult estre donnee sans jndices souffisans, selon droit. Bien sommes nous este davisz, Madame de le faire de Rechief Interroguer sur aulcuns points, et notamment sur le susdict, quest sil y a aulcuns complices de pardeca et de luy donner toute la crainte, que lon pourra Iusques a luy presenter la question, pour en tirer la verite, de que a este fait par le prevost Herlaer, tant audict paige que aux aultres deux prisonniers a Bruxelles, que nous semble Madame suffire pour maintenant, et Iusques a ce que lon voyt sil pourroit sceaveoir aultres nouveaulx Indices contre luy, Duquel, Madame nous envoyons ses dernieres Responses a sadict mate, *Alaquelle Il plaira nous faire entendre sur le fait de ladite question*

le bon vouloir de sa ma^te Imperiale apres quelle aura entendu tout le merite delaffaire.

Il y a aussi Madame prisonniers audites Malines deux aultres serviteurs dudict lantgrave, Dont lung estoit son *fol*, et laultre *garson destable*, natif du pays de Liege, caigie de xiij ans, ayant seullement servy en lestable environ trois mois, qui tous deux nont sceu aucune chose de lemprinse . . . . . . Tellement Madame que nous seryons bien davis, que lon les pourroit Relaxer, pource quilz ne feront sinon despence superflue. Et quant aux aultres deux qui sont avec ledite paige, Vr̃e Ma^te pourra aussi entendre tant par leur Responces la envoyees, que ledict besoingne, quilz ont bien peu sceu de ladite menee et quelle se conduisoit principallement par ledict paige qui est jeusne gentilhomme, et bon esprit et duquel ledict Lantgrave se confyoit entierement.

Le dernier article Madame de lettre de vre m̃^te contenoit que estant ledict s^r president a Malines, quil fist cercher par tous costez si aucuns des complices dudit Lantgrave seroyent demeurez muchez en ladite ville Aquoy, Mad. Il a dilligem̃t satisfait, selon que le contient soudite besoingne, le quel peult faire foy, que lon na trouve personne des susdits, aussi est il vraysemblable, quilz nauront attendu si longuement, Et se conferme cecy, parceque le meisme jour, que ledict Lantgrave avoit delibere de sortir, les portes de la ville dudict Malines furent longuement closes et tenues serrees pour scavoir si lon trouvoit desdicts complices dont on nen trouva nulz. etc. . . . . .“

Brux. xiii jour de Ianvier 1550.

Verreyken.

LXXXIII.

Brüssel. 22. Januar 1550 (1551). Verreyken an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. rel. Suppl. I. Bd. V. fol. 135. — Orig.)

Madame Les gens de loy de Malines estans aduertiz que ung bourgois dicelle ville auoit este enuoye au pays de Hessen porter lettres du clercq de despence du Lantgraue, Aussi que aucuns des gens dudit Lantgraue esperans sa deliurance lauoyent attendu en la ville de Couloingne en hostellerye nommee Rensbourgh selon que deux marchans bourgeois dudit Malines qui auoyent este audit Couloingne lauoyent entendu de Hoste dudit Rensbourgh Pour du tout sauoir et en enfoncer la verite ont ouy et examine leurs dicts bourgois lesquelz ont depose par foy et Serment ce que vre mte pourra veoir par lextrait quen auons fait faire et joindre a ceste afin que vre ma[tse] cognasse les debuoirs et diligences quon a continue pour descouvrir lemprinse Et sur ce Madame Nous Recommandant treshumblement a la bonne grace de vre ma[te] Pryons le createur donner a Icelle tres bonne vye et longue De Bruxelles le xxii jour de Ianvier 1550.

De vre Ma[te] humbles et obeyssans
serviteurs les gens du . . .

Verreyken.

LXXXIV.

Brüssel. 24. Januar 1550 (1551). Verreyken an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. pièce 138. — Orig.)

Madame Vre m[te] aura entendu par noz precedentes lapprehension qui sest faite a Herle de quatre Allemans, estans de ceulx qui debvoyent tenir Larrieregarde, si le lantgrave

fut este eschappe, Lesquelz sont depuis amenez au chasteau de *Vilvoirden,* ou les avons fait examiner Iusques a leur faire donner la *torture.* Mais sans attendre Icelle, Ilz ont plainement descouvert et confesse Lemprinse, comme vre M^te (si cest son plaisir) pourra veoir par leur deposition cyjoincte. Et puis Madame quilz ont confesse tout ce que vraysemblablement lon leur pourroit demander, Il plaira a vr̃edicte ma^te communiquer le tout a sa ma^te Imp^le afin que son plaisir soit declairer ce quon fera davantaige alendroit desdicts quatre prisonniers, et si sa ma^tc veult quilz soyent pugniz, et en quelle sorte. Semblamblement ce quon fera des aultres prisonniers qui sont Icj, et a Malines, a grosse despence, Et meismement du paige, la deposition duquel se treuve veritable, et conforme a ce que de tous costez lon a Iusques ores peu enfoncer deladicte emprinse,

Daultre part Madame le marcgrave D anvers par ñre ordonnance a apprehende et detient prisonnier vng nomme Guillaume de montfort bourgois dudict Anvers hostellain, en la maison duquel les gens dudict Lantgrave souloyent loger et ayant ledict hoste este Interroguye, pour savoir quelles l̃rs Il avoit Receu par les mains du clercq de despence dudict Lantgrave, Il a finablement confesse davoir Receu vne de conrard de bredenstayn, questoit ouverte, Par laquelle ledict Conrard le Requeroit de vouloir faire avoir deux chevaulx audict clercq de despence sil les Requeroit Et a exhibe audiet marcgrave vng petit pacquet, auquel avons trouve une patente cachetée et signee par le filz dudict Lantgrave. Lequel pacquet envoyons semblablement avecq cestes, pour le monstrer a sa ma^te Imp^le, Laquelle par cecy cognoistra, que ladite emprinse sest demenee du sceu du filz dudict Lantgrave. Nous ferons faire tout devoir pour enfoncer les presumptions Resultantes contre ledict prisonnier danvers, et selon la disposition de la matiere ferons proceder contre luy par la main soustraine, comme trouverons convenir. Et peult vr^e Ma^te croyre que dez que sceusmes ladicte emprinse, nous avons tousjours depuis tenu coutumee soing (comme tenuz sommes,) pour savoir et Rattaindre les delincquans, et leurs faulteurs et complices, Et quil ne nous a este possible de faire davantaige,

Madame Nous avons fait Ioindre a cestes deux Requestes, pour obtenir loffice de lieutenant des fiefz de malines, et entendons que les deux poursuyvans sont a ce qualiflez, etc.

De Bruxelles le xxiiij Iour de Ianvier a° 1550.

Verreyken

(m. p.)

LXXXV.

Mecheln. 29. Januar 1551. Der Kapitän Esquivel an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 133. fol. 506. — Cop.)

Esquivel schreibt der Königin in augenblicklicher Erwiederung ihres Briefes (worin sie ihm aufträgt, mit äußerster Sorgfalt denjenigen von seinen Soldaten zu entdecken, welcher gewisse Schreibtafeln des Landgrafen nach Antwerpen gebracht) unter Anderm Folgendes:

. . . .

„Madame a lheure que Receuz les lettres du Marcgraue et ayant veu lesdictes tablettes, Ieuz Incontinent suspition sur vng de mes souldars et pour en estre myeulx asseure comanday au tesmoing qui debvoit Recognoistre ledict souldart quil se tint aupres de mon lict vesty dune Robe nuyct et dung chappeau en la teste, et le visaige couvert dune pieche de caffa, afin que si de ma suspition Ie fusse frustre Laucteur ne me puist eschapper, Ce faict manday vers moy ledict souldart. Lequel a lentree de la chambre, a Incontinent este Recogneu par ledict tesmoing, disant que cestoit le mesmes que Ie cherchoye dequoy ne fuz peu Rejoy, Et Incontinent veu le feiz Lyer et mener secretement en une chambre, le donnant en garde a mes porteur denseigne et sergant, sans que personne de mesdicts souldars se soient de Riens apperchen. Et pource que ne suys homme de lettres ne me cognoissant au faict de la Iustice, ay prins vng advocat de ceste ville avec les deux bourgmaistre, et en presence dung notaire lavons parensemble examine, de sorte quil a confesse avoir ete le porteur desdictes tablettes audict anvers, disant neantmoings que devant les porter, Il les avoit faict lire, et voyant quil ny avoit

aulcun mal, et aussi a la Requeste dudict Lantgraue les auroit accepte,“

„Interrogue quelz propoz Il avoit eu avec ledict Lantgrave avant daccepter Icelles tablettes, dist que nulz, et que ledict lantgrave sans luy dire mot, les avoit mis et boute en son saing . . . .“

„Hier soir je mis . . . . a mondict advocat et Bourgmaistre de le mectre a torture, Mais mont Respondu que le droit ne ce pouroit faire, Neantmoings Iay si avant mene mondict advocat, qu a la fin Il est condescendu a mon advis et ce matin ay porte ladicte confession aux conseillers deputez de par vre Ma[te] afin de la veoir et regarder si dicelle Ilz ne se pouront aultrement ayder contre les bourgeois prisonniers et aultres complices aussy les ay supplie quilz me veuillent conseiller comment Ie men doibz Regler, mais Iusques a present Riens a este faict Vre Ma[te] soit asseuree de moy, quil ny a ennemy plus grand a vng meschant espagnol que moy et principalement des traistres et de tant plus que la chose touche ma vye . . . . . Parquoy vr̃es que tous ceulx de ceste ville fussent dadvis que on ne le puysist mectre a torture, Moy seul le feray pour enfoncher la verite“

. . . .

„Car ce gentilhomme ne cesse de suboner mes souldars, mais Ie y ay pourveu, de sorte quil ne poura plus donner vng seul Real, sinon par mes mains. Vre M[te] soit asseuree quil est en bonne garde et telle quil ne poura Iamais effectuer son mauvais vouloir.“

LXXXVI.

Cassel. 31. Januar 1551. Statthalter und Räthe zu Cassel an den Präsidenten Viglius.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 109. fol. 446. — Orig.)

Edler vnnd Hochgelarter, großgunstiger Herr, vnser freuntwillig dienst seien E. Herlichkait Jder Zeit zuvor. Es

ist uns ein Zettel zukommen, wilchenn ein Person, so mann nennet Johannes de Castilien, als aus beuelch vnnsers g. f. vnnd hern Lanntgraue Philipssen zu Hessen &c. geschriebenn habenn solt, darin vonn etzlichem bier, wein, gelt, vnnd anndern meldung beschicht, Wilchs wir seinen f. g. zusennden solten. Nun aber der Johann de Castilien vnns gar ein frembder man vnnd sein person gentzlich vnbkannt ist, So habenn wir nit vmbgehenn mügen, disenn vnnsern aigen botten an E. H. zusennden, Als ann wilchenn wir vonn wegenn Kayr. Mt. vnnsers allergnedigsten Herrnn, vor diser Zeit, durch vnnsern g. hern vonn Arras gewiesen wordenn sein, do was wir jn Lanndtsachen an vnnsern g. hern hetten zugelangen, dasselbig mit E. H. vorwissen zuthun &c. Diennstlich bittende, E. H. wolte, do es Jr allso thunlich were, Jmants disem botten zugeben, der mit Jm furtter zu vnnserm g. fursten vnnd hern Jn die Custodien gehe, vnnd vonn seiner f. g. vertzeichenet enntfannge, was obbemelter dienng halben seiner f. g. begeren sey, damit vnns als armen Dienern zu vnglimpff nit auferlegt werde, als ob wir williglich sein f. g. lissen an Jrem leib mangel vnnd geprechenn leiden, vor eins,

Zum anndernn ist ein armer gesell seiner f. g. Diener gnant Herman Grumppell verlauffenes December zu Augspurg der Nassawischen sach halben gewesen, vnnd alda der Kay. Mt. vnnserm allergnedigstenn Hern ein supplication vbergebenn denn wir furtter vngeverlich vmb den Christag vonn hynnen haben, mit einem offenen missive an sein f. g. haltennde: reiten lassen, mit E. H. erleubnus sein f. g. zu berichtenn, was Jm darauff zu Augspurg begegnet. Desgleichen auch, das seiner F. G. Canntzler verstorbenn were &c. derselbig arm gesell ist bis auff dise stundt alhie nit wieder ankommen Wissenn nit wie es vmb Jnen stehe, ob er auch bei E. H. erschinnen oder etwo vnderwegens oder sonnst aufgehalten mochte seinn Do nun E. H. dessenn halben wissens hettenn, Bittenn wir aufs diennstlichs vnns davon zuuerstendigen, Auch do er etwa der ennde aufgehalten were, Jnen gunstiglich wider zu seinem armen Weib vnnd Kynndern zuverstatten dann er gewißlich nichts annderst, dann bemelter beider sachenn halben abgefertigt worden. Des thun wir vnns verhoffen, vnnd seinnt E. H. Jn alweg freunt-

lich vnnd willig Zedienen geneigt. Dat. Cassell vltima Jánuarij anno 1551

E. G.

Gutwillige

Stathalter vnnd rethe
zu Cassell

LXXXVII.

Hermann Grumpel an Viglius.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 80. fol. 314. — Orig.)

Hochwurdiger Hochgelartter Gnediger gepittender Herr Euer gnaden vnd Herlichkeitt Sein meynne vnderthenige gehorsame gantz willige Dinst Jder Zeit Zuevor gnediger gepiedennder Herr Nachdem Ewer gnaden vnnd herlichkaitt mich aus meiner Herberge Anherr Jn key. Maitt. Hoff Bey Jrer key. Maitt. Hoffdiner mit handt daß muge bey demselbigen wylliglichen gehorsam zu halten demselbigen bis doher Jnn aller vnnderthenigkeit gehorsamlich Jch gelebt Jnn verhoffnunge Jch wer soe Lannge nicht vffgehalten werden die weill Sich Nun die sache Jnn Lennger vorharrunge vf zeucht williches mihr warlichen zu grossem nochdeill gerreicht alls nemlichen das Jch alhier bei diessem wirdt Jm schwerren vnkosten lyge dan der wirdt Rechennet mihr alle tage vor mein person vor kost vnd vor wein xij steuber vor die kamer vnd vor Holz Rechenet der wirdt mir auch xij steuber Soe vorzehert mein pfert in der Herberge Dog vnd Noch auch V steuber das mocht 29 stenber

Vber das ist noch ein knecht von wegen key. Maiet bey mich geortennet vor denselbigen knecht Rechennet mihr wirdt Vj steuber vor sein kost iiij steuber vor sein Lonn das macht zusamen 39 steuber noch ist des wyrtts Lonn hier zu nicht gerechennet diessenn vnnkosten kann Jch warlich nicht bezallen dem noch gelannget Ann Ewer gnaden vnd Herlichkeitt meine vnndertheinnige vmb gottes willen bitt Ewer gnaden vnd herlichkeit wollen aus diessem vnnkosten mich widder Jnn mein Herberge

kommen Lossen doselbst will Ich gleich soe vast als hier Inn halten Soe kan ich auch dogk vnd nach vor mich vnd mein pfert mit zweinzigk steubern herrlichenn hin kommen Inn bedrachtungen doe Ich mit einer bossen sachen zu thun het wolt Ich die weill mein her zu meicheln was wol darvon geritten Sein

Gnediger gepittender Herr Ewer gnaden vnnd herlichkeit thue Ich aber mals Inn aller vnderthenickeit vmb Gottes willenn bittenn Ewer gnaden vnd Herlichkeit wolle gnediglichen mich beherzigen noch dem gleich einenn Botten mit der schrifft die Ewern gnaden vnd Herl. Ich behandigt vnnd sunst von meinem Herr annderst keinen beuelich hob das Ich doch diesser meiner vfhaltunge gnediglichen mocht erlediget werden

Dan diesse vffhaltunge gereicht warlichen mihr auch zu grossem schaden dan Ich mit einem Rentmeisterampt belatten bin vnd hobe mich keinswegs soe lannge aus zu sein versehen don Ich het sunst mein ampt etwan besser bestalt Nun hobe Ich keinen mennschen darauff dan das hausgesinndt vnd mocht mihr an frucht vnnd an Annderem schat geschechen. Das Ichs her noch schwerlichen vor winden mocht.

Das habe Ewern Gn. v. Herl. Inn diesser meiner beschwerrung Inn vnderthenigkeit Ich nicht wiessenn zu uorhalten mit fleisser bitt Ew. Gn. v. Herl. wollen hier Innen gegen mihr Armen gnediglichen Sich beweissen das wirdt got der almechtige E. G. v. Herl. Reichlich vnbelonet nit Lossen Soe bin Ichs vmb Ewer g. v. H. mit meinem gerInngen mogen zuvordinen Ider Zeit willigk vnd gneigt E. G. v. H. vmb gnedige drostliche Antwort betten Ich

E. G. v. H.

vnnderteniger gehorsamer ganzwiliger

Herman grumppell zu Weissenstein
Rentschreiber

LXXXVIII.

Aus dem Verhöre des Landgrafen durch Viglius vom 5. Februar 1550 (1551) zu Mecheln. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 130. — Orig.)

. . . . „Ledict Lantgrave Luy Respondit quil estoit prest dy obeyr. Et entrant en matiere, Recita au long et par ordre les causes qui l avoyent meu a penser comment Il se pourroit mettre en liberte, et meismes voyant que tout espoir luy estoit copye de Jamais sortir de prison selon quil disoit lavoir escript bien et au long a sa ma[te] Tumbant principallement sur ce que les deux Electeurs de Saxen et Brandenbourg ne soyent trouvez a diette Imp[le] vers sa ma[te] pour povoir solliciter son eslargissement et que lung diceulx avoit mande a son filz que cestoit toute paine perdue de plus solliciter Par ou Il appercevoit que ce quil avoit entendu a Audenarde quil ne seroit Relaxe sinon quant sa vye en desespoir navoit que trop dapparence de verite.“ — — — —

— — „Et venant au propoz que dessus pour declairer le fait de l'emprinse Il demanda audict president afin de povoir mieulx declairer la charge que vng chacun des prisonniers et aultres povoyent avoir eu de luy dire les noms diceulx, Dont ledict president sexcusa disant ne les cognoistre tous. Surquoy en Repliquant Il demanda Si Crafft van Bemelbergh, Sebastian van Wytershausen et son docteur et aucuns aultres de ses gens quil denommoit estoyent prisonniers. Et ledict President luy Respondit, quil le povoit bien asseurer que ledict Docteur nestoit prisonier, Mais quant aux aultres Il ne luy en sauroit dire davantaige Aquoy le President fut meu pour luy donner vng esquillon de seslargir davantaige et declerer plus clerement ce quil povoit avoir cydevant communiquye avec lesdictes deux personnaiges qui aultresfoiz avoyent este de son secret. Et sur le propoz du docteur ledict president luy demandoit Si Iceluy docteur en scavoit a parler aquoy Il Respondit que non, et que cestoit

*) Die Schrift ist stellenweise völlig erloschen.

vng homme craintif et pusillanime et quil avoit entendu que aultresfoiz quant ses gens luy en avoyent tenu propoz, quil se Retira deulx Disant quil ne se vouloit mesler de telles choses, Ains se tenir a son hypocrates et faire ce que convenoit a sa vocation"

. . . .

„Demande Sil ne la (emprinse) fait entendre a nul aultre prince Republicque ou personne particuliere a Respondu que non Surquoy le president luy dit quil le pryoit de vouloi declairer plainement considerant que lon trouve que pluisieurs en ont sceu a parler Et comme Il se veoit presse, Il dit Puis que vous voulez estre mon confesseur, Je vous asseure Je je ne volu quon le declairast a personne Mais bien ay Je permis quilz le pourroyent faire entendre au duc Maurys, mon beaufilz Et ledict president Luy fist Rencharge, que pluisieurs tant en Allemagne que ailleurs en avoyent leve les oreilles, pour entendre lyssue, Lesquelz en scavoyent a parler, Mais ledict Lantgrave en persistant affermoit que aultre nen scauroit a parler, du moins de son sceu ou permission, Et nomma entre aultres lelecteur de Brandembourch."

„Le president passa oultre et disoit estre certain, que le Roy et connestable de france en estoyent advertisz, Requerant de vouloir declairer nuement, si par son paige ou aultrement quelcun luy avoit parle de la part dudict Roy, et sil avoit sceu quelque chose de sa deliberation. Surquoy Il dit quil avoit escript sur ce point a sa ma^te^ et que combien que nul ne se debvoit offrir a faire serment, Toutesfoiz quil estoit prest affermer par serment, que de son sceu Riens na este communiquye audict Roy de France ou quelcun de ses ministres. Et ledict President luy Replicqua que sa ma^te^ estoit advertie du contrair Soit par luy ou les siens, Et donnoit souspicion quil faisoit son filz apprendre francoys, et que long des entrepreneurs avec Rommel scavoit la langue francoyse, et servoit envers son filz pour lentretenir au langaige. Surquoy Il dit que en la derniere malheureuse guerre, craignant si la chose fut mal allee ou luy demeure mort, Il eust peu advenir quelque Inconvenient a son filz aisne, Il lavoit mis

a Strasbourgh comme en lieu seur la ou a son desceu lon luy a fait apprendre le *latin* et *francoys*, ce que a son Retour layant Rappelle vers luy voyant quil avoit ce commencement Il luy a fait continuer, Et ce par le moyen dvng nomme phed. (?) lequel commil a entendu, debvoit estre de la compaignye de-Rommel, Disant quil nest pas si bien avecq les françoys pour sy fyer beaucoup et quil en declaireroit bien les causes a sa ma[te] Et que le feu Roy avoit promis de furnir beaucoup dargent eulx estansz a Gingen, mais que Riens ne leur fut tenu. Et comme ledict President persistoit, que nonobstant ce quil en disoit sa ma[te] scavoit que les francoys avoyent tenu Regard sur son emprinse, Et quil voulsist parler ouvertement, En se colerant a demy, Respondit, puisque me pressez tant, Je vous diray vne chose. Il est vray que deux ou trois mois apres que Jestoye venu a audenarde vng quidam disant avoir charge du Roy de France desiroit me communiquer aulcune chose. Et apres y avoir pense Je permis a Crafft van Bemelberch mon maistre d hostel qui men avoit fait Rapport, de le oyr. Ce quil fist et disoit estre sa charge de declairer au Lantgraue de par ledict Roy que si luy et le duc de Saxen scavoyent faire tant, que la guerre se Recommencait a bon esscent contre l empereur en Allemaigne, quil offroit de venir Ruer sur les Pays dembaz et tellement exploiter, quil avoit bon espoir de les mettre tous deux en liberte Mais que luy Lantgrave ny vouloit adjouster foy, et pensoit que cestoit pour labuser.“

„Demande qui estoit le personnaige dit quil le cognoissoit bien mais ne le povoit declairer, pour non estre cause de sa mort.“

„Ledict president luy demande sil estoit subject de sa ma[te] diroit ne le scavoir bien, mail quil . . . . . . *) pardeca. Et comme ledict president le pressoit de le vouloir declairer, Il Respondit, sil le vouloit asseurer quon ne luy feroit Riens, quil le diroit, ledict President Respondit quil y tiendroit la main vers sa ma[te] Dequoy Il ne se contentoit persistant tousjours, que si lon luy vouloit promettre quil nauroit a souffrir, quil le declaireroit, pour ce quil ne vouldroit estre cause de sa mort.“

---

*) Erloschen.

„Le President luy a aussi demande ce quil avoit sceu de *lassemblee* au *quartier de Bremen,* Il Respondit que ceulx de son conseil, luy avoyent escript que vng *claes van Rottorp,* a qui le duc Erich de Brunswyk en execution du ban Imperial avoit oste certain chasteau, faisoit gens de guerre, pour se Joindre avecq aultres de piet, sans adjouster a quelle fin, ou a qui lesdicts gens estoyent.“

. . . .

„Interroguye Quelle Intelligence Il avoit avec eulx Respondit, que nulle, commil avoit aussi escript a sa ma^te“

„Et comme le president luy dit, quil y avoit pluisieurs Indices que ladicte assemblee avoit locie sur luy, contant quilz ne vouloyent declairer leur maistre, Et que tost apres que son emprinse fut faillye, Ilz se sont separez, Et que lon scavoit bien que ledict Rottorp estoit bien en sa grace et que Journellement ceulx de son pays alloyent et venoyent deladicte assemblee, parquoy ferait bien de dire franchement ce que en estoit, Il Respondit, quil nen estoit Riens, et si aulcuns de ses gens y ont eu Intelligence, que cest a son desceu et fut este contre son gre. Affirmant encoires, quil eust peu eschapper, Il ne se eust nullement voulu mettre avecq eulx, ne aultres ennemis de sa ma^te ains par tous les moyens pourchasser la grace dicelle, y employant tous ses amis, selon que au long Il avoit escript a sa ma^te“

„Et comme ledict president ne sceut tirer aultre chose de luy Il luy dit, que Il avoit escript a sa ma^te de vouloir declairer plainement tout ce que concernoit ses emprinses, et que toutesfoiz sa ma^te estoit bien advertye daultres que de la derniere tant audict Malines, que ailleurs. Surquoy Il vint a dire, que aultresfoiz Il avoit bien pense de percher le planchier derriere son lyt, pour se sauver de nuyt, et se jetter dedens leaue, Mais que ses gens ne le trouvoyent aucunement faisable“

. . . .
. . . .

„Ledict president luy demande oultre Sil navoit advise de faire le meismes aultrepart, et signamment en allemaigne, Luy conseillant de le dire plainement, veu quil entendoit que

sa ma[te] estoit du tout Informee, et estant tant de ses gens prisonniers, Il pouvoit bien penser que ce que long ne vouloit dire, que laultre le faisoit"

„A quoy se courrouchant a demy et Rougissant dit Vous me pressez bien avant. Et quil vouloit bien dire, ce que en estoit assavoir, quil en avoit bien tenu propoz a *Norlingen* et *Helpron* avec *Bastian van Wytershausen* qui avoit este son paige et le servoit en sa chambre Mais quil ne print Jamais Resolution craignant que venant a lexecuter ceulx de sa garde eussent premiers Rue sur luy"

„En fin ledict Lantgr. pryoit le president de vouloir Recommander son cas devers lempereur Afin quil pleust a sa ma[te] de prendre Regard a sa longue detention Et a la promisse et saulfconduit que les deux Electeurs luy avoyent donne et quelle ne voulsist prendre son emprinse aultrement quil na declaire layant faite par desespoir etc." . . .

. . . .

„Disant que aultresfoiz Il avoit donne charge a *ceulx de son conseil de faire aulcunes offres a sa m[ate] ce quilz non voulsu faire* les trouvant commilz disoyent par trop grandes et prejudiciables Esperant que si sa ma[te] les eust entendu, elle fut este mieulx satisfaite, Et les vouloit encoires bien declairer audict president, pour en advertir sa ma[te] si bon luy sembloit."

„*Premiers. De se mettre es mains et garde des deux Electeurs* ou *ceulx de son pays,* Jusques Il aura entierement satisfait a la capittulation et bon plesir de sa ma[te] — Ou *se deporter entierement du gouvernement et administration de son pays* le laissant a ses enffans, Retenant tant seullement six ou sept maisons pour le deduit de la chasse Sans plus se mesler soit du fait de la Religion diettes Imp[les] ou aultres affaires publicques quelsconques Et vivant la Reste de sa vye en paix et Repoz. — Ou *submettre la cognoissance de sa cause et ce qui concerne sa capittutation au dit du Roy des Rommains du prince despaigne du Roy de Boheme, de la Royne de Hongrye prins avecq eulx tels conseillers que bon leur semblera* ou de lempereur meismes postposant son courroux alencontre de luy — *Offrant* si sa ma[te] nest satisfaite

de la capittulation precedente pour ceste sa faulte et aultres precedentes, *luy payer encoires la somme de Lx. iiijcc et jusques a cent mil florins dor* non obstant la pouvrete ou Il se Retreuve. Et quant aux *querelles du duc de Brunswyk* de ceulx de *Nassau* et aultres quil serat content de se submettre entierement a ce que seroit dit par amys dung coste et d aultre. Actum audict Malines. ledict vme de fevrier xvc cincquante"

Viglius (m. p.)

LXXXIX.

Insbruck. 7. Februar 1551. Karl V. an die Königin Maria. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. fol. 509. — Orig.)

Madame ma bonne soeur. Jay Receu voz lettres contenans ladvertissement que le Margrave d Anvers vous avoit fait du souldart espaignol de la garde du Lantgrave qui sestoit trouve en Anvers, pour faire porter vng paquet dudit Landgrave a son filz, Et comme pour estre informe plus particulierement de ce quen estoit avyez envoye vers le capitaine de ladicte garde pour Vous en advertir, lequel capitaine suivant la Response quil vous fit faire ma escript tout le demene, et mesmes, que ledict souldart avoit confesse le caz, l aiant ledict Lantgrave gaigne par promesse de luy donner trois ou quatre ecus estuz, moiennant quil fit sceurement tenir ses lettres et comme les autres souldars de ladicte garde avoient Requis audict capitaine le leur delivrer pour le chastier et faire passer les picques, ce que ledict capitaine navoit voulu accorder sans prealablement men advertir et entendre ma volente, Et aiant considere le fait je trouve bon que ledict chastoy se face en ceste sorte, et pour ce pourrez ordonner audict capitaine de delivrer icelluy delinquant es mains desdicts souldars, pour luy faire passer lesdicts picques, avec charge expresse quil se face en la Rue ou

---

*) Freie Presse.

loge ledict Landgrave, et que lon euure la fenestre de sa chambre, luy permectant de veoir le spectacle si veoir le veult, Mais surtout convient avoir bon Regard et bien expressement enjoindre audict capitaine, que soubz vmbre, de delivrer ledict delinquant es mains des souldars pour faire ledict chastoy, Ilz ne le saulfvent ou autrement eschappe et parce la justice ne sen fait comil convient, Et au surplus puisque ledict Landgrave continue a schercher de gaigner gens par telz moyens, je vous prie et Recommande tres accedetes que Vous faictes bien et soingneusement informer de tous ceulx que lon pourra trouver avoir eu Intelligence ou sceu a parler d aucunes lettres ou autres praticques dudict Landgrave et mesmes ceulx qui sembloient estre chargez dernierement quelon descouvrit par le moien du paige semblable faict, les faisant Interoguer tres estroictement et proceder contre ceulx que lon trouvera culpables avec tout extreme cuerite et Rigueur sans autre respect quelconque, Et quant audict Landgrave il me semble quil nest besoing que pour cestuy affaire lon luy parle ny face semblant plus avant, ny chose davantaige que a laccoustume synon de encharger audict capitaine d en tenir soigneuse garde. Et atant Madame ma bonne seur je prie le createur Vous donner vos desirs D Ynsprugk le VII[e] de Febvrier 1551.

Votre bon frere

Charles.

XC.

9. Februar 1551. Aus dem Verhöre Robert Bure's „en la presence du capitaine et des conseillers Vaert et Rebreuiettes".

(Bezüglich auf ein früheres Verhör durch *Delatorre.*)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 50.)

„Adict . . . quil nentendit jamais lesdictes parolles ny propoz parceque ledict lantgrave parloit bas, et quant

lon disoit publicquement que ledict lantgrave avoit donne charge a *michiel goncales* aussi prisonnier de porter ladicte *pomme* audict hoste Il luy vient en memoire quil le Lantgrave avoit eu parlant bas a luy avoit faire mention de rose Sans savoir ce quil vouloit dire, Dict aussi que au disner le Lantgrave Demanda publicquement en ces termes en hault alman: *bistu daer yewest,* Surquoy Il respondit en espagnol: *sy,* Et apres disoit: *Wertet z maken.* quy est a dire: le ferat Il. Surquoy Il respondit en espagnol: *Sy,* Et dict quil na jamais cognu ledict hoste, bien dict scavoir son logis parceque au quaresme dernier du temps du capitaine mardonis et par charge Il allast chercher vng cheval de Louaige pour envoyer le pretre qui avoit presche en espagnol a Louvain et a lors Il veit (vit) la entour vng logis auquel estoit route dehors vne Roze lequel on disoit estre le logis de la roze auquel logis il ne entroit jamais et dict quil na Jamais depose ou confesse pardevant ledict secretaire de la Torre davoir entendu les propoz du lantgrave quant a porter ladicte pomme audict hoste et aussi que lon ne trouvera quil le Lantgraue aye publicquement ou secretement demande a luy sil avoit porte et monstre ladicte pomme a lhoste de la roze etc."

. . . .

„Et estant mis a la *torture* Il a persiste quil ne scait aultre chose Sinon ce quil a dict Et sil scauoit aultre chose quil la diroit voluntiers."

XCI.

12. Februar 1551. Aus dem Verhöre Wersebe's, Padilla betreffend.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 62. D.)

„Faict a bruxelles en la prison sur la porte de Louvain Le XIJ de febvrier xv^c Lj (1551) par moy secretaire soubzscript"

Anthonie van wersebe prisonnier sur ladicte porte ayant servy le Lantgraue de Hessen de paige. Apres certaines

remonstrances a luy faictes de la part de sa Ma[te] et quil avoit offense Icelle pour avoir contre Lordonnance ou du moings sans le sceu ou congie dicelle Receu argent dudict Lantgraue son maitre et daultres de son pays Et que ce nestoit le chemin pour parvenir a sa Relaxation,

Interrogue Sil na Receu aulcun argent de par sondict m[e], Lettres ou aultres nouvelles de luy Parqui et depuys quel temps en ca Dist et confesse avoir Receu par les mains dung espaignol nomme *Padilla* souldart de la garde dudict Lantgraue cincq fois argent dicelluy Lantgraue, Et que la *premiere* fois quant ledict *padilla* vint vers Luy, que fut *sur la fin* de *l este dernier* et peult avoir pour le moings quatre moys. Il deposant ne se fya trop bien en luy, pensant quil y estoit venu a quelque mauvaise Intention et pour le trahir. Et lors Icell *padilla* luy demandoit comment Il se portoit et sil estoit bien traicte, et sil navoit Receu aulcun argent de son pays et sil en avoit a faire, A quoy Il luy Respondist (le tenant comme dist est pour suspect) en brief quil se portoit bien et estoit assez bien traicte, et que La cypiere *) avoit charge de la Ma[te] de le bien traicter. Et quant a largent, quil navoit aulcun Receu de son pays et aussi quil nen avoit affaire, entretent que Mons[r] le president luy faisoit administrer ses necessitez Et a la fin ledict padilla vueillant de luy partir, luy bouta secretement vng *angelot* en la main, disant que le *Landgrave* le luy envoyoit pour enseigne, afin que une aultrefois quant Il Reviendroit vers luy, Il le voulsist croire, et quil eust bon courage

Dist que environ vng mois apres ledict padilla retourna vers luy pour la seconde fois et luy apporta lors de la part dudict Lantgrave quatre ou cincqs florins dor, luy demandant sil navoit encoires Receu argent de son pays, et si son frere navoit este vers luy Surquoy Il Luy Respondist que son frere aisne nomme Herman avoit este vers luy en quaresmes dernier et quil luy donna lors Lx (60) florins dor, mais que depuys ledict temps Il ne lavoit veu ne Receu argent de luy. Et sur ce ledict *padilla* luy dist, que le *Lantgrave*

---

*) La cypiere = la directrice de la prison (ein französirtes flamändisches Wort).

luy avoit dist, quil escripvroit en son pays afin que lon luy envoyast de largent, Surquoy Il deposant luy dist quil nestoit besoing et que neanmoins Il en Remerchiast de sa part ledict Lantgrave son m^e^

Interrogue Si sondict *frere Herman* lors quil estoit en ceste ville ne le venoit visiter en la prison Dist que oui, et que sondict frere pendant quil estoit en ceste ville Journellement le venoit visiter, et souvent disnoit, souppoit et couchoit avec Luy. Mais depuys son partement ne la plus veu.

Interrogue Quelles devises ou propoz Il a eu avec sondict frere, Dist que telz propoz que lon est accoustume d user entre freres parens et amys et principalement ceulx que de long temps ne se sont entreveuz, comme eulx deux, car Il navoient veu lung a lautre de x ans auparavant

Interrogue Ou sondict frere se tient apresent, et silz nont eu pensiers conjuration pour la delivrance de luy qui parle, Dist que sondict frere se tient avec ses pere et mere a trois lieues de la ville de Bremen et que Jamais Ilz neurent aulcun propos sur ladicte delivrance, ains quil ny pensa oncques

Interrogue si sondict frere navoit este a Malines vers ledict Lantgrave et sil ne luy a apporte nouvelles de luy Dist que non, ains pense que sondict frere ne veyt oncques en sa vye ledict Lantgrave, excepte vne fois, que peult estre passe dix ou xij ans, mais ne parla Jamais a luy quil sache

Dist aussy sur ce Interrogue que ledict *Padilla* Reviat la iij^e^ (troisième) fois vers luy environ xxv ou xxx Jours apres la seconde fois et luy apporta lors de par ledict *Lantgrave* quatre *angelotz* disant neantmoins ledict padilla quil en avoit Receu cincq et quil le luy Rendroit de brief. Et lors Il deposant luy demanda coment se portoit ledict Lantgrave et sil estoit Joyeulx et Jouoit avec les souldars et si on ne laissoit aulcunesfois descendre au Jardin. Surquoy Il luy Respondist que ledict *Lantgrave se portait bien et quil estoit lung jour plus plaisant et Joyeulx que laultre et quil Jouoit aussi a* laccoustumee a *trois cens et trois* avec les*dicts*

souldars, mais que lon ne le laissoit descendre de sa chambre

Pour la quatriesme fois dist que passe environ neuf sepmaines Retourna ledict padilla vers luy qui parle, lors que lhoste de st[e] Anne de ceste ville fut mene en ceste prison par le prevost de Vilvoirde, et faindoit ledict *padilla* quil y estoit venu pour visiter ledict hoste qui este aussy espagnol et luy donna lors six ou sept florins dor, et scoit bien quil retint aussy lors pour le moings vng florin dor pour luy, et ne le tint pour lors aulcun propos, pour la presence de plussieurs espaignolz et aultres qui y estoient venuz visiter ledict hoste

Et pour la derniere fois Retourna vers luy depuys environ six sepmaines en ça et luy donna lors xxix Ridders de geldres disant que ledict Lantgrave luy en avoit envye xxx et quil en avoit Retenu vng pour luy et luy presta lors ledict deposant a sa Requeste autres trois Ridders, de sorte que pour sa part Il Retint seullement les xxvj

Jnterrogue quelz propoz Ilz entroient lors par ensemble Dist quil luy demanda sil navoit encoires nouvelles de la Relaxation dudict Lantgrave son m[e],. Surquoy Il luy dist, quil esperoit que bien tost Il seroit mis en liberte pource quil avoit entendu que Les electeurs avoient prie pour Luy a Lempereur, et quil pensoit que endedens vng demy an ou vng an Il pouroit aussi estre en liberte.

Interrogue Si ledict Padilla ne luy a Jamais dist quil avoit charge dudict Lantgrave de envoyer aulcunes tablettes ou aultres messaiges en son pays de Hessen dist que Jamais

Interrogue si la cypiere ne sen apperchevoit quant ledict padilla luy donnoit de largent, Dist que non, pourceque ledict padilla luy donnoit ledict argent tousiours secretement et parloit a luy en *espaignol* de sorte que personne ne le povoit entendre. Et plus nedist.

Dela Torre.

XCII.

Cassel. 16. Februar 1551. Die Herzogin Elisabeth von Sachsen an ihren Bruder, den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 129. fol. 498. — Cop.)

Mein schwesterlich stedte trew zue allen Zeytten sein E. L. zuvor Hochgeborner Fürste, freuntlicher Hertz aller liebster Bruder. E. L. freuntlich zuentpietten Auch das E. L. gesund vnd ym Leben ist, bin ich vonn Hertzen erfreuet, vnd het nichts liebers erfaren Konnen. Vnd bit E. L. ganntz freuntlichen E. L. wolle sich nicht bekhomern vnd getrost sein, vnd der Rho. Key. M. meines allergnedigsten Hern gemiet Dahin richten, Das er E. L. werdt helffenn ein gnediger milder guter Kaysser sein, ynnd mit allen gnaden erloben wider Zue E. L. landen vnd Kindern vnd Zweyffel gar nicht wann sein Key. Mt. recht berichted worde, das E. L. gemiet da hin stonde zue seiner magested gehorsam vnd vndertheniqkeit vnd zue allem Fride wye ich E. L. gemied vnd hertze wist sein Key. M. werde balt E. L. ein Barmhertziger vnd gnetiger keyser sein vnd zweyffell nicht godt werdt Key. M. das Inn sein Hertz geben ob Gott wile balt Derhalben cleit sich E. L. mit gedult vnd vertraw Godt vnd Key. M. vnd will hermit E. L. godt bevelch der helff vns mit freuden zu samen E. L. finnt mich als E. L. getrewe schwester die stedlich godt lest fur E. L. bitten, vnd auch selber bit.

Datum Kassell 16 tag Februarij Anno 2c. 51.

Also vnderschriben

Elisabet Hertzogin Zue Sachszen
Witwe &c. mein hant

XCIII.

Cassel. 17. Februar 1551. Statthalter und Räthe an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 128. fol. 496. — Cop.)

Durchleuchtiger Hochgeborner furst Ewern f. g. seien unser underthenig trewe schuldig und willig dienst alzeit zuvor gnediger her Wir haben E. f. G. schreyben deß Datum stehet den 30ten Januarij entfangen Inhalts verlesen

Hören Inn underthenigkeit gerne, danncken auch Gott darumb das e. f. g. noch bey zimlicher gesundtheit sein Zu seiner allmechtigkeit verhoffende und betende Er werdt dieselb e. f. g. Inn Gesundtheit erhalten und sy Jres Kommerlichen zuestandts einmal mit gnaden wider ergetzenn, Also Daz e. f. g. derselben Jren betrubten Kindern Landen Leuthen und unß allen zue seinem Gottlichen preys und unser aller wolfart mit gnaden Irer Key. M. unsers allergnedigsten Herren absein

E. f. g. Kindern Schwester :c. gehets vonn den gnaden gottes gesundthaithalben zimblich woll, sunst aber Jren Zuestandt konnen e. f. g. nicht valeichtsam ermessen

Neckerwein, und Eimbeckisch bier deßgleichen gesaltzt wildpret schicken e. f. g. wir hiebei Inn der Anzal wie deß Kuchenmeisters Zettell ausweyset

Die zweythausent geldtgulden, wirdet Rabe Kruch ewern f. g. Zuzelen und liffern

Einen schneider schicken wir e. f. g. hiebey aber mit den Sweitzer dann es seiner person halben dißmals nit hat sein mogen, underthenig bittende e. f. g. welt Inen und uns Inn dem entschuldigt nemen

Die begerte Narren wie die von Paul Scherer uns behendigt haben e. f. g. hiebey [illegible] gnediglich zuentfangen

Das faß mit dem federn, davon e. f. g. schreyben, ist

vnß nit zuekomen wissen auch nicht wie es darumb gestalt sey haben derwegen nach etzlichen der begerten Büchern getrachtet, die wir E. G. hierbey vbersenden vff die vberigen die gleicher gestalt zubekomen vnd e. f. g. Zuuberschicken wollen wir verdacht sein dann wir die aller dißmals alhie nit haben bekomen mugen

In Holtz vnd Wilpret lassen wir alles besten vermugens zusehen es mag Zimblich helffen, doch seindt die Leuth vnd sonderlich die Nachpauren dermassen gethan, das sie Inen schwerlich weren lassen, mus prauchen (mißbrauchen) sich vnsers erbarmlichen vnnfals Es seindt vor vngeverlich sechs tagen sechs wildtschutzen aufem Reynhardtswalde bey der schmeltz hinten antroffen, Im werck wilpret zu schießen, Als nhu E. v. d. wiek Herman Eyfflandt, und Seiblitz Jäger Irer Innen worden haben sie wie pillig von Inen ein geliebt gefordert, welchs sie geweygert einen furtheil Inngenhomen zuestundt Siblitzen todt, Herman Eyfflandt das er am dritten tag auch gestorben, vnd Engelharden einen gaul vnderm leib erschossen doch hat Inen gott sovil glucks geben, das sie beneben Schranckmutzen vnd noch einen furster der theter auch drey als palt vmpracht die andern drey wildt schutzen aber deren einer Inn solcher mangelung verwundt vnd auch nach dero Handt gestorben sein soll seint dieweil dieweil die nacht eingefallen nach Wunden zue (daher sie dann waren) entkomen derwegen wir verursacht worden vber die Toden korper der wildschutzen gericht halten zu lassen. Als hat Vrtheill vnd Recht sie wie dieb vnd Morder Condemnieret. Diese vnd dergleichen gewaltsame Handlungen begegnen vns vber Handhabung der armen stumpff welche man e. f. g. vnd dero Kindern noch vberib gelassen

Nach absterben Doctoris Gundterrodts Cantzlers selligen haben wir Heinrich Lersnern zue Cantzleisachen gezogen Bedechten er solt fur einen Viee Cantzler zuprauchen sein derwegen wir e. f. g. gnedigster resolution Inn vnderthenigkeit bitten

Vnd haben e. f. g. dieses also hinwider nit wollen pergen die wir damit dem Almechtigen In seinen gottlichen vnd gnedigen schirm Auch bewarung vnd vnß Ir Zue gnaden auffs vnder-

thenigst beuelchen. Datum Cassell am 17. Februarij Anno 1551 also vnderschriben

E. f. G.

Vnderthenigste
schuldige vnd
willige

Stathalter vnd rethe zue
Cassell

vnd vbergeschriben

Dem durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten und
hern Hern philipßen landtgrauen zue Hessen,
grauen zu Catzneln̄bogen Dietz Ziegenheinn vnd
Nidda vnserm gnedigen hern

XCIV.

Augsburg. 25. Februar 1551. Antwort und Bescheid des Kaisers an die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XII. fol. 106. Conc. — [Französ. Auszug. Ebendas. fol. 40.] — Abgedruckt bei Langenn „Moriz", Bd. II. S. 321 u. ff.)

XCV.

Brüssel. 7. März 1551. Viglius an Statthalter und Räthe zu Cassel.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. 1. Bd. V. pièce 126. fol. 493. — Cop.)

Edle gestreng Erntvest vnd hochgelert Besonder liebe Hern vnd Freundt mein willig vnd freuntlich dienst seyen euch zu-

vor Ewer schreyben den letzten Januarij aus Cassell hab ich vor Zweyen tagen alhie empfangen vnd fueg euch darauff zuwissen das ich wol hie bevor beuelch gehapt so etwas an mich kheme die sachen deß furstenthumbs Hessen belangendt solliches bey dem hauptman der Landtgrauischen Custodien Zubefordern vmb ferner an s. f. g. gelangen zu laßen. Als aber sich daz Jhenig so euch bewust Im Monat Decembri verschinen zugetragen, vnd dann an statt deß vorigen Hauptmanns Don Johan von Geuara ein anderer mit namen Sancho von Merdones ankomen vnd mir bißher auff demselbigen Kein newer beuelch von Key. M. geworden darff ich mich deß nit mer vndernhemen Damit ich aber dannocht disem Botten mit einichen bescheidt wuste widerumb an euch abzuferttigen hab ich dem Johan von Castilien Inn ewerm schreyben vermeldet von Mechlen zue mir Her gefordert der mich bericht hatt wie er denn Zettell darinn angezogen aus beuelch seiner f. g. geschryben habe, Vnnd aber seyder sein f. g. ein eignen Bottenn mit seiner aigner Handtschrifft, derselbigen sachen halber mit zulaßen deß vorgemelten Hauptmans an euch hett geschickt, darauß Ir dann mitler Zeit was sein f. g. begeren sey ongezweiuelt besser werdet verstanden haben, Zudem hab ich yetzigen Ewern Botten mit demselbigen von Castilien gehn Mechlen laßen ziechen, vmb bey dem Hauptman zuvernhemen, ob er well zuegeben das bey Im von seiner f. g. euch einiger ferner bericht gethan wurde So Ir aber hienachmals einige sachen an sein f. g. wollet gelangen läßen wirdet Ir bey der Key. M. oder dem Bischoff vonn Arras vmb ein Newen beuelch auff mir oder yemandt andern ann den yetzigen Hauptman ansuchen mießen dann one das wuste ich mich deß nit ferner zu beladen

Zum andern dem herman Grumpell belangent wirt derselbig noch alhie vff der Key. M. ferner beuelch aufgehalten Zum theil aus vrsach das er verdacht worden dieweil die Missiff so er vberantwurt vnd der Regierung alhie Inn abwesen der Konigin gezeigt worden durch einen von dennen die vmb deß Landtgrauen anschlag so als da vorhanden gewesen wissenschafft zuehaben befunden vnd schriben gewesen das er einichen andern beuelch Dann solche Mißiue Inhalt gehapt. Ich halt aber es wirdt In Kurtzem seiner entledigung halber von Key. M.

bescheidt herkommen sollichs hab ich euch zue Antwurt nit wollen verhalten vnd thue euch hiemit dem Almechtigen Godt beuelchen Datum Brußell am 7. deß Monats Martij A. 51

Also vbergeschriben

Denn Edlen gestrengen Erntuesten vnd hochgelerten Hern Stathalter vnd Rethe zue Caßell

---

XCVI.

Brüssel. 25. März 1550 „devant pasques“ (1551). Bericht des Viglius an den Kaiser.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. fol. 145. — Orig.)

Sire. Obeyssant aux lettres quil a pleu a vr̃e ma^te^ mescripre du xvij^me^ de ce mois, Je me suis transporte le Jour dhui a malines et me trouvant Illecq devers le lantgraue Je luy declairay ce que vr̂edicte m^te^ mavoit enchargie par Icelles. Luy Remonstrant en premier lieu que vr^e^ ma^te^ ne scavoit estre satisfaicte de ce que combien que les lettres quil avoit de son propre mouvement escript a Icelle contenoyent de vouloir dire plainement tout ce questoit passe touchant sa delivrance. Que toutes voyes Il navoit fait aucune mention de plusieurs poinctz fort Importans, Et signamment des desseings quil avoit pourjecte a Nordlingen, Audenarde et Malines, estans autres que le dernier advenu audictes Malines, desquelz ses gens quon avoit detenu parloyent bien largement, et que luy mesmes ne le sceut nyer a moy quand Je luy en parlay lautrefoiz. Et que oultre ce Il avoit fait difficulte de nommer celuy quil dit avoir parle audicte Audenarde a son m^e^ (maitre) dhostel de la part du Roy de france. Dont vr̃e ma^te^ avoit occasion de souspceonner quil y a autres practicques et Intelligences tenues aveq france quil vouldroit couvrir, Et que a ceste cause vr̃edicte ma^te^ mavoit enchargie de linterroguer plus estroictement, luy disant que elle estoit prince ne hayssant riens tant que bourdes et semblables dissimulations et tergiversations, aveq lesquelles

Il empiroit son cas, lequel de soy (comme Il pouvoit penser) ne donnoit a vre ma^te peu de sentiment offense et maltalent contre luy, ayant voulsu Rompre la prison et vser de force et violence, et mesmes de faire tuer ceulx de la garde de vre ma^te. Parquoy ladmonestay afin que tenant autre chemin que Jusques Icy Il voulsist declairer plainement et distinctement ce questoit passe partout, et signamment nommer celuy qui du coustel de france avoit tenu les propoz a sondict m^e d ostel. Surquoy Il me respondit quil ne pensoit en Riens avoir use de couverture vers vre ma^te, comme aussi Il nentendoit aulcunement en user, mais si vre ma^te scavoit son cueur quelle auroit aultre opinion de luy. Et quant a celluy qui avoit parle à son m^e dostel, puisque vre ma^te prenoit la chose tant a cueur et avoit opinion quil vouldroit couvrir aulcune chose, Il affirma navoir fait ladicte difficulte pour aultre Respect Si non quil ne vouldroit estre cause de la mort daultruy. Et pour oster toute souspceon a vre dicte ma^te quil estoit content den dire ce qui en est, Et premiers quant au nom dicelluy, quil nen est point souvenant, mais quil cestoit vng jeusne compaignon natif d utrecht ou de deventer, comme Il avoit entendu, ayant une barbe Rousse, lequel doiz Halle auroit servy le capitaine Don Jehan de guevara de lacquoy le quel apres aulcunes sepmaines que ledict Lantgrave estoit venu a audenarde auroit commis vng hommicide en quelque villaige prez doudenarde a loccasion duquel Il se seroit Refugie en france Et Revenant dillecq et se trouvant a quatre ou cincq lieues prez ledict Audenarde, envoya quelcun vers sondict m^e dostel Crafft van bemelbergh pour le prier quil voulsist venir vers luy, et quil luy avoit a communiquer aulcunes choses mais que lors ledict m^e dostel ne scavoit qui cestoit. Et sil eust sceu quil fut este lediet lacquay ne se fut trouve vers luy Aussi quil navoit entendu pourquoy cestoit. Et comme sondict m^e dostel alla veoir pour scavoir ce que en pouvoit estre, Il fut bien estourdy de veoir ledict lacquay. Lequel luy vint a declairer que estant en france Il avoit eu moyen de parler au Roy, qui luy avoit demande apres le Lantgrave et le duc de Saxen et comment Ilsz se portaient et estoient traictez, et que apres pluisieurs propoz Il luy avoit dit quil fit entendre audict duc et lantgrave silz

scauroient faire tant quon fit la guerre a bon essient a vr̃e ma^te en la germanye quil offroit de venir Ruer piller et et brusler les pays dembaz, desquelz propoz sondict m^e dostel ne fut content soubspceonnant que cestoit chose fainte pour labuser Et que retournant ledict m^e dostel vers luy Lantgrave et luy ayant recite les susdicts propoz Il Lantgrave sen convaincu semblablement, pensant le mesmes quon leust voulu tromper Sans Jamaiz y avoir voulu prester loreille ny en aulcune Intelligence quelle quelle soit en France y adioustant que sy ledict lacquay est recouvrable que vr̃e ma^te le pourra sur ce faire examiner. Surquoy luy diz que vr̃e ma^te ne voudra croyre que ce soit este vne persone si vile, ayant aveq ce commis hommicide, dont Il eust fait si grande difficulte de le nommer, le Requerant de men vouloir dire la pure verite. Il mafferma de rechief que ce na este aultre, et que la chose ne vailloit la paine den empescher sa ma^te. Mais pource que Je lavoye laultre jour tant presse de dire sil ny avoit cose quelconque aveq france, quil mavoit bien voulu declairer tout ce quil en scavoit Supplyant de Rechief quil pleust a vostre ma^te traitter si benignement ledict Lacquay que a cause de ceste sa declaration Il ne vingue avoir a souffrir dont Il ne vouldroit estre occasion fut pour grand ou petit.

Cest Sire ce que Jay sceu tirer de luy quant audict cas de France, Et layant dung et daultre essaye si le scauroye faire dire davantaige Il a persiste Jusques au boult quil ny avoit aultre chose quelconque, Et passant oultre pour linterroguer sur la correspondance aveq lassemblee au coustel de Bremen, Il a prins sur son dernier Jugement quil na eu par lettres ou aultrement aulcune Intelligence aveq eulx, et que semblablement Ilz nont Jamais fait mander communiquer ou entendre a luy la moindre chose du monde de leur entreprinse.

Et quant aux autres Intelligences fut en la Germanye ou dehors, Il afferma quil nen a eu nulles et que vr̃e ma^te nen trouvera Jamaiz a la verite chose quelconque, Se courant et courroucant a demy, en disant quon luy vouloit Imposer choses quil ne pensa vncques, et quil failloit quil y avoit des gens qui limprimoyent mal envers vr̃dicte

ma^te, ma Response fut Sire que luy mesmes en estoit cause de le faire soubscęonner a vre ma^te, veu que sans attendre la benigne Resolution dicelle sur sa delivrance Il avoit cerche par tant de moyens, tant en allemaigne comme pardeca de rompre la garde de sa ma^te Sans de ce avoir plainement adverti vre ma^te par ses lettres, combien que au commenchement dicelles Il disoit de vouloir dire plainement tout ce questoit passe sur les desseings de sa delivrance. Le Requerant de Rechief de vouloir declairer sil avoit laultrefoisz obmis aulcune chose, et mesmes si avant que venir a Nordlingen Il avoit eu Intention de se saulfver A quoy Il dit que non Et que estant a Dannewaerde, jamaiz ceste fantasie ne luy print mais que Icelle luy vint auprismes a nordlingen Sans ce toutesfoiz que la chose vint oncques siavant que pour y prendre resolution, Et que layant communicquye a aulcuns de son conseil, Ilz ne furent aulcunement de cest advis, que estant a Halprvn Il en parla aussi a sa femme Laquelle le luy dissuada pareillement nayant la chose jamaiz este venue si avant que de Retenir Illecq vng seul homme pour lemployer en cela, Parquoy comme cestoyent choses quy nont este aulcunement arrestees luy a semble nestre besoing den faire mention en ses lettres a vre ma^te.

Je luy demanday sil navoit de ce fait Illecq communique aveq quelcun autre. A quoy Il dit que non fors quil en avoit bien fait parler au duc Maurice mais que Iceluy duc le dissuadoit aussi, Luy donnant espoir sur la venue du prince despaigne, et que Jusques lors Il eust patience.

Et quant a audenarde Il estoit vray quil y avoit plus comence a penser ayant entendu les propoz que le cousin de don Joan avoit tenu quy luy furent rapportez par son penninkm^re (maistre) Abell, que v^re ma^te ne le feroit delivrer Sinon sur la derniere heure avant sa mort, mais que toutesfoiz la chose nestoit encoires du tout resolue, ny navoyent este retenuz ceulx quy debvoyent executer lemprinse. Pour deux choses qui principallement lempeschoient Asscavoir lhorreur quil avoit de trop grande effusion de sang et quil craignoit le dangier de sa personne propre, Et quil avoit este plus enclin au moyen quil avoit pense en ladicte ville de malines de percher le planchier moyennant que aulcunement Il fut

este faisable mesmes attendu que ce moyen estoit sans vser daulcune violence, ou venir en dangier de faire mourir personne quelconque Surquoy Je luy diz quil eust mieulx fait davoir delaisse lung et lautre en attendant patiemment la benigne résolution de vostre ma^te^ Et que Je tenoye pour certain que sil neust vse de ces termes, son cas se fut porte mieulx. Et que v^re^ ma^te^ oultre ce quelle eust voulsu garder de son coustel punctuellement la capittulation, est prince tresclement ayant tousjours vse de grace et benignite, de laquelle Il debvoit prendre meilleure esperance, puis que tant de seigneurs et princes jntercederent pour luy, ausquels sa ma^te^ eust aussi voulsu aulcunement gratiffier si luy mesmes se fut accomodé à la grace susdicte. Dont au contraire Il sest par trop . . . par les forces quil a cuyde vser sur ceulx de la garde de votre ma^te^ et autrement. Luy monstrant sur ce propoz la lettre, que votre ma^te^ ma escript en allemand. Ladmonestant encoires de dire ouvertement tout ce questoit passe, et non donner à vostre ma^te^ cause de plusgrande Indignation, Surquoy les larmes luy vindrent tumber. Disant que sil eust peu avoir aulcun espoir de sortir oncques de prison, Il neust jamais pense de Riens attempter a se saulfver par ceste maniere mais comme lon luy avoit Rapporte a audenarde quon le garderoit Jusques a la dernière heure de sa vie, et que vng des Electeurs designant assez le duc Maurys avoit mande a son filz quil ny avoit plus despoir ny Remede, Il laisse a penser si vng aultre ne feroit aultant Et que aulcunefoiz y pensant le cueur luy a fait si mal quil avoit desire destre hors ce monde et mettre la main a soy mesme, Disant que luy desplaist grandement que vre ma^te^ prend les choses si aigrement Et que son Intention na este aulcunement duser de force ce intendant seullement pour se mettre en liberte. Et tourna a se courroucer contre les deux Electeurs quy lavoyent trompe, et sans aultrement avoir le mot de ṽre ma^te^ de lavoir asseure le mene en ceste prison Et que sans quilz leussent asseure de la volunte de ṽre ma^te^ (la quelle Il a trouve navoir este telle) Il ne se fut jamais mis si avant Ains par autres moyens regarde de pourchasser sa Reconciliation me pryant de vouloir Recommander son cas a votre Ma^te^ et quil pleust a Icelle pren-

dre consideration aux causes qui lont mene a faire ce quest passe a lendroit de sa delivrance, et quil a vaillye son artillerye et argent a vre ma^te^ Demoly ses fortz et satisfaict en tous poinctsz a la capittulation, et oultre avoir Regard aux offres faites a v^re^ ma^te^ par ses dernieres lettres sans user de ceste Rigeur contre luy. Et quant a dire aulcune chose davantaige de ce quest passe Il supplioit quil pleust a vr^e^ ma^te^ luy faire donner articles et Interrogations tels que bon semblera a Icelle Et quil y Respondera plainement ne sachant chose quil scauroit dire oultre ce quil a escript a vre ma^te^ et quil a devant et apresent depose devant moy Et que ayant le cueur serre de tristesse Il ne scet ce quil en diroit davantage, Et comme apres pluissieurs propoz et deuises sur les choses passees, Je Regardoye sil vacilleroit ou diroit aultre chose. Si non sceuz je tirer aultre chose que le mesme quil a aultresfois depose devant moy, dont nest besoing Icy faire Repetition Et mestant Retire et prest pour me Remettre en chemin, Il me fist Requerir de vouloir Retourner vers luy, pour aulcune chose quil me desiroit encoires declairer. Ce que Je fiz Et y venant me dit quil avoit pense dadiouster vng mot pourquoy Il estoit meu a Nordlingen de penser pour se saulver Et que cestoit apres que ses enffans avoyent presente Requeste aux estatz de Lempire Et que vre ma^te^ avoit mal prins et commande a ses gens de sen retirer exceptez aulcuns seullement Et que depuis Retournant sa femme d Augspurg Il avoit entendu delle que vre ma^te^ luy avoit donne vne Response que ne luy donnoit aulcun espoir, que en temps et lieu vre ma^te^ auroit souvenance de ce quelle Requeroit pour la delivrance de luy Lantgrave, Et que aulcuns parloyent quon lenvoyeroit en Ytalye a mylan ou en espagne dont estant estonne Il eust bien voulsu Regarder pour se povoir saulfver, Mais comme les moyens ne pleurent a ceulx de son conseil La chose demeura sans aulcune Resolution ou effort. Je le Requiz de vouloir dire oultre sil avoit aultre chose quil eust obmis mais Il persistoit que cestoit le tout et quil me vouloit encoires vne foiz prier de faire ses treshumbles Recommandations a vre ma^te^.

Cest Sire Tout ce que Jay sceu besoigner aveq ledict Lantgrave et tirer de luy, ayant fait mon mieulx par tous

moyens et aveq tel visaige et severite que vre ma[te] ma enchargie pour luy faire dire le tout Mais Je nay sceu avoir de luy aultre chose Supplyant treshumblement vostre ma[te] De prendre mon besoignie en bonne parte Et tousjours me commander voz tresnobles plaisirs, pour a mon pouoir les accomplir moyennant layde du createur Auquel Je prie Sire quil donne a vre m[te] tresbonne et longue vie apres mestre treshumblement recommande a la bonne grace dicelle.

De Bruxelles le 25 de mars 1550 devant pasques

De vostre ma[te]

treshumble et tres obeissant subiect
et serviteur

Viglius de Zuichem.

XCVII.

Vilvoorden. 31. März 1551. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 59. A. B. C.)

A.

Alzoe *michil meus* van imineghuyss en *Hans cokebeker* van chassel zyn dienar syn comen von Leben tzom doden, en god synen wille mit inne ghedaen hadt, Soe is ir fruntlich begheren gheweest in haren lesten eynde, Indem irsten zoe hadt *michil meus* begheert, aen syner lieber moeder, Wyb en Kynder, ende alle zyne fruntschaf, Das of er inne

---

*) In einem von de la Torre geleiteten Verhöre (Vilvoorden, 20. und 21. Januar 1550 [1551]), welches jedoch keine neuen Aufschlüsse über den Entweichungsversuch gibt, sind die vier Inquisiten wie folgt bezeichnet: *„Augustin Nocks“* von „Immenhausen“, *„Meeus Haek“* von „Spickerhouse“, *„Hans Mulder“* von „Taek“, und *„Josse Muller“* von „Wolfhain“.

ye verthorent hadt, Das sy im das, om gods wille willen, vertyen en vergheben, Wyder meer zoe hadt michil meus begheert, das sy willen syne Kynderen voermundere zyn ende wyb en Kynder, tzom besten raden Daer met Das syn gott syne Kynder blyve, Ende willen zyne seckere weysen op myn ghenedighe heren, versiet sich die wert syne scholt betzalen, wie en toeghesacht is bidt daer om met gansz vleys, synen swagher Lodewich Ram, das er Henrich Rentscryver, en Hans Romel daer om wel aenspreken, want hans Rommel der wees was jn tzoghesaeht is Daer of Das sy ghereden zyn, en om haer leben comen zyn, Das er die toesach wel den Jonghen Heren voer haben, Daer met das zyne scholt daer met betzalt wert, want om der scholt halven hadt er das rit aengenomen, Daer over Das sy om haer Leben comen zyn, Ende alles wes Hanss daer om comt hadt er begheert, Den spyt fruntschaf, das mer das dem Kynd gheben, das er hadt bey Conse ganse muget tryn, Onde *Hans* leet synen vader en alle syne fruntschaf veel dusent goeder nacht seggen etc. Ende *michel meus* leet syne mouter bidden, das sy syne Kyndere weel of tzyen Das sy muchten tzom eren come. Anders haben sy nicht sonders begheert, dan sy ghestorben Zyn wie cristen menschen, haben . . . . . ghebicht en haer sacrament ontfangen, of onser liber vroow dach ende of den dreden Daer na nemlich of den palm sondach avont den xxisten dach der maent van *mert* Soe zyn zy ghevuert van *Vilvorde,* daer sy ix weken ghesessen haben buyten der stadt mecheln, Onde daer al *vier* metten anderen ghestorben metten *swerde* Wilt den heer vor inne bidden Sy willen de zelffte ghelyken weder om doen

ghegeben In der stadt Vilvorden Im dem Jaer ons Heren Dusent v^c^ en Lj^den^ (1551) Lestendagh van *mert.*

Sy ghegeben aen de fruntscaf
van michil meus, tzo iming-
huyss

B.

Erentfesten en Vromen Henrich Rentscryver Alzoe michil meus, en Augustyn nuken, zyn comen van leben tzom doden, Om haren ghenedighen Heren wille, zoe is ir fruntlich bidden en begheren ghewesen Im haren lesten eynde, Das doch v. L. zo wel willen doen en ermanen, by name, Hans Rommel, Hans Cuyl, Jörgen vloner, en Jacop nestey, das der toesacche die sy inne ghedaen haben, daer of das sy *ghereden zyn*, ende schendelich om haer leben comen zyn, Das die toesacche, hune wyber, en Kynder mucht gheholden werden, wie sy das, aem Jongsten dach wellen verantworden. Ende by sonder der Hans Rommel, der hadt inne tzoesacht, Daer sy inen vonnck verliere, daer zelve inne tzue weder gheben, daer over, haben sy Lyb en goet verloren, ende wellen doch das den Jonghen Heren voer holden daermet das inne weyber en Kynder des muchten ghenissen, ende hunne scholt daer met betzalt werden, Das sy met irm bloede betzalt haben etc. Wyder meer, zoe hadt michel meus, im zyne lesten eynde gheroet, Das den Coop der er vch toeghesacht hadt, Der wil er vch holden, daermet das ir zyne wyb en Kynder willen hare fruntscaf overantworden Ende ooch zoe secken sy och, een supplicatien, om haren ghenedighen Heren te overlevere, bidden om god, en om gods willen, Das best daer in tzo willen doen, hier met blyf dem Heren bevolen

Ghegeben Inder stadt van Vilvorden Indem jare ons Heren dusent v^c en Lj., den lesten martij.

C.

An mynen ghenedighen Heren
my ghenedighe Heer der Lantgraef

Alzoe michil meus van imingchuyss en Hans Cokebecker van Chassel, en Augustyn nuken ende Joest mollers zyn

dienaer, Syn comen von Leben tzom doden, Durch zekere dinst, dy sy haben mynen tzo volbrenghen, voer haren ghenedighen Heren, Ende dar over gheerepen zyn, en von Leben tzom doot ghebrocht zyn, Soe haben sy ghebeden Im haren lesten eynde, om god, en om gods willen, das doch my ghenedighe Heer, Das selbighe zol willen bedencken, das sy haer bloet, om zyn ghenaden haben moessen vergiessen, Das doch my ghenedighe heer hare wyber en Kynder zol wellen vorseen, Ende die selbighe tzosaeghe, die inen tzogesacht is, das doch die iren wyber en Kinder, zol moeghen gheholden werden, Ende hare sculden daermet betzalt werden, zoe das wyber en Kynder doch das muchten ghenissen, al de wyl, Das es innen nicht helfen mach Bidden met gansszem vleys mynen ghenedighen Heren zyne scholtessz en rentscryver tzo bevelen, Das sulcx ghescee, Sy willen god dem Heren weder trewlich voer haren ghenedighen heren bidden.

XCVIII.

10. April 1551. Curt Breidenstein an den Landgrafen.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 124. fol. 489.)

E. f. g. seyen zuvor mein gantz vnderthenig willig dienst wüssent mich Inn seer groser beschwerunge vnd schaden so ich Leyde deß handels halben, der Inn Antorff gefangen war hat seinen schaden Zum theil an mir erholt, vnd ich kann mich an Nyemant erholen, so ist daz bewuste feßle noch well verwart, ich ordenen Itzunder hieher zue bringen Aber ich kann Zue dem Meinen nit kommen bitten E. F. G. vmb gotzs willenn wollen ordnen an die seinen, damit mir doch mein schade widder werde dann sie mir sunst nit geben wollen von der verschreybunge, so hab ich auch das bewuste gelt nit behalten, wie E. F. g. mit der zeit soll bericht werden vnd wo E. f. g. mich nit bedenckhen so werde ich zu einem armen gesellen. Dann Godt weiß wie

trewlich ich daz meine verricht vnd wasgefahr ich gestanden vnd noch stee, darumb bitt ich E. F. G. vmb gotzs willen, sie wellen mich bedencken dann ich sunst kein Hoffnung außerhalb godt weis dann E. F. G. bitt vmb gnedige Antwurt vnd Hilff Dat. x^ma aprilis a° 51 E. F. G. weitter zudienen In gleichem oder mererm bin ich willig E. f. g.

v. g.

C. B.

Ob ich wole senden wurde daz mir die doch auch zolfrey durchginge ꝛc.

XCIX.

Augsburg. 16. April 1551. Karl V. an Viglius.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XII. fol. 62—63. — Conc.)

Antwort auf einen Bericht des Präsidenten Viglius „des Landtgrafen wegen", woraus der Kaiser „vernommen, was Er für Rencke hat versucht seine practicken dardurch Er vermaint aus der custodie darin Er In vnsern namen enthalten wurde, außzuprechen und außzukomen". Der Kaiser trägt nun dem Präsidenten auf, sich genau zu erkundigen „wie sich die Sachen allenthalben zugetragen haben;" (der Kaiser spricht die Ansicht aus: der Landgraf, welcher sich „vernemen laßen, das er selbst vns schreiben vnd wie sich alle sach verlauffen haben, anzeigen wollen", gehe hiebei mit Ränken um, die Hauptsache zu verdecken; „so befindet sich auch aus der Antwurt, so Er dir gegeben hat, wie viel sachen Er verschwiegen hab.") Viglius solle sich erkundigen „der Praktiken halben die Er zu seiner erledigung und ausskomen, allenthalben, es sey auf welche ort vnd ende wo oder mit wem es wolle, In Frankreich oder In Teutschen landen gemacht, auch wer die seyen, die seines vorhabens zuvor bericht worden, desgleichen was Er Im ain verstandt vnd correspondenz mit dem versamblet kriegsvolkh im Erzstift *Bremen* vnd zu Verden gehabt Was er auch fur weg vnd mit-

tel vorgehabt darburch Er verhoft davon zu komen vnd ob Er auch ander Practicken gehabt dadurch er gedacht zu seinem vorhaben zu komen vnd welchermassen und mit wem er die gehabt. Auch wer der sey, der seinen anzeigen nach zu Audenarden von wegen des konigs von Frankreich Hofmeister mit seinem hofmeister gesprech gehalten den keiner het nennen wollen sampt allen andern vmbstenden vnd anhengen, davon wir dir hievor geschrieben haben. demnach empfehlen wir dir hiemit ernstlich das du dich von wegen vns alßbald nach vberantwortung dieses Briefs zu gedachtem Landgrafen verfuegest vnd Ine von neuem auff alle obbestimpten puncten vnd andere dise handlung belangend aigentlich fragest . . ., das Er dir auf alles one ainich ausflucht vnderschidtlich grundtlichen bericht thue, vnd wo du solches In der guete von Ime nit zu wege pringen kannst, das du Ine alsdann mit Ernst vnd der streng darzu haltest. Dann wir erkennen vns seiner Capitulation die wir Ime eingeraumbt, weiter mit nichten verpunden sein. In betrachtung das Er derselben selbs nit allenthalben nachgegangen vnd genug gethan vber dis Er sich auch vnderstanden vnser Hoheit Inn disen vnseren Erbteil, Furstenthumbe und Lande mit freveler that zu verletzen auf vnseren Hauptmann, rc. mit geladener feuerbuchsen abschießen vnd die straffen durch seine beordneten mit gewappneter handt besetzen vervarn zu lassen, In mainung, die Ihenigen so Ime In seinem Außprechen nacheylen werden, mit gewalt davon abzuhalten rc. . ."

C.

Aus einem an Granvella gerichteten Bericht (von des Viglius Hand corrigirt) über Georg von Breidenstein u. s. w.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 60.)

„Monsr darras" (heißt es Eingangs dieses Berichts,) „affin que puissez donner part a sa ma^te Imperiale de ce quest succede en laffaire du Lantgr. apres que la *lettre* ou *billet* a

luy envoye par *Conrard* de *Bredensteyn* a este trouve en ses bourses, jay fait jcy amener son frère *george de bredesteyn*, Jeusne filz de liaige de 14. aud. qui se trouoit avec vng *Silvestre scarinj* marchand *florentin* en *Anvers* ou ledict Conrard sest aussi tenu lespace de cincq ans ou environ. Lequel Jeusne filz jay fait interroguer par le President Viglius“ (das Verhör vom 18. und 22. Mai 1551 ebendas. N. 61.) „bien pertinacement sur les moyens quil avoit de faire tenir audict Lantgrave les lettres de sondict frere, et sur toutes autres circonstances et deppendences. Et pour plus seurement y proceder ay fait retirer de son coffre les lettres quil avoit eu dicelluy sondict frere et ayant detout le rapport ..... jaye trouve bien peu de matiere a sa charge comme pourrez veoir par sa deposition que vous envoyons joincte toute chose de pourceque Icelluy Conrard encommenchoit a luy escripre, non seullement pour avoir de ses nouvelles, mais pour autres ses affaires y entremeslant celluy dudict Lantgrave. Jay par ladvis de ceulx du conseil fait renvoyer ledict jeusne filz soubz bonne garde audict Anvers et mande au marcgrave quil le fit Incontinent retirer vers ses parents et amys en Hessen sans Jamais retourner pardeca Sur paine de correction condigne. Et fait commander a son maistre de non plus le retenir en sa maison ou service et quil le fit partir subit sur la mesme paine Et attendant en examinant cest affaire que ledict Conrard avoit pour compagnon en fait de marchandise vng nomme *pierre scudemat* tapissier demeurant audict Anvers et adresse par foiz ses lettres a vng m^e^ *michiel bredestein* cousin a Icelluy Conrard, Je leur ay fait deffendre de plus eulx mesler des negoces et affaires dicelluy Conrard et de luy escripre ou recevoir lettres de luy. Et noultre pour ce que lhoste de la Haye audict Anvers pour estre suspicionne avoir sceu lemprinse dudict Lantgrave auroit este pardevant detenu prisonnier et depuis relaxe sous promisse de Rentrer en prison quant Requiz seroit sub pena convicti. Se trouve, par ledicts lettres et deposition dudict mesme Bredenstein oultre ladicte suspicion aucunement plusavant charge quil navoit declaire ou voulu confesser auparavant A este mande audicte marcgrave d Anvers le faire tenir prisonier en sa maison tant que autrement en seroit ordonne

et encharge a l advocat fiscal de Brabant lexaminer et Interroguer sur vng sommaire prins des lettres dudict Conrard a sondict frere que luy a este envoye par escript avecq lesdicts lettres et deposition dudict jeusne frere de Conrard et mande a Icelluy advocat fiscal de proceder a plus estroicte prison contre ledict hoste si la matiere se trouvoit a ce disposee et ausurplus pour obvier aux praticques dicelluy Conrard a aussi este mande audict fiscal de prendre provision dudict Tournement criminel en Brabant contre ledict Conrard et contendre affin de Ban et confiscation de ses biens. Et par vng volume faire Incontinent annoter ses biens quil peult avoir pardeca Et pour ce que par lettres dicelluy Conrard apparait assez que ledicte oste de la Haye auroit soubz luy aucuns deniers appartenans audict Conrard, et auroit charge de luy envoyer aucuns deniers et que le charton qui avoit amene certaines sommes envoyees au pierre Sdjudemat par ledict Conrard et debuoit ne charger lesdicts deniers estoit vnsvy a este mande au . . . . daussi sur ce sinformer et tenir le tout en arrest. lautre charton quest fuy avoit charges ayant amene les laynes dudict Conrard audict Anvers Pource que lon treuue par les lettres dicelluy Conrard escriptes Don pourrez advertir bon vous semble sadicte ma[te] avec opportunite et lasseurer que ne deffauldray de continuellement donner ordre que *tout ce que concerne laffaire dudict Lantgrave ne soit enfonche jusques au boult.*"

Aus dem Verhör des jungen Breidenstein:

„George Bredensteyn, filz de herman marchant demeurant a bitcamp a trois lieues prez de marbourg, caige denviron quatorze ans, dit quil y a deux ans quil vient d allemaigne et fut par son frere Conrard envoye a vallenchiennes demourer avecq vng olivier vonck marchant de sayette, pour aprendre le langaige et la chiffre, et ayant demoure vng an audict Valenchiennes fut rappelle en anvers et allit demourer avecq vng marchant florentin, nomme Silvestre scarini marchant de drap, de soye en groz ou se tenoit pour lors sondict frere Conrardt bredensteyn et servoit de cassier tant audict scarin que vng dioti salm Ruueri questoit le principal

et lui qui parle servoit en la chambre dudict scarin etc.“

CI.

Cassel. 28. September 1551. Räthe zu Cassel an Viglius.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 111. fol. 449. — Orig.)

Edler vnnd hochgelerter herr ꝛc.

Es ist vns angelangt worden, das der Junge Anthonj von Bersebe, so vnsers gnedigen Fursten vnd hern halb zu Prussell gefenglich enthalten wirdet, seiner vnderhaltung halben viel schuldig seie, Vnnd sonst gelds mangel haben soll, dieweil nun In dem Fahl sich niemants seiner Annimbt, Vnd Jme diese gefengnus In hochgemelts vnsers gnedigen Fursten vnd hern Dinst widder faren, So haben wir demnach vororbnung gethan, vnd gegenwortigem briefszeiger beuohlen, das er In gegenwertigkeit vnd mit anheren gedachts Jungen, die Rechnung seiner Zerung vnd derowegen gemachter schulden anhoren, Auch was sich also befinden wirdet, das er schuldig seie, bezalen soll

Bitten darumb mit freuntlichem vleis gutlich, Jr wollet gunstiglichen zulassen, das dießer briefszeiger mit den Jhenigen, welchen der Vorgehort Anthoni von Bersebe schuldig ist, In gegenwertigkeit seiner des Jungen (auf das er die Rechnung selbst anhoren) sich berechnen, Vnd also furtter bezalen, Auch Jme etzlich geld, damit er das fernner zu seiner notturft zugeprauchen haben zustellen. Vnnd vielgemelter Anthonj vber solches alles quitiren muge Hirin wollet euch gunstiglich erzeigen, Das seindt wir geneigt vnnd willig hinwider zuuerdienen, Dat. Cassell am 28ten Septembris Anno 51.

Rethe Itzo zu Cassell

CII.

Meyenburg. 14. Oktober 1551. Berendt von Werßebe an Viglius.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. piece 112. fol. 451. — Orig.)

Erwirdige Hochgelarthe vnd Erbar grothgunstiger Her, E. herlkeit syn myne wyllige denste stedts bereydt, Vnd geue E. Herlkeit denstlych thoerkennen, Alß Ich hirbeuorn, mynes armen gefangen Szones, Toniessen van Werßebe haluen, In de Nedderlande geschycketh, Trostlycher thouorsycht, desuluige syner gefencknußße, dorch der Romen Keyen Maitt Vnßes Allergnedigsten Herenn, vnd der Nedderlendischen regerung gnedigstes beuhell hedde, könen erleddigeth werden, Szo vormercke Ick, Dath des Erwerdigen Dom Capittels tho Bremen, vp myne Supplication, ergangene vorschryuendt, vnd sunst der Sacke gestaldt vnd vmbstende, mynem Szone vnd my vnfruchtbar affgegangen, Vnd gemelter myn Elender Szone, byß vp hudygen Dach In voriger vorstryckynge noch entholden werde, Dewyle nhu de Vaderlyche verwanteniße, darmyth Ich mynem Szone vth Natuerlicher gunsth thogedan, mych yn dussem mynem beswerlichem krancken older, Itzunder myt dodes noden beschwereth, hardt anlycht, Vnd Ick anhedath, yn hapenunge stha, myn Szone, nha gestalter Sacken (daruan J. Herlkeit fernern berycht thodhon onhenodt yß) myt der gefencklichen vorstrickynge nhu mher lenger nycht tho besweren syn solde, Nachdeme he vor syne begangene vnbedechtige kyndtliche Dorheit, nhu eyne lange tydt her, eyne harde Bothe erleden hadde, Szo gelangeth an J. Herlkeit vmb Gades, Ehr, vnd byllicheith wyllen, myn denstlycke flytige bede, J. Herlkeit mynen armen Elenden Szone, sych wyll laten beualen syn, darmit desuluige, wo eynige vngnade, yegen enhen gefateth, moge affgebeden, vnd he syner gefencknusse entleddigeth werden. Godt Almechtych werdt dat suluige belonen, Myn Szone In synem waffendom, vnd Ick neffen imhe sampt myner frundtschafft vordenen ydt Jder tidt

gerne, Dat. Meyenborch, den Veerteynden Dach Octobris Anno etc. Lj

J. Erw. vnd Erb.

Gudtwylliger

Berendt van Werszebe

CIII.

Brüssel. 26. Oktober 1551. Anton v. Wersebe an seinen Vater Bernt *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. fol. 63. A. — Cop.)

Kindliche Lieb vnd trewe zu uore Erbar Hertz Lieber vatter Jch thue euch zuwissen das ich gotts Lob noch Jn gueter Leibsgesuntheit bin gott verlene vortan sein göttliche gnade vnd euwer schreyben empfangen darauß euwer Aller wolfart vnd gesundtheit vernhomen Jr schreybt mir Lieber Vatter das euch groszlich verwundert meines besen Regiments vnd lebens daz ich bisher Jnn meiner gefancknus solte gefuert haben Erstlich mit spilen panckctiern darzue ich warlich kleine Lust bisher gehapt Vnd wans ichs gleichwol thun wolte dar mich dann gott vor behiete so wurd es mir doch nit zugelaßen vnd das ich solte verspelen oder verpancketieren das meinen schwestern oder brüedern zu nachteil oder schaden raichen solte, ehe wolt ich hunger Leyden, das gelt das mir mein Lieber Brueder leßlich alhie bej mir gewesen von euwet wegen gelaßen hatt darvon habe ich mich bisher Leibs notturfft halber zimlichen vnd erlichen vnderhalten auch keinen pfenning vorgebens oder vnnützlich außgeben Jch habe zum wenigsten bis in xxv gulden Kleid zue meinem Leib bedurfft so hab ich mir auch vnderweilen zué meinem eßen von demselben gelt ein trunck wein gekauft vnd wo ich daz nit gedan hette so kunth ich mein natur nit vnderhalten. Dann ich vor-

---

*) Antwort auf dessen Brief vom 15. Oktober 1551. (Suppl. I. Bd. VI. fol. 63. B.)

mals ehe ich jn dieß gefencknus gekommen nit gewont gewest vil biers zutrincken wie ich dan einmal kranck gewest vnd dem medico zum wenigsten 3 oder 4 gulden haben mießen geben

Lieber Vatter hierauß kundt Jr vernhemen daz ich mer dan den halben theil an Kleidern der ich doch wenig gemacht vnd den medicin außgeben habe Jch glaub gentzlich Lieber Vatter das ander Leuth mer dan ich von demselben gelt damit ich gebanckgetirt oder gespilt solt haben gelebt werden haben so ist auch meinem gnedighen hern dem presidenten wol bewust das on Jr gnaden wissen vnd willen, die der almechtig gott lang gesundt bewaren wolle weder federn noch dinten zugelaßen mach werden so mießen vngezweiffelt andere Leuth vff meinen nhamen von euch gelt geaischt haben wie ich mich deß gegen euch vnd meinen geschwisterten entschuldiget will haben vnd wo Jemant were der vff meinen nhamen er sey wer er wolle dieweil mein brueder alhier bey mir gewest von euch gelt solt geaischt oder empfangen haben wollet mir deß mit erstem zuwissen thun daz wo mein g. her president sollichs Jn erfarung kompt vngestrafft nit werdt lassen

Belangent die zweintzig Engelotte die mir von peter die Clerck zu Antdorffen Jn der Dornecker strasse wonende zugestelt sollen worden deßen will ich Jm wo mein g. her president darzue verwilligt guete quitantie geben freuntlicher Lieber Vatter wo vorthan yemandt von euch gelt wurde begeren denen welt yr sollichs weigern es were dan das darbei ein schreyben von meinen gnedighen hern presidenten wer der mir zue gelegenheit der Zeit auß allen meinem bekummernuß mit der Hilff Gottes helfen wirdt mogen vor den ich so lang mir Gott das Leben wirdt geben Gott treulich bitten will vnd gegen seine gnaden vnvergolten nit will lassen so fer mir Got der almechtig gnad vnd gesuntheit vorleiht Hiermit will ich auch mein hertz Lieben Vatter Godt dem almechtigen sampt meiner Hertz Lieben Muetter Brueder vnd schwestern vnd allen gueten Freunden got-befelchen Datum Brußell Jn Brabant geschriben Jn meiner Gefencknus den 26 Octobris A° 51 vnderschriben ꝛc. gehorsamer Son Anthonius von wersebe, vffgeschriben: dem Erbarn vnd erntfesten Bernt von Wersebe meinen Hertz Lieben Vatter zuekhomme diser Brieff wonhachtig zur meyenborch.

CIV.

Mecheln. 12. December 1551. Verhör des Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. doc. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. fol. 200.)

„Actum Mechiniae XII Decembris 1551. Per me Secretarium infrascriptum, Presentibus nobili et magnifico viro Domino Antonio de Esquivel Capitaneo et prefecto Custodiae Lantgravii de Hessen Nec non signifero et Serganto dictae Custodiae.“ *)

1) Philippus Lantgrauius ab Hessia. Rogatus anne miserit aliquas literas ad hospitem habitantem hic mechliniae in rosa, ad illas perferendum in patriam suam aut ad suos ministros, Dicit nullas se misisse literas ad predictum hospitem.

2) Rogatus anne dederit cuidam Roberto qui solebat inservire Excellentiae suae in cubiculo suo quoddam pomum argenteum in quo servantur boni et suaves odores ad perferendum ad predictum hospitem in signum alicujus rei. Dicit dedisse se praedicto Roberto prefatum pomum ut deferret reficiendum ad aurifabrum quemquidem, illud erat aliquantulum complicatum, Sed non jussisse deferret illud ad predictum hospitem in rosa sed tantum vt reficeretur vt dictum est.

3) Hunc postremum articulum revocando dicit verum esse quod id temporis quo tradiderat predictum pomum dicto Roberto, jusserat illi deferret illud ad prefatum hospitem in rosa, Diceretque illi ex parte Ex[ae] suae quod in futurum quando videret predictum pomum crederet et daret fidem latori illius, faceretque quod illi mandaret, Sed nescit an Robertus hoc fecerit Dicit tamen quod ipse Robertus id temporis dixerit illi, quod illud dederat et ostenderat prefato hospiti, Dicit primo id se non voluisse revelare ne noceret hospiti.

---

*) Mit französischer Uebersetzung am Rande.

4) Rogatus Vtrum ante illud tempus predictum pomum miserit dicto Hospiti. Dicit quod non meminit an id fecerit nec ne. Sed fieri posse Vt per aliquem ministrorum suorum fecerit illi dici, per quem excellentia sua mitteret illi predictum pomum, quod tum posset intelligere, quod ipse mandaret illi negocium aliquod ad perficiendum illud, Dicit etiam pro excusatione predicti hospitis quod prima vice ipse noluerit acceptare onus mittendi aliquas litteras, ne committeret aliquid contra ma[tem] suam et quod tunc sua Ex[a] jusserat illi dici quod nihil mitteret in patriam suam per manus suas quod illi posset nocere aut esse prejudicio Caes. aut patriae. Per quem autem id illi fecerit dici, aut quo tempore noluit Ex[a] sua declarare.

5) Rogatus: Dederitne Literas aut aliquam scripturam scriptam in tabulis cuidam Michaeli qui Ex[ae] suae servit in cubiculo. Dicit quod nihil vult dicere, Sed tamen si aliquid scripserit Vult de eo coram deo Imperatore et toto mundo respondere et quod nihil scripserit contra suam ma[tem].

6) Qua responsione ejus audita, exhibitae illi sunt tabulae conscriptae ac Rogatus, an ijs contenta essent a sua Ex[a] conscripta, Respondit quod ita, Et petijt vt illi declararetur qua ratione eas tabulas essemus consecuti. Cui responsum fuit, id postea aliquando se intellecturum.

7) Rogatus: Cui jusserat eas tabulas tradi, dicit eas se tradidisse prefato Michaeli vt eas deferret ad hospitem in rosa, utque sciret ex illo an ipse vellet eas mittere in patriam suam.

8) Rogatus: Quam notitiam Ex[a] sua habet cum predicto hospite, Dicit quod numquam illum vidit, neque ei locutus est. Sed intellexerat ex suis ministris quod esset vir bonus et reciperet hospitio Germanos vnde sperabat illum sibi non defuturum, si per ejus manus Vellet mittere literas aliquas in patriam suam et precipue cum non forent in prejudicium Caesaris.

9) Rogatus per quem acceperit literas de quibus facit mentionem in tabulis suis de data XXVI octobris. Item per quem miserit eas de data XXVIII ejusdem mensis, Dicit non esse honoris sui hoc cuiquam revelare Si tamen ea res esset

in Vtilitatem Capitanei, quod tum libenter diceret nunc autem esse superfluum.

10) Hortatus ac sollicitatus saepius ut declararet eos quorum opera vsus esset in mittendis ac recipiendis literis, futurum vt si id faceret palam Caes^a^ Ma^tas^ haberet causam mitius illum tractandi Sed numquam eo potuit adduci, persistens semper quod cum honore suo hoc non posset revelare et quod prefata Ma^tas^ sua posset de eo facere et statuere que vellet. Non velle autem esse causa vt alij sua de causa male tractentur.

11) Rogatus quantum pecuniae miserit ad hospitem in rosa ad perferendum praedictas tabulas in patriam suam Dicit quod fecit illi dari per manus Michaelis prefati quindecim florenos aureos Vt hospes conveniret cum aliquo si illi placeret qui eas deferret in patriam suam et vt reliquum pecuniae quae de conventione superesset ipse hospes sibi servaret Quos quindecim florenos Capitaneus presente me secretario restituit Ex^ae^ suae.

12) Rogatus denuo num vellet declarare nomina eorum qui illi favuissent in perferendis literis, ne multi vnius causa et fortassis innocentes paterentur (persuaseram enim Ex^ae^ suae aliquot hispanos ex custodia sua in vinculis esse ac per gehennam extorquendam ab illis fore veritatem) Respondit quod nullus eorum in hoc oppido esset et quod aliud non posset dicere.

13) Rogatus Qua de causa in tabulis suis scripserit Capitaneum amare et esse cupidum pecuniae ac debere se cum eo ludere ad conservandam amicitiam suam. Et vt diceret an aliquid in eo vidisset, quod eum movisset ad id de eo suspicandum Et an ipse speraret aliquando se posse eum corrumpere pecunia sua. Dicit se nihil mali scire de Capitaneo, neque sperare, imo nunquam cogitasse se, illum posse pecunia corrumpere, Sed eum id scripsisse, quod id temporis esset iratus in Capitaneum quod prohibuisset illi ne amplius daret aliquas eleemosinas. Addens quod bis terque habuerat in animo ea verba de Capitaneo ex tabulis delere. Tandem etiam dixit eum opinionem concepisse de avaritia Capitanei, quod aliquando intellexisset eum cum in Ducatu Wirtember-

gènsi esset male versatum ibi fuisse ac sententia Caes. postea coactum fuisse, omnia restituere etc.

de la Torre.

CV.

Mecheln. 12. Dezember 1551. Verhör des Wirths zur Rose.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. fol. 202.)

„Faict a malines le xij^e de decembre 1551 par moy secretaire sousscript.“ *)

Claes de nene, hoste de la Rose demeurant en la Rue notre dame a malines Interrogue quelz gens il y avoit presentement loge en sa maison. Dit quil avoit divers gastes assavoir vng nomme Wolff hert de straesbourg marchant de vin, Crisman pletteberger avec son beaufrere, balthazar van cuelen aussi marchans de Vin, Vng nomme hendrich duquel Il ne scait le surnom synon quil est mercier, natif de cologne, aiant jcy son bouticque de fer devant la maison de la ville qui aussi a vng serviteur, Encoires vng mathias vay boucher avec son varlet et deux autres ses compagnons charretiers, encoires vng charretier aiant trois chevaulx, de lorayne ou de Luxembourg.

Interrogue, si puis aucuns jours environs mesmes depuis trois ou quatre mois Il na loge aucuns subjects du lantgraue. Dit que non, seulement que sont environs trois mois sest venu loger en sa maison vng de Hessen qui estoit venu a malines ammenant vin et provision pour le lantgrave qui y pernocta seulement vne nuyt, auquel Il ouyt dire quil avoit parler audict Lantgrave etc.

Interrogue qui cestoit ce homme, et sil navoit porte lettres audict lantgrave, dit quil ne le congnoissoit, ny lavoit

---

*) Dasselbe Verhör flamändisch: „Gedaen tot Mechele den XII^en decembris 1551. by my secretaris vnderghescreven.“

auparavant parle ny veu ny scavoit aussi sil avoit apporte aucunes lettres ou non mais scait bien, comme Il disoit quil avoit este aupres du capitaine et parle a luy.

Dit aussi que sont passez plus de quatre mois, sest trouve en sa maison vng homme de petite stature estant a cheval, lequel disoit avoir este a Bruxelles vers mons[eur] le president Viglius, et luy porte vne lettre, pour pouvoir donner quelque argent a Anthoine paige dudict lantgrave personnellement audictes Bruxelles, Et que ledict president luy avoit sur ce Respondu quil en parleroit a la ma[te] Reginalle et que finablement lon luy avoit donne pour Responce que ledict anthoine n auroit digeste et quil sestoit avis y party, et ne lavoit veu depuis.

Interrogue sil navoit Recu aucunes lettres daucuns souldats de la garde du lantgrave pour les faire tenir a hessen. Dit que dans vng an environs Il ne scait avoir parle a quelque souldart, et que onques Il ne Recut lettres de la part dudict Lantgraue, fust pour les addresser ou pour les luy vailler.

Interrogue, si de quelque autre, fust homme ou femme, Il na Recu aucunes lettres de la part dudict lantgrave. Dit que non et que depuis vng an environs Il ne ouyt parler des affaires dudict lantgrave.

Interrogue sil ne congnoit aucun qui se mesle des affaires dudict lantgrave ou pour addresser ses lettres ou autrement. Dit quil ne congnoit personne, ne oncques en souvenir congneut qui se mesla de lesdictes affaires.

Interrogue si aucuns messageurs de Hessen nont este loge en sa maison. Dit Jamais synon, commil a desja dit avis quil est bien vray que comme ledict lantgrave venait d'audenarde en ceste ville, en sa maison furent logez pour vne nuyt plusieurs de ses gens, mais que le lendemain Ilz sen allerent loger a l aigle sur le marche.

Interrogue sil ne congnoissoit le tailleur dudict Lantgrave, et sil navoit este aupres de luy. Dit quil pourroit estre quil lauroit veu, mais non le congnoissoit, et ores quil le verroit, ne le cognoistroit ny scauroit dire sil seroit son tailleur ou non, et ne scait quil ait parle a luy.

„*Faict audict Jour en la presence du capitaine anthoine esquival.*"

Claes de nene, estant de Rechief Interrogue est perstiste en sa premiere deposition apres quelle luy auroit este Repeter, Disant quil vouldroit morir sur Icelle et que avec verite lon ne pourra faire apparoir du contraire alencontre deluy.

Encores Interrogue, si devers luy ne sest trouve certaine personnage de la part dudict Lantgrave, le Requerant de vouloir addresser les lettres qui de la part dudict lantgrave luy seroient apportees. Dit que non, et que Jamais tel propos luy a este mis en avant.

Interrogue sil ne Respondit audict personnage quil ne seroit attempter cette chose actendu quil seroit contre le service de la ma^{te} Imp^{le}. Dit que non.

Interrogue si certain temps apres le susdict propos, ledict personnaige envoye de la part dudict lantgrave ne sest Retreuue devers luy, disant luy avoir fait Rapport a Icelluy lantgrave de ce que dessus lequel luy mandoit quil ne deust avoir crainte daddresser ses lettres, veu quil nescriproit chose prejudiciable a sadicte ma^{te} dont a luy hoste deust soudre aucun Inconvenient. Dit que non, et que ce sont choses . . . trouvees et mensonges et que jamais ne lavoit ouy ny pense.

Et comme sur ce luy fut Replique quil Regardast bien den . . . . et que le contraire sapparaistroit par la deposition dudict lantgrave qui mesmes lavoit ainsi confesse, a persister en sadicte deposition, et quil pourroit estre que lon avoit donne entendre telles choses audict lantgrave, mais que cecy jamais suppremmeroit avec verite, et quil estoit content morir sur ce la mort.

Et comme Il luy fut dit qu avyons charge de le mettre sur le banq en cas quil ne voulsit confesser la verite volentairement. A dit que pouyons faire tout ce que voulions, mais quil esperoit quil nestoit culpable pour estre commis audict bancq.

Interrogue, si lediet lantgrave luy a Jamais envoye vne pomme dor, et luy fait dire que quant Il la verroit vne autrefois Il se pourroit bien fyer du porteur et faire ce quil

luy diroit. Dit que non, et quil ne veit jamais pomme appertinante audict Lantgrave, ne aussi autre enseignement venant de luy.

CVI.

Mecheln. 12. Dezember 1551. Verhör des Miguel Gonzalez und Robert Bure.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. rel. Suppl. I. Bd. V. fol. 206.)

„Fecho en Malinas a los XII de Deziembre de mill qũtos y çinquenta y vno años por delante de mi Secretario de su mag[t] Caes[a] soscrito“

Miguel gonçales criado que sierve en la camera al Capitan *Anton de Esquivel* de edad de xxv años. Pregontado que es lo que el Lantgrave le ha dicho de çiertos dias a la acersa de çiertas tablillas que le ha dado. Dize que havra doze dias que como el servia al dicho Lantgraue, Et le pregonto. Si haria lo que le dixiese. A loqual le Respondio que si. y le replico el Lantgraue, pregontandole si se podria fiar del, y le Respondio que si era cosa que lo podria hazer, que lo haria. Loqual el Luego Vine a dizir al dño s[or] Capitan. El qual le dixo, che disimulase con el con muy buenas palabras. y le dixiese que haria lo que le mandase, dando parte dello al dño Capitan y que dende a treis o quatro dias le dixo el dicho Lantgrave, quel tenia vnas tablillas, que se las daria. embueltas en vn panichullo, y que las llevase al *hostalero de la Rosa*, para que las diese a vn *Villano de su tierra*, que las llevase a su tierra. y che lo que viniese traydo de su tierra, que las el le diese para lo dar a el Lantgrave Diziendo mas que si el dicho *hostalero* no le creya que le daria vna *poma* para que le creyese.

Dize el dicho Miguel que al tiempo que el dicho capitan partia desta villa para Bruxellas, Pregonto al dicho Miguel si el Lantgraue le havia hablado sobre lo sobredicho. y le dixo que si y que entendia quel le daria aquel dia o el

altro siguiente las dichas tablillas. Diziendo le el Lantgräue el oltro dio que fue el *Miercoles pasado* quando le fuese a dar el Jueves por la mañana sus calças, que llevase los botones de su jubon quitados, par que el pudiese meter las tablillas en el seno entre tanto que le calçava. y que el dicho Jveves mientras que le calçava le metro en el seño las dichas tablillas embueltas en vn panichullo y atados al dicho panichullo quinze florines doro. Diziendo le que los cinco serian para el dicho hostalero et los diez para el villano y que diziese al dicho hostalero que hiziese buena diligentia, y luego en saliendo de la camera, este Miguel dixo al *Sargante* que el Lantgraue le havia dado el recado y metro las dichas tablillas en la caxa hasta que el dicho Capitan volviese, que fue Jueves en la noche, Adonde havia estado para comunicar çiertas cosas con la Ser^ma^ Reyna De Hungria etc. Dize mas el dicho Miguel, que en los prinçipios quando el dicho Lantgraue començo a tratar este negocio con el le pregonto si conosçia al dicho hostalero de la Rosa y se dixo que no, y entonçes le dixo que le daria vna *poma* que con aquella fuese a el y en señal della le daria todos los dispachos que venian de su tierra, y que si el dicho hostalero ne le quisiese crer, que llevase a *Robertillo* con el, para que diese fed que yo era criado del Lantgraue y que le servia. Lo qual el dicho Miguel dixo (haviendo lo antes tratado con el Capitan) al dicho Robertillo y le pregonto si conoscia al huespe de la Rosa. y que el Lantgrave le havia dicho, que le llevase con el al dicho huespe y entonçes le Respondio el dicho Robertillo que sabia su posada, pero que no le havia hablado del parte del Lantgraue y que era verdad que el dicho Lantgrave le havia dado vna vez la poma y que quando se la dio, le dixo que fuese con ella al hostalero de la Rosa y que el no lo havia bien entendido, y que la havia llevado adressar en casa de un platero y esto es lo que sabe sobre las dichas tablillas y poma y cree que el dicho lantgrave Le ha de dar y en la noche o mañana ladicha poma, para que por señal la muestre al dicho hostalero y villano y dize que no sabe mas.

Pregontado el dicho Miguel si el dicho Lantgraue no le havia dado nada o prometido algo, Dize que hauia quatro

o cinco dias que le dio quatro florines doro enbueltes en un papel de strazo, diziendo que aquello le daria para el y dize que el no sabia entonçes lo que era. y que el otro dia le dixo que si le traya la respuesta de lo que le daria que el le daria harto, y dize que le dio los dichos quatro florines a *media noche como se levantava al neçessario a lo acostumbrado,* y que el le daria su ropa y por que havia el dicho Lantgrave la misma noche antes que se acostuse ganado del Capitan Veynte o veynte y uno florines. y dize que no sabe mas y que es verdad todo lo sobredicho.

Robertillo o Roberto Burey naçido de la villa de *Arras* criado que havia quedado del Capitan *Mardones.* Pregontado quanto tiempo ha que el lantgrave le dio vna poma de plata, Dize que le dio la dicha poma dos o treis dias despues que llego en esta villa el Capitan Esquivel.

Pregontado para que le dio la dicha poma Dize para llevar la en casa de vn platero, para hazer la adobar.

Pregontado que le dixo el Lantgrave, quando le dio la dicha poma Dize que estando el dicho Lantgrave sobre el *secreto,* y serviendo le *entonçes* de *moço de camera,* el dicho Lantgraue, por *palabras baxas* le dixo en *latin,* que llevase aquella poma a la rosa y diziese al villano que se fuese por aquella señal, por que de otra manera no se y ria y dize que luego con la dicha poma, como no le havia entendido se fue a vn platero para hazer la adobar.

Pregontado adonde vive el dicho platero, dize que vive cerca de los carmes y que le dexo la dicha poma dos o treis dias y le pago por ella nuene o diez placas. y no fue conella al hostalero de la rosa, como no le havia bien entendido.

Pregontado si despues de haver reçebido la dicha poma, el dicho Lantgraue no le ha pregontado, si havia estado con el al hostalero dela rosa Dize que el mismo o al segondo dia despues, el dicho lantgrave le pregonto si era ydo aquel y que le respondio que si y mas le pregonto si le havia querido crer, y le dixo que si y dize que no sabe mas y que el dicho Lantgrave no le hablo mas sobrello.

Dela Torre.

CVIII.

12. Dezember 1551. Spanische Uebersetzung von Briefen und Zetteln des Landgrafen.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. fol. 208.)

„*Memoria*“

A mi hijo y otros mis consejeros y ministros como en las otras tabletas

Quando vos me escrivieredes, escrivid me en tabletas del mismo tamaño, que son las tabletas que agora os enbio, Porque quando las ojas de las tabletas son grandes no tengo commodidad de las poder ler, sin ser sentido, y mirad que no oluideys este punto

Enbiad me treis mill florines y cervesa de Emich, y vino de Necker, y mi sastre, lo mas presto que pucheredes, por que tengo mucha neçesidad de dineros, vestidos, y seruesa.

Enbiad asi mismo alguno a mi page Anton para pagar lo que el deve y mas desto lo den çient florines para su gasto y costas

Tomad cargo de mis vosques y venado. Dareys al portador desta diez florines, pagando le las costas de cassel hasta esta villa. Datum como en las tabletas

„*Tralado de la Carta principal*“

Muy amado hijo, consejeros y ministros mios, yo ho reçebido ṽra carta de los XXVI de otubre, Saliendo las cosas como escriues seria bueno, pero tengo poca fed en ello, yo lo vere placiendo a dios, yo temo que Vos engañaran de palabras y que no se hara nada 'Si Vieredes que no son sino palabras, *constringed los dos Electores a que se vengan a meter en prision segund que me lo haueys muchas vezes escrito*, a lo qual yo me fare enteramente.

Dize se por aca que los *Reyes de Polonia y Datia* y el *ducque* de *prusia* y los *dos Electores* han de *Embiar sus*

Embaxadores al *Emper^or^* por tratar de mi negoçio, yo estoy con grandisimo deseo de saber lo que havran echo.

Tambien se dize quel *Papa a enbiado dos Cardinales* el vno al *Emp^or^* y el altro al *Rey de françia*, para tratar de paez

Y que *Phelipo melanton va a Concilio a Trento.* Estas costas no son conformes a lo que me haveys escrito, Pleyra a nr̃o S^or^ que con la buena gratia de su mag^d^ Ces. yo sea puesto en libertad, Toda vita no se deue creer a todo lo que se dize.

Estoy muy marauillado como no me haveys escrito de que se enbianan los dichos Embaxadores por mi negoçio, Algunos Espagnoles dizen me que Luego sero puesto en libertad, pero no lo puedo crer, por muchas circumstantias y causas. *Las palabras son buenas, pero las obras no se siguen.*

El Capitan y su Alferez consolan me diziendo que *acabandose el conçilio sero puesto en libertad.* Pero el conçilio puede durar ocho o diez años, y quiça que entretanto yo me morire, Por estas y otras cosas yo me quiero mas fiar en lo que maveys muchas vezes escrito, y havez bien de constringir por cartas publicas los dichos Electores a se poner en prision y assi mismo por la misma via buscar medios convenibles para que me pongan en Libertad.

Escrivid me de baxo de palabras cobiertas como pasan todas las cosas a la verdad

Yo Vos ho escrito alos XXVIII de otubre, y desseo saber si havias recebido la dicha carta, En fin hazed segund que me haveys escrito y en vos tengo toda mi confianza, y sed misericordioso por la miseria que yo sufro Contanto n^ro^ S^or^ os guardo, Dada a los XII de diziembre 1551. *Philips L. Z. hessen.*

„*Otra memoria*"

Si vos me haveys escrito y . . . con mi sastre, no por eso dexaveys escrivir me por este mesajero, *Viso que el Capitan moderno a prohibito que ningun alleman o flamenco entre en mi camera,* y griza que el dicho mi sastre por la

dicha defensa no podria entrar en mi camera. A esto messajero ter vez alla hasta que me se pays escriuir algunas çiertas nuevas quando y como y toda via que sea muy cobiertamente, para que yo sea çierto de lo que se hara de mi. y ne me enbiareys este messagero sin escrivir cosas çiertas. Yo vos escriuera antes, pero no ha sido possible. Yo tengo vno que se llama *migel* el qual lleua mis cartas en la villa a la persona que conosceys Yo espero que al dicho mighel que esta comigo se podra fiar a el. El dicho Capitan me ha dicho que el Rey de francia a enbiado al Papa un secretario suyo, para que el y el Emp[or] manden quitar la gente de guerra que hay sobre Parma y la mirandola. offreziendo el dño Rey de Voluer a Quyer y otras plaças quel ha tomado en Piemonte y pagar a el y al Emperador los costas que hauran echo en esta guerra. y mas de Embiar sus gentes al Conçilio La gente de guerra del Rey de Romanos segund que se dize han ganado algunas fortalezas en la transyluania y muerto dos mill turcos, nr[o] s[or] sea loado dello. El dicho Turco deve voluer este año que viene muy poderoso por mar y por tierra. *Yo tengo grandisima presumtion que en breue me queran enbiar a Espagna,* Porende travajad de negoçiar para poner me en libertad por que xa es tiempo Dada a los XII de deziembre 1551.

Por este mesagero me sabras escrivir muy seguramente por que enquanto a mis criados, hay grand ojo sobrellos.

„*Otra memoria*“

El capitan moderno *) *es hombre muy estrayno, el qual busca su provecho particular y quiere mucho el diu°, y si el pudiese* cada dia con el tengo *ganar de mi çinquenta o ochenta florines* seria mi amigo. *El a defendido que yo no de mas limosinas es menester* que yo tengo con el, para entretener le en la buena volundad daxeys cada dia vn florine a los pobres, hasta que dios me restituya a mi tierra. Dada como arriba en las tabletas.

*) Esquivel.

CVIII.

Insbruck. 13. Dezember 1551. Der Bischof von Arras an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. III. fol. 85. — Cop.)

. . . „y a peu de jours qu'aiant sa M^te Imp^le reçeu une lettre dudit Sg^r Roy par la quelle il touchoit sur les inconveniens qui pourroient succeder si à faulte de rendre le Lantgraff, le Duc Mauris mouvoit quelque chose à la desesperée, et sa M^te fit respondre audit Sg^r Roy, qu'il advertit des moiens et sheurtez que à son advis lon y pourroit prendre et pour picquer ledit Sgr Roy pour avoir semblé à sadict Mt^e q'uil enclinoit trop à celle delivrance combien qu'il remit le tout au meilleur advis de sadite M^te Elle fit adjouster que joinctement il Lui voulsist escripre comme delivrant le Lantgraffe à l'instance du duc Mauris Il se pourroit excuser de faire le semblable du Duc Jo. federicq à la requisition du Duc de Cleves, et ledite Sg^r Roi repetant par ses lettres ce que contenoit celle de sadicte M^te delaissant de respondre au point des moiens et sheurtez s'attachoit à l'autre point Du Duc Jo. Federicq disant que ce cas est trop different et que le Lantgraff soit esté prins par composition s'estant retiré de l'emprinse de la separation du camp des protestans, et que le duc Jo. federicq soit esté prins l'espée au point combaptant contre la personne de sa Ma^te la sienne et des ses enfans, et combien que les motz des dictes lettres soient modestes comme toutes fois lon y voit tresluire quelque sentement, je crains que sa M^te Imp^le ne le sente, *)" . . . . .

„L'on a escript au Lantgraff pour scavoir s'il est vrai que le Rhingraff et Aechenoode soient estez là, et a semblé que ce chemin se debvoit suivre pour de leur responce prendre

---

*) Der von Granvella erwähnte Briefwechsel Karls V. und Ferdinands findet sich im Auszug bei Buchholtz Bd. VII. Abschn. I. V.

meilleur fondement a tout ce que plus avant lon leur vouldroit sur ce point escripre ou commander"

CIX.

„Extrait de la lettre originale de l'eveque d'Arras à la Reine Maria d'Hongrie, écrite d'Inspruck. le 30 Xbre 1551."

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. IV. fol. 99. — Cop.)

. . . . . . „aussi ay je ce matin lettres du comte de *Solms* qu'est cellui qui du costel de *Hesse* a donne les alarmes plus chauldes, lequel m'escript maintenant qu'il y a division entre la noblesse audit Hesse, et que plusieurs dient qu'ilz sont obligez à sadite Mte par le traicté et qu'ilz n'y vouldroient contrevenir ny à ce qu'ilz ont juré à jcelle et que lon leur faict entendre que les practiques que lon mene soient pour le service de sadite Mté et qu'ilz s'en retireroient s'ilz pouvoient appercevoir que lon tint fin au contraire exhortant ledit Conte à ce que sadite Mté escripvit aux Enfans du Lantgraff pour entendre d'eulx quelles practiques lon mene en ce coustel là, et que cela les mectroit en confusion et feroit eslonguer les principaulx de la menée, et cest office dont ledit Conte advertit est faict il y a passé huit jours et ne peult tarder la responce, et comme qu'il soit n'ay voulsu delaisser d'en donner advertissement à Vre dite Mté, n'estant hors despoir que ce mouvement se pourroit tourner en fumée pour n'avoir les practiques dudit Duc Mauris si grand fondement pour avoir la correspondence en l'Empire que lon pourroit bien penser et je espere que deans deux ou trois jours au plus tard nous en aurons plus de lumiere" . . . . .
. . . .

1552.

CX.

Mecheln. 2. Januar 1552. Landgraf Philipp an seinen Sohn, seine Schwester, und seine Räthe.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 71. — Cop.)

An mein Son schwester vnd rhete wie Inn andern taffelen, L. Son Rette vnd diener Ich hab euwer schreyben geben den 26ten Octobris empfangen vnd syd nichts mehr von euch empfangen

Ich het euch gern Lang geschriben habs nit kunen thun Ich hab im December euch ein tafel geschriben vnd einem verzweivelten Boswicht Michel genant der mir ein eydt geschworen nit gehalten, dem hauptman alle ding offenbart dem wirt zur Rosen vnd andere Inn grosse nott bracht.

Hab doch nichts geschrieben dann daz ich vor Key. M. wol verantwurten khan vnd kein gefhar hat

Hab ich auch zurrißen etliche Dinge die doch nichts auf sich haten doch disputation zuuermeiden hab ich sie zerrißen vndverbrant

Wollet mir zuerkennen geben wie alle sachen stehen vnd was der Konig vnd Churfurst vnd Fursten Botschaft bey Key. M. ausgericht.

Datum den 2 Januarij anno dmni. XV^{c}Lij

Philips Landtgraue zue Hessen &c.

thuet wie Ir mir dick zugeschriben vnd ich euch beuolchen kan nit mer schreiben datum vt supra

Der Böswicht Michel ist auch gefangen vnd Inn vngenaden des Hauptmans

Diser Hauptman halt mich herter vnd vbeler dann voriger keiner

Der Snyder darf nit zu mir die feinster seindt zugeschloßen

bis vmb x vren der morgen vnd den Abent vor vier vren zugeschloßen

Gibt dem Botten 10 Gld.

Wollet mir buchling weis aufs kleineſt ſchreiben

† Dieser Brief ſy vberantwurt dem Doctor von deß Landtgraven ſone zu Caſſels Gebt dem potten ein goldtgld. vor bringen † *)

CXI.

Insbruck. 11. März 1552. Karl V. an Ferdinand.

(Brüſſl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. IV. fol. 110. — Auszug.)

. . . „Que ledit Roi des Romains doit aussi obliger le landgrave à satisfaire l'electeur de Maience au sujets de pretentions que Celuici a contre lui, et à acquitter ce qu'il doit au Grand-Maitre de Prusse, que ledit Landgrave devra aussi acquiescer à la Sentence portée au procès intenté au Sujet de la Comté de Catzenellenboghen et qu'il laisse decider par le droit et la justice, le reste des causes qui se poursuivoient judiciellement entre lui et le comte de Nassau. Qu'il fasse desister le Duc Maurice de ce qu'il avoit attenté au prejudice et au mépris deladite sentence, en contraignant ceux devenus, par la même sentence, sujets du Comte de Nassau, à lui preter serment. Qu'on fasse Ratifier la Capitulation faite à Hal en Saxen, et qu'on oblige tout le monde à l'observer Qu'on oblige le Landgrave avant que de sortir de prison à jurer solemnellement qu'il n'en aura aucun ressentiment ni directement ni indirectement par lui même ou par d'autres contre qui que ce soit . . . . "

. . . „Qu'il importe aussi qu'on obtienne la delivrance du *Comte de Solms* cependant qu'il ne font rien temoigner à ce Sujet à moins de prevoir une bonne issue de la Negociation, puisque au cas contraire l'intercession de l'empereur ne pourroit que nuire audit Comte . . . "

---

*) † bis † „daultre main".

CXII.

Mecheln. 16. März 1552. Landgraf Philipp an seinen Sohn Wilhelm, Statthalter, Räthe ꝛc.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. pièce 107. — Cop. *)

Lieber Sohn, auch Rethe vnnd Diener, Es ist mein beger, das Jr mir vffs eilendst, noch dreithausent gulden schicken wollet, Auch Eimbeckisch bier vnnd Necker Wein.

Ich hab vernomen wie der Churfurst von Sachssen Hertzog Moritz, vnnd Du mein Sohn, willens sein sollet (Auch vber das die keỹ. M̃t. mein allergnedigster Her, der Konig, Churfursten, vnd Fursten, Botschafften gnedige antwortt gebenn habe, das der Churfurst vnnd Du mein Sohn Zu Kay. M. Hoffe komen solten, so wollt Jr Key. M̃t. sich meinenthalbenn gnedigclich vernemen lassenn ꝛc.) Solchs abgeschlagen, vnd thatliche Handlunge vorhabenn sollett, Wilchs Ich warlich mit Betrubtem Gemuett vernommenn.

Kann ye mir nicht denckenn, wie euch möglich ein solchs grosses Werck auszufuhren, Sondern mir vnd euch gefahr, Leibs vnnd guts daruff stehet,

Vnnd ob Jr schonn mitt Kriegn viell ausrichtet, wirth mir ganntz nit dardurch geholffenn, dan dweill Ich Jnn Kay. M. vnnd seiner M. Bevelchaber handt bin So sie mir vbell wollenn wirdt mir alles ewer vornemen nichts fruchtenn

So ists vmb den Krieg als wan einer mitt dreien Wurffeln funfftzehen will werffen, geratenn kaume sechs, Ist ein vngewis gefahrlich Ding vmb den Kriegk

Wo Jr euch dan vff frembde Potentaten verlassett, Ist nit viell vff sie zu bawen, dann sie halten nit lenger, dan es ir nutz ist

Vnnd kann mich nicht wenig verwundern, das Jr der Kay. Mt. gnedigsts Begeren, andtwordt abgeschlagen, ein vngewis vor ein gewis erwelett,

Ist derhalben, vnd anderer viell vrsachen halben mein freuntlich bitt vnd gnedigs begeren, So hoch ich bieten kann

---

*) Von der Hand des Präsidenten Viglius.

vnd mag, wollet dis thatlich vernemen odder Kriegk, so Jr den vorhettenn, ab vnnd anstellenn, vnd bei dem Churfursten Hertzogk Moritzen, vnd Du mein Sohn vor Dich, furderlich zu Kayr M. schickenn, Auch durch Mittellpersonen, bei Kayr M̃. anhalten lassen, vnnd jre Kay. M. gefast zu euch vnd mir, bitten, vnnd darnach selbst, zu Kay. M̃. kommen, vnnd mit gnadenn Key. M. mein erleddigunge bittenn, So hoff Jch zu Gott, So Kay. M. das sehenn wurde, das Jr euch erkennett, vnd bitten werdet, So zweivell ich nitt, Kaỹ. M̃. werde als ein gnedigster milter Kaiser, gnade kegen euch vnd mir erzeigenn, bitt nochmals vffs hochst, wollet euch vonn dissem vornemen abwenden, vnd thun wie vorgemelt, Das will kegen den Churfursten freuntlich verdienen, kegen dir mein Sohn, vnd euch zu Gnaden erkennen, bitt ewr antwortt, der Almechtige Gott well alle sachen zu Frieden vnnd einigkeitt schickenn. Dat. denn 16. Martij Anno dmnj xvᶜLij

Philips L Z Hessen

An mein lieben Sohn Landtgraue Wilhelm vnd An Stadthalter, Marschalck Secretarien Cammermeister Herman Vngefug vnd andere Dyener.

CXIII.

Schweinfurt. 27. März 1552. Kurfürst Moritz von Sachsen an den Kaiser.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. XIII. pièce 4. — Orig.)

(Sehr beschädigt; am obersten Rande jedes Blattes fehlt ein Stück. Vollständig abgedruckt bei Langenn „Moriz" II. S. 338 u. ff.)

CXIV.

Wien. 1. April 1552. Der römische König Ferdinand an den Landgrafen Philipp. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 52. — Cop.)

Ferdinand von gottes gnaden Romischer Kunig zu allen Zeiten merer des Reichs

Hochgeborner lieber Ohaim, vnd Furst, wir mugen deiner lieb gnediger vnd freuntlicher mainung nit bergen, nachdem von vns auch etlichen vil andern deiner lieb erledigung ha(l)ben an die Ro. kay. Mt. vnserem lieben Bruedern vnd Herren furschreiben vnd furbith beschehen vnd derhalben nunmalen zu entlicher Abhandlung solcher deiner lieb erledigung der hochgeborn Moritz Hertzog zu Sachssen Landtgraf In Duringen vnd Marggraf Zu Meissen des heil. Romischen Reichs Ertzmarschalckh vnser lieber Ohaim vnd Churf. Zu der Ro. Kay. Mt. vnseren lieben Bruederen vnd herrn zeraisen auf den weg gewesen aber Eemaln sein lieb zu Irer lieb vnd Kay. Mt. komen sich widerumb hindersich vnd anhaimbs gewendt, haben wir so vil bruederlichen vnd freuntlichen Fleiß gegen Irer lieb vnd Kay. Mt. vns guetliche handlung mit ermeltem Churf. zu Sachssen deiner lieb erledigung halben zeschlegen eingeraumbt vnd bewilligt, auch darzu souil gewalt, vnd beuelch geben, das dein lieb gewisse erledigung, auf Zimbliche billiche mittel vnd weg furderlich vnd vnzweiflich zu hoffen, vnd dein lieb sich derselben zugetrosten haben, wo anderst deiner lieb aigne sun vnd landtschaft die sachen durch Ir vorhabend krigsgewerb vnd thatliche handlungen nicht zuruck stossen werden, dan dieselbigen wie dein Lieb sonder Zweifel wissen mag, sich neben etlichen andern Potentaten vnd Iren Pundtsverwanten zu Roß vnd Fueß gerust gemacht thatliche handlungen gegen Irer Lieb vnd Kay. Mt. furZenemen, vnd wiewol wir durch ernenten Churfursten zu Sachsen an dieselbige deiner lieb Sone gnediger wolmeinung begeren lassen, mitler weil, vnd bis vn-

*) Ein kurzer Auszug dieses Schreibens bei Rommel II. 557.

ser vnd ermelts Churf. zusamenkhunft beschehen, welche Jetzo auf den vierten tag Aprilis In vnserer Stadt Lynntz beschehen sollen, aber aus furgefalnen vrsachen bis auf den zwelften tag gegenwärtigs Monat Aprillis erstreckht worden vnd vermitelt Gotlicher gnaden, In Jetz bemelter vnser stat Lynntz beschehen wirdet mit aller thatlichen handlung stil zu steen so haben sy doch dasselbig nicht willigen wollen sonder vortzeziehen sich vernemen lassen, dieweil nun durch derselben deiner lieb sone dethliche handlungen deiner Lieb erledigung nit gefurdert sonder die Röm. Kay. M. zu mereren vngnaden bewegt werden mochte die sache darzu wol dahin geraten kundte, das es deiner sunen vnd derselben landen vnd leuten nit allein zu verderben, sondern auch deiner Lieb selbst in merern beschwerung auch gefar Jres leibs vnd Lebens geraichen mochte, welches aber alles durch den stilstand biß die guetlich handlung geschlegen wurdet, furkhomen vnd verhuet werden mag, vnd dan vnsers gnedigen erachtens, wo dein lieb derselben Sonen solchen stilstant oder auch gentzliche abstellung Jrer vorhabenden Kriegsrustung wider hochermelte Rö. Kay. M. als Jr furgesetzte hochste weltliche Obrigkheit furgenomen Zehalten, vnd abzestellen auflegten vnd bevelichen das deiner lieb vnd Jnen auch derselben landen vnd leuten daraus nichts anderst weder alle wolfarth erfolgen mochte so ist vnser gnediger vnd freuntlicher Rath vnd guet beduncke, das dein lieb Jnen schreiben sy auch zu Ernstlichst, ersuchen wolle von solchen Jren vorhaben abzusteen, oder doch den stilstandt zehalten, bis das mit oberwentem Churfurst zu Sachssen in der guete, in sachen deiner lieb erledigung betreffent gehandelt vnd erreicht werden muge, dergleichen auch oberwentem Churf. Zu Sachssen schreiben vnd sein lieb ersuechen der furgenomen guetlichen handlung mit fleis nachZusetzen, auch die sachen bej deiner Lieb, sonen vnd sonsten dahin zu befurderen, damit die Krigsvbungen abgestellt oder doch alle thatliche handlungen nach geschlegner guetlichen handlung abgestelt werde, so wollen wir wie wir dan auch bis anher in alweg gethan, vnd Jetzo in allen werckhen sein, alles das so Zu furderlicher deiner lieb erledigung dienstlich angesehen wirdet, mit genedigen vnd freuntlichen handlen; vnd vermitelt gotlicher gnaden mit Chifften dermassen verrichten, das dein lieb derselben sone vnd Landtschaft daran guets genugen haben

werden, welches wir deiner lieb gnediger vnd freuntlicher mainung nit vnangezeigt lassen wollen, sich darnach hab vnd wisse zerichten, Geben In vnser Stat Wien den ersten tag Aprilis anno In Zwai vnd funfzigisten vnserer Reiche des Romischen Im Zwai vnd Zwantzigisten vnd der andern Im sechs vnd zwaintzigisten

Fernando

Ad mandatum d. Regis

. . .

Jonas de
Vicecantzelier

Dem hochgebornen Philipsen Landtgrafen zu Hessen Grafen zu Dietz Ziegenhaim vnd Nida vnserem lieben Ohaim vnd Fursten.

CXV.

Insbruck. 6. April 1552. Karl V. an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. IV. fol. 114. — Auszug.)

Der Kaiser zeigt ihr an, „qu'étant *déja resolu de faire transporter le Landgrave en Espagne*, il avoit changé de sentiment à cause que le Roy des Romains alloit traiter à Lynts avec le Duc Maurice au sujet de la délivrance dudit Landgrave;“ er befiehlt seiner Schwester deßhalb, „de le retenir aux Pays-Bas et qu'en cas qu'il ne soit gardé assez sûrement à Malines de le faire transporter en un lieu où il puisse être garde avec sûreté.“

CXVI.

Insbruck. 7. April 1552. Karl V. an die Königin Maria.

(Ebendas. fol. 114. verso. — Auszug.)

Der Kaiser zeigt ihr an, „que le Duc Maurice différoit de jour à autre sa venue à Lintz sous prétexte qu'il n'auroit encore pu enduire les enfans du Landgrave à une suspension d'armes, et que d'ailleurs ledit Duc *ne voulait venir vers ledit Roy qu'à condition qu'on relâchat le Landgrave* afin qu'il puisse conférer avec lui, ou qu'on le remit entre les mains dudit Roi, que néanmoins ledit Duc avoit promis se rendre à Lintz le 10. ou 11. du même mois, et comme ledit Roi avoit demandé, s'il pouvoit accorder que ou l'un des fils du Landgrave ou quelqu'un de ses Conseillers put aller parler audit Landgrave en personne, l'Empereur dit y avoir consenti moyennant qu'il y aille seul, et charge la Reine de leur donner accès à la prison dudit Landgrave."

CXVII.

Augsburg. 8. April 1552. Landgraf Wilhelm an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. fol. 268. A. — Orig.)

Durchleuchtige Hochgeporne Furstin Ewer Kon. Wn. seien was wir liebs vnnd gutts vermugen zuuor, besonder liebe Frawe vnnd Muhm, Wiewol wir nicht zweiueln, es werde ewer Konn. Wn. vernomen haben, welchergestalt mein g. lieber herr Vatter, Verructer tagen, aus seiner Custodien, ein schrifft, an Vnß, desgleichen auch an Seiner G. Stathalter Vnnd andere Verordente Rethe zu Cassell, haltende, gefertigt, So thun wir doch ewer Kon. Wn. darvon hirneben Copey zuschicken, Vnd dieweil sein G. In solchem Irem schreiben von vns eine wider-

antwortt begert, Als schickenn wir Ewer Kon. Wn. dieselbige *) hirneben auch zu, freuntlich bittende, Es wolle ewer Kon. Wn. Vnnserm Hern Vatter, solche vnsere Widerantwortt, zukommen laßen, Daran erzeigen vns ewer Kon. Wn. ein sonder angenemes gutts gefallen, Vnnd wir seinds hinwieder gegen Irer person, nach vnserm Vermugenn, freuntlichen zubeschulden geneigt, Dat. Augsburgk am 8ten Aprilis Anno etc. 52.

Wilhelm von Gotts gnaden Landgraue zu Hessenn, Graue tzu Catzenelnpogenn &c.

Wilhelm L Z Hessen
(mp.)

CXVIII.

Mecheln. 16. April 1552. Landgraf Philipp an seinen Sohn Wilhelm und die Räthe rc.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 107. A. — Cop. von des Viglius Hand.)

Vaterliche trew zu vorn vnd alles genade vnd guts lieber son vnd ir andern. Es hat die Rom. ko. Mt. mir gnediglich geschrieben das gebben ist den 1ten Aprilis vnd mir hie zu khommen den 16. wie ir hieneben zu verlessen habt.

Das nu der korforst von Sachsen erstlich willens zu kay. Mt. zu reyssen, hat ich mit freuden vernommen das aber s. L. wider vmb gewandt mich nit weinig betrubt

Das nu aber seine lieb zu Ro. kon. Mt. gen linz kompt, alda mein erledigung mit gnaden kay. Mt. die solche vnderhandlung bewilligt zu verhandeln hab ich gantz mit erfra(e)uten gemut vernomen

Dieweil nu die Rom. Ko. Mt. also trostlich von meiner erledigung schreibt, da ich dan zu Got hoffe, auch darnach sonderlich an seiner Rom. ko. Mt. nit zweifel

---

*) Abgedruckt in Rommels Urkundenband N. 70. (S. 276).

So ist inn alweg gut vnd nutzlich der Ro. ko. Mt. zu vertrauen. Ist derhalben mein beger vnd ernstlich bevelch vnd bit bey dem gehorsam vnd pflichten damit deine lieb vnd ir andern mir verwandt, ir wollet die kriegsrustung abstellen oder zum wenigsten mit detlichen vornemen stillstehn. Vnd diese der Ro. ko. M. gutliche handelung vorsetzen vnd gewarten vnd mit allen fleyß vnd ernst auch zu schidlichen mitteln schicken vnd erbieten ;vnd den gutlichen Vertrag an euch nit erwinden lassen. Obs auch schon mit meinem schaden geschehen soldt, dan ich will lieber mit gnaden kay. Mt. auch mit meinem schaden ledig sein, dan das Key. M. mir vngnedig seye oder auff die fare des vngewissen ausgang des kriegs wartten.

kondt auch woll bedencken was mir vnd vch (auch) landen vnd leutten am leib vnd gut vor fare hierauff steht vnd wie vngewiß das gluck vnd dem krieg zu vertrauwen

Vnd sonderlich bedenken das doch zu letzt vertrag muße seyn, ist ye besser im ersten eher blut vorgyßen vnd verderben landt vnd leut geschicht vortragen, dan hernach mit großen schaden

Beger darmit vnd nochmals ernstlich wie obgemelt wollet mein erledigung durch gnaden kay. Mt. in dißer gutlichen Handlung vorsetzen vnd beforderen vnd nit vffzyhen, sonder vffs eylendts euch zu den gutlichen mitteln erbieten vnd schlißen

Vnd nit darfur halten das ich dißes schreiben gedrengt oder geheißen thue, sonder es ist mein gutter wille, ernstlich meinung, haldts vor got, deutscher nation auch meins lands vnd leutten nutzlich recht vnd gut

Das will ich vmb dein lieb freundtlich vnd vmb euch andern inn gnaden vnd guten erkennen vnd nymer vergeßen

Wan diße sache zu vertrag kombt, als ich zu got hoff schreibt mirs vffs eylendts das ich mich eynmal mog freudigen. Seyt Godt befolen Dat. Mechel den 16 aprilis aº dmni ꝛc. 52.

Philips L Z Hessen &c.

Meinen lieben Son Landtgraffen Wilhelmen zu Hessen vnd ander seinen reeten verwandten vnd Dienern zu handen.

CXIX.

Mecheln. 16. April 1552. Landgraf Philipp an den römischen König Ferdinand.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 59. — Cop. *)

Allerdurchleuchtigster grosmechtigister Vnoberwindtlichster rc. Rho. Konig allergnedigister her Mein vnderthenig schuldige willige Dienst seyen euwer Rh. Kunig. M. Inn allwege zuuorn ·

Ich hab heut den 16ten Aprilis euwer Rhö. Kon. M. schreyben daz geben ist Wyen den ersten Aprilis Inn aller vnderthenigster reverentz empfangen

Bedanck mich vfs vnderthenigst deß gnedigen ewer Ro. Kon. M. schreybens vnd gnedigisten radts vnd erbietens wils mit Leib vnd gut so mir godt hilft verdienen Auch meinen Sone dahin zuuerdienen weysen

Nhu weiß godt das mir trewlich leidt daz der Churfurst zu Sachssen vmb gewendt vnd nit zue Key. Mt. meinem allergnedigisten Hern geritten ist und daz dise sachen also beschwerlich stehen wie Euwer Rhom. Kun. Mt. schreyben mit pringt.

Hab aber vonn stundt ann dem Churfursten zue Sachssen auch meinem Son (auf daz gnedig euwer Rho. Kun. M. schreyben vnd daz vertrauwen daz ich zue Irer Rho. Kun. Mt. trage) geschrieben wie euwer Rho. Kun. M. fur gut angesehen vnd gnedigst geratten vnd begert hat wie euwer Rho. Kon. Mt. hinneben aus denn Copeyen zuesehen haben, Zweiffell nitt vnd bin gentzlicher hoffnunge Ire liebden sollen . . . mir gehoir geben vnd meinem schreiben volge thun Sollts aber an etwas manglen so bitte euwer Rho. Kon. Mt. Ich vfs vnderthenigst sie wolle bey der Rho. Kay. M. meinem allergnedigsten hern befordern daz ich in der Kay. oder ewer Kon. M. hof gebracht werde vnd das ich mit meinen Freinden vnd Sone vnd den andern reden moge, so will ich mit gotlicher hilf die fleyß erbeyten vnd souil thun, daz die Rho. Kay. Mt. mein allergnedigster her vnd euwer Rhö. Kon. M. befinden sollen, Daz mein

*) Viglius an der flüchtig-ungenauen Copie hin und wieder corrigirt.

Hertz vnnd gemuth dahin genaigt, Kay. Mt. vnnd euwer Rho. kon. M. vnderthenigsten gehorsam vnnd dienst zue erweysen vnd dise beschwerliche entbirung zu frieden vnd ruhe nach meinem hochsten vermugen zue bringen daran euwer Rho. Kon. Mt. nit zweyffelen sollen.

Bit euwer Rho. kon. M. well mich vnd mein arme Kinder Inn gnedigsten beuelch heben mir mit gnaden Kay. M. auß diser Lanckwirrigen Gefennknus vorhelffen daz will ich die Zeit meins Lebens vmb die Ro. Kay. M. vnd Kon. M. vnderthenigst verdienen. Der Almechtig godt well ewerer Rho. Kun. M. Inn lannckwirrigen regiment gnediglich Fristen. Datum Mecheln vff den ostertag den 16. Aprilis anno domini XV. hondert LII also vnderschrieben Euwer Rho. Kun. M. vnderthenigister schuldiger williger gehorsamer

Philips L. Z. Hessen

also vfgeschrieben: dem allerdurchleuchtigisten Grosmechtigisten vnüberwindtlichisten hern ferdinand Rhomischen vngerischen vnd Bömischen Konig mein allergnedigisten hern.

CXX.

Mecheln. 17. April 1552. Landgraf Philipp an den Kurfürsten Moriz.

(Ebendas. B. — Cop. von des Viglius Hand.)

Hochgeborner Furst vnd kurfurst. lieber Her vetter Son vnd gevatter. Es hat die Rom. ko. Mt. mir gnediglich geschrieben das Datum den 1. April mir den 16 hier zu komen wie E. L. auß der innliggenden copie verlesen werden

Das nu E. L. vff dem wege gewesen zu kay. Mt. zu komen mein erledigung zu beforderen, hordt ich mit Freuden, das aber e. L. wyeder gewandt ist mir gantz bekumerlich gewesen

Das aber e. L. nu zu Lynz Zu Ro. ko. Mt. ankommen hortte ich gantz gern, bit e. l. vffs freundtlichs wollet Ihnen als meinen

vertrauter her vnd freundt vnd ansehen diße meine sache der erledigung zu vertrag vffs forderlichst mit gnaden kay. M. bringen. Dan ich nit zweiffel Got der almechtig durch sein gnade vnd die Ro. ko. Mt. werde diese sache zu guetten ende vnd mitteln fördern Bitt e. l. wollet dem kriege noch gluck nit vertrauwen sonder dieße sachen zu friden vnd ruhe mit gnaden kay. Mt. zu bringen fordern, obsein vnd anhalten mich e. L. armen freundt darin bedenken vff der Vertrauen ich da byn. auch meiner son vnd den andern were die sein mogen zn sagen das sie dem auch volg thun, vnd bedencken, das doch zu letzt vertragen muße sein. Ist ye beßer im ersten eher blut vergißen vnd verderben landt vnd leut geschicht dan hernach mit großem Schaden. Das will ich die zeit meines leben vmb E. L. freundtlich verdienen der almechtig got woll E. L. vnd allen anderen ir Hertz zu fride vnd ruhe neigen. Dat. den heiligen Ostertag den 17. Aprilis A° dom. xv^c Lij

Philips L Z Hessen &c.

An den hochgebornen forsten Herrn Moritsen Hertzogen zu Sachsen korforsten rc. meinen lieben herrn vettern Son vnd gevattern

Zu eigen handen

Allen denen dißer offen brieff zu lesen vorkompt entbiete ich philips L. Z. Heßen rc. mein vnderthenigen freundtlich dienst, gnade alles gut Ich habe zeiger dißes offen Briefs eynen brief an die Rom. ko. Mt. rc. desgleichen eynen an denn Korforsten sarsen vnd eynen an meinen son vnd seine rette vnd diener mitgebben, die meine erledigung vnd gescheфft belangt, bitt vnd vnd beger an yder meniglich nach seinen stande wolle dißen botten paßiren laßen, vnd ob im etwas mogdet an pferden eine zu steuern vnd Hulff zu komen das will ich vndertheniglich freundtlich verdienen inn gnaden nit vergeßen zu erkennen, was auch iemandts dießen Versprechens werdt das will ich gutlich bezalen, dat. am heiligen Ostertag (mein aigen handt) den 17. Aprilis A° dmni. X^cV52

Philips L Z Hessen &c.

CXXI.

Insbruck. 18. April 1552. Karl V. an de Rye

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. VI. fol. 116. verso. — Auszug.)

„Quant à l'obligation que le Roy des Romains a fait demander à l'Empereur, afin qu'il puisse s'obliger avec ses enfans envers le Marquis pour la delivrance du Landgrave, L'Empereur marque au S[r] de Ryo qu'il est informé particulièrement à ce sujet par ses instructions et par les lettres qui lui ont été écrites ainsi qu'audit Roi des Romains, qu'on doit néanmoins observer que le Roi ne s'y oblige tellement que par là on resta exclus de traiter avec le Duc Maurice, mais que moyennant lad[te] délivrance tous les mouvemens doivent cesser et que les princes auteurs et promoteurs des troubles doivent se remettre en dûe obeïssance et seperer et retirer leurs gens de guerre, de sorte qu'ils ne puissent rendre service au Roi de France ni causer du dommage à l'empereur . . . . ."

CXXII.

„Reponse donnée par l'empereur au S[r] Swendi, pour être remise au Roi des Romains. Insbruck 25. april 1552."

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. IV. fol. 118. — Cop.)

„L'empereur observe qu on avait pu s'assurer déslors du Duc Maurice àfin qu'il l'obligea d'entrer en negociation, il n'en eut été que mieux quand même on n'auroit rien pu decider, à Cause que cela auroit pu attirer les autres à la même fin ou leur rendre le Duc Maurice suspect, mais comme on n'a pu l'y engager et qu'il a voulu Communiquer avec les autres avant que de passer outre, qu'il ne paroit qu'il y ait de l'inconvenient de remettre la conclusion à une

autre assemblée, laquelle seroit mieux à lintz que plus avant hors des pais dudit Roy . . . . . ."

„ . . . . qu' aussi ledit Roi ne l'oblige de faire delivrer ledit Landgrave que quinze jours après qu'on aura licentié les gens de guerre et accompli les autres conditions, et non quinze jours après la signature du traité comme la reponse semble designer, Vu que delivrant ledit Landgrave avant l'accomplissement des conditions on n'auroit aucune assurance qu'on les effectueroit."

CXXIII.

Aus einer „Copie des lettres de la main de lempereur au Roy des Romains, dóis Insprug le XXV. davril 1552"

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. XIV. pièce 3.)

. . . .

„Et quant a la delivrance du *landgrave* Je suis bien delibere de leffectuer comme je le vous ay escript, mais Il fault que le temps de sa delivrance ne se fait sur seullement avoir traicte, mois avoir effectue les conditions principalles et speciffiees en la Response dessus mentionnee comme je pense aussi que cest ṽre Intention . . . "

CXXIV.

Linz. 2. Mai. 1552. König Ferdinand an seine Schwester Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 105. fol. 430. — Orig.)

Madame ma bonne seur Pour ce que par la negociation Icy passe avec lelecteur de saxen, est entre autres choses convenu denvoyer pardela quatre personnaiges devers le lantgrave pour parler a luy. Je vous ay madame bien voulu

escripre les presentes, Et vous supplier leur donner acces devers ledict lantgrave, aussi que verrez par ladicte negociation Ilz font grande Instance, affin quilz peullent parler a luy non seullement en presence dautres, mais aussi apart conjoinctement ou divisement, Et confiant madame quilz feront tous bon office pour le bon effect et yssue de ceste negotiation Je vous supplie madame de Rechief estre contente que ainsi se face et avoir au surplus lesdictes personnaiges en toute bonne Recommandation, Et Je le tiendray a honneur et plaisir singulier Ce scait le createur Auquel Je prie que madame ma bonne seur vous donne lentier de voz bons desir De Lynntz le second de May 1552.

votre bon frere
Ferdinand.

CXXV.

„Ce que lempereur a mande adnoter sur le Concept du traicte et pieces y servans envoyees de passaw x. Maj"

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XIV. pièce 259. — Cop.)

. . . .

„Sur la delivrance du Lantgraff et separation des gens se considerent particulierement deux pointz. Lung quilz obligent Sa Ma^te de le Rendre a Rynsfelt audict XIIIe, lequel Rynsfelt est distant de six a sept Journees des pays patrimoniaulx de sa Ma^te de maniere que lon peult considerer que six Jours devant que les gens de guerre licentient, ledict lantgraue se peult tenir comme hors du pouoir de sa ma^te L autre que non seulement Ilz obligent sadicte ma^te en la fin de l article a non endommaiger avec ses gens de guerre ceulx qui seront comprins en la capitulation, mais particulierement a non les laisser sejourner sur leurs pays comme Il se contient expressement en lallemand Et au francois est translate ny en chargera aucuns desdictz estatz en l article commencent alencontre sera ledict Lantgraff toutalement oste"

„En laffaire de Catzenelleboge, lon considere la confusion que pourra entrevenir en Icelluy et que par oblique le lantgraue vienne a obtenir ce quil a tousjours pretendu, quest de Rendre la cause Immortelle Car si bien le terme de deux ans y est prefix, Il ny a peyne Imposee aux Juges, en cas quilz ne la decident ny se Retire la cognoissance de la cause apres ledict terme hors leurs mains pour Retourner a sa ma[te] Afin que pour la faueur diceulx et non causer par la dilation prejudice aux parties, et pour estre Sadicte M[te] Juge ordinnaire Il en prengne la cognoissance, Oultre ce que le proces ne s achevera jamais de forme, pour la difficulte quil y aura dassembler ceulx qui en auront la cognoissance toutes les fois quil sera besoing, Et du moins se pouuoit adjouster pour eviter l interest de la partie qui en cas que les Juges deans les deux ans ne jugeassent Sa ma[te] pourroit proceder a execution des sentences deja prononcees et convient y prendre tel expedient que la partie adverse ne soit gravee ou excluse de son droit."

„Lannotacion que fait le Roy sur l article commenceant aussi que ladministrateur demonstre . . assez . . . le grand prejudice et par ce traiete . . . en ce point a ladministrateur de prussen le duc Henry de Brunzveyck et autres qui ont pretention contre le lantgraue entre lesquelz est monseigneur de meyence, combien quilz ne laient voulsu nommer et seroit bien tenir la main a ce quil se remedya conforme a lappostille sil est possible sans rompre . . . "

CXXVI.

Mecheln. 23. Mai 1552. Landgraf Philipp an seinen Sohn Wilhelm und seine Räthe. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 54. — Cop.)

Lieber Sohnn, vnd Jr Andern, was ich deiner lieb vnd euch andern, bey Antonio Werfebe, deßgleichen bei Doctor Jun-

---

*) Vergl. Rommel. Urkundenband N. 71. S. 281—283.

gen vnd Letzlich mit eberart Bruche geschriben, Jnen mundtlich befolen, zweyffell ich nit und hoff dein liebe vnd Jr Andern empfangen habt, vnd euch deß gehalten werdet, will daz hiemit wider repetiert haben, Jch hab abermal heudt deß Churfursten zue Sachssen, deiner Lieb, vnd der andern schreyben, vnd verhandlung, noch eynmal mit vleyß gelesen, vnd dieweil ich befinde, daz der anstandt so Kurtz vonn Asscensionis dmi nit mer dann 14 tag bewilliget, hab ich nit vnderlaßen wellen deiner Lieb noch eynmal zueschreyben, das yhe nicht an meinem vleyß vnd treuer warnung erwinde, vnd die Zeit uerliefe, sunder so es der götlich wille wer, zum vertrag kommen mochte. Nhu finde ich warlich die vorgeschlagene vnd verhandelte mittell von Ro. Ko. M. vnd dem Churfursten mitzugeschickt, dermassen gestelt, das warlich sie mit weniger erleitterung wie ich deiner Lieb vnd euch angezeigt wol anzunhemen seindt, vnd gantz nit auszueschlagen,

Jch befinde Aber, daz deiner Lieb hochstes argement ist daz du dich gegen Franckreych verpflichtt, ꝛc.

Solches dein argiment hab ich Jn denen zweyen bryeuen bey Doctor Jungen, vnd eberdt Bruche, auch mundtlichen bevelch dermaßen vffgelest, das dein lieb billich damit geniegig, solche bryve vnd mundtliche bevelche ich hiemit repetirt haben will, Dann so Franckreych sein ausgelegt Geldt wider zue geben, vnd Jr deß Zuuersichern erbotten, Hat er kein verrliest an dier sunder gewinst

Dein Liebe mießen mich als deines Vatters leib vnd leben am allerhochsten bedencken dann solt dein lieb mit Franckreych sich so verbünden, Jm sein sachen alle auszufieren, Vnangesechen daz mir der todt gewißlich darauf stunde, vnd so du mich ledig vnd eyn erlichen Frieden erlangen kontest, were vnweißlich gehandelt, vnd meinenthalben gantz gefarlich, vnd schedlich, dann dein Lieb eim Konig von Franckreych nit gleich seine sachen zuebeharren vnd auszuefieren, vnd wiewol ich diese Kriegssachen vnd bundtnuße nit gerathen, so ich aber von deiner Lieb darvon befragt, wurden ich solches nymmermehr gewilliget haben.

Es ist Franckreych aus Deutschlandt hinweg, ziecht nach Franckreych Da Jm martin von Rossen mit der Königin Maria Kriegsuolckh eyn stadt mit dem storm abgewonnen, ꝛc. vil leut erschlagen, Zeucht der Ander Hauff der Konigin Kriegsuolckh

auch nach Franckreych deßgleichen aus Hispania eyn grosse macht nach Franckreich, wie hie gesagt Darumb Dein Lieb dich von Franckreich Zuzuges vnd entsetzungen wenig zu getrosten, hat mit Im selbst genug zuthun.

Ob auch Franckreich seiner verpflichtung damit genug thuet, wirstu wissen, daz dein Lieb mein Son philips In Franckreich vor geissel gesetzt her ich nit gern,

So auch Franckreich denn vertrag nit willigen, auch mit dem nit zuefriden (wie er doch billig thuet) das Im sein ausgelegt geldt wider zuegeben, versichert,

Wurde doch meinen sohn philips leidenlicher sein, Inn Franckreich etliche Zeit (nach dem er Jung) für geissel zustehn, denn mir als dem Alten, Der nhu funff Ihar vmb dein vnd deiner brieder willen, vnd mit gefahr leibs vnd lebens lenger sitzen soldte, vnd were daz vil grosser vndanckbarkeit so dein Lieb mich also verderben Liesse, als dein Vatter der umb dein vnd deiner Brüeder willen In diese not Khomen, dann da du vnd andere dem Konig sein geldt wider zuegeben anbottest, ers nit nhemen, vnd seine sachen alle ausfieren soltest, darüber mit dir nit zuefriden, die weil nhu godt lob, dein Lieb mich ledig haben kan auch von Key. M. ein gnedigen erlichen guitlichen vertrag erlangen,

So will ich dich Als meinen lieben Son vnd euch Andern als mein redte vnd diener ermonet haben, aller treue liebe vnd gehorsams pflicht eyde, wollet schliessen godt zue Lobe der Christenheit vnd zuvoran deutscher Nation zue ehren, vnnd guet, denn vertrag auff die mitel wie oben vnd hiebeuor geschriben nit ausschlagen vnd eyllendt vnd furderlich schließen dem Churfursten zue Sachssen vnd mir folgen, wellicher Churf. die sachen besser verstehet vnd erkennt dann dein Lieb.

Sonderlich bedencken was schadens so der vertrag an dir erwunde, dein vnd meinen Landen vnd armen Leuten darauß entstehen wurde, Soldte auch der Turcke Inn deutsche Nation Inbrechen daz alle schuldt vff dein Liebe gelegt vnd gesagt wolte werden, wiewol du eyn erlichen vertrag dein Vatter ledig In der religion nassaw sachen vnd andern sachen eyn gnedigen gueten Friden von Key. M. erlangen Kontest,

Woltest dein Lieb die sache vbertreiben vnd nach deinem Heissen gemiet fordtfaren, weiser vnd erlicher sein dan der Churfurst zue Sachßen vnd andere deine mitverwandten, vnd Irret mich

gantz nit, daz dein Lieb anzeigen lest, daz daz Kriegsuolck dem Frantzosen geschworen dann H. Moritz Churf. denn vertrag anzunehmen willig darumb sein Lieb wol weis wie weit daz Kriegsuolck Franckreich verpflicht.

Bit dich vnd euch vfs Hochst In allen meim Leib vnd leben vnd auch darbey daz beim glücke das vnglücke nache ist bedencken vnd thu wie man spricht, das ist ein weyser Man der zue rechter Zeit Iha sagen kan, dem Churf. zue Sachssen vnd mir folgen, den vertrag schliessen, vnd solchs eyllendt ohne vfhaldt mich aus diesem langen gefengcknis da mir godt eynmal helffen well, vnd Key. M̂. es zu thun willig, verhelffen, vnd thun wie ein trewer Son, dein Vatter mer dann dem zeitlichen guet vnd andere Dinge ansechen, daz will ich die Zeit meins Lebens vmb dich vnd euch andern Inn gueten erkennen, Vnd mit gnaden belonen, Solt aber dein Lieb vnd Ir andern mich so leicht achten vnd also dahin geben vnd euch alle mein schreyben vnd ermanunge nit bewegen lassen, vnd dem Churfursten vnd mir gehere gebenn, Als ich doch deiner Lieb vnd euch andern das gantz nit zuetraue.

So mochte ich zuerrettung meins Leibs vnd Lebens wege suchen miessen, die ich Doch bey mir nit beschlossen, vnd villieber vmbgehen wolte

Will aber mich gentzlich versehen, vnd verhoffen, dein lieb vnd Ir andern, werdet es darzue nit khomen lassen, sunder wie treuwer Suhn vnd rehte, vnd diener, bey mir thun meine erledigung durch den vertrag neben H. Moritzen Churf. schliessen, vnd mich nit lenger Inn disem elendt lassen. Die vberig sorg Godt beuelhendt das will ich vmb dein Lieb vnd euch Andern In guetem nymer vergeßen beger deiner Lieb vnd euwer Antwurdt Datum den 23ten Maij Anno dmni Lij Also vnderschrieben Philips L. Z. Hessen ꝛc. Also vffgeschriben, An meinen lieben Sohn Landtgraf Wilhelmen zue Hessen ꝛc. vnd an Wilhelm schachten Marschalck, Symon Bing Secretar, Jorg von der Melsbourg, Cordt Dieden, Christoffell Hilsing, Eberdt Bruch, Johan Ratzenberg, Herman Vngefug vnd andern seiner Lieb Rethe vnd diener ꝛc. diesen Brief soll auch der Churfurst zue Sachssen lesen.

Zettel:

Lieber Wilhelm vnd Symon, weil ich hieneben an mein Sohne schreiben werdet Ir vernhemen ist mein hochste bitt wellet

thuen wie meine treuwen Rette die sache fordern vffmassen wie ich meinem Sohne Hieneben schreibe, das will ich Inn gnaden nymmher vergessen Vnd belonen thuet wie ich euch sonderlich vertrauwe euch zuegnaden bin ich geneigt seidt godtbeuolchen. Datum Mechel den 23. Maij anno dm̃ni Lij, vnderschriben Philips L. Z. heßen, vfgeschriben, An meine Lieben rhete vnd getreuwen Wilhelm von Schachten Marschalck vnd Symon Byng rat vnd secretary zue Handen.

CXXVIII.

Passau. 6. Juni 1552. König Ferdinand an Karl V.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XIV. fol. 51. — Orig.)

Monseigneur. Cestes sont les sixiesmes que Jescrips a vr̃e M̃te dois mon arrivee en ce lieu que fut le XXIXe du passe, sans encoires avoir eu vne seulle response aux myennes, par lesquelles vr̃e M̃te aura peu entendre tout ce que Jusques Icy a este passe en ceste assemblee, Laquelle dois mes dernieres sest continuee. Et hier apres disne les princes presens et depputez des absens mont presente leur responce premierement de bouche et apres par escript sur les escriptz du duc mauris et commissaires de vtr̃e m̃te concernant deux pointz premiers quant a la delivrance du Lantgrave et laffaire de Cassel aussi Catzenellebogen, comme vr̃e M̃te verra par la copie cy Joincte tendant a fin de leur denommer vng Jour auquel ledict lantgrave se mettroit a plaine et entiere delivrance. Et que quant les adversaires au mesme Jour deussent licencier et faire deppartir tous leurs gens de guerre, demandans lesdicts princes et depputez que le voulsissent proposer aux commis de votre m̃te. Ce que Je offris de faire et leur fut apres Respondu que lesdicts commis navoient auctorite de passer scavant quant a ladicte delivrance et quilz persistoient a ce que par raison se deussent contenter de loffre que en cest endroit Javoye fait en ma responce

de Lynntz que jestois encoires prest daccomplir. Et que pour ce Jen parlerois moy mesmes au duc Mauritz ce que Jay fait ce matin Le Recquerant estre content de lasseurance et obligation que Je luy offris faire conforme au Recitz de Lyntz, Ce quil ne nya point du tout, mais que Je le meisse par escript pour se Resouldre dessus et que de Luy Il ny auroit tant de difficulte mais Il faloit penser a ses confederez questoient pluiz difficilles. me Requerant aussi que voulsisse tant faire envers lesdictz princes et estatz affin quilz se y obligeassent aussi en conformite, Ce que Jay depuis taste, mais Ilz sen sont du tout excusez, par dire quilz navoient aucun povoir de vailler quelque obligation et que sans povoir ny scauroient faire obligation vaillable, Quoy veant mons^{r} et craingnant que les affaires ne parvinssent promptement a totalle rompture pour la haste que demonstre ledict duc Mauritz se faisant vy quil vouloit partir les choses Infaictes, Jay prins la chose sur moy et mesdicts enffans, et mis en avant ladicte delivrance en une alternative, comme verra ṽtre M^{te} par vng autre escript allant avec cestes, y comprenant aussi laffaire de Cassel, mesmes ou par moyen de lasseurance que Jay offerte, ou que ledict Lantgraue pendant que se departiront les gens de guerre et saccompliront les capitulations, demeure es mains dung electeur et autre prince au choix de vtre Mte. y aiant neantmoins nomme celluy de colongne et de cleves. Et surquoy supplie vtre Mste quelle se veulle Incontinent Resouldre et sur les autres articles que luy sont este envoyez, affin quil ne soit besoing de beaucoup denvoy. Car Je vois mons^{r} que ledict duc Mauritz se haste fort, et est trouble de lassemblee quil entend votre m^{te} en divers coustelz et des gens estrangiers quelle fait venir d ytalie, et que tous ces princes et depputez se trouvent en vne merveilleuse crainte disans non seullement estre destituez de toute ayde et defension de votre m^{te} mais aussi quilz vouldroient pretendre que Reffusant ṽre m^{te} ces moyens de traicter elle ne desirast la paix Et que partant ung chemin vouldroit chercher pour sa schurte le meilleur chemin, y joinct que par ce lon contenteroit le marquis electeur de Brandenbourg de sa foy et obligation quil dit avoir donne au Lantgrave Et serois pour ce mons^{r} dadvis que vre m^{ste} en ces

articles se condescendist conforme audict escript et principallement que ce sont les premiers pointz, Et que (comme sest prinse la forme de negocier) si les autres ne saccordent les precedentes nauront aussi aucun effect. Et ne sera lon en ce cas la oblige aux premiers accordez. Et cependant lon pourra veoir lintention de vtre m[ste] Et ne suis mon[sr] sans espoir que se cestuy article quant a la delivrance du Lantgrave en la forme dicte que ce sera grande ouverture et moyen a tous autres Et que lesdicts princes et estatz se y emploieront plus vivement Ce fait aussi mons[r] a considerer lestat des affaires, et ne scait on a quelz advis sarrester estans si divers et si muables, mesmes quant au secours que comme contenoient mesdicts precedentes lon avoit seme les ennemis vouloient envoyer au Roy de France estans desia ceulx qui sont este en tyrol autour dauspurg et faisans aucune conjecture que cest pour venir a aichstet, et desla contre Regenspurg et paraventure tout Jusques Icy et peult estre plus bas, Et quoy quil en soit Il fault mons[r] tenir pour certain quilz feront tout le pis quilz pourront pour empescher a votre ms[te] Rassembler ses forces Et en cas quilz occupassent Regenspurg Je ne vois place commode dont lon se puist ayder pour effectuer les desseings de vtre m[ste] Le retardement quen ensuyvroit a tous ses affaires Je le vous laisse mons[r] considerer Et vous ay mons[r] par mes precedentes touche en partie le dommaige Irreparable quen debvrois attendre pour tous mesz pays d austrie, Il peult aussi souvenir a vtre m[ste] le dangier de dommaige Irreparable et non Recouvrable questoit apparant advenir en tyrol si dieu ne leust Jusque Icy saulve Et lestat au quel nous sommes Retreuuez freschement, dont nen attends moins de tous mes autres pays aussi de mes enffans pays et subjectz Si vtre m[ste] ne se veult demonstrer plus prompt au Remede pendant que lon en a le moyen, et ainsi que desia tant de fois luy ay escript pour la provision des gens de guerre dudict Regenspurg et ailleurs, aussi sur lenvoy de poche et Swendi actendant desia Icy si longuement le deppute du marquis Hans Et endurerois la perte et ma destruction, selle ne se peult excuser, plus paciemment, moyennant que vtre m[te] et la chrestiente en Recust quelque service, mais le perdre sans espoir dautre

commun benefice Je le tiendrois mons^r comme me doubte feroit aussi vtre M^ste pour chose bien griefve, Et pleust a dieu que en ce cas linconvenient print fin sur mes pays et ne sextendast le dangier plus avant en la chrestiente selon que lennemy hereditaire approuche dicelle de plus en plus selon que doubte vstre M^te du coustel de venise souffisamment advertie que ledict turc ait depesche Achmat Bassa contre la Hongrie avec plus grant nombre des gens et auctorite que jamais auparant, que de tant plus nous doibt faire craindre que nous trouverons de tous constelz environnez de noz ennemis, mestans aussi dois mes dernieres venues nouvelles quilz ont occupe le chateau et eveschie de Vesperin assez prouchain de mon pays daustrie, Bien que le Roy de Boheme mon filz estoit apres pour Recouvrer, Que sont m^sr toutes choses que par Raison vous doibvent mouvoir a faire briefue paix selle se peult obtenir principallement en la Germanie affin que par Icelle et la commodite quon auroit de leurs gens qui sont tous prestz lon pourroit de tant mieulx Resister au turc Et exploicter quelque bonne chose contre france ou si non haster lexecution en ce que desia si longuement avez resolu affin que les Inconveniens susdicts et autres nadviengnent dont aussi supplie votre m^ste de Rechief treshumblement

Monseigneur (a tout ce que depuis ce que dessus escript) Jentens de mon filz le duc de Baviere et autres tout le maintien facon de faire et parler des adversaires, semblent tendre pour Incontinent la tresve Rompue saller Ruer sur Regenspurg, don de tout plus en fault actendre les Inconveniens dessus alleguez, tardant mesmes vtre Ms^te si longuement dy envoyer commissaires et argent parquoy supplie mons^r de Rechief le vouloir haster, aussi la clere et resolue Intention de votre m^ste sur les articles que luy ont este envoyez sicomme en la Religion et autres, et mesmes ce que concerne le concille nationnal commil a este touche en leur Rescript. Monseigneur Je supplie atant le createur donner a vtre m^te en sante tresbonne vie et longue, de passaw ce vj de Juing 1552.

Votre treshumble et tresobeissant
frere *Ferdinand.*

CXXVIII.

Passau. 15. Juni 1552. De Rye und Seld an den Kaiser.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XIV. fol. 62. — Orig.)

. . . .

. . . „Et quant à la delivrance du Lantgrave tout le point consiste seullement en cecy, quilz ne veullent accepter les quinze jours apres que leur armee sera defaicte, mais persistent precisement en ce que tout se face en vng mesme jour. Car ilz craignent que apres la separation de leurs gens, facilement soubz couleur, que quelque chose (encores sans leur coulpe) ne fut accomplye, on pourrait prendre occasion de detenir le lantgraue plus longuement, alors quil seroient despourveu de toute leur deffense“

„Et combien que le duc Mauris a mis en avant le moyen de mettre le Lantgrave pendant ces quinze jours a tierce main: toutesfois nous croyons fermement que cela a estre epesche par les estatz moyenneurs, et mesmes par les deputez de Coulogne et de Julliers, que par adventure nont en cecy voulu encharger leurs maistres.“

„Apres lon a parle des asseurances, comme que les estatz moyenneurs et especialement le roy et ses enfans se devoient faire bon et respondre pour votre M[te] en ce cas. Mais considerant que la plus grand part de dicts estatz ont faict difficulté en cecy, la chose ne pouoit venir a Conclusion.“

„Tant que finalement les moyenneurs voiant que nulle partie se vouloit fier de lautre, ont persiste en ce seul moyen, que la separation des gens de guerre, et la delivrance du Lantgraue se face en vng mesme jour. Disant expressement, que nul aultre expedient se pourrait trouver.“

„Quant a la ville de Cassel, nous voyons clerement, que nulle nouvelle demolition se pourra obtenir de ces gens que sont fort obstinez.“

„Quant a laffaire de Catzenelbogen nous trouvons selon lestat des affaires nulle difficulte.“

„Quant a la religion la chose va clerement selon lintention de V. M[te] que tout se remect a la prochaine diette.“

„Quant a la paix publique concernant la religion, il est vray quaux diettes passees avant vingt ou plusieurs ans lon a tousjours faict difficulte daccorder une paix perpetuelle aux protestans ainsi comment ilz lont tousjours demande. Mais puis que maintenant nous sommes en ces termes, que tout le monde scait, et que ny le Pape, ne le roy de France, ne les aultres Potentatz de la Chrestiente font en cecy leur debvoir en aydant a V. M[ste] pour extirper les heresies ainsi comment il convient. Et que la charge tombe seullement sur V. M. et que tous les aultres non seullement veuillent estre quittes dicelle, mais encores font en cela tout lempeschement a V. Majeste que leur est possible, vrayement nous ne scavons quasi que dire.“

„Nous trouvons que tous les estatz, qui sont icy, lesquelz sans point de faulte sont les premiers et principaulz de toute la germanie, sont merveilleusement enclins a ceste paix perpetuelle et les Ecclesiastiques pas moins que les seculiers Car voyant que les choses du Concille senvont a la longueur et que tout le jour surviennent des nouveaux troubles, hor de ce coste, hor dun aultre, et que V. M. a tant daffaire, contre ses ennemys et malveillans quelle ne peult si bien remedier aux inconveniens come elle desire tout le monde veult estre asseure et se mettre hors de dangier.“

„Aussi ceulx que aultrement sont de bonne voulente, pensent par ce moyen avoir gaigne un bon advantaige, se trouvant decharge de grand partie de ces griefz articles contenus au Reces de la diette de Spire de lan 44 sur lequelz le Duc Mauris et ses allies au commencement avoient faict si grande instance.“

„Aussi lon trouve bien bon, que toutes les aultres Heresies condampnees (hors mis celle de la Confession de Auguste) comme celle de Zuingliens, Swenckfeldiens, Anabatistes etc.) ne sont pas comprins en ce traicte, Tant que V. M. et les autres estatz contre ceulx la ont tousjours les mains libres.“

„De lautre coste lon craint, si V. M. ne consentiroit a la paix dessusdicte, que cela seroit tenu par les Protestans pour une bien expresse deffiance. De sorte que V. M. en ce cas auroit pour ennemys non seullemement ceulx, qui maintenant ont les armes au poing, mais encores les aultres, qui jusques a ceste heure hors mis la religion sont en bonne devotion de V. M. comme lelecteur et le Marquis Hans de Brandenbourg, les Ducz de Wirtemberg et de Pomern et quasi la plus grand part dallemaigne."

. . . .

„Mais en cecy il fault bien que V. M. soit bien advertie que au cas quelle vouldroit *rompre* ce traicte de paix, il est beaucoup plus a propos, quelle le rompe sur aulcun des articles comme du roy de France, ou du Marquis Albert, que sur les troys principaulx, qui ont este touche au paravant, cest assavoir de la delivrance du Lantgrave ou de la religion, ou des gravames. Car en cecy il fault avoir ung grand respect aux aultres estatz de lempire faisant le mieulx pour eulx que se pourra faire. Considerant que eulx quasi d'une *commune voix* disent, que la *detention* du *Lantgrave* nest point de si grande importance que par elle toute Allemaigne soit mise en destruction. Lautre point de la religion, touche fort aux Protestans, ainsi comme V. M. cy dessus aura entendu. Le troysiesme de gravames est tel, que V. M. sans grande souspicion et malcontentement des estatz ne le peut totallement rejecter etc. . . . . "

CXXIX.

Passau. 26. Juni 1552. Der römische König Ferdinand an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 18. — Cop.)

„Madame ma bonne seur, Suyvant ce que vous escripuez le xxiij[e] de ce mois par le jeusne gentilhomme du Lantgrave Je vous envoye cy Joinct la forme des articles Jcy arrestez avec quelques autres copies en allemand, ou trouverez madame la forme des

obligations que se devront dresser pardela, sur la delivrance du lantgrave si tant est que lempereur accepte le traicte, dont suys actendant nouvelles donnes deux ou trois jours et ne doubte quil vous advertira aussi de la Resolution quelle y prendra que prye a dieu estre telle que Requiert le service bien et Repos de la chretiennete et de noz communs maisons enffans pays et subjectz. Jai madame aussi fait Joindre a cestes les appostilles traduictes en francois etc. . . . par ou pourrez veoir le fondement et occasions pourquoy les articles sont este dressez en la forme que verrez et quon na peu obtenir davantaige quelque dilligence et Remonstrance quon y a faicte. etc. . . . . . "

CXXX.

Aus den „Appostilles sur les articles principaulx du traicte et premiers quant a la delivrance du Lantgraf"

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XIV. fol. 165.)

. . . .

„Pour lautre a este, mis en avant pendant la separation des gens de guerre, mettre ledict Lantgrave en tierce main assavoir de lelecteur de Coulongne ou duc de Juilliers conjoinctement ou divisement selon es bon plaisir de sa ma^te Imp^le mais la partie adverse na voulu accepter aucun des susdicts avis, seullement Treves et palatin. Surquoy toutesfois lon a eu doubte quil ne seroit par aucunes Raisons acceptable a sa ma^te Imp^le avis ce que lon pourroit . . . (halberloschen) que les depputez sans le sceu de leurs maistres ne se fussent voulu mesler dune chose si dangereuse"

„Pour le iij^e a semblablement este propose de delaisser ledict Lantgrave libre sur sa foy ou serment Surquoy toutesfois lon na de la part de sa ma^te Imperiale Recus . . . . negocier."

„Et par ainsi apres longues disputes, et naiant autre moyen dachever, ledictz estatz ont supplie en toute humilite, que sa ma^te Imperiale voulsist de ce aucunement ceder et en tous advenemens saccorder a la dicte delivrance du Lantgrave, puisque lesdicts xiiij Jours . . nemportent tant a sa ma^te Imperiale Et que, estant desia ledict Lantgrave libre, Il ne pouoit pour sa personne faire les choses pires quelles sont a present, Et veullant sadicte

ma[te] Imperiale tant sarrester au susdictz xiiij Jours, Ilz auroient occasion de penser que pour xiiij Jours sa ma[te] Imperiale desirast la continuation de ceste Insolente et Inutille guerre, et par ceste souffrir que la germanie soit en extreme perdition Et peult on considderer quelle craincte et malveullance sen ensuyvroit“

„Mais sans avoir Regard a tout ce que dessus Non aiant sa ma[te] Royalle povoir se departir desdictz xiiij jours, Il a este necessaire le Remettre et Referer a sadicte ma[te] Imperiale“

„Se sont aussi quant a cestuy article trouvez beaucoup de contrarietez quant au lieu ou ledict lantgrave seroit Remis a entiere liberte, Car de coustel de sa ma[te] Imperiale lon na sceu mectre en avant autre place que Coulogne, Et les depputez se sont arrestez sur le chasteau de Reynfels vj lieues cy dessus saint gewer, aquoy se sont aussi conformez les autres estatz comme moyenneurs.“

CXXXI.

Cöln an der Spree. 8. Juli 1552. Kurfürst Joachim an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. rel. Suppl. I. Bd. VI. fol. 353. — Orig.)

Durchleuchtigiste konnigin vnsere willige Dinste vnd waß wir Liebs vnd guts vermogen zuvor, fruntliche Liebe Fraw vnnd mhume, Alß die sachen belangende die ledigung deß hochgebornen Fursten, vnsers freuntlichen lieben Oheim, Schwagern, Brudern, vnnd Gefatternn, Hern Philipsen Landtgraffen zu Hessen 2c. auff dem tage zu passaw vnter andern dahin gehandelt, daß die hochgebornen Fursten, her Moritz Hertzogk zu Sachssenn vnnd Churfürst, 2c. vnnd Her Wolfgang pfalzgraue bei Rein 2c. vnser fruntliche Lieben Oheim, schweger vnd bruder, vnnd wir, der Rö. Key. Matt. vnserm Allergnedigsten hern, eine vornewerung der hallischen Capitulation vffrichten, vnnd E. Ko. Durchleuchtickeit oder derselbigenn presidenten zu mecheln Den zehenden Julij dohin zuschicken solten, Ist vnß solche vornewerungsschrifft erst heute dato zuvorsecretirn vnd zusubscribirn zukommen, die wir auch alßbaldt also vnderschribenn vnnd vor-

secretirt, Thun auch E. Kon. Durchlauchtickeit dieselbige hiebej zusenden, daß die dan den zehenden Julij nicht dahin kommen, ist auß ferne deß wegs, vnd sonst auß keiner andern vrsache noch gefarn vorursacht, demnach vnser sonder fleissige bitten E. Koe Durchlauchtickeit wollen solche vorschreibung annhemen, Vnd die ledigung deß Landtgraffen vff die Passowische handlung entlichen zugeschehen befordern, Daß seindt vmb E. K. Durchleuchtickeit wir sonders Fleisses zuverdienen willigk.

Datum eilends zu Coln an der spree den achten Julij Anno domini MDLII

Joachim von gots gnaden Marggraf zu Brandenburgk, deß hey. Rom. Reichs Erzkammerer vnd Churfurst, zu Stedtin, Pommern &c. vnd In Schlesien zu Crossen Hertzogk, burggraf zu Nurenbergk vnd Furst zu Rugen.

Joachim kurfurst
manu propria *S fst.*

CXXXII.

Cassel. 11. Juli 1552. Landsobrist, Statthalter und Räthe zu Cassel an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 354. — Orig.)

Durchleuchtiger hochgeborner Furst e. f. g. seind vnser vnderthenig gehorsam vnd gantz willig dienst zuvor Gnediger her,

Vnser gnedigster her der Churfurst von Brandenburgk rc. hat neben dem passawischen abgeredten vertragk ein obligation vnd Capitulation ein schreiben hieher gefertiget, Welchs in der Oberschrift an e. f. g. gelt vnd meldet der Inhalt an e. f. g. Sone Landgraf Wilhelmen, Wie e. F. g. hiebeneben gnediglich werden zusehen finden Nhu ist dießes schreiben mit der Schachteln erst heude den eilften Julii, vmb zwo vhre, vns alhie zu Cassell von einem Marggrauischen Boden, vberantwort worden

Alßo haben wir alßbald, zu furderung der sach dießes tags vmb drey Vhre gegenwertigen E. F. G. hofeschneider Christoff Lauffern vff bestelter posten, mit dem vertrage, vnd des Marggrafen nebenschrift abgefertiget, Alßo daß derselb jn drey oder lengst In vier tagen, zu micheln ankhommen soll, damit widder einpracht würde, was durch andere verseumpt worden, Solchs haben e. f. g. wir In aller vnderthenigkeit alßo anzeigen sollen, die wir vnserm Got zu Gnaden vnd gesundtheit, vnd vns derselben vnderthenigclich thun befelchen, Geben zu Cassell vnther vnsern hievoraufgedruckten Pitziren, am eilften tage, des Monats Julij Anno 52

(L. S.) (L. S.) (L. S.)

E. F. G.

Vnderthenige
gehorsame

Landtsobrist Stathalter
vnd Rethe ietzo Zu Cassell

CXXXIII.

Lyenz. 17. Juli 1552. Kaiser Karl V. an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. piece 15. — Orig.)

Madame ma bonne seur, Estant deja signe ce depesche, les lettres du Roy mons[r] ntre frere dont la copie va avec cestes sont arrivez, par laquelle vous verrez que entre autres choses Il demande que Incontinent Je vous escripue a fin que si les adversaires acceptent le traicte a la forme que le conte de plau leur porte, vous delivrez le lantgrave deans le terme quilz prendront sans contredit ny difficulte, *dont Je nay voulu delaisser vous advertir, Combien quil me sembleroit que ce que plus conviendroit, seroit* **que Je fusse adverty,**

de comme le traicte sacceptera et en quelz termes, et si sera conforme a ce que Jay Resolu ou non, *afin que lon ne vienne a delivrer ledict lantgraue,* sans ce que le traicte saccepte en la forme a laquelle Je me suis condescendu, Car la Je nay personne de mon coustel, et fauldroit que Je men fiasse au conte de plau, lequel combien que je le trouue pour homme de bien, naura peult estre le Regard tel quil convient pour penetrer sil sera selon mon Intention ou non, Et vng mot seul transporte ou change, pourroit mectre ledict traicte en terme quil seroit contraire a Icelle et que nullement Je le vouldroie Rattifier, *dont succederoit que sans traicte ny parvenir à l accord ledict lantgrave se declareroit, que Je me voy puisse aucunement convenir,* mais Incontinent que Jauray veu la forme en laquelle Ilz l auront accepte si elle est telle que Je la puisse consentir, *Je vous advertiray en toute diligence, afin que ladicte delivrance se fait sans difficulte quelconque,* Et en cas que l'accord ne se fait, *Regardez de mectre ledict Lantgrave en tel lieu et place forte et ou* il puisse estre shurement, afin que lesdicts adversaires ni le Roy de france ne y puissent mectre la main. Et vous ay voulsu envoier avec ceste ladicte copie, afin que savez jusques au boult en quelz termes est a present ladicte negociation

Jay ordonne a Crasso de dresser vng billet touchant le paiement des deux bendes de pardela qui sont Icy lequel vous envoye cy Joinct, Et vous prie que veullez Incontinent ordonner a ceulx de france, que conforme a Icelluy Ilz pourvoient audict paiement sans delay et difficulte, comme verrez quil emporte et convient pour mon service, Atant madame ma bonne seur je prie le createur vous donner voz desirs. de Lyentz le XVIIe de Juillet 1552

Vre bon frere

Charles.

CXXXIV.

Aus der Korrespondenz Karls V. und Ferdinands.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XIV. fol. 315. — Orig.)

Am 17. Juli 1552 schreibt Karl V. von Lyenz aus an seinen Bruder Ferdinand: „concernant la delivrance du Lantgraff, que Je ne veys que celle se puisse faire, ny moy escrips a la Royne quelle le delibre, si principallement Je ne voys quilz ayont accepte le traicte . . . “

Am 24. Juli 1552 erwiedert Ferdinand von Passau aus:

. . . „Et concernant ce que vtre ma^{te} me Respond quant a la delivrance du Lantgrave, Et la charge vaille a mon chancellier de Boheme Je vous en avois mons^{r} escript affin que vtredicte m^{te} fut avertie du tout et pour gaigner tant plus de temps en la negociation, ne doyant vtre m^{te} quant a ce avoir aucun scrupule. Car mondit chancellier na charge ou puissance quelconque de y pouoir changer vng seul mot du traicte comil ainsi qu entre nous a este conclus, mais le passer simplement et absolutement sans mutation quelconque Luy aiant aussi encharge que Incontinent et si tost que les adversaires lacceptеront ou Reffuseront Il en doye dilligemment advertir votre m^{te} Et en tous advenemens en envoye a Icelle vng double dudict traicte Suppliant pour ce mons^{r} encoires treshumblement que se acceptant par lesdicts adversaires Il ne sy mette difficulte ou dilation quant a ladicte *delivrance* affin que puisse de tant plus tost estre ayde et assiste de leurs gens en Hongrie ou les affaires vont tousjours de mal en pis . . . “

CXXXV.

„Churfursten zu Sachsen pitt, des Landtgraven Sun aynen zum Bisthum Münster zuebefurdern“

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XIV. fol. 186. — Cop.)

„Weil es am tage, Das der Landgraf in stehender Custodien in mergliche schaden gekomen damit nun gleichwol seine kinder vmb etwas besser, dan solcher erlidenen schaden halber sonst bescheen konte, vndergebracht vnd vnderhalten werden mochten, So wirdet vndterthenigst gebeten, Do er oder die seinen vber kurtz oder lang durch guetliche wege bei dem bischofe zu Munster als ihrem freunde, vnd dem Capitel doselbst erhalten wurden, das seiner Sohne einer zu einem Administratorn gemeltes Stifts bei leben oder auch bei absterben des ietzt Regierenden Bischofs angenommen mechte werden, Vnd als dan die key. Majt. ir solchs nicht zu wider sein lassen, auch dasselbige, sovil an ihr, mit vorschriften vnd in andere wege allergnedigst befurdern welde helffen, Das solte von dem landgrafen vnd den seinen zum vndertheniglsten verdint werden.“

CXXXVI.

Frankfurt a. M. 1. August 1552. Burggraf Heinrich von Meißen an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VII. fol. 367—371. — Orig.)

. . . „So ist zwischen dem Churfursten vnd seiner lieb mitverwandten mit mir vnd der andern Chur vnd Fursten gesandten ein gentzliche Abred vnd vergleichung geschehen, Das mein Ohaim Landtgraf Philips vonn Hessen, der Kay. M.

Custodien entlich entlassen, vnnd In seiner Lieb Lanndt gegen Reinfelß auf den Aylfften oder zwölfften tag diß Monats Augusti auf freyem Fuß gestelt vnnd vonn dannen vermug des Vertrags zehaimbe gelassen werden solle, auf welichen beruerten tage der Churfurst vnd seiner lieb mitverwandten das Kriegsvolckh Innhalt des Vertrags auch vervrlauben vnd verlauffen lassen sollen, darumb werden E. Ku. Wirde, die gnedigste Verordenung auf der Kay. vnd Ku. M. schreiben zuthun wissen, damit gedachter Lanndtgraf Philips aus solcher Custodien gelassen, vnd auf sollichen tag zu Reynfelß vor Nidergang der Sonnen, entlich gestelt wurde, Vnd das dorInnen khain Veränderung noch Verzug nicht beschehe, dann sonnst wurde man wider den Vertrag hanndeln . . . . . . "

. . . "Vnd darumb hab Ich den Gestrengen meinen lieben besondern Adam Trotten des Churf. zu Brandenburg Rath vnnd Hofmarschalch als der neben andern von den Chur vnd Fursten in diser handlung von Passaw hieher geschickt ist worden hiemit zu Eur Ku. Wirde abgefertigt. Der widet Eur Kun. wirde, im Fall der noth weitter der sachen berichten, Auch die Versehung thun helfen, auf das alle bemelte Verschreibungen vnd versicherungen vor deß alten lanndtgrafenn auslassung sovil sein erledigung betrifft E. Ku. wirde, vberanthwurtet vnd zuuor voltzogen, Vnnd alßdan fortter mit dem Lanndtgrafen seiner Lieb nach Reinfelßen ziehenn, Wie Ich dann der vngezweifelten, Dienstlichen zuversicht bin Eur Ku. wirde werden Ir sollichs nit zuentgegen, sonnder Ine gnediglich hören, Vnnd Ime Trotten sollichs zuelassen, damit der Alte Lanndtgraf, dessto Paß von stadten gebracht, Vnnd dem auffgerichten Vertrag zu entgegen nicht wurde aufgetzogen, noch gehindert . . . "

CXXXVII.

Rödelheim. 2. August 1552.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VII. fol. 372. — Orig.)

Durchlauchtigste Großmechtige konigin gnedigste Fraw E. Kö. W. Seindt vnsere vndertheuigste geburlich dienst zuvor gnedigste koniginne, Nachdem der Durchl. Hochgeborner Furst vnd her Her Heinrich des heilig. Rö. Reichs burggraue zu Meyßen ꝛc. vnser gnediger Furst vnd her, von der Rö. Zu Hungern Behem kö. Mt. Vnserm Allergnedigsten hernn, anher gefertigt worden Bey den durchleuchtigsten auch durchleuchtigen Hochgebornen Fursten vnd Hern Hern Moritzen Hertzogen zu Sachsen Churf. ꝛc. vnd seiner Churf. G. einigungs verwandten Fursten zu behandlen das jr Chur vnd Furstlichen gnadenn die von der Rö. kö. May. auch vnserm gnst. vnd g. hern den zur Handlung erforderten Churfursten vnd Fursten zu Passaw behandelte Friedenshandlung allermassen wie die von der Rö. kay. M. vnserm allergst. hern bliebet vnndt ratificirt worden annehmen wolten vnndt dan hochgedachter vnser gnediger her der burggraue zu Meyßen Solchs bey dem kriegs Chur vnd Fursten durch vleissig vnderhandlung erhalten wie E. Kö. Wurde das ferner auß seiner F. g. schreiben vernehmen werdt, Weyl aber die Churfstl. gesandten anwesenden Fursten vnd der abwesenden Bottschafter zu Passaw Versammlung neben hochgedachtem vnserm g. f. vnd hern dem Burggrauen Zu Meyßen zu beforderung des Fridens vnß auch anher abgefertigt, gelanget in nahmen vndt von wegen der hochermelten vnderhandleten Chur vnd Fursten vnnsern gstn. vnd gn. hern Freundtlich vnd vor vnser person vnder(de)nigst bitt E. Ko. Wirde wolt an allen was Zu volnziehung des behandelten vnd allerseits bewilligten vertragks nottwendig keinen mangell sein lassen, Damit der durchleuchtiger hochgeborner Furst vnd her her Philips Landgraue zu Hessen ꝛc. vnser gnediger Her vff abgeredte Zeit gewißlich gen Reinfels komen vnd also das kriegsvolck, zu widderstand des erbfeindes vnseres kristlichen glaubens vnd nhamens den Turcken vmb so vil desto eher hinab gen Hungern komen vnd die deutsche nation, In friedtlichen standt vnd wesendt gestellet werden moeg, das werden vnser gnstn vnd

gnedigen hern vmb E. Kö. W. Freundtlich So wollen wir dessen vndertthenigst zu verthienen gefliſſen sein

Datum zu Rudelheim bej dem sechiſchen vnd heßiſchen Leger vor Franckfurt am meyn Dienstag den andern Monatstag Augustj Anno ꝛc. Lij

E. Kö. W.

Vndertthenigste

Johann von Dienheim pfalziſcher Churfstl.
Adam Trott Churfstl. Brandenbg.
Sebastian notthafft Beyeriſch.
Wilhelm von newhoffen Cleviſcher
Jacob Citzwitz Pomeriſcher
Geſanten

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

CXXXVIII.

Brüſſel. 8. Auguſt 1552. Die Königin Maria an Viglius.

(Brüſſl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 106. — Orig.)

Marie par la grace de dieu Royne douaigriere d hongrie de Boheme etc. Regente

Treschier et bien aime. Pour Responce a voz lr̃s touchant la litiere, nous avons ordonne envoyer au Lantgrave lun des nr̃es, et pourra estre apres disner a malines, et les hacquenees nous le ferons envoyer ce soir a vilvoirde, Au surplus sera bon que tenez la main puisque le trouvez assez content, quil escripue au duc Mauris et son filz Ce que vous luy avez declaire et lunpossibilite que seroit destre a Rynfelt au Jour prefix, luy declairant aussy les termes de courtoisie, dont lon vse en son endroict, Vous advertissant que nous avons encoires ce matin Receu vne Reancharge du

seigneur de plau touchant le Jour auquel suyvant la conclusion prinse avec le duc Mauris ledict lantgrave debvroit estre delivre audict Rynfelt. Ausurplus vous Recommandons que les logis soyent faicts tant pour ledict Landgrave que pour sa garde, Escript a Bruxelles le viij[e] daoust. 1552.

Maria (m. p.)

Hontsochten m. p.

CXXXIX.

12. August 1552. Adam Trott an Viglius. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VII. fol. 440. — Orig.)

Mein allezeyt wjllyk vnd freuntljch Dynst zuuor hochelerter vnd gebyttender Herr demnach Jr den Abschryft wyst vnd die Herr vnd knechte forlangen haben zue wyssen wer die Bryff

---

*) In Bezug auf Adam Trott's Geschäft und die Verlegenheit, in welcher sich die Königin befand, sind folgende Briefauszüge von Interesse: 1) Der Kaiser an Maria (Insbruck 8. Aug. 1552). „L'empereur envoie à la Reine copie de la lettre du Comte de Plau et de l'instruction avec laquelle il a depeché en consequence le S[r] d'Andelot vers le Roi des Romains; il la charge de tacher d'amuser Adam Trot et autres qui sont allés vers elle pour solliciter la delivrance du landgrave, et de leur insinuer, qu'elle ne peut l'effectuer avant qu'elle sache si l'empereur a agréé le traité tel qu'il est couché, et qu'elle en ait reçu des ordres en consequence leur faisant cependant ésperer que l'empereur agréeant ledit accord et donnant sa ratification, elle ne manquerait pas de le relacher.“ (Brüssl. St. Arch. Suppl. II. Bd. IV. fol. 128. verso.) — 2) Die Königin Maria an Karl V. (Brüssel 10. Aug. 1552). „La Reine lui donne part de l'arrivée d'Adam Trot Maréchal de l'electeur de Brandenburg et de quelques autres lesquels lui ont declaré que le Duc Maurice et ses alliés avoient accepté l'accord selon le changement et resolution de l'empereur. Qu'ils lui avoient aussi offert les obligations dudit Landgrave, de ses fils et états, et des électeurs de Saxe, Brandenbourg et du Duc de Bavière

annehmen vnd die Erledigung Syner furstljchen Gnaden thuen Solle

Haben mjr Sein furstljch gnade befolen Euch Sjner gnaden gar geneygten vnd guten gnedigen wyllen anzuzeygen myt gnedigen bejeren Jr wollet helffen befordern Das der befelch

---

selon le contenu dudit traité, et l'avoient requise en même temps qu'en execution dudit traité elle fit delivrer ledit landgrave à Reynfelt, pour le 11. ou 12. du mois courant, que par là elle s'étoit trouvée très embarassée d'autant que l'empereur ne lui avoit donné d'ordre précis d'effectuer ladite delivrance. Qué ceux du Conseil qu'elle avoit consultés à ce sujet avoient été de sentiment qu'elle ne pouvoit pas declarer de ne pas avoir l'ordre de S. M. à ce sujet, puisque par là elle auroit compromis le Roi des Romains et renouvellé les troubles, que d'ailleurs elle ne pouvoit suivant les lettres de l'empereur delivrer le landgrave, mais qu'elle devoit tacher de gagner du temps en attendant que l'empereur eut fait connaitre son intention. Qu'en consequence elle avoit declaré audit trot et adjoints qu'il étoit impossible de delivrer ledit landgrave au jour fixé et qu'il falloit à ce sujet faire redresser les obligations, que cependant elle feroit conduire ledit Landgrave à journées raisonnables vers le lieu où il devrait être délivré, que ledit trot et collegues en etant convenus, elle avoit ordonné au capitaine de la garde du landgr. de conduire celuici vers Maestricht sans cependant le delivrer. Qu'en conformité de ce ledit landgrave est parti de Malines le 8. et étoit venu visiter la Reine le 10. et lui avoit promis qu'en égard à l'impossibilité qu'il y avoit de le delivrer au jour désigné il ecriroit au Duc Maurice et à ses fils de ne pas rompre le traité à ce sujet, et d'envoier une nouvelle ratification pour le terme auquel il pourroit être délivré. Elle mande ensuite, qu'au moien des arrangemens qui ont été pris il se passera plusieurs jours avant que le landgr. arrive à Maestricht, mais comme, lorsqu'il y sera arrivé, elle n'aura plus d'excuse à alleguer pour retarder sa delivrance, à moins que de declarer qu'elle n'en a pas d'ordre de l'empereur, elle prie celuici de lui faire tenir sans retard sa resolution à ce sujet, et l'informe que le Comte de Reulx lui a mandé que les François paroissent se préparer à entrer en Artois et vouloir y entreprendre un siege." (Ebendas.)

forderlich kom wie den m. g. her an der kon. Mat. gar nicht Zwyffel traget.

Die wyl dan m. g. her Zue Euwer person Ein besonderm vertrawen tragt habn myr Syn furstlich gnaden befolen bi Euch auch zue Erinnern myt byt Jr wilt Euch Syner gnade noth vnd Elendt lassen befolen Syn wie Jr besser Dan Jch Schryften zu thun wyßet das wollen Syn gnade Jn alwege Zue beschulden nycht vnderlassen wie Jr myr vnd Ander dar vmb sonndern befelych gebt

Jst also myn hern beflißlich freuntlich vnd dinstlich bytten Sie wilten des beste thuen willen wir alle vmb die Königin vnd Auch E. g. wyllyk vnd vnderdinstlich fordinen Datum St. Drund *) den xij Augusti ann. lij

Ewer gunsten
wylljger
Adam von trotten

CXL.

München. 16. August 1552. Kaiser Karl V. an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 14. — Orig.)

Madame ma bonne seur. Vous aurez entendu par mes dernieres lettres les causes pour lesquelles Je ne mestoys voulu condescendre a ce que la delivrance du lantgrave se fait en vertu de ce que le conte de plau auoit traicte, et si aurez veu ce que sur ce poinct jen feitz entendre au Roy monseigneur notre frere par le sieur dandelost, copie de linstruction duquel vous a este envoyee, Par lequel ledict S[r] Roy ma fait faire tresgrande Instance et escript plusieurs lettres de sa main, a ce que nonobstant lerreur questoit entrevenue tant pour penser ledict burgraue que vous eussies

*) St. Trond oder St. Truyen.

commission de moy de faire ladicte delivrance a sa Requisition et sur ses lettres, que aussi pour non avoir aux lettres quil mavoit escript coroige le Jour commil avoit en celles audict sr Roy mectant le xije au lieu de ixe que Je voulsisse condescendre a laccomplissement de la capitulation, disant plainement que a faulte de ce pour non avoir a present gens quil peut promptement mander en Hongrie contre les turcqs le tout se venoit a perdre, estant temeswart deja occupe par eulx, et lypa s abandonnee, me conjurant Jusques au boult sur austant que Je vouldrois eviter son entiere Ruyne et de ses enffans et le dommaige que la chrestiente Recevroit si a faulte de secours dudict duc Mauris les turcqs empetroient en ce coustel la, maiant oultre ce depesche ledict de plau, pour en personne me donner compte et Raison de tout ce quest passe, et pour avec plusgrande prolixite et multitude d argumens me Induire a vouloir Remedier a son extreme Ruyne, Ce veant et aussi que les princes estoient deja separez de passau, lesquelz se eussent peu Ressentir si sur forcompte seulement d aucuns Jours lon eust delaisse d accomplir la capitulation, et pour autres considerations Je me suis finalement condescendu a ladicte delivrance conforme a ce que Jay encharge audict conte de plau selon que Vous veroiz par la copie, Et achevant ledict burgraue avec ledict duc mauris sa negociation conforme audict escript, et Vous portant ou envoiant les Rattifications et obligations y mencionnees, Je vous prie que sans difficulte quelconque, vous faictes delivrer ledict Lantgraue le faisant passer si bon vous semble par ou Vous serez pour luy gaignie la volente puisque lon le delivre le plus tost que vous pourrez, et par bons et gratieux propoz telz que vous verrez convenir, vsant ausurplus avec luy des moiens que trouverez convenables, Et pour estre la presente a ceste seule fin, et laquelle ledict burgraue a desire porter avec soy pour la pouoir envoier dois bonne Vbert sans plus de Renvoy Icy, en cas quil acheve de saccorder selon le susdict escript avec ledict duc mauris et ne sachant quand celle arrivera, Je ne la feray plus longue, que de vous advertir Que noircarmes arriva Jeudy dernier a copenstayn, et que Je vois continuant mon chemin pour arriver ce Jourdhuy au plesir de dieu a munich, et peult estre

feray Je celluy d augsbourg, et espere de brief venir Respondre plus particulierement aux lettres apportees par ledict noircarmes. Atant madame ma bonne seur je prie le createur vous donner voz desirs,

De Munych ce xvj^{e} daoust 1552.

votre bon frere

Charles.

(m.p.)

CXLI.

Maastricht. 16. August 1552.

(Außen):

„Instruction Adam Drotten ꝛc. an Konigin Maria Mt̃."

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 89. — Orig.)

„Instruction mein Lantgraff philips vff adam drotten ꝛc. an die konygyn maria" ꝛc.

Sol yrer konichliche Mt̃n. mein vnderthenyge dinst ansagen Es yst heut der ebert bruch bey myr ankommen hat aber kein schrifftlych antwordt an mych bracht sonder gesagt der presydent hab ym gesagt er sol hyn reiten die konigyn werde ein diener zu myr schycken vnd yres gemuts vorstendygen doch darneben yn gesellygen redden sych vornemen lassen das reyffenberges hauffe Solte zu marckgraff albrecht Sych geschlagen haben ꝛc.

Darauf hab ych ebart gefragt wie das ein gestalt vnd nyt wenyg vngedoltig gewesen hat er myr geantwordt das mein son yn berycht das die knecht erstlich dem korforsten zu saxhsen sych vorsprochen myt yn vngern zu ziehen welchs sych auch niemandts anders vorsehen vber das aber sey ein meuterey vnder sie kommen das sie yr eren vorgessen yren obersten reyffenberch vnd den Leutnambt geschlagen vnd gryffen Sey auch ein feuer yn yrem leger angangen daryn bys yn drye hundert personen vor-

brandt da seyn sy gantz vnsynnyg worden auch meynen Son gejagt das er flyhen muste vnd also dar von gezogen wieder meyns sons willen vnd hat solchs nyt wenden mugen wie sych mein son erbeut myt dem eidt das ware zu machen nu weys Got das myrs treulych leydt dieweyl ych auch nycht zweiffel mein son an dem vnschuldych

Nach dem auch der vortrag vormag das nach aller moglycheyt vnd keyn gefeerde gebraucht sol werden vnd dan dysse dinge von den erlosen leuten also vorgenommen So hoffe ych die konnychlyche mat werde mein son entschuldiget halten

Vnd das die kay. Mt. vnd yre ko. Wn. Sehen mogen das ych gantz vnschuldych an dem was durch die erlossen buben gehandelt vnd das mein gemuet stehet den vortrag genug zu thun vnd vber des yrer kay. Wn. vnd konj. Mt. vnderthenychlych zu dienen so wil ych mych erbotten habben so balt ych ghen reinfels kome yn einer zeyt die myr yre ko. Mt. ansetzen werden ein tausent pferde der kayl. Mt oder yrer ko. Mt. zuschycken vnd die vff drey mant myt meynem gelde zu vorsolden.

Die weyl ych nu alles was yre ko. Wn. von myr begert vorschryben auch bey meinem son ausbracht auch noch alls das ych ynhaldts des vortrags vorpflycht willig zu leisten vnd vber das obgemelt erbietten yn vnderthenicheyt thue, byt ewer ko. Wn. wol mych armen forsten lenger nycht vffhalten das wil ych die zeyt meins lebens vordienen der almechtig Got wol ewer ko. Wn. lange frysten.

Dat. Mastrich den 16. Augusti anno dnj 1552.

euwer ko. Wn.
vnderthenyger vnd
wyllyger

Philips L. Z. Hessen
(m. p.)

(L. S.)

CXLII.

Brüssel. 16. August 1552. Der Königin Maria „Instruction vnnd Bevelch, was in vnnserm namen vnnd von vnseretwegen, vnnser lieber besonnder Cristoff Pyramius, Rö. Kay. Mt. Secretarius, dem hochgebornen fursten vnnserm freundtlichen lieben Oheim, Herrn Philipsen Landtgrafen zu Hessen ꝛc. anzaigen soll.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XIII. fol. 122—125. — Conc.)

(Im Druck mitgetheilt durch v. Rommel [Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde. III. Bd. 1. Heft.] jedoch mit dem abweichenden Datum vom 22. August.)

CXLIII.

Maastricht. 18. August 1552. Landgraf Philipp an seinen Sohn Landgraf Wilhelm.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 103. Cop. von der Hand des Präsidenten Viglius.)

Lieber Son Ich besorg das sich mein ankomen verziecht, dein Lieb mocht beschwerlich gedanken haben Nun will ich deiner lieb nit verhalten das etlich dinge noch weyters mußte sich bei der kay. Mt. befelch erhollet werden das man alle stundt andtwordt wartet dornach sol ich nit lenger vffgehalten werden, bit dich wollest gedultig sein Vnd inn alwegen dich dem vertrag gemeß halten

Das Reiffenbergs Knecht zu Marggraff Albrecht gezogen ist Ko. Mt. verdrieslich vnd sint etliche die dich oder die Dejnen darzu verdenken war nit wol vor mich gehandelt Soe ir daran schuldig als ich nit hoff wirdest die warheit zu deiner vnschuldt anzeigen. Ich hab so vil ich von Ebert von Broche verstanden, Dich entschuldigt

Es wirdt gesagt das deyn reitter bis uff Koblentz vnd An-

dernach streiffen sollen welches gantz zu meiner erledigung nit forderlich ist, wollest solchs vorhindern vnd abschaffen

So baldt ich werde horen die stundt wan Ich ziehen worden, berichtet, will ich dein lieb zu erkennen geben. Sei Got befolen. Dat. Mastrich den 18. Augusti a° dm. xv^c L2

An meyn Son Landtgraff Wilhelm
zu eygner Hand

CXLIV.

19. August 1552. Kurfürst Moritz und Landgraf Wilhelm.

(Brüssl. St. Arch. doc. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. IV. fol. 405. Orig. auf Pergament mit Siegeln.)

Von Gottes gnaden Wir Moritz Hertzog zu Sachsenn des hailigen Romischen Reichs Ertzmarschalch vnnd Churfurst, Landgraue in Duringen Marggraue zu Meissenn 2c. Vnd von denselben gnaden wir Wilhelm Landgraue zu Hessenn Graue zu Catzenelnboge, Dietz, Ziegenhain vnnd Nidda Bekennen hiermit offentlich vor vns vnnsere Ainigungsverwandten vnd sonsst menniglich Wiewol der Vertrag welchenn die Romische Kon. M. vnnser allergnedigster Herr auch andere Stende des hailigen Reichs zwischenn der Romischenn Kayserlichenn Majestat vnnserem auch allergnedigstenn Herrn vnnd darnach vns vnd vnnsern Ainigungsverwandten zu Passaw abgehandelt vnnd volgendt auffgerichtet vnnd volntzogenn werdenn vermag vnnd in sich heldet, Das der hochgeborne Furst vnnser Vreundtlicher lieber Vather, Vetter vnd Geuatter Herr Philips Landgraue zu Hessenn 2c. vf den Ailfften oder zwolfftenn tag diß Monats Augusti seiner Liebdenn Custodien one entgelt gentzlich sollenn erledigt vnnd in derselbenn sichere gewarsamb gegen Reinfels auff freien fues widerumb gestellt werdenn nach vernewem Inhalt desselbtenn 2c. Vnnd aber dieselb Seiner Lieb erledigung vnnd widerstellung aus einem Vnuorsehenlichem Vorgeuallenen mißverstand vorzogenn, Vnd biß auf den andern tag des Monats Septembris negstkunfftig (wo sie dan gewiß Volgenn vnnd gescheeen soll) verschoben

wordenn, Das wir Vngeachtet solchs vorgefallenenn Mißuerstands vnnd daraus ervolgtenn Verzugs (so verne gemelter vnnser Vather vnnd vetter Landgraue Philips &c. noch auff itztbenanten andern tag Septembris entlich vnnd gewiß erledigt vnnd gegen Reinfels wie zuuoran vermog des vertrags hette gescheenn sollenn, gestellet wurdet,) denn obberuerten Passauwischen vertrag nichts desstoweniger halten vnnd demselben gebuhrliche volge thun wollen, Als ob S. L. auff zuuoran Im Vertrage bestimbte tag Zeiten wie von Vns dem Churfursten zu Sachsenn vnd Burggrauenn Von Meissenn erstlich abgehandelt wordenn, erledigt were, Das wir auch diß zu kainem Behelff antziehen noch brauchen wöllenn, Dann es soll die sache deßhalbenn kainen andern verstandt noch weniger krafft oder wurckung haben. Wir Landgraue Wilhelm wollen auch Graue Reinhardten vonn Solms seiner gefengnus auf obbemelten Andern tagk Septemb. do vnnser herr Vather gegenn Reinfels gestellet gegenn gebührlicher Vorsicherung seiner gefengknus widerumb loß vnd ledig lassen Sonder Argelist vnd geuherde. Zu Vrkundt mit vnserm Anhangenden Secreten besigelt Gebenn denn Neunzehendenn tag Augustj Tausent Funffhundert vnnd Im Zwey vnnd Funfftzigsten Jaren

M. Churfurst Wilhelm L Z Hessen
m. pp. s.

CXLV.

Maastricht. 19. August 1552. Landgraf Philipp an den Kaiser. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VII. fol. 316. — Cop.)

Allerdurchleuchtigister Grosmechtigister, vnuberwundtlichister Khaiser, allergennadigister Herr, mein vnnderthanige vnnd wil-

---

*) Der Landgraf übergab dieses Schreiben mit folgendem Briefe der König Maria:

„Durchleuchtigiste Khunigin, genedigiste fraw, es hat mir der Adam Trott disen abendt spat gesagt, wie daz ewer Kn. Mt.

lige schuldige diennst, seind ewer Kay. Mt. in aller vndertha-nigkheit zuvoran, allergenadigister Herr

Es haben Adam Trott, Marggrafischer Marschalckh, auch andere meine diener, aus Zulassung der Khunigin Maria ꝛc. ewer Kay. M. schwesster mir zubracht ein Coppia des vertrags den Ro. Ku. Mt. auch Churfursten vnd Fursten, zwischen ewer Kay. Mt. auch Hertzog Moritzen vnd andern seinen verwandten verhanndelt, sambt ainer schrifft des fursten von Blawen, auch die Coppei ewer Kay. Mt. ꝛc. Ratification mir verlesen, daraus ervolgt, daz ich zu Mechel abgefuert, zu Brussel bei der Khuni-gin Maria mein vnnderthanige bit gethan, ir Ku. Mt. gena-digist beger vnnd gemuet vernomen, auch irer Ku. Mt. ain verschreibung vbergeben, auch auf irer Ku. Mt. beger bei meinem Son erhalten, daz er sich fur sein Person verschriben ob ich wol auf den zwelfften tag Augusti nit gen Rheinfels ge-lifert, daz er den vertrag doch in allen Puncten halten welle, Auch sich verpflichten in viertzehenn tagen vngeuerlich bei hertzog Mo-ritzen Churfursten zu erhalten so ich gen Rheinfels gelifert, sich auch zu verpflichten den vertrag threulich zu halten. Hat also die Khunigin verschafft, Das ich bis hirheer gen Mastricht ge-fuert.

Wie ich nun hieheer khomen vnnd verhofft nach inhalt des vertrags gen Rheinfels gelifert zu werden, vnd nun bis in Siben tage aufgehalten, Ich hab nit vnnderlasßen bei der Ku. M. aufs vleissigist vnd vnnderthanigist antzuhalten, mein erledi-gung zu befurdern.

---

vor guet ansehe, daz ich der Key. Mt ꝛc. selbst auch schribe vnnd die erbitten ꝛc. thete. Wie wol ichs allerlei bedenckhen hette Key. Mt. zuschreiben dan mir hieuor alle mein schreiben von etlichen zum vbelsten außgelegt sein sollen, Auch darnach vil an-dern getzaigt sein sollen, wie man sagt mir nit zu besten aber des vnangesehen auf daz vnnderthenig verthrawen daz ich zu ewer Ku. Mt. trage hab ichs gemacht vnd schreib hieneben an die Kay. Mt. ꝛc. daz welle ewer Ku. M. ꝛc. besehen, vnnd ob irer Ku. Mt. darin etwas misfille nit verargen lassen, so wil ichs endern. Bevilch mich in aller vnnderthenigkheit ewer Ku. Mt. Datum Mastricht den 19. Augusti Anno dmni. 52. **Philips L Z Hessen** (Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VII. fol. 314. — Cop.)

Es hat aber die durchleuchtige Khunigin etlich beschwerung furgewandt Marggraf Albrechten halber versicherheit des weges, desgleichen annder mehr vrsachen, auch daz sonnderlich die knecht die Reiffenberg vnnder ihm gehabt, sollen zu Marggraff Albrechten getzogen sein 2c. darauff ich nit hab vnnderlassen ainen mainer Diener Ebert von Bruckhe gefragt, wie es doch darumb ain gestalt vnd nit wenig vngedultig gewesen, darauf er mir geandtwurdt daz mein Sohn ihm bericht daz dise Knecht dem Churfursten von Sachsen sich versprochen mit ihm in Vngern zu ziehen, vnnd mein Sohn dem Churfursten zu der Behuef, Geldt furgestreckht, welchs sich auch niemandts anderst vorsechen vber daz aber ain meutterei vnnder sy khomen das sy irer ehren vergessen, iren Obersten Reiffenberg vnd den Leuttenandt geschlagen vnd griffen, sey auch ain feuer in irem leger ankhomen, Darin etlich vil personen verbrandt Da sollen sy ganntz vnsinnig worden sein, auch mein Sohn gejagt daz er fliehen mueffen, vnnd seind also dauon getzogen, wider meins Sohns willen, vnd hett solchs nit weren mogen, wie sich mein Sohn das erbietet mit dem aidt wahr zu machen.

Nun wais gott daz mir solches treulich laidt, vnnd ich nit annderst wais daz mein Sohn an dem vnschuldig vnnd, nach aller moglicheit solchs furkhumen vnnd darinnen khain geferde gebrauche.

Wie mir dan daz mehrern glauben macht daz die meinen mich glaublich bericht daz mein Sohn alle vnderthanen vom Adl meins Lanndts abgefordert von Marggraf Albrechten habe, die auch den mehrsten thail abgeritten sein.

Auf daz aber ewer Kay. M. mein vnschuldt gewißlich erkhennen khonne daz mir solcher erlosen bueben furnemen nit gefallet, vnnd daz mein vnnderthanigist gemuet stehet dem vertrag gnueg zu thuen, vnnd vber daz ewer Kay. Mt. vnnderthaniglich zu dienen, vnnd nit hohers dan ewer Kay. Mt. gnade als ains genadigisten Khaisers begere. Wil ich mich vnderthanigist erbotten haben, sobaldt ich gen Rheinfels oder in annder sichere gewarsamb von ewer Kay. M. allergenadigist ledig gelassen werde, Daz ich in moglicher Zeit die mir ew. Kay. M. ansetzen wierdt, ainthaussendt pherdt guetter Reutter, ewer Kay. Mt. oder der Khunigin Maria wie daz ewer Kay. Mt. gefellig zuschickhen, vnd drei monadt in meiner Besoldung sambt dem antzueg vnd abtzueg vnndterhalten

Vnnd ob ewer Kay. Mt. daran ainichen Zweifl hette daz ich solches nit laisten (als doch ewer Kay. Mt. mir gewiß glauben sollen) so erbiete ich mich meinen Sohn Ludewig der do der annder ist meiner Sohne, in Khunigin Maria verwarung so lanng zu stellen, bis daz ich die ainthausendt Reutter sambt irer Besoldung, ewer Kay. M. zugeschickht.

Auch die verschreibungen die ich bei denen Churfursten, Sachssen vnnd Brandenburg, auch dem Hertzogen von Zwaybruckh außbringen soll, Dessgleichen meiner Landtschafft, ewer Kay. M. oder iren beuelchhabern gelifert daz alßdan auch mir mein Sohn wider zugestellt werde.

Bit aufs aller vndertheniʒist, ewer kay. M. welle mein vnnderthanigist gemuet vnnd erbieten mit gnaden ansehen, der Khunigin Maria 2c. auch disem Haubtmann beuelchen, mich genadigist ledig diser langen gefencknus zulassen. Daz wil die Zeit meines lebens in vnndterthanigkheit verdienen, bitt ewer Kay. M. welle mich armen kranckhen Fursten in genadigistem beuelch haben. Datum Mastricht den 19. Augusti Anno dni. 2c. 52ten

subscriptum: Ewer Kay. Mt. vnnderthaniger williger vnnd schuldiger furst, Philips L Z hessen &c.

Dem allerdurchleuchtigisten großmechtigisten vnuberwindtlichisten Khaiser Carolo dem Funfften, meinem allergenadigisten Herrn, zu seiner Kay. M. aigen selbst hennden.

CXLVI.

Donauwörth. 20. August 1552. Heinrich Burggraf von Meissen an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. rel. Suppl. I. Bd. VII. fol. 336. — Orig.)

Durchleuchtigiste 2c.

Nachdem auf den angenombenen Vertrag fur Franckfurt Belangende die vorsteende Kriegshanndlung, mit Meinem *freundtlichen lieben* Ohaimb vnd Schwager dem Churfursten Zu

Sachsen ꝛc. Vnd seiner lieb mituerwanten, ein mißuerstand furgefallen, dordurch meines auch freuntlichen lieben Ohaim vnd Schwagers Landtgraf Philipsen zu Hessen erledigung vnd einstellung gegen Reinfelß auf den domals abgeredten Ailfften oder Zwölfften tag dißs Monats nit beschehen. Wie Eur Ku. wurde sonder Zweifels Alberait sollichs alles von der Rom. Kay. M. ꝛc. berichtet vnnd vernomben werden haben, Als gib Ich E. Ku. W. gehorsamlich zuerkhennen, das mich diser vrsachen halber die Ro. Ku. M. ꝛc. zu Irer Kay. M. nach meiner ankhunfft gegen Passaw abgefertigt, damit Ich Irer Kay. M. von der sachen grundtlichen bericht vnderthenigist thun solte, Auch sovil handlen, das dem Vertrag nachgesetzt vnnd volge beschehe Darauf sich dann Ir Kay. M. von wegen der Kun. M. Bruederlich vnd freundtlich mit gnaden in der sachen erzaigt, vnd mir aufferlegt, Vermug meines von Irer Kay. M. habenden Bevelchs, das ich mich zu gedachtem Churfursten verfuegen vnd seiner Lieb, der Kay. M. gemuet, betreffend den Vertrag vnd des Landgrafen erledigung antzaigen solte. Welliches von mir beschehen. Darauf ist erfolgt das der Churfurst vor sich vnd seiner Lieb mitverwandten, Vnangesehen das der Alt Landtgraf auf den XI oder XII Jetzigs Monats gegen Reinfels auf freyen fues nit gestelt, furter den vertrag zu halten vnd nachzekhomben, angenomben vnd bewilligt, Wie auch seiner Lieb Innsiegel, das er Jetzt nicht alhie gehabt nach Verfertigung Landtgraf Wilhelms, so der Ku. M. Verordenter diener, seiner lieb zuebringen wirdet, zubesigln. Wie dann sein lieb auch darauf der Kay. M. Ratification so Ir Kay. M. mir zugestellt, empfangen, dergleichen bewilligt vnd zugesagt das dj vernewerung der verschreibung, wie mir das ein Artickel, wellichen Eur K. Wirde beiligend befinden werden, Aus der Kay. M. Canntzlei, so wie der vorigen obgeredten Copj gestelt vnd Inseriert werden solle, von dem alten Landtgrafen dergleichen Seiner Lieb Söne vnnd Landtschafft vernewert vnd gefertigt. Vnd Eu. Ku. Wurden oder derselben verordenten Räten Vor erledigung des Landtgrafen neben seiner Lieb des Churfursten selbst verschreibung das sein Lieb vor sich selbst, Auch den Churfursten zu Brandenburg vnd Pfaltzgraf Wolfgang Ire verschreibung mit sollichen Artickl, auch wider vernewern, vnd der Kay. M. in anderthalben monaten dortzue auch ein

verschreibung von dem Churfursten, seiner Lieb vnd Landtgraf Wilhelmen, DorInnen sich baide Jre liebden von wegen Jr vnd Jrer mitverwandten verschreiben, das sy den vertrag furthalten wollen, Vnd des alten Landtgrafen nit einstellung auf verschinen XI oder XII zukhainem behelf nemben wellen, vberanthwurten sollen. Welliches Jch das dergleichen verschreibung vernewert gefertigt, vnd Eur Ku. Wirde vor erledigung des Landtgrafen wie gedacht, Auch der Kay. M. in dem Anderhalben Monat zugestelt solle werden, Von Jrer Kay. M. lauttern bevelch gehabt, Vnnd auf solliche bewilligung vnd annembung des Churfursten, ist verner auf der Kay. M. gnedigste Zuelassung zwischen seiner lieb vnd mir, entlich verglichen vnd beschloßen, das der alt Landtgraf Philips auf den andern tag negstkhunfftigen Monats Septembris gegen Reinfels auf freyen fueß vermug des Vertrags, Jn allermaß zuvor auf den xi oder xij solte beschehen sein, gestelt werden solle.

Vnnd auf den Fall, das solliches wie obgedacht von dem Churfursten bewilligt vnnd angenomben, auch von seiner lieb vnd dem alten vnd jungen landtgrafen, Auch Jrer Liebden Lanndschafft volnzogen vnd gefertigt, Vnd Eur. ku. W. wie obgemelt zuvor vbergeben wurde, So haben dj kay. M. mir verner bevolhen, das Jch E. Ku. Wirde beyligendes schreiben von Jrer Kay. M. an E. Ku. Wirde lauttend solle zueschickhen, vnnd doneben E. Ku. wirde von diser hieygen gepflognen handlung vnd vergleichung gehorsamblich solle berichten, dann der Kay. M. schreiben solle vermögen, Wo die Vergleichung mit dem Churfursten, Allermassen wie obgedacht beschehn Vnd solliches E. Ku. wirde von mir zugeschriben, vnd der tag Wann dj einstellung des Alten Lanndtgrafen sein solle, nambhafft machen wurde, das Eur Ku. wirden den offtgedachten Landtgrafen, Aus seiner lieb Custodien, gegen Reinfels auf freyen fueß wie der Vertrag vermag (doch gegen seiner lieb volnziehung die zuvor beschehen solle) stellen lassen, Darumb werden sich E. Ku. wirde auf der Kay. M. gnedigsten vnd entlichen bewilligung vnnd zuelassung wissen zuerzaigen, damit dem Vertrag nicht zuentgegen, der Lanndtgraf in seiner lieb Custodien lenger aufgehalten wurde, dordurch der Ro. Ku. M. vnnd den Chur vnnd fursten, so in der sachen vnderhanndler gewesen, nichts nachthailigs erfolgte, dann der Churfurst sein lieb

vertrawet hier Innen der Kay. vnnd Khu. M. vnd den Chur vnnd Fursten, Vnnd verruckht heut dato von hinnen, Wie sein lieb dann auch der Ku. M. die Phlicht allrait gethan, Irer M. mit seiner lieb Kriegsvolckh in Hungern Zudienen, die dann morgen oder vbermorgen alhie aufs Wasser sitzen, vnnd hinab Ziehen werden, dann der Turckh haußt nit wol yn Hungern vnnd Sibenburgen. So zweifelt mir auch nicht, der Junge Lanndtgraf werde seiner lieb Kriegsvolckh vor der Zeit auch abziehenn lassen, das habe ich Eur Ku. wirde als der derselben Jeder Zeit zudienen willig gehorsambist vnangezaigt nit lassen sollen Vnnd thue mich hiermit Eur Ku. wirden zu gnaden beuelhen Dat. in ell Tonawerd den Zweyinzigsten tag des Monats Augusti. Anno Im Zway vnd funffzigisten

Eur Ku. Wirde

gehorsamber
Diener

Heinrich Burgraff tzu
meissen (m.p.)

CXLVII.

Maastricht. 22. August 1552. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 92. — Orig.)

Durchleuchtygeste grosmechtygeste konygyn gnedigeste Frawe ych vorhoff das nu mher ewer konn. W. von der kay. Mt. genugsame resolutio bekommen mych gnedigst ledyg zu geben byt ewer kon. Wn. auffs vnderthenigeste mych lenger nycht vff zu halten

Sonderlych vff mein erbietten der Dausent pferdt vnd reutter halben auch das ych mein son yn ewer

kon. Wn. vorwarung stellen wylle nyt vorziehen dan so baldt ewer kon. Wn. mych yn mein gewarsam stellen wollen so wil ych ewer kon. Wn. dye vorschrejbung Der ein tausent pferde auff moglyche zeit wie myr die ewer kon. Wn. setzen wirdet auch meinen son lodwych an das ordt da mych ewer kon. Wn. hin vorschaffen yn ewer kon. Wn. vorwarung lyffern lassen So lange bys ych die ein tausend pferde sambt yrer besoldung ewer kon. Wn. oder der kay. Mt. zu geschyckt vnd die vorschreybung die ych bey den korforsten sarchsen vnd Brandenburch Hertzogen von zweybrucken vnd meyner Lantschafft auffbringen sol ewer kon. Wn. vberlyffern lassen das als dan mein son myr wider zugesteldt werde bytt ewer kon. Wn. wol mych nyt vffhalten lassen

Ob sychs zutruge (als ych doch nycht weys) das mych ewer kon. Wn. ken reynfels nit liebern myt statten konte so wolle mych ewer kon. Wn. yns Landt zu Gulych oder styfft Collen bryngen lassen an den ordt mein son auch gebracht werden Soll dawyl ych ob Got wyl so weydt wol von Markgraff Albrechten reyten das ych wol sycher yn mein landt kommen wyl allein das myr ewer kon. Wn. einen zugebe myt Eynem offenem bryffe dar ewer kon. Wn. vor sych vnd von wegen kay. Mt. Gnedygest begern vnd befelen mych passyren zu lassen.

Ich schreybe meynem son wie ewer kon. Wn. hier yn zu sehen haben das mych vor notwendig ansihet zu dyssem meynen erbietten So ewer kon. Wn. gefellet wol myrs forderlich wider schycken auffs eyllendts sambt einem offen bryffe das man zeiger dysses ewer kon. Wn. bryffes passiren lassen wolle

Befelch mych ewer kon. W. yn aller vnderthenichest byt gnedygeste Antwordt mych lenger nycht vff zu halten Datum Mastrycht den 22 Augusti anno dmnj. 1552

Bjt In aller vnderthenikeit e. k. W. gnedigest forderlich andtwordt

ewer Ko. W.
vnderthenjger
vnd williger

Philips L B Hessen
(m. p.)

CXLVIII.

23. August 1552. Landgraf Philipp an seinen Sohn Wilhelm.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VII. fol. 336. — Cop.)

Lieber Sohn nachdem sich irrunge im Vertrag des Reiffenberger Knecht ꝛc. unnd annders halb zugetragen So bin ich bewegt worden, ain erbieten der Khunigin Maria meiner gnedigsten frauen zu thuen, dergestalt das ich der Khunigin in moglicher Zeit, so baldt ich gen Rheinfels oder in annder mein gewarsamb gestelt, ainthausendt Pherdt vnnd Reutter, drei monadt auf mein besoldung zuschickhen wolte

Auch mein Sohn Ludewigen, in irer Ku. M. verwarung so lannge stellen, bis ich die Reutter sambt irer besoldung irer Kun. Mt. zugeschickht, Auch die verschreibungen die ich mich zu Brussel, inhalt des Bassawischen vertrags bei den zwaien Churfursten, Sachssen vnnd Brandenburg vnnd Hertzog von Zweybruckhen, deßgleichen meiner landtschafft außzubringen verpflicht, irer Ku. Mt. zugestelt, alßdan sol mir mein Sohn wider zugestelt werden

Hierauf ist mein freundtlich bitt, gehaiß vnnd beuelch, wollest ain thausendt guetter Reutter noch sechtzehen tage in der hanndt behalten auf meinen Costen, es khoste was es welle, So diß erbieten von mir angenomen, ich desto eher daz laisten mocht daz ich versprochen.

Auch in alwege meinen Sohn Ludewigen zu Rheinfels lassen, oder so er hinweg, wider dahin bringen lassen auf daz er so lanng geissel fur mich stehen solle bis daz die Reutter vnnd obgemelte verschreibung, der Khunigin gelifert, welches vber acht oder zehen wochen nit weren soll

Zweifel nit dein liebe vnnd mein Sohn Ludewig werden sich hierin nit beschweren, in ansehung daz ich vmb ewerntwillen funff Jar vnnd zwen monadt gesessen, vnnd mein erledigung furdern vnd nit aufhalten

Hette dein Lieb mit Reiffenbergs Hauffen sich besser für-

gesehen, auch an die Khenigin vnnd disen Haubtman von Key. Mt. geheisse, Brief erlangt, daz ich gen Rheinfels gelifert solt werden, oder in aines fursten oder stadt hanndt gestelt, werre nit von nott dises erbieten zuthuen gewesen

Bit beschließlich, wollest thuen wie ain threuer Sohn, wie ich deiner lieb genntzlich zuglaube vnnd diser meiner beger volge thuen

Ob es sach were daz der Reutter ain thail beurlaubet, so wollest von stundt an etlichen wardtgeldt geben lassen daz ich zu den thausendt Pherden desto eher khomen moge vnnd glauben halten, vnnd daran nichts sparen ob dein Lieb meiner . . . *) ains oder zwai versetzen soldte

Es hat mir der Cristoffel haller Zwaithausendt thaler gelihen, in monadts frist in der Stat Collen Georgen Herlein zu betzalen, dieweil der monadt nun baldt verflossen, wellest mein glauben zu erhalten, ihm solche zwaithausendt thaler zu Collen aufs eillendts dem Georg Herlein betzalen lassen, vnnd mein verschreibung empfahen.

Es haben die Bömel von Augspurg mir gelihen Zwaithausendt gulden zu funftzehen Patzen den gulden gerechnet, die man in dem letsten Septembris haben soll, wo nun ain franckhfurdter meß wurde, welle dein Lieb es ihnen da geben lassen, Wo aber nit, sollen ihnen solche zwaythausend gulden zu Nurmberg bei Vlrich Hackh betzalen, vnnd in seinem abwesen, Carlen Kontzenberg oder welcher von den Bömeln da ist, wellest solch 2000 Gulden zu 15 Patzen zalen lassen vnnd meine verschreibung emphahen meinen glauben zu erhalten

Diß alles wolt ich deiner Lieben schreiben, versihe mich, dein liebe werde mein erledigung befordern, vnnd in disem allen wie ain threuer Sohn thuen, bin zimblich gesundt der Herre geb fort ahn. Dem sei beuolhen Datum den 23 Au-

*) Das Wort (wahrscheinlich: Häuser) fehlt in der Abschrift.

gusti Anno dñi. 1552 beger deiner Lieb furderliche vngewaigerte anndtwurdt.

subscriptum

Philips L Z Hessen &c.

An mein lieben Sohn Landtgraff
Wilhelm zu aigen hannden

CXLIX.

Vilsen. *) 24. August 1552. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 90. — Orig. ganz von Philipps eigener Hand geschrieben.)

Durchleuchtigeste Konjgjin rc. Gnedjgeste Frawe es Hat mjr gestern abam brotten nach der Lenge angetzejgt was e. Kõ. Wñ. ym bepholen wye woll ych noch yn klejne Hoffnung So Sorge jch mych doch vffs Höchst aus allen vmbstenden das meyn gefencnys noch keyn ende Hoff aber doch keyser. Mt. vnd ewer kõ. W̃. werden ansehen meyn trewen fleys den ich gethan (vff ew. ko. Wn zu Lassen) myt schreyben vnd zu entbjethen bey H. morjtsen korforsten vnd meynen Son das dysse Sache zu vortrag bracht vnd one das der versamblete Hauffe nyt gebrent were worden vnd byd gnedigst kegen mjr ertzejgen.

Jch habb Hoffnung gehabt das ych erledyget Soldt werden habb dar vmb alle geduldt geljtten woldt auch von nach volgenden djngen geswygen habben dye weyl ych aber vffs Hochst Sorge das ych noch lenger yn der gefengnys bleyben müsse vnd mjr das wasser yn mundt gehet kann vnd mag jch nyt vnderlassen ewer kõ. Wñ. anzuzejgen wye myrs dje tsejt dje weyl djsser Heubtman als vngeferljch tzehen monat mych yn

---

*) Nicht weit von Maastricht.

Sejner gewaldt gehabt vnnd noch vff dissen keyn auffhalten yst vyrgangen mit vnderthenygeste byt wye nach volgt

erstljch wye er ken mechel komen hat er da jch Seyn Capelan nyt woldt zu lassen das er das geldt vor dje armen gebe von stundt an abgeschafft das Ich den Armen nyt zum fenster aus geldt geben Soldte wjlchs jch doch bey den forjgen Heubtleuten gethan vnd ob geSagt worden Ich hett Bryffe zum fenster aus gewurffen oder empfangen So schreybe ych hyr myt jn eydt statt vnd bey meyner Selen Selykeyt das ych Solchs nyhe gethan noch brjffe entphangen

Dar noch hat er eyn fenster jn dje kamer lassen machen da habben alweg Seyne vorhvether gestanden ym vjl vnwarheyt gesagt myr vnd andern vnscholdjgljch vyll vnwjllens gemacht

Dar nach hat er eynen Seyner djener Mychel zugerjcht der mych auff geforchsset geldt von mjr empfangen eydt gethan vnd ym alle was ych jm vertrawet offenbaret

Dar nach da der arme padjljus gefangen mjr zu spot den vor meyner Herberg dorch spysse jagen lassen vnd So doch etljche wochen dje fenster vorslossen myr Sagen lassen dje fenster geoffnet Ich Soldt hyn naws Sechen Ichs wolde aber nyt thun dysse obgemelte djng mocht er vorandtwordten er hat Sye Seyns amptes halben gethan habs Sye alleyn zum anfang angezejgt

In dem als ych eyn mall wyder der Lantsknecht eynen Sagt het dyr der Padjljus glaubt der Sagt er were yn grossen verdacht were er nyt gefangen da kam Seyn veldt weybel vnd Sagt ych redete vyl myt den Landtsknecheen wo ychs mer dette wjldt er mjch jn dye eyssen slagen Ich andtwordt thues -

Nach dem hat er mych manych mal zum spyll angereyzt wjlchs ych auch yn Hoffenung Sejn Hertykeyt zu brechen mjt ym gethan vnd ob vyrthalb golden von mjr gewonnen, eynmall aber da ych dycken dooken ym brete myt ym spyllet vnd er myr abgewan vnd es eyn mal vorsach das er den grosten gewyn nyt habb Sondern den kleynesten er woldt gewonnen habben vnd ych Sagt yr kondtes nyt gewynnen, woldt jr myt gewaldt Spyllen yst myr nyt gelegen Lyff er

auß der kamer vnd Sagt zweymal du must in der kamer sterben

Wie er vnd eyn anderer myt myr gespylt da Sie Sageten wyeder eyn ander es gyldt dir nyt vnd dem nach das geldt teyleten Manych mal kan ich woll antzeigen habb des spyl da nichts den rechen pfennig waren woll . . . hundert golden verloren.

Am letzten spylt er eyn mal oder etlyche myt mir drey Hundert vnd drey vnd er woldt alwege eynen habben der yn leret vnd obb er da mals glych gewan vnd ych eyn mals nyt recht schwetzen vnd meyn blat wyder nemen woldt vnd es nyt zu lassen woldt vnd ych die karte hynweg warffe mit welcher er spylt warff er die rechen pfennyg hinweg vnd ertzeigte Sych mit allen Geberden als woldt er mych Slagen darauff ich Sagt Slagt mych nyt ych werde es nyt leyden darauff er Sagt der Hoffart der Hoffardt ich vorlobt nyt mher zu Mechel zu spyllen wye ych auch dette.

Wye er gehandelt yn der kochen wye myr gesagt wann myr fischse vnd fleischs kaufft alweg den halben teyll haben willen mogen e. Ko. W. den koch Jacob zu Mechel der beym Grandtfella vnd dem von Arras gewessen dar vmb befragen ych habs nyt Sehen konnen dan ych yn Ser Manete in verslossen fenstern gesessen vnd keyner da durchs gekont myt myr redden dirffen Spanischse ein keiffer gehabt

Das yst aber gewys ware da ych bey dem heubtman mardone czehen golden vorthett die Wochen Seyndts bei dyssen Sybentzen vnd achzehen die woche vffgangen So ich das beredt wenyg dangs vordynet *)

---

*) Folgender Zug charakterisirt den Kapitain:

„Se trouve semblablement que Incontinent apres que Icelluy capitaine fut venu pour la garde dudict Lantzgraue Il a Induyt et persuade tant par menasses que autrement au cuysenier conduysant lors la despense de bouche dudict Lantzgrave, de appliquer sur lescroq dicelluy Lantzgraue ce que luy estoit necessaire pour sa table et despence de bouche. Au moyen dequoy ladicte despense du Lantgrave se trouvoit au boult de chacune sepmaine quil veoit ses comptes augmentees d un tiers, Dont se donnant ledict

Myt dem weyn vnd byr der myr aus Hessen komen habben er vnd dje Seynen gehandelt wie myt yrem eygen gut Eynsmals hatte myr eyner gesagt das zweye Fasser weyns vnd byrs aus Hessen komen Da woldt er den erstechen vnd was eyn grosse Sunde. vorschencken Soffen aus machtens wye Sye wolden Ja war nott eyn kruge byrs noch weyns vjr mych bracht konte Seyn grosse bepheldhaber nyt vnderlassen den er ttethe den drjtten teyl vjlmall zu versuchen

seyt yn acht wochen habben Seyne djener myr serffe wochen vnd lenger alweg yn eyner flachssen den drjtten teyl wasser In dje flaschsse gethan wo Sje den weyn hyngethan wyssen Sje dar auff djsse meyne Kranckeyt erfolgt dan jch vor dem essen kyrssen and andre fruchten vnd obs gessen vnd meynd ych druncke weyn So vasste es den drytten teyl wasser

was endrung er gemacht das keyn Landtsknecht mher jn meyne kamer gehen Soldt dann dje zwene dje vff mych Sechen vnd wan myr eyner eyne newe czeitung Sagt wjldt er In dotten vnd wye Sye alle nacht miessen vor meynem bette sytzen mych am Slaff vorhyndern hab ych nu vyll zeyt gelytten

Was veryrung Smecheworden ych van etljchen der Seynen erljtten wejs got

Es hadt Sych begeben da die zejttung zu mechel was das Herzog Morij korforst zu kay. M. ken Ysprug komen Soldt das yr Zalmeyster Sagt was woldt jr myr gebben vor Dysen Tynge vff eure erledygung ych Sagt etljch mal ych hab nyt gelt jtzt aber doch zu letzt Sacht ych werde ych ledyg ych wyll euch zwey daussent golden golden gebben

etljch dage Sagt der Heubtman was wollt yr myr gebben wan yr ledyg ych hoffe es Soldt nyt weyt guet werden. Sagt ych wyll euch auch zwey daussent golden gebben Sagte er jr Soldt mych dem zalmeyster nyt glychen Da Sagte ych nu ych wyll euch noch eyn merers gebben

---

Lantzgraue merveilles, Luy fut donne sinistrement a entendre que a cause de la guerre survenant les vivres estoient doublement cheres." („Sommaire de ce que se treuue par les informations faictes par les conseiller Baert et secretaire Strick etc." Brüssl. St. Arch. Suppl I. Bd. VI. pièce 55.)

Nu da jtzt adam drot vnd meyne djener dje zum teyl bey e. ko. Wn. Seyndt zu Brussel ankomen kame er zu myr vnd Sagt Wjst yr auch was yr myr vorsprochen Sagt ych Ja tzwey Daussent golden wyst jr auch was mher Sagt ych ja meher dan dem Ztalmeyster Da sagt er jr werdet yn funffzehn tagen ledyg Seyn

Da nu der presydent kame vnd Sagt das ych zu mechel vff Seyn Soldt vnd er mytgendt vortgehen wolt Sagt ych Her Heubtman So baldt ych ledyg So wjll ych euch e(r)barlych czallen Sagt er Seyt nyt ledyg wir werden heudt myt tzjechen da Sagt ych ym namen gots er tzog aber fordt

Vnd gnedjgeste frawe Seyndt wyr getzogen *) bys ken masterjcht da nu e. ko. Mt. vor gut ansahe das ych der Kay. M. schreyben Soldte vnd ych Solchs dem Heubtman antzejgte er es bewjljgete vnd ych Antonjo es Sagt er Soldt papyr bryngen vnd er das bracht Sprach er wjeder zu vor er das thete dar woldt er Sersse mal den dolche durch yn stossen.

Gestern zu Mastrych Sagten Sje wye das Sye zu mechel vyll vorthan Sagt ych wyeder yr leugt wann Sye alle von meynen Speyssen vnd weyn gedrunckhen wye der Heubtmann vnd etljch Hetten Sye wenigkg vorthan da kam er den Abent vnd fragt mych Sagt ych ja da wardt er So tzornyg das er yderman der solchs nyt . . . aus dem Haws jagt vnd myr Hardt drauet

Vnd gnedygeste frawe jch habbe der dyng vyll von ym erlytten Jst czornyger eygennutzyger man mocht myr zu Swer fallen byt e. k. W. vmb gnedygen Schutz Vnd So es moglich

*) Vor dem Abzuge aus Mecheln (8. August) sollten die Soldaten von der Garde des Landgrafen, wie öffentlich verkündigt worden war, ihre bei den Einwohnern Mechelns gemachten Schulden bezalen. Sowohl deßhalb als auch, um den Landgrafen zu sehen, war eine zahlreiche Menschenmenge auf der Straße, vor dem Hause, wo Philipp wohnte, versammelt, so daß der Capitän die Thore besetzen und den Eingang abwehren ließ. Die Soldaten benützten indessen ihre erhaltene Löhnung keineswegs in der Art, wie die Gläubiger hofften, sondern erlaubten sich rohe Gewaltthätigkeiten, so daß man endlich auch von Seiten des Magistrats Ernst anwenden mußte, worauf denn die Soldateska nachgab. („Sommaire etc.“)

das ych von ym erlost So ych lenger Sitzen Soll (als ych doch bessers Hoff) So will ych lieber zu Vylford oder ynn hochsten oder dyeffesten Dorne auch yn eyssern fesseln zu Sitzten dan yn dysser gefar konte aber e. f. W. Solchs nyt thun wolle e. kon. W. dysse meyne schryfft an kay. Mt. gelangen lassen vnd myr mytteler eynen alten oder jungen vorordnen der auff mych wartet des glychen ein pfenygmeyster der meyn geldt ausgybt zu ordt(nen) des glychen eynen schencken vff das e. f. W. erkennen mocht wie myt myr gehandeldt byt e. f. W. gnedygen schutz vnd Hülff.

Ich schrybe hirneben meynem Sone vnd retten byt e. f. W. woll Solche schryfft durch meyner dyener eynen zu recht bringen lassen.

Bephelch mych e. f. W. vnderthenyglych Dat. Vylssen den 24 Augusty Anno domini 1552

euwer kon. Wn. vnderthenyge
willige

Philips L Z Hessen m. p.

CL.

Ziegenhain. 25. August 1552. Landgraf Wilhelm an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VII. fol. 405. — Orig.)

Durchleuchtige ꝛc.

Von vnserm gnedigen lieben Hern Vatter, Auch durch Adamen Drotten Brandenburgischen Marschalck, ist vns bericht einkomen, Als weren wir, oder etliche der vnsern, bei der Ro. Kon. M. vnnserm allergnedigsten Hern, In verdacht das Friederich von Reiffenbergs Regiment knecht vor franckfurth nicht mit dem Churfursten zu Sachssen nach Vngarn, sondern zum Marggraven gezogenn ꝛc. Wilchen verdacht nun vnser lieber schwager der Churfurst zu Sachssenn an zweiuel zum besten wirdet bei der Rom. Kon. Mt. abgelehnet habenn Dieweil aber

vns solche Zulage vnnd vnschuld schmertzlich zuuernemen, So haben wir nit vnderlassen wollen, derwegen vnsere entschuldigunge, Ewer Kon. Wn. mit warheit vnd bestandt gleichergestalt zueroffenen, Wie auch wir dasselbig mit einem leiblichen Ayd, vnnd sohoch als man vns das auffgeben mag, bedeuren können, dinstlich bittende Ewer Kon. Wn. wolten daßelbige vnuerdrossen von vns anhoren, solchem volkomenen glauben zustellen, Vnnd erheltet sich darvmb also, das dieselbigen Reiffenbergs knechte, Im ersten anfang do wir nach Inen vff beuelch gedachts Churfursten, trachten liessenn, ainen grollen vnnd widderwillenn zu S. L. gehapt, dan sie offentlich gesagt, wie sie auch noch heutigs tags Sprechenn, Es hette der Churfurst Inen vor die besoldunge vor Magdenburgk verSprochen, sie aber weren derselbigen bei weitem nit betzalet, Darumb gedechten sie Ime nit zudienen, Wie sie dan auch der Zeitt do man die fentlin auffrichte, S. L. gar nit schweren, sondern eher widder zerlauffen wolten, derwegen wir In eill, einen vom Adell genant Friedrich von Rolshausen (dan sie den von Reiffenbergk der sie doch zusamen pracht, gar nit horen wolten) Zu Inen schickten, welcher die feinlin einzeln auffspurte, Vnd mit Idem Insonderheit souil handlette, das sie dem Churfursten Schwuren dan vns seindt sie nie wedder mit Eiden oder pflichten verwandt geworden

Als nun wir dieses dem Churfursten der Zeitt do S. L. mit Iren hauffen Zu den vnsern Im Land zu francken stiessen, eroffneten, worden S. L. darob etzwas vngedultig, fing an die knecht zu schelten, sie vngnedig antzusehenn, Vnnd die warheit zusagen, so konten sies S. L. nymmer recht machen, wilchs sie die knecht nit allein merckten sondern sich auch des offentlich beclagten,

Mit der Zeitt begab sich die Handlunge vor der Erenberger Clausen daselbst S. L. der Churfurst villeicht selbst, In der knecht ordnunge rennet, einen knecht darin zuschlagenn oder daraus zunemen, Wilches aber sie die knecht nicht verstatten, sondern es wehren wolten, Wie sie dan auch solchs mit dem wergk erzaigten, Also das S. L. Zuerrettunge Ires Leibs vnnd lebens Inen schwerlich entkam, darburch auff beiden seittenn der Vnwill Je hefftiger erwuchsse vnnd geriet entlich dahin, das die beuelchsleuthe vnnd knecht einzeln sich an vnß hingen, Schutz

vnnd Schirm Suchten, mit diesser offentlichen vermeldunge, wo sie das bei vns nicht mochten finden, so wurden sie gedrungen was annders zethun,

Welchs zuverkommen, wir vns der knecht etzwas mer den beuor bescheen annamen, Doch In ferrerm nicht, dan das wir Inen gute wortt gabenn, Vnnd Inen die Zalunge durch vnsern pfennigmeister, doch nit aus vnserm eigenen sondern von gemeinem gelde thun lieszenn,

Dieses wehrette so lang, bis das wir vor franckfurth kamen, Auch die Zeitt die wir daselbst lagenn, Vnnd bis das man solte aufftziehen, do wolten die knecht gantz vnnd gar, dem Churfursten nit volgenn, Aus vrsachen, das sie sich keiner gnad bei Ime zuversehen hetten, derwegen der Churfurst mit Inen, In offener gehaltener Gemein, auch ad partem, mit Oberstem, Oberstem Leutenant, Haupt vnnd beuelchsleuthen gehandlet, Vnnd es so weith pracht das S. L. geglaubt, wo sie den knechten Iren Sold nach verlauffener Zeitt wurden betzalen, So wurden sie dargegen S. L. volgenn, darauff auch sie gemustert wordenn,

Als es aber dem Churfursten an der Zalung felete, hat S. L. vns vmb ein statlichs anlehnen ersucht, Wilchs wir darumb nit abgeschlagenn, vff das die knecht, der Rom. Kon. M. zum besten, Seiner L. widder den gemeinen erbvheind gevolgt vnnd nicht ettwo zu S. L., vnnd vnser aller nachteil zerliffen, oder an andere ortte gerietten,

Ersuchten vns demnach, vnsers hochsten vermugens, Vnnd reichten dem Churfursten Zuverkommunge desselbigen allein vff ainen tag, bis vngeuerlich In die funfftzig tausent guldenn, welchs gelds wir doch sonstet zu anderer vnserer notturfft wol beszer bedurfft hettenn,

Den dritten Augustj fing man an Im Mittag, die knecht zu betzalen, dan der Churfurst vnnd der furst von Plaw wolten Je noch desselbigen tags mit rheuttern vnd knechten aufftziehenn, Wiewol wir trewlich rieten, solchen abtzug, bis auff einen nuchtern morgen anstehen zu lassenn, Als nun die Hauptleuthe In vollem wergk sassen die knecht zu betzalen, derselben auch ein gute anZal betzalt hatten, wardt der rheutter und Lantzknecht lager an vielen ortten angezunden, vnnd In der knecht lager lermen geblasen vnnd geschlagen, Villeicht die knecht desto

eher aufftzepringen, Ob nun solchs mit sonderm vleis, vnnd durch wen also bedacht, vnnd verordnet worden seie oder nit, das wissenn wir nicht, man hats uns auch nicht gesagt, Vor vns aber seindt wir daran gantz vnschuldig, theten zum hochsten wunschen es were verplieben, dan solcher brand viel pferde, Roß Rustung, Wagen, knecht, Vnd sonderlich was von Krancken gewesen, Item der knecht troß oder plunder, Vnnd auch einstheils die Betzalunge, so die knecht doch kaumpt vor einer stunde bekommen gentzlich verderbt vnnd Zuschandenn gemacht, Darburch die knecht nicht allein des Reiffenbergs, sondern auch die andern noch mer vngedultiger worden, tobten, fluchten vnd schworen, Also das auch der Churfurst sich bei Inen gantz nicht dorffte sehen lossen,

Wie nun die knecht In Zug pracht waren, der Churfurst vnnd wir mit den rheuttern vff einer seittenn, nemlich gegen bonamesa zu nach der wartt, vnnd furtter des wegs auff hanaw Zohen, Auch vns nit anderst versahen, dan das die knecht vns vff der andern seitten am Mayn herauffer volgten, Vnd vnder des die nacht einfielle, dan man gar Spat wol vmb 4 oder 5 Vhr gegen Abent erstet vfftzehe, da vmbringen die knecht, Vnnd sonderlich des Reiffenbergs Regiment, Ire Obersten, Leutenanten, Haupt vnnd andere ehrliche beuelchsleuthe, fuhrten sie mit gewalt dem Mayn zu, daselbst der Marggraue vor der Zeitt ein prucken geschlagen, die bekamen sie ein, Zohen hinuber, bewachten den Obersten, vnnd die Hauptleute, Es worden auch volgents tags die gemeinen knecht, dermassen durchs Marggrauen rheutter versteifft, das Ir keiner widder heruber mochte, da doch Irer viel sich vnderstanden, widervmb zum Churfursten zutziehen, dan der merertheil nit anderst gewost, dan das Ir nechster weg, daselbst vber den Mayn hinuber nach dem Lager, das der Churfurst desselbigen abents haben wurde fiele,

Vnnd wir konnen bei vnserm Aid behalten, das wir von solchem abtziehen der Reiffenbergischen knecht, nicht ein wortt erfaren, bis In der nacht gantz Spat, do es vns der Churfurst zuentpotten, Seindt wir warlich darob nit wenig erschrocken, Dan wir wol zuerachten gehapt, das villeicht die Ro. Key. vnnd Kon. M. auch ewer kon. Wn. selbst derwegen allerley verdencken Schopffenn, vnnd vrsach suchen mochte, darumb auch der Churfurst vnnd wir hefftigste anforderungs-

schrifft, Ins Marggrauen Lager geschickt, die aber gleichwol nichts sonders verfangen, dan allein das man herwidderumb etzlich wortt gehort vnnd etzliche knecht, die vnsers hern Vatters dinst, lehens vnnd landspflichts halbenn zugethann abgetzohen sein,

Dergestalt vnnd anders nicht, hat sich dieße handlunge begebenn vnnd zugetragen, Bitten demnach dinstlich vnnd freuntlich, Ewer Ko. Wn. wolle vns, auch vnsere Rethe vnd diener hirin entschuldigt nehmen, do Ir die sach anderst vorpracht were, oder nochmaln wurde, dem weder statt noch glauben gebenn, Auch vns derwegen bei der Kayn. M. vnserm allergnedigsten Hern zum trewlichsten entschuldigen, Vnd weder vnsern hern Vatter, noch vns, oder die vnsern derhalbenn etzwas entgelten lassenn Vnnd wie wol vns des zu Ewer Kon. W. vnserer Vnschuldt nach, vntzweiffenlich vnnd pillich getrosten So thun wir doch derwegen Ire gewirige vnnd freuntliche widderantwortt dinstlich bitten vnd gewartten, Dero wir In alwege viel eher, liebs vnd guetts zuerzeigen geneigt seienn Dat. Ziegenhain am 25 Augusti Anno ꝛc. 52.

Wilhelm von gotts gnaden Landgraue zu Hessenn, Graue zu Catzenelnpogen

Wilhelm L Z Hessen
(m. p.)

S. Bing.

CLI.

Tongern. 26. August 1552. Die Königin Maria an den Kaiser.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. II. Bd. IV. fol. 130. verso. — Auszug.)

. . . .

„Quant au Landgrave la Reine dit qu'il temoigne beaucoup de mécontentement de voir retarder sa delivrance, qu'outre

les obligations qu'il s'engage à donner il offre, moiennant qu'on le delivre, de servir l'empereur avec 1000 chevaux et de donner son second fils en otage, que le maréchal Trot voyant qu'on tiroit la delivrance en longueur avoit voulu retourner vers ses maitres, mais qu'elle l'avoit enfin engagé à attendre encore quelques jours, l'ayant assuré, que pendant le terme elle recevroit de nouvelles de l'empereur, que le landgr., ne le trouvant pas assez en sureté à Maestricht après le depart de l'armée vers Aix, elle l'avoit fait conduire à Seau ville de brabant . . . .“

CLII.

Karthause Eppenberg. 26. August 1552. Landgraf Wilhelm an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VIII. fol. 309. — Orig.)

Durchleuchtige grosmechtige Königin ꝛc.

Es haben die hochgepornne furſten, Herr Moritz Herzog zu Sachſſenn Churfurſt ꝛc. Vnnd herr Hainrich des hailigen rhomiſchen Reichs Burggraue zu Meichſſen ꝛc. vnſere freuntliche liebe vettern vnd Schweger, vnder anderm vns geſchrieben vnnd zuerkennen gegeben, wie die Rom. kay. M. vnſer allergnedigſter Herr, den paſſawiſchen Vertrag gnedigſt Ratificirn, vnnd weiter bewilligt habe, das vnſer g. lieber Herr Vatter vf den zweiten tag Septembris ſchirßkunfftig ſolt gein Reinfels In ſein gewarſamj, gewiß on fernner entgelt geſtelt werden, Inmaſſenn ſie vns des von der Rom. Key. M. ſchaffnusbriue, an Ewer konn. Wn. auch an die Spanniſche gewardj, wilche vnſern Hern Vatter Cuſtodiret, Zuſchickten, mit fernner anzeige, das vnſer Herr Vatter, wir, vnſer bruder Landgraue Ludwig, auch die von der Ritter vnd Landſchafft, die letzte Ratification ſo ſie vnd wir Ewer Kon. Wn. zugeſchickt, ernewern Vnd einen Puncten darin ſetzen ſolten, das (vnangeſehen vnſer Herr Vatter den eilfften oder zwolfften tag Auguſtj nit gein Reinfels geliffert worden, wie der Vertrag lautet,) doch nichts deſtowe-

niger derselbe vertrag, vestiglich gehalten werden solt, Souern sein G. den zweiten Septembris nochmaln daselbst hin on fernner entgelt geliffert wurde ꝛc. Wie vngeverlich dieselbe wortt lautten, dauon aber der Churfurst vns die eigentliche Copey wie dieselben wortt S. L. aus der kayserlichen Cantzley geworden, Vnnd In die Ratification gesetzt werden sollen zugesendet ꝛc.

Weiter solten wir den Passawischen Vertrag vnsers theils auch Siglen, vnnd S. L. dem Churfursten widder zufertigen

Desgleichen mit ernewerung gedachts vnsers Hern Vatters vnser auch der Ritter vnnd Landschafft Ratification so Schleunig naher gehen, das dieselbe Ratification sampt der Keyn. M. schaffnus briuen, so an ewer Kon. Wn. vnd an die Spannische gewardj halten, Auch der sondern Obligation, so der Churfurst vnnd wir sampt, vnnd dan der Churfurst Insonderhait verfertigen sollen, Zeitlich gnug vor dem zweiten Septembris ewer Kon. Wn. zukommen, vnnd sie daruf vnsern hern Vatter dermassen abfertigen mochten, das sein g. den zweiten Septembris gleichergestalt kont gein Reinfels geliffert werden.

Wie wir dan von solchen beiden briuen vnserm g. hern vatter hirbei abschrifft zusenden, die one zweiuel erstet zu Ewer Kon. W. henden kommen, daraus sie alle gelegenheit volkommener versehen werden,

Demnach horen wir sonders erfrewts gemuets, das die Kaye. M. vnser allergnedigster herr, Solchs gnedigsten willens ist, Vnnd dieweil wir aus bemeltem schreiben Spuren, was trew Ewer Kon. W. darbei angewendet, thun wir vns derselben vffs vleissigst bedancken, wolt Gott, wir kentens hinwidder In ehren vnd gutem beschuldenn, so wolten wirs willig vnd geneigt sein, Inmassen wir auch entschlossenn, dem Vertrag zugeleben, daruf wir dan die Original desselben besiglet, vnd gedencken fernner die Ratification, mit dem begeretten Newen Articul vnseumlich zurenouiren, Vnd darnach dieselbe Ratification, aufs aller eilendst, Ewer kon. wn. zuvbersenden, aber bei brieffspringern, schicken wir Ewer kon. Wn. alspald des von plaw schreibenn, darin die obbemelte Keye. schaffnus briue verschlossen sein sollenn, desgleichenn des Churfursten zu Sachssenn vnnd vnser sampt, vnd des Churfursten sondere *Obligation,*

Darneben aber wissen wir der notturfft nach, Ewer kon. Wn. nit zu pergen, das erstet den 25 Augusti, den Abent gantz Spad, vns beruert Nottell der Newen Ratification, sampt des Churfursten, vnd des Burggrauen von Meichsenn schreiben zukomen sein, derwegen vns nit muglich gewesen, die von der Ritter vnnd Landschafft, Zur Siglung der Newen Ratification, eher dan bis auff nechsten Sontag, das ist den 28ten tag dis Monats zusamen Zepringen, Also werden erstet desselben tags, solche Ratification verfertigt, Darnach so haben wir nit weitter, dan nur funff oder Sechs tage, bis zu dem 2 Septembris, Vff wilchen tag vnser Herr Vatter solt zu Reinfels sein, derwegen vnsers sorgens vnmuglich ist, das wir die Renovirte Ratification, so zeitlich ewer kon wn. mugen vberschicken, das sie auch volgents daruff vnsern Hern Vatter, den zweiten Septembris gein Reinfels liffern lassen konnen,

Wollen demnach ewer Kon. W. hiemit vor vns, auch den Churfursten zu Sachssenn, zugeschrieben haben, obgleich bemelter verhinderung halben, vnser Herr Vatter vff denselben zweitten tag Septembris nicht sondern In den nechstvolgenden, drei oder Vier, oder acht tagen darnach gein Reinfels geliffert wurde, das doch nichts destoweniger der Vertrag vnd Ratification, volkomenlich gelten, binden, vnd gehalten werden soll, Doch Je eher sein gnad vns geliffert mocht werden, Je lieber es vns were, Vnnd damit ewer kon. W. hirvmb desto mer versichert seien, So wollen wir dessen einen sonderlichen Appendicem an die Newe Ratification nach gentzlicher schlissunge derselbenn, vngeuerlich mit diessen worten setzen lassen

Nachdem auch wir Landgraue Philips, Vnnd wir seiner gnaden sohne, vnnd die von der Ritter vnnd Landschafft befunden, das von wegen kurtz der Zeitt, vnnd ferre des wegs, nit wol muglich, Das wir Landgraue Philips den Zweitten Septembris nechstkunfftig gein Reinfels konnen gestelt vnnd geliffert werden, So versprechen wir hiemit bei vnsern waren wortten trewen vnnd glauben, do wir Landgraue Philips gleich In den nechstvolgenden, Vier, Sechs, oder 8 tagenn darnach, wilchs aufs lengst sein wurde, der zehende tag Septembris nechst kunfftig, In vnser sicher gewarsamj, vff freien fueß, an fernner entgeltnus gein Reinfels gestelt wurden, das wir doch nichts destoweniger, alles was diese Ratification Comprehendirt,

stet, vest, vnnd vnuerbruchlich halten wollenn, Gleich als wan wir Landgraue Philips den zweitten Septembris daselbsthin weren geliffert wordenn ꝛc.

Trostlicher hoffnung vnnd Zuuersicht, Ewer kon̄e. W. werden darmit freuntlich vnd gnediglich zufriden sein, Auch nochmaln das beste, bei vnserm Hern Vatter, vnd vns, seinen verlassenen kindern thun, Wie wir Jr dan Insonderhait zutrawen, damit dieses verzugs halbenn, den doch wir nit geursacht, noch darin einich gefahr suchen, vnser Herr Vatter, lenger nicht auffgehalten noch verzogen werde. Das wollen wir die tage vnsers lebens, hinwidder gegen derselben Ewer kon̄. W. mit willen zuuerdienen vnderstehen, vnd thun vns Jr damit vffs vleissigst beuehlen, Dat. In eill Zur Carthaus Eppenberg am xxvj tag Augustj Anno ꝛc. 52.

Wilhelm von Gotts gnaden Landgraue zu Hessenn, Graue zu Catzenelnpogen &c.

Wilhelm L Z Hesszen m.p.
S. Bing.

CLIII.

Ter Bueren. 2. September 1552. Die Königin Maria an Viglius und den Staatsrath.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VI. pièce 97. — Conc.)

Marie par la grace de dieu Reyne douaigriere de Hongrie etc. Bohesme, etc.

Treschers et bien aimez, nous avons Receu voz lettres, et pour y Respondre, sommes ayse que la lettre de l empereur pour la descharge du capitaine de la garde du Lantgraue soit venue pour les causes que bien pouuez penser, mais puisque nous avons demain necessairement affaire destre a Bruxelles, pour les affaires que scavez, Il nous semble quil vauldra mieulx que ledict lantgraue se trouve demain matin

Icy et vous avec luy, Et lors vserons envers luy de toute telle honneste que conviendra pour le bien des affaires de sa m^te^, Parquoy tiendroy main que ainsi Il se face, Et atant treschers et bien aimez nr̃e s^r^ soit garde de vous de la Vuere ce ij^e^ de septembre 1552.

Et pourra ledict Lantgrave partir dicy a lapres disner pour tirer et prendre le chemin tel que vouldra choisir

Par ordonnance de sa M^te^

Soetz.

CLIV.

Ter Vueren. 3. September 1552. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VII. fol. 339. — Cop.)

Ich Philips Lanndtgraue zu hessen Graue zu Catzenelbogen ꝛc. bekhenn hieran offentlich Nachdem Kay. M. Mein gnedigister Herr mich auf den Vertrag, den Ro. Kay. M. vnd andere ꝛc. aufgericht, allergnedigist Ledig geben, Vnd wie der

---

*) Man vergleiche folgenden Auszug aus einem Briefe der Königin Maria an den Kaiser. Brüssel. 5. September 1552.

„elle informe l'empereur qu'aiant reçu ses ordres pour delivrer le landgrave, les lettres de *l'evêque d'Arrras* pour le Capitaine de la garde dudit landgrave et les obligations du D. Maurice et du jeune Landgr., elle avoit fait venir ledit lantgr. à Louvain pour y effectuer sa delivrance par elle même, que s'y etant rendue elle avoit remis au capitaine les lettres de l'evêque d'Arras et lui avoit fait connaitre qu'elle s'étoit rendue à Louvain àfin de delivrer ledit landgr., que ledit Capitaine ne s'étant voulu preter à celle delivrance sous pretexte de n'avoir pas les lettres de l'empereur mentionnées dans celles de l'evêque d'Arras, elle lui avoit repondu, que les ordres de l'empereur adressés à elle qu'elle lui communiqua lui servoient de decharge et que de plus elle prendroit toute la charge sur elle. Que néan-

Vertrag vermag, das ich auff Reinfels gelibert werden solt, vnnd solliches mir aus dem wege, vnd Ich neher vnd auch sicherer In mein Lanndt reitten mag, So hab ich die Kunigin Maria, mein gnedigiste Fraw vndertheniglich gebetten, Das Ir M. mir vergonnet auf Cöllen zuziehen, vnd mich dahin vergleitten lassen, Welliches Ir Ku. M. gnedigclich bewilligt. Doch das Irer Ku. M. Ich mich verpflichten soll, Das Ich in Sechs Wochen Irer Ku. M. von Hertzog Mauritzen Churfursten ꝛc. vnd meinem Sohn Wilhelmen offenntliche verschreibunge zueschickhen. Deßgleichen In die new Ratification meiner vnd meiner Sohne vnd Landtschafft Inseriren zu lassen, Das Ich gegen Reinfels nit gelibert, sondern geen Collen, das sie gleich . . . dem Passauischen vertrag Treulich vnd festigclich halten wollen, weliches Ich mich hiemit bey meinen furstlichen ehren thrawen vnd glauben verpflichte, Das Ich Ir Ku. M. soliche verschreibunge von Hertzog Moritzen Churfursten vnd meinem Sohn in

---

moins ledit Capitaine persistant dans son refus, n'avoit voulu se preter à aucun expédient et s'étoit même servi de termes peu convenables en declarant qu'il ne delivrerait ledit landgrave à moins d'y être forcé et qu'en ce cas il en pourrait advenir mal à ceux qui l'entreprendroient et que la vie du Landgrave ne seroit pas en sureté. Que cet incident l'avoit mise dans un très grand embarras d'autant plus que le maréchal Trot pressait vivement ladite delivrance, mais que la patente de l'empereur pour ledit Capitaine étant enfin arrivée le landgr. avait été relaché et conduit à la Veure ou elle l'étoit allée trouver, et avoit reconnu par ses discours qu'il étoit très bien disposé pour le service de S. M. Que le landgr. avoit demandé d'être conduit jusqu'à Cologne et avoit donné par écrit que c'étoit à sa requisition qu'on ne le conduisoit que jusques la ou que les circonstances ne permettoient pas qu'on le conduisit jusqu'à Reynfelt selon le traité . . . . . ." (Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la reform. relig. Suppl. II. Bd. IV. fol. 131 verso). Aus dem Auszuge eines Briefes Karls V. an die Königin, dat. Bretten 11. September 1552 (Ebendas. fol. 133.) ersehen wir, daß der Kaiser das Benehmen seiner Schwester hiebei billigte, aber auch das des Kapitäns, obwohl er dessen Ausdrücke tadelte, in Schutz nahm, indem derselbe nach spanischen Gesetzen ohne speciellen Befehl seines Herrn den Gefangenen nicht losgeben konnte.

Sechs wochen, nachdem Ich in mein lanndt khome, zueschickhen wil, ohne gefehrde, Geben zu Buren den 3. September anno Funfftzig vnd zwey

subscriptum

Philips L. Z. Hessen

Dises alles ist nach Erledigung vnd Loßzelung meins gnedigen Herrn des Lanndtgraven frey vnd guetten willen geschehen Bekhenn Ich Adam Trotth.

CLV.

Marburg. 11. September 1552. Landgraf Wilhelm von Hessen an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. fol. 432. — Orig.)

Durchleuchtige Großmechtige Konigin E. Kön. Mt. seien, was wir Ehrenn, liebs, vnnd guts vermugen, Idertzeit zuvor, besondere liebe Fraue, vnnd Mhume. Wir wissen e. kon. Wurd. nicht zuverhalten, das vermittelst gotlicher verleihung vnser gnediger lieber her Vatter, gesternn alhie gluckliehenn, vnnd wol ankhommen Ist, Da vns S. G. berichtet, wie wir des auch sonstet von anderun erfarenn, was trewes vleisses, vnd gute befurderung E. Kon. Wur. zu S. G. erleddigung gethann, Daß wir Euer Kon. Wur. hohenn, vnnd vleissigen Danck wissen, Mit erpietenn, sollichs vnsers vermugens In Ehren, vnnd gutem zubeschuldenn,

Darneben haben auch S. G. vns angetzeigt, Das E. K. Wur. etzwas befrembdens empfangen, wie es zugangen, das das letzt patent, darIn von wegenn keyr. M̃. vnsers allergnedigsten Hern bevolhenn wordenn, S. G. leddig zugeben, so langsam E. Kon. Wur. zukhommen seye ꝛc. Darauf wir S. G. geanthwort, Inmassen wir auch hiemit E. Kon. Wur. zu einem waren Bericht nicht wissen zu verhaltenn, Das vns der Furst von Plauen dasselbige patent nicht mit denn ersten schafnus briefenn, so mit dem Original vertragenn khommen, vbersenden

Sondern Es hat vns S. L. both erstet den 29ten Augusti Jungstverschienen gegen dem Abendt vmb Funf Vhren gein Cassell sollich patent pracht, vnnd gelieffert, Darauf wir Alsbaldt In derselben stunde, sollichs einem reittenden botthen Simon Behm behendigt, Eilends damit zu e. kon. Wur. zureitten, Wo auch sollich patent vns eher zukhommen were gewesenn, So wollten wirs auch eher derselbigen E. kon. Wur. vbersendet haben.

Ferner hat vns auch vnser gnediger lieber her vatter bericht gethan, was wir E. Kon Wur. fur ein obligation soltenn zuschickenn, von wegen des das S. G. denn andernn Septembris nicht haben mugen gein Reinfelsch gelieffert werden 2c.

Dweill nun wir vns sollicher vrsach woll zuerInnernn wissenn, Auch nicht gemeinet sein, Imandes derewegenn zu geferdenn, So thun wir E. Kon. Wur. dieselbe Obligation hiebei zusendenn, Wollen auch neben vnsers gnedigen lieben hern Vatters Ritterschafft vnnd Landtschafft zum furderlichsten es mit dem Dato, vnnd sieglung der Ratification dermassen richtig machen, wie sich des vnser Her vatter gegenn e. kon. Wur. Obligirt, Vnnd seyen Inn kein zweiuell, Es werden vnsere liebe Vettern, Oheimen vnnd Schwagern, Die beide Churfurstenn zu Sachssenn, vnd Brandenburgk, auch Pfalzgraf Wolfgang E. Kon. Wur. die Obligation, wie e. kon. Wur. begern, gleichgestalt zusenden, Wie dann vnser gnediger lieber her Vatter zu Irenn Lbdn schicket vnnd solliches bey Inen suchet,

Das haben wir alßo Itzmals E. kon. Wur. Freundtlicher meynung nicht wissenn zu verhaltenn, vnd seindt derselbigenn In alle wege viel ehr liebs, vnnd guts zuertzeigenn gneigt.

Dat. Marpurgk denn 11ten Septembris a° 2c. 52.

Wilhelm von Gots gnaden Landtgraf
Zu hessenn, grafe zu Catzenelnpogen &c.

Wilhelm L Z Hessen.
(m. p.)

CLVI.

Marburg. 11. September 1552. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. fol. 434. — Orig.)

Durchleuchtigiste Grosmechtige Koniginn, Ewer Konigclichenn Maiestat zuuor, Was wir ehren, liebs vnnd guts vermugen, besondere liebe Frawe vnnd Muhme, Wir bedancken vnns. In Vnndertheniakeit, Das ewr Ko. Mat. vnns durch Ire Diener so woll habenn vergleiten, vnnd das doch gar zuuiell ist, auch ausqueiten lassen, wollenns wieder vmb ewre Ko. Mat. verdienen jn aller vndertheniakaitt,

Des patents halbenn, das dem hauptmann solte werdenn, hat vnser Sone oder die seinenn nitt bei sich gehabt, Sunndern ist vnnsernn Sone hernach geschicket wurden, wie Ewr Kon. Mat. hiernebenn vonn vnnsernn Sone selbst werden vernemen,

Schicket auch Ewr Ko. Mat. hiernebenn eine verschreibunge mitzu,

Ewr. Ko. Mat. sollenn nit zweiueln, wir wollenn In allwege daran seinn, das dem vertrage volnziehunge beschee, vnnd das die vbrigenn vorschreibungenn vffs furderlichst vnnd in kurtzem sollenn gefertigt werden, Besorgenn aber dweill der Churfurst zu Sachssenn In Hungern verrucket, so mochte es sich seinnenthalbenn etzwas vertziehenn, vnnd so das beschee, wolle Ewr. Ko. Mat. darob keinen vnmuth habenn, dann sobaldt als muglich seinn wirdet, sollenn Ewr. Kon. Mat. dieselbigenn verschreibungen gewislichen vberschicket werdenn,

Bevelchen vnns damit Ewer Ko. Mat. die der Almechtige in allem gluck vnnd wolfarth lange gefristen wolle, vnnd was E. Ko. Mat. wir Inn ehrenn Liebs vnnd guts ertzeigenn mu-

genn, dessenn seindt wir jederzeit gantz willig Dat. Marpurgk am elsten tag Septembris Anno rc. 52.

Philips vonn gots gnaden Landgraue zu hessenn Graue zu Catzenelnpogen

Philips L Z hessen m. p.

CLVII.

Weissenstein 17. September 1552. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. fol. 444. — Cop.)

Durchleuchtigiste rc.

Ich weiß mich der wolgeschickhten rede die E. Kun. Mat. mit mir zu wueren *) redet Im finster noch wol zuerInnern desgleichen das E. Kun. M. so strackhs auf der Kay. M. bevelh beharret vnd sich gantz gnedigklich gegen mir erzaigt, welches Ich billich danckbar bin dieweil Ich nun höre daß etwas für sein solle das E. Kun. M. Landen die sy Zu regiren schaden raichen mochte hab Ich wie Es an mich gelangt E. Kun. M. nit verhalten wollen, Es ist gestern den 16 diß Monats der graf Philips von Waldeckh zu mir komen vnd mir anzaigt wie das Im Stift Badeborn zu Haidehusen sich etlich reuter vnd knecht versamblen sollen, So haben mir andere gesagt das Im stift Bremen vnd anders wo sich auch dergleichen furnemens sein sollen, Vnd wie die gemain redt geht, wollen sy In Geldern vnd Frislandt etwas furnemen, Wiewol Ich nun glaub, das E. Kun. Ma. die dinge vnd Practickhen wol wissen, So hab Ich doch nit vnderlassen wollen mein danckbar gmuet gegen E. Kon. M. nit In vergessen Zustellen, Bevel mich E. Kun. M. die der Almechtig

---

*) Ter Bueren.

lang fristen wöl. Dat. Wissenstain den 17 Septembris, Anno dmni xvᶜLij

Philips L Z Hessen

CLVIII.

Rotenburg an der Fulda. 2. Oktober 1552. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VII. fol. 432. — Orig.)

Durchleuchtigiste ꝛc.

Ewer khoniglichen W. schreiben, vnderm Dato Brusßell In Brabandt den 24 Septembris haltende haben wir mit geburlicher reverentz empfangen, gelesen, vnd wißen vns der Zusage, so wir des von Solms erledigung halber E. khö. W. gethan, auch dessen, so vns derowegen der passawische vertrag vflegt: wol zuerInnern, haben auch allspalt vnd zu wurcklicher Volnziehung bemelter vnserer zusagung vnnserm freuntlichen lieben Sohn Landtgraf Wilhelmen zu Hessen ꝛc. geschrieben vnd S. L. beuohlen bemelten grafen den nehsten seiner vffenthaltung zuerledigen, vnd Inen vff freien fueß zustellen. Doch das er auch (wie dann der passawische vertrag solchs vnder anderm mitpringt) ein Zimblichen Vrpheden thun vnd vbergeben solte, Aber der mangell (das berurter graf nit also balt ledig worden) Ist an dem gewesen. Das sich vnser Sohn vnd der Graue von Solms Obgemelt, des vrphedens In einer solchen eyl nit haben vergleichen khonnen. Alls aber wir ghein Ziegenhain khommen, haben wir den grafen vf einen zimblichen leidtlichen Vrpheden wie das der artickel dem passavischen vertrag einverleipt, mitbringt der vffenthaltung, ohne einiche verpflichtunge des khonigs von franckreichs, alspalt ledig getzillt, Inen weiter nicht vffgehalten sondern zu dem seinen wiedervmb khommen, vnd sicher vergleitten lasßen Seindt derowegen guter zuversicht, E. khoᵉ W. werde mit diesßer vnsr entschuldigung, vnd warhafftigem gegenbericht zufrieden, vnd vns Ir zum besten bevohlen sein lasßen dan E. khoⁿ W. liebs vnd dinsts vnnsers

vermugens zuerzeigen vnd zubeweisen seint wir gneigt vnd willig, dero wir auch hiermit ein langkwierige gesuntheit vnd gluckliche regirung zum vleissigsten wuntschen Dat. Rotenburg an der Fulda den 2 Oktobris A° quinquagesimo secundo

Philips von Gotts Gnaden Landtgraf zu Hessenn Graue zu Catzeneelenpogen &c.

(m.p.) Philips L Z Hessen *sst.*

Weitter konnen E. Ke. W. wir nit pergen, das wir in vleissiger arbeit sein, die Ratification, So wir, vnsere Söhne, auch Ritter vnd Landschaft thun sollen Inn kurtzen tagen vnd vfs furderlichst E. Kon. W. zutzuschicken.

Sovil aber die Obligation, so die Churfursten vnnd fursten thun sollen, belangt, Besorgen wir vns, dieselbige werdt Inn bestimpter Zeit nicht verfertigt vnnd E. Ko. W. zugeschickt werden konnen Aus denen vrsachen, dieweil itziger Zeit (wie dann E. Ko. W. on Zweiffel gut wissens tragen) der Churfurst zu Sachssen Inn Vngern vber der Thonaw vnnd Wage lieget, wie S. L. denn selbst geschrieben, vnd das S. L. den 17ten Septembris zu Wien außgetzogen, vnd also ein weitter wegk von hynnen ist, vnd darnach zum Churf. Marggrauen gein Perlin vnd zu dem Hertzogen zu Zweypruken gein Ambergk geschickt muß werden, das nicht wol muglich sein kann, Inn bestimpter Zeit von Iren libten die Obligation zupringen, Vnnd E. Ko. W. so einen ferren Wegk Inn Prabandt zuschicken, Aber damit an Vns ye der wenigst mangel Inn dem nicht befunden werde, haben wir vor etlichen wochen, den 12 Septembris einen vnßerer diener solcher obligation halben zum Churfursten vnd den andern gefertigt Wann nun derselbig widerkommen, vnd die Obligation pringen wirdet wollen vfs furderlichst E. Ko. W. dieselbig zuschicken. Dat. vt. s.

Philips L Z hessen m. p. *sst.*

CLIX.

„Zur Heyda.“ 4. Oktober 1552. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. fol 449. — Orig.)

Durchleuchtigste rc.

Ew. Kon. Wur. schicken wir bey gegenwertigen, vnnsern Rath. Dienernn vnnd lieben getrewen Fridrich Nordecken der rechten Doctor vnnd Johan Geilman, die Ratification von vnns, vnnsern Söhnen, etlichen Grauen, auch den furnembsten vnnser Ritter vnnd Landschaft, Jnmassen wir sie E. K. W. zuverfertigen vnnd zutzuschicken, versprochen, Deßgleichenn die Ratification, vonn vnnsern Amptleuten vnd vnderthonen beider vnnserer Obern vnnd Niddern Grafschaften Catzenelnpogen, auch verfertigt vnnd gesigelt hiemit zu, der Zuversicht gemelte Ratificationen sollenn Jnn der von vnns bewilligtenn Zeit der fer wochen E. Ko. W. vberantwort, vnnd also vnnserer Zusage gelebt werdenn, Sovil aber der beider Churfursten Sachßen vnd Branndenburg vnd pfaltzgraue Wolfgangs obligation, so sie thun sollenn belangt, besorgenn wir vnns, das dieselbige Jnn bestimpter Zeit E. Kon. W. nit zugeschickt werden konnen wie wir dan E. Ko. W. hiebevor selbst gesagt vnd sonderlich Auß denen vrsachenn, dieweil Jtziger Zeit (wie dann E. Ko. W. zweiffels frey gut wissens tragen, wirs auch derselben gesterigs tags zugeschrieben) der Churfurst zu Sachßen Jnn Vngernn vber der Thonaw vnnd woge (Wag) lieget, wie S. L. dann vns selbst geschrieben, vnnd also ein weitter wegk vonn hynnen ist, Jndem das gemelte obligation zum Churfursten Marggraven gein Perlin, vnd zum Hertzogen Jn Zweypructen gein Ambergh auch geschickt muß werdenn, Also das nicht wol muglich ist, Jnn bestimpter Zeit die Obligationen vonn Jrenn Liben E. K. W. zupringen,

Wir wollenn aber E. Kon. W. doch nit pergen, das wir vnnsern diener peter Klotzen den 12 Septembris (vf das an vnns kein mangel erfunden wurde) Zum Churfursten Jnns Lanndt Zu Vnngern, vnd zu denn anderun beiden Chur vnnd Furstenn abgefertigt, solche Obligation Jre liben fertigen zu lassenn, Sobaldt

die gefertigt, vnnd vnnser diener sie pringen wirtt, wollen wir sie E. Ko. W. (daran sie keinen Zweiffell habenn sollenn) gleichergestalt vfs allerfurderlichst zuschickenn.

Wilchs E. K. W. wir bei gegenwertigen Vnnßern Dienern also nit verhalten, vnnd dieselbige E. K. W. Gott dem almechtigen vnd derselben vns Zu gnadenn bevolhen haben wollenn. Datum Zur Heyda. Den 4. tag Octobris. Anno rc. 52.

Philips vonn Gotsgnaden Landgraf zu Hessen Graue zu Catzenelnpogen.

Philips L Z Hessen m. p.

CLX.

Brüssel. 17. Oktober 1552. Die Königin Maria an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XIII. fol. 258. — Conc.)

.... Wir haben E. L. schreiben außgangen zur Heyda, den 4 dies Monadts Octobris mitsambt E. L. derselben Sönen, vnd etlicher Grauen auch gemainer Ritterschafft vnd Lanndtschafft E. L. furfstenthumbs Hessen, dergleichen der Ambtleut vnd vnderthanen der obern vnd Nidern Graffschafften Catzenelbogen Ratificationes aller sachen geferttigt vnnd gesigelt durch derselben E. L. Räthe vnd Diener Friederich Nordeckhen vnd Johann Geilman, an gestern zu vnnserm guettem wolbenuegen emphangen, vnd wollen der Rö. Kay. Mt. vnnserm gnedigen geliebten Herrn vnnd Brueder deßhalben notturfftigen bericht thuen, vngezweifeltter Zuversicht, Ir Kay. Mt. werden sich ires thailß an ietzermellten beden vbergeschickhten Ratificationen, gnedigist vnd wolbenugen lassen, Sovil nun aber beder Churfursten Sachsen vnd Branndenburg, vnd Pfalzgraue Wolfgangs Obligation, so vns gleicherweiß behendiget werden sollen belangent Stellen wir in khainen Zweifel, dieweil E. L. Irem schreiben nach solich obligation zuerlangen in vbung steen, ir Kay. M. die werden in bedacht E. L. furgewendter vr-

sachen des klainen vorzugs khain beschwer tragen, Nicht desto-weniger ist vnnser freundtlich ansinnen an E. L. diewellen die sachen zu wurgclicher erledigung dises articls sovil muglich befurdern, vnnd vnns volgendt die bemelte obligation der gebur verferttiget, mit ehisten zueschickhen, alls wir dann, daran khainen Zweifel hoben, Soliches wusten wir E. L. zu andtwurt im besten nit zu verhallten, Vnd seindt sonnst derselben mit freundschafft aller gebur vnd billicheit wolgenaigt. Geben zu Brusl in Brabandt den 17. October A[nno] im 52.

CLXI.

Rotenburg an der Fulda. 22. Oktober 1552. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. V. fol. 471. — Orig.)

Durchleuchtigste ꝛc.

Nachdem verruckter weil, Ewer Kön. Wur. vnnserer verpflichtung nach, wir die Ratificationes so wir, vnnser Söhne, Auch vnnser Ritter, vnnd Landtschafft haben thun sollen, bey vnnsern Rath vnnd dienern, Friederichen Nordecken, der Rechten Doktorn vnnd hansen Geilman, zugeschickt, (welche Ewer Koe. Wur. numehr vngezweifelt zupracht vnnd vberliefert sein werdenn) vnd aber darbei vermeldet, das wir alßbaldt, wir Inn vnnser Landt khommen, einen vnnserer diener zu den Chur vnd Fursten, Sachssen vnnd Brandenburgk ꝛc. vnnd pfaltzgraue Wolffgangen zu Zweibrucken geschickt, welcher bey Inen die Obligation, so sie vor sich thun, auspringen solte, Sollicher vnnser Diener welchen wir (wie bemelt) zu gedachtenn Chur vnnd Fursten geschickt, Ist wiederumb ankhommen, Vnnd hat dieselben Obligation vnderschrieben vnnd versigeldt vnns zupracht, Welche E. Kon. Wur. wir hiemit thun vberschicken, Vnnd hoffen, wir haben vnnsern glauben gehaltenn, vnnd vnnserer Zusage, Souiel Itziger Zeith zuthun gewesen, gnug gethain, dan E. Kn. Wur. alltzeith vnnsers vermugens beheglicher vnnd wilfarige Dienste zuertzeigen sein wir bereith, Thun vnns

auch dennselbigen gantz vleissiglich vnnd zum treulichsten bevelhen. Dat. Rottenbergk an der Fulda am 22. Oktobris Anno &c. 52.

Philips von Gots gnaden Landtgrave zu Hessen Grave zu Catzenellnpogen &c.

Philips L Z hessen m. p.

CLXII.

Brüssel. 5. November 1552. Die Königin Maria an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XIII. fol 272. — Conc.)

Wir haben E. L. schreiben datiert zu Rottenburg an der Fulda den 22. Octobris negst verschienen, neben einer Credenzschrifft, auf derselben E. L. dienner Petter Clotzen lauttend Ires inhalts auch ernentten E. L. dienner seines mundtlichen anbringens gnedigclichen vermerckht, Vnnd darauf der dreyer Chur vnd Fursten Sachsen, Branndenburg, vnd Pfaltzgraf Wolfgangs vernewtte obligation mit Irer Liebden Handschrifften vnd anhangenden Secret Insigel, vnnd sonnst der gebur zue vnnsernn gannzen wolbenuegen gestellt vnd verfertigt, zu vnsern hannden emphangen, Vnd haben Daentgegen ernenntten E. L. dienner in krafft angerurts seines furgebrachts Credenntzschreiben vnd vernern mundtlichen begerns Nicht allain E. L. selbst vns vor derselben verruckhen alhie zuegestellten verschreibungen: Sonnder auch drey anndere E. L. deren Söne vnd Lanndtschafft mit sambt ehgemellter dreyer Chur vnd Fursten zuvor verfertigter Ratificationes vnd obligationes, so wir die Zeit heer biß zu ordenlicher verferttigung der annder so wir jetzund habhafft werden beihannden behallten, widerumb zuegestellt. Vnnd warlich E. L. selbst auch allem wesen zu guettem begierlich gern gesehen, das diese sache zu allen thailen dermassen zu endlicher vnd wurgclicher volntziehung gerathen Tragen auch kheinen Zweifel die Rö. Kay. Mt. &c. denen wir soliches mit erster gelegenheit

zueschreiben wöllen, die werden an der vbergeschickhten obligation Ires theilß auch gnedigist vnd guets benuegen haben, vnd solich E. L. schleinige befurderung vnd volentziehung neben der billicheit zu sonnder gnaden aufnemen vnd versteen Solichs hoben wir E. L. auf derselben schreiben zu Andtwurdt freundtlicher mainung nit verhalten wollen Vnd sind sonnst E. L. zu freundtlichen gevallen in Freundtschafft aller gebur genaigt, Geben zu Brussl in Brabandt, den 5 Novembris Anno ꝛc. im 52ten

---

1553.

CLXIII.

Brüssel. 7. Juni 1553. Die Königin Maria an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VIII. fol. 105. — Cop.)

Die Königin ersucht den Landgrafen: „Nachdem sich ietzundt die gelegenheit zuetragen, das wir gegenwurttigen vnnsernn Rath vnd lieben Gethreuen Rueprechten Haller vonn Hallerstain, hinauf in Hochdeutschlanndt, daselbst ain Regimendt deutsches kriegsfolckhs so wir der ortten zu behuef vnnd notturfft diser Niderlannden vnnserer verwaltung obligenden kruegssachen, aufnemen lassen, zu musstern vnnd volgenndt herab zuefuren abgefertigt," . . . .

. . „gedachtem Haller zu wurgclicher Volziehung seines habenden beuelichs, alle erspriesliche Furderung vnnd Furschub beweisen vnd dartzue fur sich selbst auch bey E. L. ambtleutten vnnd vnderthonen soliche fursehung vnnd verordnung thuen, im faal das er haller mit vorbestimbten vnnserm Kruegsfolckh an dem herabzug derselben furstenthumb vnnd lannde antreffen, damit Ime allenthalben zu wasser vnnd zu Lannde Friedlicher paß vnnd durchzug gestattet auch proviandt vnnd annder notturfften vmb geburliche betzalung zuegefuertt werde ꝛc." *)

---

*) Gleichen Inhalts ein Schreiben der Königin an den Erzbischof Sebastian von Mainz vom 9. Juni 1553.

CLXIV.

Friedewald. 6. August 1553. Landgraf Philipp an die Königin Maria. *)

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Suppl. I. Bd. VIII. fol. 173. — Orig.)

Durchleuchtigste Grosmechtigste Konnigin, Ewer Konniglichen Wurden seienn was wir Inn eherenn, liebs vnnd guts vermugenn altzeit zuuoran, Gnedigste Fraw besonnder liebe Muhme, Ewer Konniglichenn Wurdenn, werden one Zweiuel der Schlacht so zwuschenn weilanndt dem Churfurstenn zu Saxen ꝛc. gotseliger loblicher gedechtnus vnnd Marggraue Albrechtenn zu Brandennburgk bescheen: berichtet sein,

Demnach so wollenn Ewer Konnig. Wurden wir nit pergenn, das nach eroberung der Schlacht, die Churfurstischenn des Marggrauen Cantzlei vnnd brieff Castenn: bekommen, Vnnd vnter andernn ein brief so Wilhelm von Grumbach, Jobst vonn Althenn vnnd Clauß Bernner ann gedachten Marggrauen geschriebenn: In solchem Castenn fundenn, darInnen vnnser neben andernn: doch mit der vnwarheit: zum vbelstenn gedacht, Wie Ewer Konnig. Wdn. abe einliegendem Außtzugk desselbenn schreibens zu vernemen, welchs vnns dann nit eyn wenig zu gemut gehet,

---

*) Der erwähnte „Extract auß einem schreibenn, so Wilhelm vonn Grumbach, Joist vonn Althenn vnnd Claus Bernner an Margg. Albrechtenn gethann, auß Hanuber Sambstags nach Corporis Christi Anno 53" findet sich gleichfalls im VIII. Bde. des I. Suppl. fol. 119. Die Philipp betreffende Stelle lautet, wie folgt:

„Heut dato Ist ein ehrlicher man vnnd eines hohenn stanndts bey vnns gewesenn vnnd vertrawlich bericht, das sich der Churfurst von Sachsenn ꝛc. der Landtgraff von Hessen, Hertzogk Albrecht v. Bayern, Hertzogk Oth Hainrich, Pfaltzgraue Wolffgang v. Zweybruckenn, die bischoue Saltzburgk, Wurtzburgk, Bambergk vnnd Aichstedt vnd die stede Nurnbergk, Wintzheim vnd Rotenburgk mit einander verbindenn, des furhabenns, alle widdereinander zusetzenn, sollenn sich auch verpflichtet habenn, des *Ro.* Konigs Sohn nach absterbenn des Kaysers zu einem Ro.

Nun wollenn wir bey vnnserenn guten glauben vnnd der warheit bezeugenn, Das wir solcher dinge kein wissennschafft auch nichts damit zu thun gehapt. auch vonn niemantz ann vnns gelangt, gesucht noch deshalbenn bej vnns angehalten, Verwundert derhalben vnns nit wenigk, wo die Lewte mit solchen so erdichtenn Dingenn vnnsernthalb herkommenn, Vnnd vnns dermassenn so unpillich angebenn durffen, Vnnd tragenn warlich nit geringe beschwerung. Das sollich vfflagenn vonn vnns: wie gemelt: also vngutlich vnnd vnpillich außgegossenn vnnd geschriebenn wordenn, dann es die vnwarheit ist, vnnd

---

Konig zumachenn, derhalben sie den Konig vff ire seitten auch gebracht" . . . .

„Weitter so hat vnns auch der Jtzgedacht gut ehrlich man bericht, das der Churfurst vonn Sachsenn ꝛc. vnnd Landtgraue zu Hessenn ꝛc. etlich gesantenn zum Konig von Franckreich abgefertigt, vnnd thun mit demselbenn der Kay. M. Zugegenn seltzam ding, Practickenn erpiettenn sich auch bey dem Konig vonn Franckreich an, den frantzosischen Hertzogenn, so e. f. g. zu Plassenberg Jnn gefengnuß frey ohne allenn entgeldt leddig zu machenn, vnnd denselbigenn Jme dem Konig widder Jnn franckreich zuschicken, Das wir e. f. g. darumb antzaigenn, damit sie demnoch dessenn willens, vnd dem handell weiter nachgedenckenn mugenn, Es wurde auch durch diese beide herrn vnd die bischove e. f. g. vnnd auch der Kay. M. zuwidder, vnnd der Krone Franckreich zum bestenn, wunderbarliche praktiken bey denn knechten, die e. f. g. ann der Elbe versamblen lossenn, gesucht, Jnn sollichen handell sie dann denn Friederich Spedenn sehr gebrauchtenn, welchs wir e. f. g. vnangetzeigt auch nicht lassenn wolten ꝛc." —

Die Königin erwiederte dem Landgrafen, dat. Brüssel 19. August 1553: . . . „vnd befinden nach gestallt vnd gelegenheit aller vmbstende angetzogner handlung wie dan E. L. alls der vorstendig selbst auch Zubedenckhen, daz den gemeinen reden vnd auffgeben so beuorab bei disen ieztwerenden geschwinden vnnd sorgelichen Leufen etwa auß ploßer vermuettung leichtlich entspringen, nit altzeit statt vnd glauben zugeben darvber wir auch vnsers theilß sollich E. L. antzaigen Jm besten derhuen laßen Wan wir haben E. L. person halber nie khainen Zweifel getragen, Jnmaßen wir auch nochmalen derselben anderst nicht zugetrawen dan daz sie sich Jeder Zeit alls ein gehorsamer furst vnd gelledt des heill. ro. Reichs gegen die R. Kay. M. vnserm g. Herrn vnd brueder Schuldiger pflicht aller gebur woll vnd vnverwustlich zuerhalten werden wißen ꝛc. . . ." (Ebendas. fol. 188. Conc.)

sie Jnn deme die Warheit gespart habenn. Wolten auch woll merers schreiben, So wir Ew. kon. W. darmit nit verschontenn,

Dweil wir aber woll erachten können, das one Zweiuel solche dinge ann die Rhom. Kais. Majestatten vnnsern allergnedigsten Herrenn, auch Ew. kon. W. gelanngt sein oder hernach anpracht wordenn, So habenn wir nit vnderlassenn können, diese vnsere entschuldigung Jr anzuzaigenn, Damit sie vnnser vnschult vernhemmen vnd vnns bey der Rhom. Kaiserlichenn Maiestattenn, so sie des gedenckenn hören, auch bej Jr selbst entschuldigt haltenn,

Dieses habenn Ew. Konn. W. wir vnnser notturfft nach, antzeigen wollen, Vnnd seindt E. K. W. viell eherenn, liebs vnnd guts zu ertzeigen beraith. Thun E. K. W. Got dem Almechtigenn vnnd derselben vnns beuhelenn. Dat. Friedewaldt am sechsten tag des Monnatz Augustj Anno &c. im dreie vnd funfftzigstenn.

Philips vonn Gots gnadenn Landgraf zu Heßenn Graue zu Catzenelnpogen &c.

Philips L Z hessen m. p. *sst.*

1554.

CLXV.

Cassel. 14. April 1554. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XVI. fol. 85. — Orig.)

Durchleuchtigiste, großmechtigiste, Furstin vnnd Fraw. Ewer koniglichen wirdenn seien vnser vnderthenige, geburliche dienst, zuvor, gnedigste Fraw, Wir haben E. ko^en^ W. schreiben, das gebenn ist Brussell Jnn Brabant, den 4ten Aprilis, diesses lauffenden 54ten Jars, empfangenn, gelesenn,

Vnd erstlichenn bedanckenn wir vnns gantz freuntlichenn, vnd dienstlichen, das E. koe W. Vnsern gluckliche Wolstandt begirig zu vernehmen sein, (Vnnd sollenn E. koe W. wissenn, das wir Jnn zimblicher, doch nicht volkomner, gesundtheit, wie wir hievor vor der eintziehung der Custodien gewesen) Haben auch gantz begirig, vnnd gern gehort, Das E. koe W. Jnn guter gesundtheytt vnnd wolffarth sein,

Daß nun E. koe Wirden Jnn erfarung kommen, Das Jm heiligen Reich, Durch denn konigk Jnn Franckreich, und desselbigen anhenger, anstifftung allerlej sorgliche, vnnd beschwerliche anschlege, Practicen, vnnd versamblung kriegsvolcks, beide zu roß, vnnd fueß, der key. Mt., vnnserm allergnedigsten Hern, vnnd derselben Erb Nidderlanden, zuwidder erregt,

Sollen E. kon. W. wissenn, das wir auch von etlichenn verstandenn habenn, das viellerlej bestellungenn vmb leuthe, die so seltzam durch einlauffen, das weder wir, oder die verstendigenn, konnen ermessenn, wem sie zustehen, rc. Einstheils nimpt Hertzog Henrichen zu Braunschweig, vnd desselben Frenkischen eynungsverwandten an, So nemen Jorg von Halle, vnnd Hilmar von Munchhausen, auch viel knechte an, wissen aber nicht gewiß, wem zu gutem, Wie wol man sagt, sie sollenn Hertzog Henrichenn zu Braunschweig, vnnd denn frenckischen Eynungsverwandten zustehen, So sagenn aber einstheils, sie sollenn vonn E. koen W. bestellung habenn.

Die Fürsten der Heidelbergischen Eynung, die bestellen auch leuthe fordern auch etliche reutter vnnd knechte vff, vermelden aber darbej Niemandts zu offendirenn, sonder Jr landt vnnd leuth, vor unpillichenn gewalt zu beschutzenn.

Jtem Hertzog Erich zu Braunschweig, bestellt auch Leuthe, beide zu roß, vnnd fueß, zeigtt ann, sie soltenn der Cron vonn Engellandt oder dem Printzen vonn Hispanien und rc. zum besten kommen, wissen aber des auch keinen grundt.

Marggraue Albrecht ist auch Jnn trefflicher bestellung, hette auch gern viell leuthe.

Darneben wirdett auch gesagt, das etzliche frantzosischenn Obriste bevelchleuth, Jnn Teutschlandt, auch gerne musterpletz, vnd andere beforderung hetten,

Was wir nun vff die Ding, der key^en Mat. die vast dergleichenn, Durch hern Wilhelmen Bocklein Rittern, vnd Thumb Probsten zu Magdenburgk, ann vnns hatt gnedigst lassenn gesynnen, zu anthwortt gebenn, auch wir Jme, E. ko^en W. zusagenn bevolhen, wirdet er E. ko^en W. Jnn kurtzem, wo eß nicht bereits bescheen, berichtenn, Wie dann E. ko^en W. Truchßses Er Lazarus Tuecher, dieselb E. ko. W. auch weitter mundtlich antzeigenn wirdett,

Ewer ko^e Wirden sollen sich aber des, Zu vns, vnnd vnsern Sohnen, vertrostenn, das wir vnns, zuwidder key^er vnd der Romischen ko^en Mat. vnd E. ko^en Wirden, Jnn einiche practicen nicht einlassenn, noch vns zu einicher thatlicher handlung, bewegen lassenn werden,

Wollen auch E. ko^e W. bey vnserm glauben hiemit zuschreibenn, das weder wir, oder vnsere Sohne, Jnn keiner rustung, noch vmb leuthe Jnn bewerbung sein. Allein haben wir vmb der geschwindenn sorglichen leufft willenn, vnnd zuvorkommung allerlej vntrew, etliche, doch wenige, zu bewarung vnser beidenn vestungenn, Cassell vnd Ziegenhain, annehmen lassen,

Wir haben auch vnsern vnderthanen, vfs ernstlichst, zu vielenn mahlen, gepottenn, sich nicht ausserhalb landts, Jnn Dienst, die der key^en vnnd ko^en Matt. zuwidder sein mochtten, vnnd Jnen schadenn darauß ervolgen konte, zubegebenn,

Zudem So habenn wir dergleichenn vnsernn Ober Amptman vnser Riddergraueschaft Catzenelnpogen, vnnd liebenn getrewenn, Reinhardttenn Schenckenn, der vberfarth am Rein halb, bevohlen, wie das E. ko. W. auß der anthwortt, so wie key^en Matt. gesandtenn, Ern Wilhelmen Bocklein rittern ꝛc. gebenn, nunmehr vernommen habenn,

Auch allenthalbenn Jnn vnsernn landt, vffs ernstlichst bevohlenn, keinen musterplatz, Jnn dem vnserm zu gestatten, Wie wir dann vnsers hochstenn vermugenns dasselb vorkommen wollenn,

Dieß alles habenn wir E. ko^en wirden, vff Jr schreibenn, nicht verhaltenn wollenn, Bittenn auch gantz freuntlich, ob Jemandts were, der vnns anderst, bey der key^en oder E. k^en wirdenn, antragenn wurde (wie wir glaublich berichtet, das ein

groser vnnd gewaltiger am Hoeff, deßgleichen einer der nit weitt vonn vnserm landt gesessenn, vnser zu Brussell, nit zum besten, gedenckenn sollenn) vnns dasselbige schriftlich, oder mundtlich antzeigenn lassenn. So sollenn E. ko. W. allewege richtige, vnnd gute bestendige anthwortt, von vnns vernehmen,

Wollen auch E. ko^en W. freundtlich gebettenn habenn, bey key^er Matt. zubefurdern, das die Passawische verordnung soviel die rechtmeßigen Revision belangt, In sachen die wir mit Nassaw zuthun habenn, vortgesetzt, vnd wie das beschlossenn, vnnd verordnet, vorgengik sey, Damit doch einmal der verdrießlichenn vnnd hoch beschwerlichenn sache abgeholffenn werden, vnnd der vonn Nassaw nit vrsach sechen muge, vnns Im heiligenn Reich bey menniglichem zu vervnglimpffen

Ewer koniglichen Wirdenn, freundtliche vnnd angeneme dienst, vnnd alles guts zuertzeigenn, findenn Sie vnns willigk, die wir vonn dem almechtigenn gott Ire gesundtheit vnd gluckseligkheytt wuntschen Vnnd E. ko^en W. wir vnns freuntlich bevehlen. Dat. Cassell am viertzehenden Aprilis Anno ꝛc. funfftzigk vier.

Philips von Gotts gnaden Landtgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen &c.

Philips L Z Hessen m. p. *sst*

CLXVI.

Brüssel. 29. April 1554. Die Königin Maria an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XVI. fol. 149. — Conc.)

Wir Maria ꝛc. Embiethen ꝛc.

wir haben neben E. L. schreiben, dern Datum weiset am 9, vnd 14 tag ieztlaufenden Monats Aprilis, durch Rom. Kay. Mt. Hofrath Wilhelmen Beckhlin ꝛc. vnd den von Lasars

Tueher, der Jungst etlicher sachen halber von vnserntwegen bei E. L. gewest, so schrifftlich alls mundtlich verstannden, wie guettwillig sich E. L. erbotten vnd das zu wurgclicher ertzeigung der gehorsamen guetten wolmainung vnd naigung, so E. L. gegen ire Kay. Mt. vns, vnd disen Niderlanden vnnserer verwalltung tragen, dieselbig E. L. ietzt werender geschwinder practickhen vnd werbungen halber neben anndern, desfals, in E. L. furstenthumbe, furgewendts mitel vnnd gethane verboth, auch bei Irem OberAmbtman der Nidergrafschaft Catzenelbogen Rheinhardten schenckhen dise fursehung vnnd verordnung gethan, das er auf das Vher zu Sanndt gewer guettes aufsehen vnd achtung hallte, damit ob der ortten Jemantz so etwa verdächtlich, oder ichts Kay. Mt. vnd derselben Lannden zuwider werben vnd practiciren muchten, vberfhorn, des er dieselbigen rechtfertigen, zu reden stellen, vnd im faal ainicher argwonn befunden, zu recht anhallten sollte, Deß alles wir E. L. freundtlichen Danckh sagen, vnd zweifeln nit, als wir dann bißanheer bei E. L. nie anderst gespurt vnnd befunden, die werden derselben schrifftlichen vnnd mundtlichen zuentbiethen hochstes vleis getreulich nachsetzen vnd hierin an guetter fursehung nicht erwinden lassen.

Nachdem aber E. L. vnnder annder an vns gesinnen, waner wir etwas anderst vernemen, das wir dasselbige E. L. anmelden wollten rc. demnach wissen wir E. L. verthreulicher wolmainung nicht zu bergen, wie das vnlengst in dem lanndt zu Luxemburg, Ein frantzösischer Posst durch die Vnsern nidergeworffen, bei welcher ain Instruction oder gedenckh Zettel sambt andern Sendtschreiben dardurch wir sovil glaubwirdigs antzaigen vnd bericht befunden, das ainer genant Wolf Beuen oder Lussth in namen vnd vonwegen Junckherr frantz von Rottenberg das In E. L. furstenthumbe hessen sein soll zu Strassburg vnnd andern ortten hin vnd herwider, dem Frantzosen zu guettem, kriegsvolckh werben, vnd vnder ain annder solichen Abschidt vnd Verstendtnuß gemacht haben, waner der Lust Jme Junckherrn frantzen von Rottenburg etwas zueschreiben, das er die brief an gedachten Reinhardt schenckhen oder in abwesen seiner haussfrawen beschickhen sollte rc. wie dan E. L. auß hie vormerkten glaubwirdigen Abschrifften deß bekhomen Memorialß

vnd Sendtschreibens weittlauffiger zu vernemen. Darauff haben E. L. (die wir doch für Jr person mit den wenigsten nit verdenckhen) mit bestendiger grundt leichtlich zuermeßen. Ob gleichwol dieselbig E. L. notturfftige fursehung vnd verordnung gethan, daß dennoch bej E. L. ambtleuten derselbigen mit allersachen wie sich geburt, nachgesetzt, vnd vollenzogen wirdet, Solches haben wir E. L. auß kheinen mißtrauen oder anderer mainung den oberzellt Sonder furnemblich darumben anzeigen auch darauf an E. L. gantz freuntlich begert haben wollen, das sie selbst der sachen acht vnd wharnemen, damit demJhenigen (so) es E. L. für ir person gethreulich vnd wol mainen, daran wir dan gar nicht zweifeln, auch gleichsfals bei E. L. Diener vnd Verwandten, statt vnd volg beschehe, Jnmassen wir vns deß, vnd alles guetten zu E. L. vntzweifenlich getrosten vnd sind sonst E. L. zu freundtschafft vnd allem guetten wolgenaigt. Geben zu Brusl in Brabant den 29. Aprilis Anno 2c. im 54ten

An Landtgraf zu Hessen 2c.

CLXVII.

29. April 1554. Sittich von Berlipsch an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XVI. fol. 147. — Cop.)

Durchleuchtiger hochgeborner Furst 2c.

Jch will e. f. gn. hirmit Jnn Vnderthenigkeit nicht pergen, Alß ich Jtzt verschienen Dinstags den 24ten Aprilis meinen Amptsgescheфften nach verritten, mich glaublichenn angelangt, wie ein Kriegßman so Jm stifft Speyer des Stetleins Rotenburgk am Beuerhain wonende franz vonn Zeuchern sonßt keßler gnandt, durch etzliche Jtzt hierumb streiffende, die sich anmassenn, Jnn diesem vnnd dergleichen Kayr. Mt. bevelch zuhabenn, Zu Diellheim Jm Dorff so dem Stifft Speyer Zustendig nicht ferr vonn Rotenbergk mit einem andernn (wie die gemeine sage Jst)

frantzosischen hauptman zechende griffenn gefenglichen hin vnnd mit sich ghein Speyer geschleifft, daselbst er frantz wie mich anlangt Inn einer herbergk verstrickt enthaltenn wurde, Aber der annder Hauptman, daß er nicht griffenn wordenn sich Inn flucht begebenn, zu Dielheim hinwegk khommen, An dem andern soll e. f. g. Ich auch nicht verhalttenn, das Itzt newlicher tage einer der Inn obbestimptem fhall sich einer Kayserlichen gunst berumpt, einen frembdenn reitenden Kriegßman Zu Weissenburgk niddergeworffenn, welcher vnnder anderun, wie Ich das auß glaubwirdiger mundlicher vnnd schrifftlicher antzeige gehort, Ann e. f. g. Sohn meinen g. herrn etzliche frantzosische brieff vnnderm Sattell Im polster, vnnd anderer ort, bey sich vernehen gehapt, durch denn Commissarien erbrochenn, vnnd Ires Innhalts lauten sollenn, das sie mangell an knechten man dieselbigenn Inen furderlichen Zuferttigen soll, Vff Sollichs der Commissarius gegen etzlichen denen glauben zu geben, vernehmen lassenn, das er diese brieff der Kayn. Mt. zugesandt, Waß dieselbige vor gefallens darauß entschliessenn werde, leichtlich abtzunehmen, Welche diese beide felle, e. f. g. Ich Inn vndertheinigkeit nicht sollenn noch wollenn verhaltenn, dan e. f. g. alß deren vndertheinigsgehorsamer lehen man Inn aller vndertheinigkeit zu dienen mich schuldig erkenne, auch hochstes vnnd bestes fleiß zuthun gantz geneigt, vnnd erpetig bin, e. f. g. hiemit vndertheiniglich befhelende

Datum Sontags den 29ten Aprilis. A. rc. LIIII.

E. F. G.

vndertheinigst

gehorsamer

Sittich von Berlipsch

an Landtgraff

Philipssen Zu Hessen rc.

CLXVIII.

Caſſel. 8. Mai 1554. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüſſl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XVI. fol. 197. — Orig.)

Durchleuchtigſte groſſmechtigſte Konigin Furſtin vnnd Fraw, Ewer Konniglichen Wirdenn ſeyen vnnſere geburliche diennſt zuvor Beſonndere liebe Mhume, Was Itzo einer vnnſerer Lehenleut vom Adell ann vnns geſchriebenn, das findenn E. Konnigliche wurde hier Inligende fernner zuvernehmen, Welchs vnns nicht wenig befrembdt vnnd beſchwert, Habenn auch nicht vnderlaſſenn, vnnd darauff vnnſernn Sohne Landtgraue Wilhelmen ernſtlich befragt, Vff welchs vnns S. L. geanthwortett, vnnd ſich mit Got betzeuget, das S. L. mit denn Dingenn nichts Zuthun, Vnnd S. L. Inn dem gewaldt, vnnd vnrecht beſchee, Nebenn dem, wo wir das anderſt befunden, ſoltenn wir S. L. darumb vngnediglich ſtraffen, mit mehren worten ꝛc.

Da habenn wir S. L. angetzeigt, Es ſey damit nicht gnug, ſonnder S. L. ſolte ſolliche entſchuldigung mit der warheit, an die Romiſche Kayſerliche Maieſtat thun,

Demnach S. L. Kayſerlicher Maieſtat geſchriebenn, Wie Ewer Konnigliche wirde Inligende zuſehenn findenn,

Nachdem wir nuhn S. L. hohe entſchuldigung alſo vor wahr halten, auch nicht anderſt wiſſenn,

Vnnd dann Ewer Konnigliche wurde vnns gewiſſlich glaubenn ſollenn, wo wir wuſten, odder hernach erfhurenn, das ſolliche dinge, die vonn vnnſerm Sohn auſſgegebenn, war ſein ſoltenn, (alſſ wir vnns doch gantz vnnd gar nicht verſehen) vnnd S. L. ſo glaublich ſolliche dinge vor vnns verneinen, vnnd ſich die darnach warhafftig befundenn, wollen wir S. L. vngeſtrafft nicht laſſenn,

Dweill wir aber ſollicher vnnſers Sohns entſchuldigung gentzlich glauben gebenn, auch nicht anderſt wiſſenn, dann das ſie wahr ſeie,

So iſt vnnſer freundtliche bitt, So Ewer Konniglichen wirde ſollichs bey Kayſerlicher Maieſtat anderſt gedenckenn hor-

ten, Ewer Konnigliche wirde wollenn gedachtenn vnnsern Sohn alßdan zum bestenn entschuldigenn

Ewer Konniglichen wurdenn viel ehr liebs vnnd guets zu ertzeigenn seindt wir alletzeit willigk. Dat. Cassell am 8. May. Anno &c. 54.

Philips vonn Gots gnadenn Landtgraue zu Hessenn; Graue zu Catzenellnpogen

Philips L Z Hessen m. p. *sst.*

CLXIX.

Cassel. 8. Mai 1554. Landgraf Wilhelm an den Kaiser.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XVI. fol. 198. — Cop.)

Allerdurchleuchtigster &c. Eß hat mich anngelangt, durch lanndmans sage, Wie daß mann mir ein geschrey gemacht, Alß solte ich dem Khunig tzu Franckhreich Zum bestenn Kriegßleuth bewerben lassenn, Mit mehren worten &c. welchß darauß erschollen sein solt, das etliche Knecht gegriffenn, die da solchs vff mich bekhant solten habenn,

Nun weiß Ich mich solcher dinge ganntz vnschuldigk, hab eß auch vor ein nichtige Rede gehalten, deßhalben Ich mich Inn einiche verantworttung nicht gewolt habe einlassen,

Eß ist aber am 7ten May meinem gnedigen lieben herrnn vnd vatter ein brieff von einem Seiner Gn. Edlen Lehenleuth tzukhommen. Welchß brieffs Copey Ich E. Rö. Khay. Mt. himit vndertheinigst thu tzusenden, Darin auch tzum theill vonn den gegriffnen Knechten vermeldet, Vnnd tzum Anndern, wie daß ein Kriegsmann gefenglich angenomen, bey dem etliche frantzosische brieff, ann mich haltennde befunden, deß Inhalts, daß sie mangell ann Knechten, mann Inen dieselbigen furderlich zufertigen solte, Mitt mehrern wortten &c.

Nun will Ich E. Kö. Mt. Inn aller vndertheinigkeit antzei-

gen, Vnnd sollen sie gewißlich glauben, daß mir ann dem, das Ich mit dem Khonig von Franckreich oder den seinen Inn einicher Practicen stehe, oder durch mich selbst, meine Dienner, oder anndere Personen, durch die dritte oder vierdte Hanndt, einichen bevelh gebenn, mitwissenns darinn habe, dem Khunig oder seinen haubtleuthen Knechte zubewerben, zu zesuerenn, Dartzu hulfflich zu sein, noch mich disses furnemens vnnd Kriegs Inn Einichen weg mittheilhaftig zumachen, mir Gewalt vnnd Vnrecht beschieht, Vnnd sich Inn warheit nimmer mehr anderst befinden soll.

Daß aber die frantzösischen herren oder Kriegßleuth, etwaß ann mich geschrieben, daß khann Ich nicht wehren, daß stehet bey mir nicht, daß willfaren aber, vnnd Inen dartzu behüllfflich zusein, stehet bey mir, Welchß Ich aber Inn Keinen weg zuthun gewillt, gethan, noch bewilligen wurde,

Vnnd will E. Rö. Kay. Mt. Inn aller vnderthenigkeit nicht verhalten, daß vor ettlichen Monaten ein Junger deutscher Edellmann zween hunde bracht hat, Vnnd mich damit von wegenn deß vonn Gamiß verehren wollen, darneben hat der Herr von fontenay dem mundlichen bevolhen, vnnd meiner diener einem gesagt, daß Ich wolte bey meinem gnedigen lieben Herrn vnd Vatter erlangen, daß Jme möchten etzliche Musterpletz, Inn seiner gnaden Lande, deßgleichenn ettliche Knechte vergonnet werdenn, dergleichen hat er seiner Gnaden diener einem auch solchß angetzeigt, Daruff sein Gn. Jme Antwortten lassenn, das er sich hinweg wolle machen, vnnd seine gnaden vnnd die seinen, mit sollichen dingen verschonen vnd nicht beschweren, dann S. G. sey mit Key. Mt. zu Passaw gnedigelichen vnd vnderthenigclichen verglichenn, Derhalben seinen G. solliche oder dergleichen Dinge Inn keinen weg geburen wölle noch leidenn khönne.

Ich hab Jme daruff lassenn sagen, Er werde one Zweivell, meinß gn. Hern Vatters antwortt verstanden haben, darbey ließ Ichs auch, Vnd Ich hette In den sachenn nichts zuschaffen,

Diß zeige E. Ro. Key. Mt. Ich darumb vnderthenigst an daß sie wissenn, daß ich mich durch solche deß Khunigs vonn Franckreich verwandten, Inn disse noch dergleichen Practicen vnnd hendell Inn keinen wegk hab einlassenn wollen,

Nun mochte kommen, daß dieselbigen, oder andere dergleichen zum andermahl durch schrifftenn an mich zusuchen willens gewesen, So sollenn doch E. Rö. Kay. Mt. On zweivell glauben, daß Ich den vnnd dergleichen suchungenn khein statt geben,

Eß hat mich mein gnediger lieber herr vnnd vatter dasselb mahl, da der Jung Edelmann mit den hunden khommen, Vnnd auch seither so Ernnstlich darumb befragt, auch der ding muessig zugehen, verwahret vnnd verbottenn, Mitt hefftiger Bedrawung ꝛc. Welchs meinethalben, deß Ich doch nicht gesinnet, one noth gewesen, deßhalbenn mir S. G. ein sollichß In kheinen weg zugelassen hette,

Zeschließlichen sollen E. Rö. Key. Mt. nicht zweifeln, das mir in denen vflagen, gantz gewalt vnnd vnrecht beschicht, Will mich auch solchs vor E. Ro. Kay. Mt. vnnd Ro. khu. Mt. auch allen Stendenn deß Reichß, so E. Key. Mt. diesser meyner entschuldigung (wie Ich mich doch nicht verhoff,) khein statt geben, Wie mir daß vfgelegt wirdet gnugsamlich mit warheit verantworten

Mitt vnderthenigster Bitt. E. Rö. Key. Mt. wolle sich vff disser oder dergleichen angeben gegen mir In Vngnaden nicht bewegen, Sonndern so etwaß Ann E. Ro. Key. Mt. gelangt, mir solchs gnediglichen zuerkhennen geben lassen, So soll E. Ro. Key. Mt. bey mir allwegen vnnderthenigste richtige vnnd warhafftige Antwortt, vnnd mein vnschuldt befinden,

Vnnd will mich In allwege, wie Ich mich Im Passawischen vertragk, vnnd der darneben assecuration die der verstorben Churfurst vnnd Ich E. Ro. Key. Mt. vbergeben, verpflichten, Auch waß mir sonsten alß einem vnnderthenigen Fursten, E. R. Key. Mt. vnnd deß reichß geburt, gehorsamblichen halten.

Damit mich E. Röm. Key. Mt. zu gnaden In aller vnderthenigkeit bevelhende Dat. Cassell am 8ten May Anno ꝛc. 54.

E. Rö. key. M.

Vnderthenigster schuldig
vnd gehorsamer
furst

Ann die Rom. Key. Mt.

Wilhelm Landtgrave tzue Hessen,
Grave zu Catzenelnbogen &c.

CLXX.

Cassel. 9. Mai 1554. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XVI. fol. 204. — Orig.)

Durchleuchtigiste, Großmechtigiste Konigin, Furstin, vnnd Fraw, Ewer koniglichen Wirden seyn vnsre gepurliche Dienst zuvor, Besondere liebe Muhme Wir habenn ein schreiben vonn E. ko^en W. emfangen, das geben ist Brussell Inn Brabant denn 9ten Aprilis rc. welchs vns nechtten spett denn achtenn May vberliefert wordenn.

Vnd haben darauß verstanden, das vnns E. Ko. W. freundtlich vnd gnediglich antzeigenn, das sie ein frantzosische post niddergeworffen, bey welcher ein Instruction, oder gedenck-Zettell sampt andern sendtschrifften befundenn, das einer genant Wolff Gruna oder Lutsch an einen geschriebenn Jundher frantzen vonn Rotenpergk, der Inn vnserm lande sein soll, dem frantzosenn Zum besten kriegsvolckh zubewerben, vnnd vnter ein ander einen sollichenn abschiedt, vnnd verstenndtnuß gemacht, das solliche brieve an Reinhardtt Schenckenn neben einer Missive der an Inen heltet, auch einem memorialzettell, vnnd In seinem abwesenn seiner hausfrawenn zutzuschicken, wie wir dann sollichs auß E. ko^en Wirden vnns zugeschickten Copien nebenn andern rc. verlesenn.

Nun wissen wir vnns woll zu erInnern, der vnderthenigenn anthwortt, die wir der Romischen key^en Mat. bey Hern Wilhelmen Bocklein Inn dem Punct geben haben, auch Inn der schrifft bey dem Lazaro Ducheren E. ko^en W. gegeben anthwortt getzogen, das wir vnserm Oberamptman der Nidergraueschafft bevolhen vff vnsere vberfarth am Rhein achtung zu habenn das Niemandts vbergefuret werdt das Irer Matt. zu verdrieß gereichen mochte.

Bedanckenn vnns vfs dienstlichst vnnd freuntlichst Jegenn E. Ko. W. das sie vnns die dinge zugeschickt, Vnnd verwundert vnns nicht wenig das sich Reinhardt Schenck vnser Amptman Inn die practicen vnnd hendell solte gelassen habenn

Vnnd wo dem also, hetten wir Vnns des zu Jme In keinen wegk versehen trugen auch des nit geringe beschwerung vnnd missfallens

Wir habenn aber nicht vnderlassenn heut mit angehendem tagk ein eilenden Postreutter Zu Jme geschickt, das er sich vfs eilendste zu vns fugen soll, So wollen wir Jme solliche dinge vorhaltenn, Seine anthwort daruf horen, vnnd die E. ko^en W. zuschicken.

Do wir auch befindenn, das er an dem schuldig wollen wir Jnen vngestrafft nicht lassen

Habenn auch heut einen andern verordnet Jnn vnser hauß Reinfelß, vnnd Jme bevolhen, wie er sich des fahrs, vnnd sonst In allen sachenn haltenn soll.

Wollen vnns gentzlich vertrostenn, er werde vnserm bevelch nachgehn vnnd an diessem ein exempel nehmen vnnd sich besser vorsehenn,

Sovil Wolff Gruna oder Lutsch betriefft, konnen wir nicht anderst dencken, dan das eß einer Wolff Lutz genent, der vnns im Zuge Anno ꝛc. 46 gedienet (vnd ein Oberlender ist) sein mochte,

Junckher frantzen aber vonn Rotenpergk wissen wir keinen Jnn diesem lande, der also heist Sondern vermuthenn, das eß der Reiffenbergk sein mochte, Oder eß musten sonstet andere personen sein, mit gedachten namen die sich anderst nenten, als sie hiessenn.

Aber wie obgemelt, so wir sein Reinhardten Schencken bericht vernehmen, wollen wirß E. ko^en W. furderlich antzeigen.

Wir seindt ebenn Jm Werck gewesen an E. ko^e W. zuschreiben

Auch vnser Sohn an die Rö. key^e Mat. schreibt, wie E. ko^en W. vonn vnserm diener, der neben E. ko^en W. botten vnsers verhoffenns bey Jr ankhommen, vernemen werdenn

Vnnd sollenn E. ko^e W. nit zweiveln, das wir vnns Jnn allewege (waß wir der key^en Mat. zu antwortt, bej dem Bocklein vnderthenig gegeben, vnd E. ko^en W. etlichmael, Vnnd Itzo Zuschreiben) gemeß halten wollen. Mit freuntlicher bitt, E. Ko^e W. (wo sie etzwaß anlangt, betreffende vnns, oder

vnsern Sohn) wollen vns sollichs alle wegenn antzeigenn. So sollen E. Ko^e W. Jeder Zeit gute richtige anthwortt, vnnd vns dermasen befindenn, das wir dem genug thun wollen, wie wir der key^en Mat. granthwortt, vnd E. ko. W. zugeschriebenn haben

Wellen vnns hiemit E. ko^en W. freuntlich bevelhen. Vnnd wuntschen Jr vonn Gott alle wolffarth vnnd gesundtheitt

Datum Cassell am Neundten May Anno ꝛc. 54.

Philips von Gotts gnaden Landtgraue zu Hessen, Graue zu Catzenelnpogen

Philips L Z Hessen m. p. *sst*

Zettel

Wir wollen auch E. ko^e W. freuntlich nicht verhaltenn, das wir biß Jnn die funfhundert pferde vnserer vnderthanen vnd Lehenleuth vom Adell gein Giessen erfordert, Auß vrsachen, das vnns kundtschafft einkhommen als wolte man musterpletz Jnn vnserm lande machen, Dieweil wir aber darnach vnd seither darvon nichts erfaren, haben wir sie widder anheim reitten lassen. Disses zeigenn wir E. ko. W. darumb an, damit sie deß eine wissentschafft haben mugen. Obs villeicht anderer gestalt E. ko^en W. vorbracht wurde. Dat. vt in literis

Philips L Z hessen m. p. *sst.*

CLXXI.

Cassel. 14. Mai 1554. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XVI. fol. 226. — Orig.)

Durchleuchtigste ꝛc. Vff das schreiben so wir E. kon. Wurden gethan habenn, des Datum stehet Cassell den 9ten May, haben wir Reinhart Schencken zu vnns erforderdt, der am Pfingstage bey vnns ankhommen, Vnnd Jnenn selbst ernst-

lich befraget, vff die Articull wie Inliegende mit A verzeichnet

Was er nuhn vor Anthwortungen gebenn, das findenn E. Kon. wurde mit B verzeichnet,

Nhun lassenn wir seine anthwort vnnd entschuldigung vff sich selbst berhuen, habenn aber Jme vfferlegt, sich außwendig vnnsers Landts nicht zubegebenn, bis vff vnnsern weittern bescheidt,

Vnnd wie wir E. Kon. wirden hievor geschriebenn, ein andern an sein stad, vff vnnser hauß Reinfelß verordnet, Jme auch befholen, sich vor denn dingen zuhuten, vnnd niemandenn vberfharenn zulassenn, außgescheidenn was bawern vnnd Landleuth darumbhseien

Wir wollen auch darbeneben E. Kon. Wirden nicht verhaltenn, das wir Jnenn Reinhart Schenckenn niehe anderst befunden, alß einen Redlichen man, vnnd vnnsernn trewenn diener,

Wie er sich nuhn hat bewegenn lassenn, das er vertrostung mag gethan habenn brieff antzunehmen, vnnd die zurechtzuschicken, verwunderdt vnns, Vnnd hettenn vnns dasselb zu Jme gar nicht versehenn, Glaubenn aber gewißlich, wo Ewer Koe. wurde denn vnwillenn, odder vngnade, die villeicht Ewer Kon. wirde deßhalbenn gefast, zu gnadenn wendenn wurde, Er vnnd seine freundtschafft wurdenn dasselb hinwidder E. Kon. wurden vndertheniglichen abverdienen Auch er sich vor sein Person vor sollichenn vnnd dergleichenn dingenn hinfurtter huten.

Dieses zeigenn wir E. Kon. wurden darumben an, vnnserm vorigenn schreibenn, das wir vnnderm dato Cassell denn Neunten May an Ew. koe. wurde habenn außgehen lassenn gnug zuthun,

Wo wir E. K. W. viel ehrenn liebs vnnd guets auch diennst zu ertzeigen wustenn, finden sie vnns dartzu willigk. Dat. Cassel am 14ten May. Anno ꝛc. 54.

Philips von Gots Gnaden &c.

Philips L Z Hessen m. p. *sst.*

Beilagen.

A. Articell wie wir Reinhart Schenken Erstlich befragt vnnd noch ein Male durch vnnsre Rethe Inen anreddenn lassenn,

1) Erstlich habenn wir Ime der Konigin schreiben auch denn Ingelegtenn dengZcttell vnd Copien der Missiven vorlesenn lassenn darmit er sich der dinge woll erInderte, vnnd die Rechte Warheitt seiner Wissenschafft Sagte

2) Darnach erIndert derenn bevelch, die wir Ime haben schreibenn lassenn, das er sich dorvor hutenn solte, das er Nymandt lasse vberführen, das Keyr. Mt. zu verdrieß gereichen mochte

3) Das wir Ime bevolhen, Als wir erledigt das er nun hinfurter das fahr zu Sant Goar solte zuhalten

4) Darauff soll er warhafftigenn bericht gebenn, wie er solche vnnsere bevelch habe gehalten

5) Item soll er sagenn, were der Lotze seie, der ann Inenn geschriebenn, was er mit dem vor ein abschiedt genommen, Item was er mit Ime vor practicen gehapt habe

6) Item er soll berichten Wer der frantz vonn Rotenberg seie, ann den der brieff geschriebenn wurden,

---

B. Antwort mein Reinhart Schencken vff die articull so m. g. f. vndt h. mir zum andern mall mit Ernst durch S. F. G. Rethe hatt vorhalten lassen 2c.

1) Erstlich habe ich nuhun zum zweiten mall horen lesen was die durchleuchtige die kunigin zu Hungern vndt Behemen gubernantin der Nidderlande 2c. meine gnedigiste fraw an hochbemelten m. g. f. vnndt h. geschrieben Sampt den beigelegkten Copien vndt will daruff Sovill ich mich Erinnern kan die Warheit sagen wie ich dan hochgemelten m. g. f. vndt H. selbst muntlich bericht habe

2) Der zweite articull ist Whar ire f. g. haben mir fünffmall Ernstlich geschrieben vndt bevolen darzu haben ir f. g. mir das auch muntlich bevolen das ich niemants zu Sant goar soll vberfaren lassen das der kay. Mag. zuverdries moge gereichen

3) So ist auch whar das S. f. g. alß Sie Erlediget Selbst mir bevolen das fart zu S. goar zu zu halten,

4) Ich habe mich auch in dem allem alßo gehalten das ich mit wahrheit vndt bey meinen eidt vndt pfflichten behalten kan das zu S. Goaren oder alle meines ampts kein krigßvolck zu roß oder zu fues das den franzosen zu zuge, mit meinem Wissen ist vbergefaren,

Es ist aber kundt vndt wissende das vill krigßleudt allenthalben am obern vndt nidderrein Sindt vbergefaren vndt ist Sulchs krigßvolck das meren theils aus den Nidder vndt ostlanden komen vnd ghet keines den Rein heruffher von S. gewer hin,

5) Der wolff lesth darvon der konigin briff vermeldet halt ich darvon Es Wer Wolff letz das er aber Soll Wolff Ghrun heissen habe ich niehemer gehort

Wolff Letz kennen ich, aus orsachen das er anno 46 zu gissen vnder mir gelegen mit einem fenlin knecht alß Ein Hauptman hatt sich die Zeit ordentlich vndt woll gehalten wie Einem bidderman woll ansthett derwegen ich gewogen gewesen

Disser wolff ist in Sechs wochen vngeferlich von collen ghen S. goare in die herberge kommen hatt mich pitten lassen das ich zu ime wolle kommen welchs ich gethan von wegen der alten kentschafft vndt dan Sunderlich derhalben ob ich an ime vernemen mechte das Sie vorhetten irgent einen Musterplatz in M. G. F. vndt h. landen anzurichten, das ich Sulchs in der Zeit verhüten vndt S. f. g. darvon berichten mocht vndt kondt dieweil er von mir ist abgeschiden hatt er mich gepetten ob er ein brifflein an riffenbergk haltendt mir Schicken das ich ime Sulchs inn seinem diner Marx wilchen ich wurde in des wirdtshaus zu uinckell finden zuschicken Dis habe ich vmb vorgemelts *alter* kentschafft willen bewilliget Er hatt mir aber keinen brieff

zugeschickt darumb habe ich auch seiner brieffe keinen von mir geschickt,

6) Das nuhun Wolff letz ein brieff an frantz von rodenburgk geschrieben vnd daneben auch an mich geschrieben wilche brieffe niddergelegen sein, sage ich, bey meinen eyden vndt pfflichten das ich keinen in der weldt kennen der Franntz von Rodenburgk heißt Es hatt mich auch Wolff letz des frantzen von Rodenburgk Sein lebenlangk gegen mich nicht gedacht das kan aber woll sein das wolff letz vndt marx der knecht dem ich den brieff habe schicken Sollen des namens halber einen vorstandt mit einander gehapt haben mechten, wilchs mir doch vnbewust wie dan der denckzettell Selbst mit pringt der knecht werde wissen wo frantz von Rodenburgk seye Es kundt auch woll Sein das er mit dem namen frantz von Rodenburgk Riffenbergen gemeindt habe,

Daß ferner in wilchem Schreiben an mich gemelt, das ich nicht wolde vergessen wen die Zeit kome, wie er mit mir abgeschieden gerett hett ist disses er hatt etzlich gelt in Schweitz ligen das hatt er mir angepotten vndt mich gepeten wan ichs wisse anzulegen das ichs anlegen wulde zu meinem vndt seinem besten Darauff ich ime Zur antwordt geben ich wulde mich nach guter gelegenheit vmbsehen wan ich des Ergriffe wulde ichs von ime annemen, Sunsten weiß ich von keine anderen Sachen die ich mit ime zuhandelen habe noch verabschiedet,

Vnd domit die konigin auch m. g. f. vndt h. Sulchs dester mehr zuglauben haben So Sage ich bey den pfflichten darin gott Vndt S. F. G. verwandt bin das ich gemelten Wolffen noch keinem menschen in der weldt dem frantzosen zu gutem in dissem krige eynichen menschen oder mehr habe geworben noch helffen werben habe auch des orts kein krigßvolck wie obengemeldt vber passiren lassen noch vbergefordert

Do ich aber in dem zuvill etwas gethan, das ich vmb alter kentschafft willen dem wolff letzen bewilliget das ich ime den einen brieff wulde zurechtschicken wen mir der zukeme So ist mein vnderthenigst pitte an m. f. vndt h. Sie wölle mir Sulchs gnediglich verzeihen vnd bey meiner genedigisten frawen der Konigin vorpitten ir kön. Maj. wöllen mir das gnediglich vergeben was ich in dem zuvill gethan hett, das Sollen vnnd

wollen meine freundschafft vndt ich vmb die Rom. Kay. Mat. auch ire kön. Maj. vnd derselbigen nidder Erblande in aller vnderthenigistem gehorsame hochstes Fleis verdinen vndt zu gutem widder Einpringen. So will ich auch vmb hochermelter m. g. f. vndt h. in vnderthenigkeit vber schuldige pfflicht alle wege zuverdinen hochstes vermegens geflissen Sein

Vndt des Zu bekentnis der warheit So habe ich dis zubericht mit meiner eygnen Handt geschrieben vndt vnderschrieben. Bingen. den 12 May Anno &c. 54.

Reinhart Schenck
Oberamtman
m. p.

Die Königin erklärte dem Landgrafen (dat. Brüssel 19. Mai 1554, Brüssl. St. Arch. doc etc. Bd. XVI. fol. 245) ihre vollkommene Zufriedenstellung, und erkannte unterm 20. Mai, dat. Brüssel, Reinhart Schenk's Schuldlosigkeit an.

CLXXII.

18. Juli 1554. Albrecht der Jüngere Markgraf zu Brandenburg an den Landgrafen Philipp.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XVI. fol. 308. — Orig.)

Vnser freundtlich diennst Auch was wir Liebs vnnd guts vermugen Alltzeit zuuoran. Hochgeborner furst freundtlicher lieber Vetter Es lanngt vns mer dan an an einem orth glaublich an das E. L. Vnnsre diener so vnndter derselben gesessen. Seithero die neu vermeint vnrechtmessig Acht vber Vns ergangen nit allein von vnssern diensten abfordern, sondern auch vnsern Vheinden vnd Widerwerttigen vergonen vnd zulassen sollen, das sie nach denselben vnsern dienern In derselben furstenthumb trachten vnd damit Ires gefallens aigengewaltigclich handlen,

Nun wissen sich E. L. dero zuschreiben nemblich das vns die In disem handel weder verhindern oder fordern wollen, genugsam zu erJnndern. solt nun darvber gegen vilbemelten vnsern Dienern also gehandelt werden Vnnd der selben Keiner sycher sein. Wie sich den Vnser bestelter Oberster Jobst Von Thalwickh derhalben furnemlich allerley gefar besorgen mueß, so haben E. L. selbs zubedennckhen, ob solches angeregtem Jrem schreiben gemeß sey oder nit, hetten vns auch desselbigen wo dem also ist, zu E. L. gar Keinswegs versehen, Vnnd dieweil vnns dan solche kundtschafft nunmher an etlichen villen orthen einkhomen, so will vnser vnvermeidtliche notturfft dannost erfordern, von E. L. ein Wissenschaft zu haben was wir vns neben Vnnsern dienern vnnd verwandten zu der selben hier Jnen zuversehen haben Vnnd Pitten E. L. freundtlich die wöllen sich derselben gemuets deshalben gegen Vnns hiemit freundtlich erkhleren, damit wir vnd vnnsere dienner vns darnach zurichten haben, Vnnd Nimbt vns wunder das als Jetzt Jederman diser neu außgangnen Vnrechtmessigen vermeinten Achtt, an Vns geriten sein will, so sy doch zuvorn Bey andern nit vill gelden darumb muessen wir eben darauf bedacht sein, das wir vnser sachen dermassen anstellen, damit wir nach solcher acht nit vill fragen dorffen. Wolten wir E. L. vnser notturft nach freundtlicher mainung nit Pergen, vnd seindt derselben zu freundtlichen diensten gewilt. Datt. den 18 Julj A° 54.

Von Gottes gnaden Albrecht der Innger Marggraf Zu Brandenburg In Preussen &c. auch Schlesien zu Oppeln vnnd Ratibarn Hertzogkh

A M Z B m. p.

Ann Lanndtgraff Phillipsen
zu Hessen ꝛc.

1555.

CLXXIII.

Cassel. 5. Februar 1555. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XVII. fol. 11. — Orig.)

Durchleuchtigiste ꝛc.

Wir habenn Ewer Kon. Wurdenn schreibenn das gebenn Ist den 24 Januarij, *) denn 3ten Februarij entpfangen Vnnd bedanckenn vnns gantz freundtlich, das Ew. Kho. wurde vnns solliche ding angetzeigt Als nuhn Ewer Kho. wu. vnns freundtlich vermeldenn, das dieselbige angelangt, das Joist Bock bey Ern Curthen vonn Boymelburgk vmb diennst angesucht, vnnd dartzu vnnsere sondere beforderung haben gesolt, Mit mehrerm ꝛc.

---

*) Sie zeigte dem Landgrafen an, daß dessen „Vnterthon Jobst Bockh genandt“, welche „vorlangst verschiner Zeit In Kay. M. ꝛc Veldlager ankhumen vnnd Dorthen auf E. L. sonnbre befurderung bey Coraten von Bemelberg vmb Dienste vnnder Irer Kay. M. Khriegsvolkh anngesuecht“ und „ain erliche Haubtmans besoldung (dieweil damals khein annder platz oder bevelh ledig gewest) bis auf weittern versechung angebotten“, — „mit vergessung seiner ehre, Zu Irer Kay. Mt. feinden den Frantzosen vbergefallen vnnd daselbst (ohne zweifel zu ergezlichait diser seiner gevbter ehrlichen handlung) bevelch vberkhomen den franzosen zu guetten Teutsches Khriegs(volk) zuwerben vnd zuzufuren, wie er sambt anndern franzosischen bevelchhabern sich dan nach lauth allerlay khundtschafft Jetzigen Zeitt auch in E. L. furstenthumbe enthallten Vnnd sollichen Iren empfanngnen bevelch mit werbung der khnechte nachsetzen sollen“ Die Königin ersucht nun den Landgrafen, er „wolle sollich einsehen thun, damit gedachter Jobst Bockh seinem verdienst nach anndern zu ainem exempl wie sich geburt gestrafft vnnd sonst anndere frantzosische werbung vnnd prakhtikhen do die villeicht In ewer Lieb furstenthumben hin vnd wider angestelt vnnd getriben wurkhlich abgestellt werden“ (Ebendas. fol. 2.)

Wollen wir Ewer Khoen. Wurden mit warheit antzeigenn, das wir Joist Bocken keine schrifft noch beforderung, wedder schrifftlich noch mundtlich an Ern Cunraden odder andere geben haben, auch vnnsern Sohn, Stathalter, Marschalck, Rethe, vnnd Secretarien die Itzt bey vnns sein, gefragt, die vnns angetzeigt, das sie Ime auch keine schrifftliche noch mundtliche beforderung an Jemants gethan, Wir mochten auch wol leiden, da er Chonrad odder andere Kay. M. Hauptleuthe einiche Beforderungs schrifft vonn dem vnnsernn hettenn, das Ewer Khoe. wurde vnns dieselbig Im Original odder glaubwirdig Copey darvon zuschicktenn,

Das er Joist nuhn also vngeburlich gehandelt missfeldt vnns nicht wenig, Er Ist ein Zeitlang auß vnnserm Landt verrittenn gewesenn, Vnnd darnach widder kommen, Welchs vnns ein argwohn gemacht, als das er furhabens seye, Kriegßvolck zubestellenn, habenn darumb vonn stundt vnnserm Marschalck befholen das er vor vier Monaten die handt vonn Ime genommen, da er zugesagt keinem herrn einig Kriegßvolck zutzufuren, odder sich Inn diennst Zubegebenn, er thue es dann mit vnnser schrifftlichenn Zulassung, mit vnnsern aigen Handenn vnderschriebenn,

Diweil wir nuhn vernehmen, diese Ewer kon. wur. suchung, So habenn wir befholenn, Inen Joistenn Bockenn, wo er Inn vnnserm Landt betretten, zubestrickenn, Vnnd do wir Inen bekommen, wollenn wir Inen straffenn, das Ewer Koe. Wur. befindenn sollenn, das wir seins vnbillichenn vornehmens kein gefallenns,

Wie auch Ew. Koe. Wur. weitter schreibenn, das er vnnd anndrer mehr Inn vnnserm Furstenthumb Inn bewerbung stehenn sollenn, Kay. Mt. zuwidder Kriegßvolck antzunehmen,

Ist nicht weniger, das vnns angetzeigt, das vielerley bewerb vnnd hin vnnd widder reittenns Inn, vnnd durch vnnser Land, Deßhalbenn habenn wir vor etzlichenn wochenn, auffs ernstlichst vnnsern vnderthanen, bey verliehrung Irer Itzigenn, vnnd zukunfftigenn Lehenn, vnnd guternn, verbottenn, das sie niemants (außgescheidenn der Rom. Kayn. vnd Kon. Mten) zutziehenn sollenn, sie hettenn dan des einen schrifftlichenn schein mit vnnsern eigenn handen vnderschriebenn, Habenn Auch hiebevor die **Mandata**, die vonn Kayr. Mt. außgangenn, widder

druckenn, vnnd allenn vnnsernn vom Adell vnnd Stettenn verkundenn lassenn, Auch vnnsernn Amptleuthen befholenn, wo sie verdechtige personen durch sehenn wandernn, so leuthe zu roß odder fueß auffwiglenn woltenn, dieselbigenn zubestrickenn, vnnd auffzuhalttenn, bis das sie deßhalben vonn vnns wie sie sich Jegenn Jnen haltenn sollenn bevelch bekhommen, Darauff habenn auch etzliche vnnserer Amptleuth etzliche vom Adell, vnnd sonnst bestrickt. Wo nuhn die verdechtigk befundenn, Gedenckenn wir sie nicht leddig zulassenn, Wir habenn dann vonn Jnen gnugsam versicherung, das sie sollichs werbens vnnd annehmens mussigk stehenn,

Dann Ewer Kon. Wur. sollenn nicht zweifeln, Soviel Jnn vnnserm vermugenn Jst, Zuuerkhommen, das vnns bey Kayr. Mt. zu vngnaden, odder bey ewer Khon. wur. zuuerweiß gereichenn möchte, an vnns kein mangell sein wirdet,

Welchs wir Ewer Khon. wur. zur anthwort nicht wolten verhaltenn, Dann Ewer Khon. wur. geburliche dienste, vnnd freundtschafft zu beweisenn, seint wir gneigt. Dat. Cassell am 5. Februarij Anno dmni. 1555.

Philips vonn Gots gnadenn Landtgraue Zu Hessenn Graue zu Catzenelnpogen &c.

Philips L Z Hessen m. p. *sst.*

CLXXIV.

Eschwege. 2. März 1555. Landgraf Philipp an die Königin Maria.

(Brüssl. St. Arch. doc. rel. à la ref. relig. Bd. XVII. fol. 27. — Orig.)

Durchleuchtigste ꝛc.

Wir wollenn E. Kon W. freuntlich nit verhalten, das der Churfurst zu Sachssen ꝛc. Hertzog Augustus, die Chur vnnd *fursten zu* Brandenburgk (ausgescheiden Marggraue Albrechten)

were vnnser gunstigs vnnd gnedigs begerenn, sie wolten gedachtenn Pfaltzgraue Reichartenn Zu dem Ertzbischoff Ampt wehlenn, vnnd khommen lassenn, Dann wir der Zuuersicht werenn S. L. wurde sich alß ein guter nachpaur halttenn, Auch dem heyligenn Rhomischenn Reich nicht wenig dienlich sein, Sollichs werenn wir hinwidder gegenn Inen gunstiglichen, vnnd mit gutem willenn Zuerkennenn gneigt, Vnd was euch hierauff allenthalbenn begegnet, Das gebet vnns vffs furderlichste Zuerkennen. Datum Gudenspergk am 7ten Aprilis Anno etc. 55.

Philips L. Z Hessen *S ſst.*

Zettel:

Lisset Ir euch aber beduncken, das das Thumb Capittell nicht neygung Zu Pfaltzgraue Reichartenn hette, alßdann wollet ad partem denn personen die Ir bedenncken werdet, bey denen es fruchtenn, vnnd nutzlich sein könte, fernner antzeigen, das sie dann sonstet eine deutsche Person auß Irem Capittell, Welche der Teutschenn Nation wolfarth gneigt seye, wehlenn, vnnd sich Inn dem (wie der Teutschenn Nation hohe notdurfft erforderdt) ertzeigenn.

Datum vt in literis

Philips L Z hessen *ſst.*

CLXXV.

Gudensperg. 7. April 1555. Landgraf Philipp an Appell von Berlipsch, Oberamtmann, und Johann Sensenschmied, Landschreiber der Obergrafschaft Katzenellbogen.

(Großh. Hess. geh. St. Arch. zu Darmst. Korrespondenz der Landgrafen. — Orig.)

Philips vonn Gots gnadenn Landgraue zu Hessenn, Graue Zu Catzenellnpogn ꝛc.

Rath vnnd liebenn getrewenn, Es hat Itzo vnnser lieber Oheim, vnnd Schwager Johans Pfaltzgraue bey Rhein, Hertzog Inn Bayernn, vnnd Graue Zu Sponheim bey vnns durch einen Seiner L. Rath ansuchung thun lassenn, Nachdem der Ertzbischoff vnnd Churfurst zu Meintz vertuckter weill Inn Got verscheidenn, vnnd man vff nehistenn Donnerstag nach Ostern Zur Election eines andern Ertzbischoffs schreittenn, vnnd greiffenn wurde, das wir bey dem Thumbcapitell Zu Meintz suchung, vnnd befurderung, thun woltenn, Das S. L. Sohne Pfaltzgraue Reichardus welcher ein Capittelßherr Zu Meintz were Zu einem Ertzbischoff Elegirt werdenn möchte ꝛc. Hatt vnns auch weitter berichtet, Das der Pfaltzgraue Churfurst seiner L. halbenn auch vleiß anwendenn wurde, Weill wir nuhn gedachten S. L. Sohne Pfaltzgraue Reichartenn alß vnnsernn angewantenn freundt, Zu sollichem Ertzbischoff Ampt gerrn gefordert, vnd khommenn sehenn woltenn, Wo Ir nuhn befinden werdet, das die Pfaltzgrauischenn Churfurstischenn auch beim Thumbcapittell ansuchenn wurdenn, odder es albereits gescheen were, Alß Ist an euch vnnser beuelch Inn gnadenn, das Ir euch Zum furderlichstenn Zu einem Ehrwurdigenn Thumb Capittel ghein Meintz verfuget, Inenn erstlichenn vnsern gnedigen gruß, vnnd gneigtenn willenn antzeiget, vnd Inen volgents vermeldet, weill es an dem, Das sie Zu erwehlung eines *andernn* Ertzbischoffs greiffenn, vnd schreittenn wurdenn, So

denn Zwantzig malter kornns, vnnd funff guldenn, so biß daher Jerlichenn dem Schulmeister Zu Geraue gereicht wordenn seint, versehen werde, Wie dann auch zuuor bescheen, ehir sollich korn vnd geldt Zur Schule Zu Geraue verordenet geweßen,

Vnnd das dargegenn das Vffkommenn Sanct Joistenn Altars Zue Buttelborn, des Filials, der kirchenn Geraue, so Niclaus Waldenstein Innen gehabt, Aber sich desselbigenn, Weill er der schulenn abgestandenn selbst entsetzt, Dem Schulmeister Zu Geraue Zugeordenet werde,

Auch das der Superintendens dem Caplann, so er Jtzo gein Arheiligenn Verordenenn Wirdet, beuehle, nebenn dem kirchen dienst, Auch Schule Zuhaltenn, Vnnd die kinder seines besten Verstandts nach Zu Instituiren, Dann des orts kirchenn vnnd Schulen, Von Zweien Personenn woll Versehenn, Vnnd regirt Werden konnen,

Was betrifft das etzliche Ministeria, vnnd kasten ablössige kornn pecht habenn, Vnnd von Hundert guldenn, Zehenn malter kornns nehmenn, Welchs denn verkeuffernn etzwas beschwerlich, Jnn dem das das kornn numehr viell gelts gildedt vnnd ein Vnchristlicher Wucher ist,

So sollenn der Oberamptmann, Vnnd Superintendens die Versehung thun, das hinfurter nicht mehr frucht, Sonnder geburlich geldt Zinse, Nemblich vonn Jdem Hundert funff gulden, vnnd nicht mehr gekaufft, vnnd genommen werdenn sollenn,

Nachdem auch verlauffenner Jare Jnn eroberung der Stadt Darmbstadt Sechs vnnd Sechtzig Thaler vff das Pfarhaus, Vnnd Sieben vnnd Zwantzig Thaler, vff das Caplaney Haus Zu Darmbstadt Zue Branndtschatzung gesetzt worden, Vnd aber der Cast Zue Darmbstadt Jerlich Vber Vier vnnd dreissig guldenn nit Jnkommens hatt, Vnnd derwegenn solliche Summam Zuerlegenn, dem kasten nit Woll muglich, Seindt sein f. g. Zufriedenn, Vnnd wollenn, das dj andernn Castenn Jnn der

Oberngraueschafft, ein Jder nach seinem vermugenn, Jnn erlegung sollicher Summen der Brandtschatzung, dem Castenn Zu Darmbstadt Zu hülff kommen, Vnnd sollenn der Oberamptmann vnnd SuperJntendens, solchs also Zubescheen, verordnung thun,

Weill auch gemelter SuperJntendens geclagt, das die Pfarhern, Caplann, Schulmeister, vnnd Stipendiaten langsam, vnnd bißweilen nit volnkomlich Jre betzalung vonn Leuthenn bekommen konnen, Auch dj heuptSummen so abgelost, nicht widder ann Zinß vnnd Pension angelegt, sonndern dem Castenn Zu grossem nachtheill vereussert werdenn,

So ordenenn vnnd wollenn sein f. g. das derselben Oberamptmann vnnd Superintendens die ernste verschaffung thun sollenn, das die Castenmeister eines Jdenn orts alle ledige Zenth, Zinse, Vnnd gefelle, denn Pfarhernn, Caplanenn, Schulmeistern, vnd Stipendiaten Zustendig, Zu geburlicher Zeit Von den vnderthanenn einfordernn, Daruber richtige regiſter machenn, vnnd habenn, Einem Jdenn kirchen Diener, Schulmeister Stipendiatn, seine geburliche besoldung Zu rechter Zeit entrichten, Vnd Jres Außgebenns vnnd einnehmens Jerlichs vor gemeltem Oberamptmann, Superintendenti, vnd eins Jdenn orths Pfarhern, clare rechnung thun, vnnd das Jenige, so denn kirchenn abgelost, widderumb vff tregliche pension, wie vorgemelt, angelegt, vnnd also denn kirchen nichts entwendet, oder entzogenn werde,

Zum Letztenn, Nachdem das Chor, vnnd Pfarhoff, Zue Spenglingen gantz bawfellig, vnnd Vonnothen das sollich Chor, vnnd Pfarhauß, widder gebawet werde, So wollenn vnnd vnnd verordenen s. f. g. Das der Oberamptman, vnd Superintendens Zue Darmbstadt, die Versehung thun sollenn, das die Viertzig gulden absentz Zue Sprenglingen, so biß daher dem Superintendenti, Zue seinem Superintendenti Ampt gereicht wordenn seindt, Dergleichenn Dreissig guldenn vonn Doctor Walters seligen Pastorey Zue Grießheim, Zue Vfferbawung solchs Chor vnnd Pfarhauses gegebenn werdenn, Biſſolannge

denn Zwantzig malter kornns, vnnd funff guldenn, so biß daher Jerlichenn dem Schulmeister Zu Geraue gereicht wordenn seint, versehen werde, Wie dann auch zuuor bescheen, ehir sollich korn vnd geldt Zur Schule Zu Geraue verordenet geweßen,

Vnnd das dargegenn das Vffkommenn Sanct Joistenn Altars Zue Buttelborn, des Filials, der kirchenn Geraue, so Niclaus Waldenstein Innen gehabt, Aber sich desselbigenn, Weill er der schulenn abgestandenn selbst entsetzt, Dem Schulmeister Zu Geraue Zugeordenet werde,

Auch das der Superintendens dem Caplann, so er Itzo gein Arheiligenn Verordenenn Wirdet, beuehle, nebenn dem kirchen dienst, Auch Schule Zuhaltenn, Vnnd die kinder seines besten Verstandts nach Zu Instituiren, Dann des orts kirchenn vnnd Schulen, Von Zweien Personenn woll Versehenn, Vnnd regirt Werden konnen,

Was betrifft das etzliche Ministeria, vnnd kasten ablössige kornn pecht habenn, Vnnd von Hundert guldenn, Zehenn malter kornns nehmenn, Welchs denn verkeuffernn etzwas beschwerlich, Inn dem das das kornn numehr viell gelts gildedt vnnd ein Vnchristlicher Wucher ist,

So sollenn der Oberamptmann, Vnnd Superintendens die Versehung thun, das hinfurter nicht mehr frucht, Sonnder geburlich geldt Zinse, Nemblich vonn Idem Hundert funff gulden, vnnd nicht mehr gekaufft, vnnd genommen werdenn sollenn,

Nachdem auch verlauffenner Jare Inn eroberung der Stadt Darmbstadt Sechs vnnd Sechtzig Thaler vff das Pfarhaus, Vnnd Sieben vnnd Zwantzig Thaler, vff das Caplaney Haus Zu Darmbstadt Zue Branndtschatzung gesetzt worden, Vnd aber der Cast Zue Darmbstadt Jerlich Vber Vier vnnd dreissig guldenn nit Inkommens hatt, Vnnd derwegenn solliche Summam Zuerlegenn, dem kasten nit Woll muglich, Seindt sein f. g. Zufriedenn, Vnnd wollenn, das dj andernn Castenn Inn der

1560.

CLXXVII.

Cassel. 18. Mai 1560. „Bekanntnuß Burgermeister vndt Raths zu Cassell das das vätterliche Testament hinder sie zu getreuen handen deponiret seye den 18 ꝛc. Maij Anno 1560“

(Großh. Hess. geh. St. Arch. zu Darmst. Akten, die großh. Familie betr., insbesondere Phil. d. Gr. Ges. ꝛc. Conv. IV. — Orig. [Perg. mit angeh. Siegel.])

Wir burgermeister vnd Rath zu Cassell Bekennen vnd thun kunth, hiran vor vns, vnsere Erben vnd Nachkomen Auch gein aller menniglichen, das der durchleuchtig Hochgeborn furst vnd Her, Her Philips, Landtgraue zue Hessen, Graue zue Catzenelnpogen, Dietz, Ziegenhain, vnd Nidda, vnser gnediger furst vnd Her, seiner furstlichen gnaden vffgericht Testament, vaterliche verordenung, vnd letzten willen, mit seiner furstlichen genaden Ringkpitschafft, vnd seiner furstlichen genaden Stadthalters Zue Marpurgk, Johan kendels futter marschalcks Heintz Schetzeln, Otten von weitters, Magistrj Nicolaj Rodingij, pfarhern zue Marpurgk, Philippi Nidanj der Rechten Doctornn, Chunradt Noden der Vniuersitet zue Marpurgk Oeconimj, vnd Christoff Harsacks Secretarien, anhangenden Ringpitschafften verschlossen, welchs Datum stehet Montags den 13 Maij Anno dominj 1560 durch seiner furstlichen genaden, Stadthaldter Hoffmarschalgk, futermarschalgk, Cammer Secretarien, vnd Registratorn, Heiderich vom kalenberge, Friedrich von Rolßhawsenn, Heinrich Schetzell, Alexander pfluegen, vnd Jeorg pergammentern, Heut dato zue getrewer handt, hinder vns, In verwahrung legen lassenn, Mit dem befelch, daß nach seiner furstlichen gnaden absterben (welchs Got der almechtig, nach seinen gotlichen willen, lange Zeit verhalten wolle) wir sollich s. fn. Gn. Testament vaterliche verordenung vnd letzten willen, nach verlauffung, des negsten

darnach folgenden Monats oder Sechs wochen eroffenen, vnd dar zue Irer f. gn. gn. vier Sohne die furstl. Landtgrauen zue Hessen, Iren furstlichen genaden von Frawe Chrißtinen geborne, Auch seiner furstlichen gnaden Gemahl, Fraw Margrethen von der Sala, vnd f. fstl. Gn. Eligen Sohne, die geborne Grauen Aus dem Hauß Hessen welche sein furstliche gnaden mit Iro erzeugt, vnd Im Lande seinn, aber Inn der Zeitt ankommen mugen, Zue deme Chunradt Dieden, Christoph Hulsing, Sigmunden von Miltiz, Abraham van der Sala, Wolffenn Salhausen, Johan von Ratzenbergk, vnd Eberharten Bruch, als die Vormunder, so seine furstlich gnadt, gedachter f. fstl. Gn. Gemahl Frawe Margrethen von der Sala, vnd seiner fstl. Gn. kinder denn gepornen Grauen, aus dem Hauß Hessen, die s. fstl. gn. mit derselbigen f. fstl. gn. Gemahl frawen Margrethen ertzeugt, verordenet Auch seiner furstlichen genaden Edle Rethe, vnd Oberamptleuthe In den beiden Graueschafften, Obern vnd Niddern Catzenelnpogen, Cammer Diener Cammermeister, Hermann vngefugk, Cantzler, Reinhart scheffern Secretarien, Doctor Oldendorp, So der noch im leben ist, Reinhart Schencken Hauptman Zue Ziegenhain, Etzliche Doctores so seiner fstl. gn. Rethe, Alle Superintendenten, do auch noch dionisig Im Leben denselbigen oder an sein stadt, der Obrist pfarher zu Cassell, vff der freiheit sein wirdt, Item den Obristen pfarher Zue Marpurgk, vnd lennigen pfarher, zue Milsung, souil der obgemelten alle, die Zeit noch Im leben sein, Dartzue Marpurgk, Giessen, Grunbergk, Alsfeldt, Treisa, Hombergk Inn Hessen, Eschwe, Grebenstein, Spangenbergk, Nemblichen, von Jederm Rath, Zwo personen, erfordern sollen vnd wollenn. Geredden vnd versprechen dennach, hiemit In krafft dieß brieffs, bej vnsern wahren worten trewen vnd glauben Auch bei den pflichten damit wir seiner fstl. gn. verwandt sein diesses s. fstl. gn. Testament, vffs treulichst zuuerwahren, vnd nimands anders, dan seinen furstl. gnaden, Ob sie Das bey Iren leben widderumb fordern wurden, zu liffern, oder nach s. fstl. gn. todtlichen abgang (den gott der allmechtig nach seinen gotlichen willen, lange Zeitt verhalten wolle) Die furgemelte in specie, angetzeigte personen, souil der noch Im Leben sein, vff die Zeit, wie oben gesagt, Zue vns erfordern, vnd gedacht, seiner furstlichen gnaden Testa-

ment, verordenung, vnd letzten willen, In Irer aller gegenwertigkeit, offenen, vnd wan es verlesen, s. f. gn. vier Sohnen, von frawen Christinen geborn, Copien des gantzen Testaments Auch s. fstl. gn. Gemahl, frawen Margrethen von der Sala vnd s. fst. gn. Sohnen, den gepornen grauen, Aus dem Hauß Hessen So sein furstlich genadt, mit Iro frawen Margrethen ertzeugt, vnd Jederm souil Inen betrifft Zustellen, Vnd nach seiner fstl. gn. beuelch ausrichten wollen. Doch sollen s. fstl. gnaden Sohne, So fursten Zue Hessen sein, alle den vnkosten, was wir, vff Bottenlohn, vnnd anders, Zue eroffenung des Testaments, wenden werden betzalen, wie den auch sollichs, die Obligation, so sein furstlich Gnadt, vns deßhalb zustellen lassen clerlich mitpringt. Des Zue vrkunde, hann wir vnser, der Stadt Cassell Secrett Insigell, hiran vestiglich thun hencken. Gebenn vnd gescheen. Am achtzehenden Maij. Anno dominj Thausent funffhundert vnd Sechtzigk.

Inhalt.

Seite.



